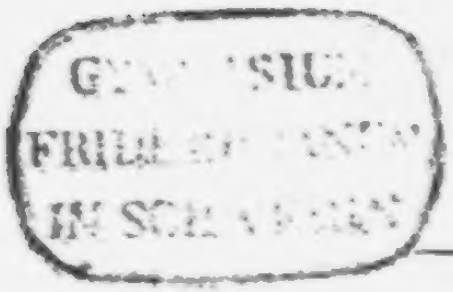
Läuſchen un Riemels.

Plattdeutſche Gedichte

heiteren Inhalts in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.



Wer't mag, dei mag'k
Un wer't nich mag,
Dei mag't jo woll nich mögen.
Reiſe-Dörten.

Zweite durchgeſehene, verbeſſerte und vermehrte Auflage.

Anclam 1854.
Druck und Verlag von W. Dietze.

Seinem beſten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfaſſer.

Inhalt.

		Seite
1.	Dei Obserwanz	1
2.	Dei Kirschboom	5
3.	Wer hett dei Fisch stahlen?	8
4.	Dei Pierhandel	11
5.	Dei Bullenwisch	16
6.	Dei Ihr un die Freur	19
7.	Dei Giez	25
8.	Dei Uemgang mit Damen	27
9.	Adjüs Herr Leutnant	33
10.	Perdüh	35
11.	Wo is unf' Oß?	38
12.	Dei Köste up dei Kindelbier —	44
13.	Dei Preistewahl	55
14.	Fisematenten	57
15.	Dei Gedanken tau Pier	60
16.	Rindfleisch un Plummen	67
17.	Wo bist Du 'rinne kamen?	71
18.	Dei Werr	72
19.	Dei Friegerie —	79
20.	Dei Pierkur	82
21.	Dei Schaapkur	88
22.	Dat kümmt endlich doch an den Rechten —	96
23.	Dat Sößlingsmetz	97
24.	Dat Koffedrinken —	104
25.	Moy ingericht	106
26.	Dei Besorgung	109
27.	Da! hest eins!	110
28.	As Du mi, so ick Di	114
29.	Dei Tigerjagd	118
30.	Endlich!	126
31.	Dei Hülp	128
32.	Dei Beweffelung	129

33. Dat En'n — 134
34. Twei Geſchichten ut dein Schlohmsſohren von mienen Fründ Rein....:
a. Dei Karnallenvagel . . . 136
b. Dei Gauſ'handel . . . 140
35. Twei Geſchichten von den ollen Kaspratt tau Roſtock:
a. Dei Geſellſchaft . . . 145
b. Dat Küſſen ut Leiw . . . 147
36. Dei Koppweihdaag' —. . . . 149
37. Dat Tauſammenleigen 150
38. Dat Joahmark 157
39. Dei goldne Hiering 190
40. Dei Stadtreiſ' 199
41. Dei Geſang 204
42. Dei blinne Schauſtejung — . . 207
43. Dei Strick 209
44. Trau un Globen 211
45. Dat heit ick anführen! — . . . 214
46. *Wat Eine hett, dat hett 'e! . . 217
47. *Hei möt 'e 'ran 220
48. Dei Mecklenbörge 228
49. Twei Geſchichten von Junke Corl von Degen:
I. 232
II. 236
50. Dat Hun'nvebott 240
51. 'Ne Aewerraſchung —. . . . 244
52. Dei Entſchuldigung 249
53. Dat ännert bei Saak 251
54. Dei Gedankenſün'n 254
55. Mutte hett ümme Recht . . . 255
56. Dat Dogenveblennen 258
57. Wat debrſt Du, wenn Du König wierſt? . 265
58. Dat Tähnuttrecken 269
59. Dei Haſenubren 273
60. *Dei ruſſ'ſchen Rubeln 278
61. *Dei Unneſcheid 283
62. An mien leiwen Teterower . . . 287
63. Von den ollen Blüchert . . . 289

Vorrede zur ersten Auflage.

Wenn Jemand unser Zimmer betritt mit der Entschuldigung, daß er so frei sei — und dasselbe verläßt mit der Entschuldigung, daß er so frei gewesen sei —; so mag das immerhin ein Zeugniß für seine gute Lebensart abgeben, unterhaltend wird man es aber nicht finden. So müßte eigentlich ich meinen Lesern gegenüber mich benehmen, ich müßte mich entschuldigen und wieder entschuldigen wegen der Unbedeutendheit meines Stoffes, wegen der Mangelhaftigkeit der Form und, was sonst kein Schriftsteller nöthig hat, auch noch wegen der Unbeholfenheit der Sprache. Dies Alles würde aber etwas langweilig ausfallen, und wie gescheut ich auch meine Vertheidigung führen möchte, man würde mich doch höchstens nur von der Instanz absolviren und meine Verbrechen

gegen den guten Geſchmack nur für den Augenblick mit Stillſchweigen übergehn. Meine Gedichte ſind nicht, wie vornehmer Leute Kinder, die vom Herrn Papa mit Empfehlungen aller Art, mit kleinen Ohren und ariſtokratiſchen Händen, geſchnürter Taille und zartem Teint in die Welt geſendet werden, die allenthalben rückſichtsvolle Aufnahme finden und ſich dafür mit geſetzten, zierlichen Worten bedanken. Nein! ſie ſind oder ſollen ſein, eine Congregation kleiner Straßenjungen, die in „roher Geſundheit" luſtig über einander purzeln, unbekümmert um aeſthetiche Situationen, die fröhlichen Angeſichts unter Flachshaaren hervorlachen und ſich zuweilen mit der Tohrheit der Welt einen Scherz erlauben. Der Schauplatz ihrer Luſt iſt nicht das gebohnte Parquet fürſtlicher Salons, nicht der farbenglühende Teppich zierlicher Boudoirs; ihre Welt iſt der offene Markt, die ſtaubige Heerſtraße des Lebens, dort treiben ſie ſich umher, jagen und haſchen ſich, treten ernſt umherſtolzirenden Leuten auf die Zehen, rufen dem heimwärtsziehenden Bauern ein Scherzwort zu, verſpotten den Büttel, ziehen dem

Herrn Amtmann ein ſchiefes Maul und vergeſſen die Mütze vor dem Herrn Paſtor zu ziehn. Ja, ſpringt und lärmt nur, ihr armen Schelme! Bald wird es aus ſein mit eurer Luſt, und wenn ihr unter fremde Leute kommt, wird man euch ziehen und zerren, euch richten und hobeln, man wird eure Ausgelaſſenheit züchtigen; was ihr in aller Unſchuld und Natürlichkeit für Scherz hieltet, wird man euch als Grobheit und Rohheit in Anrechnung bringen, und ſelten werdet ihr Jemand finden, der eure Fehler entſchuldigt und eure Blöße bedeckt.

Dort kommt die Frau von Hohendunſt. — „Ruhig ihr Jungen!“ — Frau von Hohendunſt betrachtet meine liebe Jugend von Ferne mit ihrem Augenglaſe und wendet ſich mit Widerwillen ab: „Pfui! wie garſtig! Kein einziger auf Höheres deutender Zug, keine auch noch ſo entfernte Spur von Romantik in den Phyſionomieen dieſer Canaille.“ — Herr Blauendunſt, magister artium und professor eloquentiae: „Ihr ewigen Götter und Du ſchützende Pallas Athene! Böotiſcher Brut zahnbrechenden Laut vernehm' ich und

doriſche Klänge.“ — Herr pastor primarius Trübendunſt: „Durchbruch nur im äußern Menſchen, im Innern eitel Weltluſt.“

So werden denn nun wohl die Urtheile der Welt, alias Recenſionen ausfallen; ich bi darauf gefaßt und ſitze, wie der Perſer ſagt, auf dem Sopha der Geduld und rauche die Pfeife der Erwartung; und nur ein Fall könnte auf meine Ruhe ſehr ſtörend wirken, wenn es nämlich dem Bauern Jochen Päſel plötzlich in den Sinn käme, mir mit ſeinem Spazierſtocke von Kreuzdorn einen Beſuch abzuſtatten und von mir über die Mittheilung einzelner Vorfälle ſeines Lebens Rechenſchaft zu verlangen; wenn er ſich ſo recht breitſpurig und mit Hinweiſung auf ſeinen braunen Begleiter vor mich hinſtellte und fragte: „Herr, wat hebben Sei mit mi un min Fru tau dauhn?“ Das, geſtehe ich, würde mir unangenehm ſein, und um dieſer oder ähnlicher Unannehmlichkeit aus dem Wege zu gehn, erkläre ich, daß ich weder den Bauern Päſel, noch Schulze, Müller, Schmidt, Schröder, noch irgend eine unter meinen kleinen Straßenjungen vorkommende Perſon gemeint habe,

und daß das, was von Lübz erzählt iſt, von Teterow gilt, und das aus Teterow Berichte von Güſtrow und ſo weiter.

Allen meinen guten Freunden einen herzlichen Gruß!

Treptow an der Tollenſee,
den 18. October 1853.

F. Reuter.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die freundliche Nachſicht, welche meine plattdeutſchen Gedichte bei Freunden, Bekannten und Unbekannten gefunden haben, iſt bei mir zur Verpflichtung geworden, bei einer zweiten Auflage das Ganze einer genauen Durchſicht zu unterwerfen, einzelne ſchwächere oder unpaſſende Gedichte auszuſcheiden und dafür neue einzuſchalten. Ob der Erfolg der Abſicht entſpricht,

ob dieſe neue Auflage, wie ſie eine vermehrte geworden iſt, auch eine wirklich verbeſſerte genannt zu werden verdient, wie ich ſie auf dem Titel genannt habe, darüber wage ich keine Entſcheidung abzugeben, ſondern muß dieſelbe dem Leſer überlaſſen, deſſen fernerem Wohlwollen ich mich hiemit empfehle.

Treptow a./T., Michaeli 1854.

Fritz Reuter.

1. Dei Obſerwanz.

„Gu'n Morgen! Varre Schult, ick kam tau Di:
Mi geiht 'ne Saak in mienen Kopp herümme,
Worut ick keinen Vers kann maaken mi;
Je mihr ick doaran denk, je dümme
Un dämliche wad mi in mienen Kopp.
Ick kam alſo tau Di und frag' Di, ob
Du mi nich ſeggen känen dauhen deihſt,
Wat unne Obſerwanz Du woll verſteihſt.
Dei Amtmann hett mit dat entfahmte Wurt
Uns giſtern ümme 'rümme tahrt
Un mi un mienen Nahwe Kurt
Dat Geld ut unſre Taſchen nahrt."
„„Je, Obſerwanz, Gevatte Schröre,
Dat is 'n Wurt, ſüh, dat veſteiht nich Jere,
Dat is en ſchrecklich ſchweres Wurt,

Ein ekliches, entfahmtes Wurt,
Un ick glöw' nich, dat hia in unſen Urt
Ein Einzige dat ganz genau
Di ſeggen kann, ick truug dat Keinen tau;
Denn fülwſten ick, dei doch ſo Veeles weit,
Weit mit dei Obſerwanz nich recht Beſcheid.
Indeſſen, wenn ick ok nich Allens utſtudiert,
So kann ick doch up allen Fällen
En luſtig Stückſchen Di vetellen,
Wat mi in miene Jugend iſt paſſirt,
Un wat mit Obſerwanz hett wat tau dauhn.
Na! dat wier doataumalen, weitſt De*),
As wi noch hahren unſen ollen Preiſte.
Gott laat den ollen Mann jetzt ſeelig rauhn,
Hei wier en gauren Preiſte, truu un iewrig,
Doch up dat Nehmen was hei'n bäten gieprig,
Un'n bäten hürt hei tau dei Nägenklauken.
Na! unſe Buurn wieren't doamals ſo gewennt,
Dat ſei den Preiſte, wenn dat Johr ſich ennt,
Tau Wiehnacht ſchenkten einen Kauken,
Mit Zucke äweſtreut, ſo veel doa wull up hacken;

*) De — ſtatt Du in ſchneller Rede durchaus gebräuchlich.

Mien Mutte müßt en ümme backen. —
Mien Vahre un noch Ein, dei güngen denn
In ehren Sündagsſtaat von wegen
Dei ganze Buaſchaft nah unſen Paſter*) hen,
Un ick, ick müßt den Kauken ümme drägen. —
Na, einmal wier dat werre an dei Tiedt —
Ick weit dat noch, as wier dat hüüt —
Dunn güng dat werre nah dat Preiſtehuus.
Mien Vahre maakt en ſchönen Gruß
Un maakt 'ne wunderſchöne Rehr. —
Ick weit juſt nich mihr, wat hei ſähr,
Doch prächtig wier ſien Praat gewiß,
Den'n hei em maakt. Wo hahr dei Preiſte ſüs
So fründlich lacht? Hei drünk juſt Kaffe
Un ſtippt en drögen Semmel in. —
Den Dunner! Na! wat wier hei ſchwinn
Von ſienen ollen Sopha 'raffe!
„Oh," ſähr'e un reew ſich dei Hän'n
Un böhrt dei Salwejett**) tau Höcht,
„Mien leiwen Frün'n! dit is am En'n

---

*) „Paſter" und „Preiſte": das erſte in feierlicher, das andere in vulgärer Beziehung gebräuchlich. — **) Serviette.

Son'n wunderſchönen Kauken werre,
As Ji vegangen Joah mi brächt.
Na, ſett't Jug doch en bäten nerre!"
Un dunn hahlt hei Papier un Ferre
Un dehr ſich doa wat up notieren.
Jh, denkt mien Oll, wat ſall denn dit bedühren?
Un wiel hei ſchräben Schrift gaut leſen künn,
Keek hei den Preiſte up dei Knäwel,*)
Wat in dei Schrift woll ſchräben ſtünn.
„Mien leiw Herr Paſter, nehmen S' nich vör äwel,
Dat is man, dat ick doanah frag',
Wat hebb'n Sei in dei Schrift doa ſchräben?"
„„Mein lieber Schulze, nichts, gar nichts; ich trag'
Das Datum mir ein Bischen ein,
An welchem Sie den Kuchen mir gegeben.
Es fiel mir eben juſt ſo ein;
Ich könnt' es ſonſt vergeſſen ganz.
Es iſt nur um die Obſerwanz.
Jhr könnt es ſelber leſen, ſeht! hier ſteht's:
Die Bauern haben wieder mir zu Weihnacht
Ein'n ſchönen Kuchen zum Geſchenk gebracht."""

---

*) Knäwel = Finger.

„Hm!“ brummt bei Oll und kratzt ſich in den Dääß
Un grient den Preiſte as en Pingſtoß an,
„Mien leiw Herr Paſter, oh denn ſchrieben S' man
Doa achte ehren Satz noch dit:
Die Bauern brachten ihn mir woll,
Doch nahmen ſie ihn wieder mit.“
Un doamit packt den Kaucken in bei Oll.
„„Holt!““ röpt bei Preiſte, „„Frünnting, ſacht!
Wat heit denn dat? Wo ſo? Wo ans?““
„Jh Herr,“ ſeggt unſe Oll un lacht,
„Dat is man üm bei Obſerwanz!“

---

2. Bei Kirſchboom.

In Rittermannshagen, doa wier mal en Mann,
Dei lähr ſich woll hen, üm to ſtarben,
Un wiel man dat nümmermihr mitnehmen kann,
Wat Minſchen ſich dauhn hier erwarben,

So deihlt hei ſien Huus un ſien Hof un ſien Feld
Tau glieken Deil för ſien Döchte.

„Ok krigt mi ein Jere von Jug gliekes Geld
Un dei Hälft' von den Gohren", ſo ſegt'e.

Un kuum, dat dei Oll geſtorben nu wier
Un wier in Frehren begraben,
Dunn rafften dei Beiren mit Haſt un mit Gier
Dat Arwdeihl tauſahm, as dei Raben.

Dat Geld, dat würr deilt, un dei Hofſtähr doatau,
Un Kein' von dei Beir' wier taufrehren;
Un as ſei ſich deihlten den Gohren genau,
Dunn hebb'n ſei ſich gruuglichen ſtrehren.

En Kirſchboom, dei ſtünn in den middelſten Stieg,
Nich rechtſch un nich linkſch ſtünn hei 'ranne.
„Dat's mien! ſähr dei Oelſt', den Kirſchboom ick krieg!"
„„Du büſt woll nich klauk,"" ſähr dei Anne.

Un as nu dei Kirſchen riep wieren benah,
Dunn wull ok dei Oellſt' ſei ſich auſten.*)
„Herut ut den Boom! Herunne! Ick ſchlah!"
Reep dei Jüngſt. „Dat ſall di wat hauſten!"

*) auſten = erndten.

Sei ſchüllen ſich 'rüm un ſei fohrten tauſahm
Un kratzten ſich af dei Geſichte,
Sei ſchlögen ſich krumm un ſei ſchlögen ſich lahm
Un leepen taulezt nah den Richte.

Dei Kirſchboom, dei bläuht, dei Kirſchboom, dei dröög,
Dei Avvekaten, dei kehmen;
Dat Fruugensvolk jöhrlich ſich werre ſchlöög,
Denn kein von ehr wull ſich bequemen.

Dei Kirſchboom, dei bläuht, dei Kirſchboom, dei dröög,
Un jöhrlich gaf't en Getagel,*)
Un kein' von dei Beiren dei Kirſchen kreeg;
Dei Kirſchen, dei freeten dei Vagel.

Dat Huus, dat is hen, un dei Arwſchaft vedahn,
Üm Geld un Gaut ſünd ſei rümme;
Dei Kirſchboom is lang' all vedröögt un vegahn,
Dei Striet äwerſt**) duurt noch ümme.

---

*) tageln = prügeln. — **) äwerſt = aber.

3. Wer hett dei Fiſch ſtahlen?

Ut unſen Diek, doa wieren Fiſch eins ſtahlen.
Ein Jung', dei 's Abens ſpär dei Fahlen
In ehre Koppel bröcht, dei hahr
Drei Kierls ſeihn, dei mit 'ne Wahr*)
Bie't Fiſchlock wieren;
Ok hahr hei ſei ſich näumen**) hüren.
Doch „Corl" un „Kriſchan" un „Jehann,"
Dat ſünd ſon'n Namen, dei führt Jereman.
Indeſſen wiert doch wat,
Un endlich kehm't ok 'rute, dat
Sei alle drei ut unſen Dörpen wieren.
Dunn heit dat denn: kein Tiedt velieren;
Un all dei Corls un all dei Kriſchans und
All' dei Jehans, dei würren ingeſpunnt.
Na, dat wier gaut! Dei Amtmann kreeg ſei vöa,

*) Wahr = Wade (Zugnetz).
**) näumen = nennen mit Namen.

Hei frög sei in dei Krüüz und Queea;
Dei Kierls lögen as gedruckt.
Nu würr em eklich upgespuckt,
Un as dei Amtmann glöwt, nu wieren s' möah,*)
Dunn kreeg' hei sei von Frischen vöa.
Je Kuchen! unse Kierls lögen,
As süllen sich dei Balken bögen. —
Dei Amtmann leep dei Stuw' woll up un dal,
Dei Amtmann kratzt sich achtr'e Uhren;
Dei Saak, dei würr em ganz fatal;
Hei künn dei Kierls nich beluhren.
Hei schöw' sien Brill woll up un nerre,
Keek denn in siene Acten werre,
Keek in dei alledicksten Bäuke,
Hei wür ok nich en bäten kläuke;
Un Allens wull em nich gelingen,
Von ehr dei Wohrheit 'rut tau bringen.
Hahl Jug, verfluchten Kierls, de Däuke!**) —
In siene Noth güng hei taumletzten
Un frög üm Rath bi sienen Börgesetzten. —

---

*) möah = mürbe.

**) ein milderer Ausdruck für Teufel.

„Mein lieber Freund, Sie haben Ihre Sachen
Nicht gut gemacht, Sie müſſen's anders machen.
Oh gah mal Eine hen un raupt man
Dei Kierls hia mal 'rin," fähr dei Amtshauptmann.
Dei Kierls kehmen 'rin. „Na, hürt mal," fähr dei Oll,
„Ick bün Amtshauptmann hia, Ji kennt mi woll.
Ji Schlüngels ſtaht hia vör Gericht,
Ji ſtaht hia vör Amtshauptmann Wewern!"
Un doabi maakt hei ſon'n vegritzt**) Geſicht,
Dat all dei Kierls füngen an tau bewern.
„Nu paßt mal up un hürt mal tau!
Un dauht, wat ick Jug heiten dauh:
Dei ſtahlen hebb'n, blieben ſtahn,
Dei Annern känen 'rute gahn."
Twei güngen 'rut, drei bleeben ſtahn.
„„Ja, Herr Amshauptmann ja, wie drei, wie hebben't dahn!""

---

*) vegritzt, ſchwer zu überſetzen; etwa ſo viel als: biſſig.

4. Dei Pierhandel.

Ein Preiſte hahr en mal ein Pierd,
En ſchönen, brunen Bläääßten wier't:
Doch ſtünn hei nich mihr up ſin Paal
Un hahr en bäten Spatt, en bäten Schaal.*)
Dat hahr em juſt nu noch ſo vähl nich dahn,
Doch wat dei Hauptſaak was bi't olle Diert,
Hei wier tau vähl tau Faut all gahn.
„Vör'n Schinne is hei noch tau gaut,"
Seggt tau den Preiſte Jehann Haut,
„Wi will'n em ierſt noch düchtig 'rute bäkern**)
Un up'n Mark em denn vehäkern."
Un as nu Hans is fett un glatt,
Dann führt dei Preiſte nah dei Stadt,
Un duurt nich lang', dunn bütt en Juhr
Em vör dei Mähr vier Luggeduhr

*) Eine Hufkrankheit der Pferde. — **) Eigenthümlicher Ausdruck für herausfüttern, gleichſam herauspolſtern.

Un einen Dahle Halftegeld.
Na endlich kümmt dei Handel t'recht,
Hei geiht nu 'rümm un föcht un föcht
En anne Pierd, wat bäte em geföllt.
Hei föcht un föcht: Dei is tau lütt,
Un Den'n ſien Farw is em nich mit,
Dei hett dat Spatt und Dei hett Gallen,
Dei Anne kann em ok nich recht gefallen,
Dei Bruun, dat wad en Krübbenſette ſin,
Dei Voß iß dämlich ganz gewiß,
Dei Schwart is in dei Flanken 'n bäten dünn
Un Dei un Dei, dei hebbn keinen Bliß,
Un einen Bläääßten ſüll dat doch nu ſin;
Denn, wenn hei 'n bäten ſtaatſch*) wull führen,
Denn müßt hei mit den Annern doch colüren. —
Na, mittewiel dunn würr dat düſte Nacht
Un unſe Preiſte, dei hahr noch kein Mähr,
Un as hei noch doarämwe nahgedacht,
Wo hei dit maaken ſüll, dunn kehm en Juhr up ſähr:
Wiß**) un wahrhaftig, ſtraf mi Gott, Herr Paſter!
Ick hebb'n Wallach, dat's en Pierd:

---

*) Staatſch = ſtaatmachend. — **) Wiß = gewiß.

Dei is Sei unne Bräure fief hunnert Dahler wierth.
Den'n keepen Sei, un paßt er
Sei nich, denn will ick in dei Ihr hier finken,
Denn will'ck veſchwarzen ganz un goa,
Denn frät 'ck en up mit Huut un Hoa
Un will en ganzen Soot boatau utdrinken.
Dat is en Wallach! ſegg ick, ut en grot Geſtüt;
Hei is von vornehmes Geblüt
Un hett enmal den Grafen Hahnen hürt.
Un hett vier extraweiße Hinterfüß',
Un an den Kopp en ſcheenen Bliß.
Ick ſegg Sei, nee! dat is en Pierd,
Dei liekſterwelt*) mit Ehre Staut calürt.
Un wiſſen Se, was das vor Eener is,
So Eener is't, boa kän'n Se kamen!" **)
Un dunn beet hei dei Tähn tauſahmen
Un nörrt un gnuckert mit den Kopp,
As hahr hei'n Toom in't Muhl un maakt ſon'n Mierken,†)
As wenn dei Kinne ſpeelen Hottepierken.
Dei Paſter güng nu nah den Stall,

---

*) liekſterwelt = ganz gleich. — **) Die Rede iſt im jüdiſchen Plattdeutſch abgefaßt. — †) Mierken = lächerliche Geberden.

Dei Juhr, dei hahlte 'ne Latern
Un wull den Bruunen 'rute lerr'n;
Doch wiel dat doch tau düſte all,
So ſeggt dei Paſter: „Laſſen Sie ihn ſtehn.
Wie alt iſt denn das Pferd?"
„„Fief Johr! Wiß un wahrhaftig! Seihn Se nah dei Tähn.
Fief Johr is hei un füll hei ölle ſin,
So will'ck . . .'"" röpt hia dei Juhr und ſchwört
Sich gliek drei Klafte nah dei Ihr herin.
Dei Preiſte, den'n dei Bruun geföllt,
Wiel hei en Bliß nn witte Beinen hett,
Watt Handels eins up dörtig Piſtelett
Un noch drei Dahle Halftegeld.
Hei lett den Bruunen gliek anſpannen,
Wiel em dat ſchier all düſte wad,
Un führt mit ſienen Koop vergnäugt von dannen. —
As ſei nu kamen ut dei Stadt,
Seggt hei tau ſienen Knecht: „Johann,
Wie geht das Pferd, wie ſtellt's ſich an?"
„„Dat Pierd? Hei ſchient ſo recht veſtännig,
Hei is jo nich en Spier unbännig,
Hei ſchient recht ruhig von Natua;

Dat is en ſchönen Bruunen, Herr Paſtua.““
Na ein'ge Tiedt, doa fängt dei Preiſte werre an:
„Wie geht das neue Pferd, Johann?“
„„Ick dank' Herr Paſter; oh, hei geiht recht gaut,““
Seggt tau den Preiſte Jehann Haut.
„Jerſt wull dei Anne in den Landweg bögen,
Doch unſe niege Bruun, dei dehr ſich goa nich rögen,
Hei höll den Annen in den richt'gen Weg;
Ick glöw, Herr Paſter, un ick ſegg,
Hei is hia in dei Gegend all bekannt.““
„J,“ fähr dei Paſter, „das wär ja ſcharmant!“ —
Na, dat wier gaut, dei beiden Mähren tögen,
Jehann bruukt goa kein Pietſch tau rögen;
Doch as ſei kehmen an dat Flach,
Wo üm den ollen Kleeweſchlag,
Dei Weg ſich rechtſch nah't Dörp herunne ſchwenkt,
Un wo dei Weg ſich twählt*), dunn lenkt
Dei Bruun von ſülwſten in den Nebenweg.
„„Jh, dit's doch nahrſchen! Na, ick ſegg!““
Röpt Jehann Haut, „„dit nimmt mi Wunne,“
Un is mit einen Satz von ſienen Sitz herunne

*) twählen = ſich theilen in zwei Theile.

Un ſtellt ſich bi den Bruunen hen un kickt em an.
„Was machſt Du da? was willſt Du denn, Johann?“
„„Ick will mi blos dat Pierd genau beſeihn,
Un weiten S' wat, Herr Paſter wat ick mein?
Wi hebben maakt en ſchön Geſchäft,
Wi hebb'n uns unſen ollen Bruunen werre köfft.““

---

5. Bei Bullenwiſch.

„Ick lier*) dat nich, Gevatter Dreier,“
Seggt bei Stadtſpreeke Schniere Meier,
„Wenn hüüt bei Burgemeiſte Liſch
Will werre pachten unſe Bullenwiſch**);
Ick ſchlag ganz patzig vör em up'n Diſch.
Dat geiht jo rein ut Rand un Band!
Fief Dahle! — un dat man Courant!“
Sei güngen tau'n Termin.

---

*) lier = leide.

**) Wiſch = Wieſe.

Hia ſtünn dei Burgemeiſte Liſch,
As wier dei Bullenwiſch all ſien,
Ganz ruhig achter'n gräunen Diſch,
Sett't ſich dei Brill up ſiene Näſen,
Üm dei Bedingung af tau leſen.
Dunn ſprak hei ſo: „Mien leiwen Frün'n,
Ick dauh benah 'ne wohre Sün'n
An Fru un Kind, wenn ick up't Friſch
Vör't neegſte Johr mi pacht dei Bullenwiſch.
Fief Dahle! för ſon'n ſuures Faure!
Fief Dahle! — Ja! un wier't mien lieflich Braure,
Un wier't unſ' Herrgott ſülwſt in'n Häben,
Ick künn nich mihr för ſonne Wiſch em geben.
Indeſſen as Burmeiſte von dei Stadt
Will ick up't Friſch en Herz mi faten
Un will mi hüüt nich lumpen laten,
Ick will dei Wiſch mi werre meiren
Un will fief Dahle werre beiren.
Alſo! — Fief Dahle beir ich an!
Fief Dahle! — Wer bütt wiere?" —
„„Un noch acht Gröſchen,"" fähr dei Schniere.
Dei Burgemeiſte denkt, hei hett ſich man vehürt.
Ganz argerlich, dat man em ſtürt,

Seggt hei noch luure as vörher:
„Fünf Thaler! ſag' ich, wer giebt mehr?"
Un ſüh! dei zackermentſche Schniere
Bütt noch mit ſösteihn Gröſchen wiere.
Dei Burgemeiſte richt't ſich hoch in En'n,
Leggt äwe ſiene Dogen beide Hän'n,
Doamit hei bäte ſeihen künn,
Un kickt doahen, wo unſe Schniere ſtünn.
Den Schniere bewt dat Hart in ſienen Liew,
Dei Burgemeiſte bütt noch mal ſien „fief",
Gevatter Dreier ſtött den Schniere an:
„Laat Di nich lumpen, Barremann!"
„„Söß Dahle!"" röpt dei Schiere, „gew ich Meir!""
Doch unſ' Burmeiſte, raſch entſchlaten,
Will ſich dei Wiſch nich nehmen laten:
„Wat is denn dat för'n dämliches Gebeir? —
Fief Dahle! — Wat ſall dat bedüren?
Tum ierſten, annern un tau'm drürren!"
Bautz! ſchleiht hei up den Diſch:
„Mien is dei Bullenwiſch!"

6. Dei Ihr un dei Freur.

Na, Barre, as ick Di ſon'n Jung' noch was,
Dunn hahr ick mal en ganz captalen Spaß.
Ick wier ſo gegen föfteihn Johren,
Mien Barre wahnte dunn in Wohren
Bi einen Schauſte in, mit Namen Bull,
Dei hahr 'ne Dochte, dei heit Fieken,
Dei Diern hahr nahrens ehres Glieken,
Un hahr denn ehren Kopp ſo vull
Von Bäukekram un von Romanen,
Dat ſei tau nicks tau bruuken wier. —
Wi dehren alſo bi den Schauſte wahnen.
Ick wier dunn noch nich bi dei Pier
Un künn dei Diern nu ümme wohren,*)
Wo ſei bald vor dei Döhr, bald in den Gohren,
Bald hia bald doa, ſo as ſich't fünn,
Mit einen Kierl tauſahmen ſtünn.

*) wohren = gewahren.

Dei Kierl, dei was, as mi bekannt,
Von Profeſchon en Kemediant,
Un as noch Keine doaran dacht,
Dunn wier unſ' Fieken in 'ne ſchöne Nacht
Mit diſſen Kierl tau'm Däuwel gahn.
Dei Oll wull Allens kort nu ſchlahn.
Doch Fieken wier nu einmal weg,
Un Fluchen bröcht ſei nich taurög. —
Kuum wier en halwes Johr vegahn,
Dunn würr an alle Ecken angeſchlahn,
Wo man en Zettel hacken künn,
Doa ſüll 'ne groot Kemedie ſin;
Un Fieken wier 'e ook mit bi. —
Na, hür mal Barre! na, nu kannſt Du Di
Den ollen Schauſte Bullen denken:
Bi em wull ſchier ſich wat verrenken.
Doch duurt nich lang', dunn kehm dei Ein,
Dei ſtellt em vör, dat wier ſien Fleiſch un Bein;
Dunn kehm en annern gauren Fründ,
Dei ſtellt em vör, dat wier ſien einzigſt Kind,
Hei ſüll doch man Venunft annehmen,
Un endlich dehr dei Schauſte ſich bequemen,
Un ännert gänzlich ſienen Sinn,

Un güng ok ſülwſt nah dei Kemedie 'rin. —
Ick hahr mi mit dat Kinnemäken
Von den Burmeiſte 'rinne ſchleeken
Un ſeeg den Schauſte; vörn ſtunn 'e
Un vör em hüng en wittes Laken 'runne,
Un vör dat Laken ſatt oll Zoch,
Dei Stadtmuskant, ick ſeih em noch,
Un bi em ſeeten ſiene Jungens neben
Un fiedelten ut Leibesleben.
Wo toowten's mit dei Fiedelbagen! —
Dunn würr dat Laken 'ruppe tagen
Un dunn güng't los, heſt Du mi nich geſeihn! —
Tau ierſt kehm Eine ganz allein,
Dei rehrt un dehr un maakt ſien Saak,
Doch wull dat noch nich recht mit ſiene Sprak,
Hei rehrte man en beten eben,*)
Doch as dei Tweite kehm, dunn gaſt en Leben.
So ſtellten ſei ſich hen un wirkten un handtirten,
Dat wi uns alltauſam veſierten,
Mi würr tau Maur, as hahr ick 't Fewe,
Ick kreeg't mit Hitz und denn mit Froſt

*) eben = leiſe.

Un dörch dat ganze Liew kreeg ick den Bäwe.*)
Dei Ein, dei ſchlöög ſich vör dei Boſt,
Dei Anne ſchlöög ſich vör den Magen, —
Der Deuwel kann ſo wat vedragen —
Un ümme dülle güng dat furt.
Doch hett dat goa ſa lang' nich duurt,
Dunn kehm dei Drürr, dit was ehr Mäte**)
Dei künn't noch 'n ganz ſchön Bäten bäte.
Na hür! ick ſegg Di Barre Jochen,
Wat maakt dei Kierl Di för 'ne Dogen!
So güng dei Kierl Di up dei Annen in,
As ſühſt mi woll, as müßt't ſo ſin,
So höll hei ſiene Fuuſt ehr unnre Näſen;
Mi würr wahrhaftig ornlich gräſen.***)
Nu güng dat los, nu gaf dat ein Spectakel,
Un ſchellen dehren ſ' ſich, as't düllſte Takel.†)
„Sei ſchlagen ſich," denk ick, „der Deuwel hahl!"
Dunn föllt mit eins dat Laken dal.
So wier den dat vebie mit't Schlagen;

---

*) dei Bäwe = das Zittern. — **) Mäte = Meiſter (maître). — ***) gräſen von gras, noch mehr, als grauen. — †) Takel = Geſindel, Pack.

Oll Zoch greep nah den Fiedelbagen,
Dei Jungs, dei fiedelten doatau,
Un Allens wier in gaure Rau. —
Dei Saak, dei wier nah mienen Sinn;
Ick ſteeg nu nah 'ne Bänk' herup,
Doamit ick bäte ſehen künn.
Tum tweiten Mal güng nu dat Laken 'rup. —
Na, dei Geſchicht, dei güng von vören an:
Jerſt kehm dei Ein, 'dunn kehm dei tweite Mann,
Dunn güng dei Jerſte werre furt,
Un dunn hett't goa ſo lang' nich duurt,
Dunn güng dei Tweite werre:
Ümſchichtig ümme, ümme up un nerre.
Na, äweſt dunn mit einenmal,
As ick ſo denken dauh: „Nu föllt dat Laaken dahl,"
Wiel ſei ſich werre ſchändlich ſchullen,
Dunn kümmt herinne Fieken Bullen,
Vähl hübſche, as ſei wier, vähl nette
Un ogenſchienlich vähl cumplette.
„Wo ſich dat Diert veſtellen kann,"
So denk ick, doch dunn fängt ſei an.
So perrt ſei up, as heſt du mi geſeihn,
As güngen twei up ehre Bein,

So rehrt ſ' un dehr ſ', ſo füng ſei an to rohren,
As wier ſei goa nich her ut Wohren.
So ſchreeg dat Minſch, ſo güng ſ' tau Kiehr,
So reet dat Diert ſich in dei Hohren,
As wenn ſei goa nich Fieken Bullen wier.
Un ganz velangs ſchmeet ſei ſich up dei Ihr,
„Oh Vater," ſchreeg ſ', „oh Vater, vergieb mir!"
Dat wier 'n Stück! ick ſegg Di Jochen!
Oll Schauſte Bull, dei drögt ſich ſiene Ogen,
Faat't ſich en Haart, ſprüng 'ruppe up dei Brär',
Störr Jochen un dei Lampen 'runn,
Un as hei bi ſien Fieken ſtunn,
Böhrt hei ſei in dei Höcht un fähr:
„„Mien Döchting,*) wat hew ick Di tau vergeben?
An Di kann ick blos Ihr**) un Freur erleben!""

---

*) Döchting = Töchterlein.
**) Ihr = Ehre; ſonſt auch = Erde.

7. Dei Giez.

„Jung',“ ſähr dei Oll, „dat kann nich ewig wohren,*)
Du büſt nu ok all in dei Johren,
In unſe Schaul kannſt ok nich wat mihr lieren,
Dei Preiſte ſall Di cunfirmiren,
Un wenn Du Di denn ſchickſt in allen Gäuren,
Denn ſaſt Du nahſten Oſſen häuren.“
Na, wenn dei Oll wat ſähr, denn hülp kein Rehren;
Ick müßt nu alſo hen tau'n Bären.
Unſ' Paſter was en klauken Mann;
Hei ſeeg't mi glick an miene Dogen an,
Dat ick man 'n bäten düſig wier,
Un dat ick öfte up dei Pier,
As up dei Bänken in dei Schaul hahr rehren.
Indeſſen güng dei Saak veel bäte, as ick dacht.
Ick nehm mi hölliſchen in Acht

*) wohren = währen.

Un liert den Katekismus un dei Bibel
Un liert dei grote Watefrag'.
Dei Preiſte fähr: „Mein Sohn, nicht übel!
Wenn Du ſo bei bleibſt, kommſt Du nach."
Benah wier ick all Primus, as ſei't nennen,
Un ähne mi, dea ſtünnen man noch drei,
Doch jere Ding, dat hett'n En'n;
'Ne Wuſt hett ſogoa twei.
Dei Preiſte kehm mal nah dei Stuw' herinne
Un fähr tau uns: „Mien leiwen Kinne,
Was iſt das für ein Menſch, der immer
Nur trachtet nach des Goldes Schimmer
Und nach den eitlen Mammons Gaben,
Der gierig iſt, noch mehr zu haben,
Der immerfort ſein Hab' und Gut vermehrt
Und Schätze ſammelt, die der Roſt verzehrt?
Wie nennt man einen ſolchen Mann?"
Hia ſtünn hei up un wendt ſich an
Stien Durtig Hannemanns ut Golchen.
„Mein liebes Kind, wie nennt man einen Solchen?
'N Gei..... 'N Gei.....?" Doch Durtig, dei bleew
ſtumm.
Herr Je! wat is dei Diern doch dumm,

So dacht ick, un ick plinkt ganz ſchlau
Den Preiſte mit dei Dogen tau.
Hei würr't gewohr un rehrt mi an:
„Na, Du mein Sohn! was iſt das für ein Mann,
Der fröhnet ſo verruchtem Laſter?
'N Gei..... 'N Gei.....?" — — — „„'N Geiſt-
lichen, Herr Paſter."

---

8. Dei Uemgang mit Damen.

Schriewebengels*), dat's gewiß,
Dei ſünd unplumpſch**) von Natua,
Wat ſo'n rechten Schriewe is,
Dat's ne grawe Creatua.

Utnahm maak ick giern mit Freuden:
Männigein, dei is man ſtill,

---

*) Schriewe = Schreiber, Wirthſchafter auf einem Gute.
**) unplumpſch = plump, ungeſchliffen.

Männigein, dei is beſcheiden;
Un nich all ick meinen will.

Nee, ick mein dei Grotmuhlſpräkers,
Mein dei rechten, echten Schlohms,
Mein dei rechten, echten Bräkers;
För gewöhnlich heiten ſ' Strohms.

Wenn dei Dart ſo up'n Hof is,
Ach, wat ſünd ſei denn ſo dünn!
Wenn dei Herr man'n Bäten grof is,
Krupen ſ' nah en Muuslok 'rin.

Ach, wo Männigein hett ſäten
An'n Bedeintediſch un eet,
Ebenſo as't Stubenmäten,
Wat dei Herrſchaft äwig leet.

Wenn hei äwerſt denn einmalen
Kümmt tau Stadt 'rin, na, dann geiht't!
Grar, as wenn ſo'n jöhrig Fahlen
Ut von vörn un hinnen ſchleiht.

9. Adjüs Herr Leutnant.

In Luhrwigslust stünn bi dei Granedier
Einmal en Leutnant, Herr von Fink.
Dat was en wohres Krätending,*)
Obgliek dei Kierl man keeshoch wier.
Na, dei leet mal Rekruten inerieren
Un leet sei rechtsch un linksch marschieren.
Dat Ding sprüng allentwegen 'rümme
Un schreeg un kummandierte ümme,
Un maakt doabi ok son'n Larm
Un schmeet un fuchtelt mit dei Arm,
Ja, liekster Welt grar as son'n Hampelmann,
Un Jeren schnauzt dat Dingschen an.
Un „Rechten, Linken, Speck un Schinken
Donnerwetter! Eins, zwei, eins, zwei,

*) Krätending = Kröte; im übertragenen Sinne: ein aufbrausender, zankſüchtiger Mensch mit dem Nebenbegriff der Kleinheit.

Stroh un Heu, Stroh un Heu!“
So ſchreeg dat Ding un kummandirt,
Dat man ſien eigen Wurt nich hürt.
Un as hei mit dei Hauptſaak fahrig was,
Behöll hei Einen noch torög;
Den Kierl, den kehm hei ganz vedwas
Un ſchüll em niederträchtig ut un ſchlög
Mit dat Gefäß von ſienen Degen
Den Kierl bald unner't Kinn, bald up den Breegen.
Dei Kierl, dat was en groten Buabengel,
So lang un dünn, juſt, as en Pumpenſchwengel.
Hei ſtünn denn ok ſo grar un ſtief;
Dei Leutnant reikt em man an't halwe Liew;
Un't Ding höll doch nich up tau ſchlahn,
Dei Kierl füll ümme grare ſtahn;
Dei Boſt füll 'rut, dei Buuk füll 'rin;
Bald ſchlög hei'n an dei Bein,
Bald ſtörr hei'n unnert Kinn.
Doch as hei ſeeg, hei künn't nich wiere drieben,
Dunn fähr hei tau den Kiel; „So ſoll es ſein!
So, Du Carnallie, ſo nun ſteh!“
„„So ſall'k nu ümme ſtahn hia blieben?““
„So ſtehſt Du mir: Kopf in die Höh,

Die Arme 'ran, auswärts die Füß,
Die Bruſt heraus, den Bauch herein!"
„„Na denn, Herr Leutnant, denn adjüs!
Denn krieg 'ck Sei nümme mihr tau ſeihn.""

---

10. Perdüh!

Ick wahnte frühe dicht bi Kahlen
Un maakt eenmal en gaut Geſchäft:
Ick hahr up't Güſtrowſch Maark*) 'ne Partie Fahlen
För einen ſchönen Pries verköfft.
Dat Geld lähr ick in mienen Kuffert 'rin,
Dei hinnen up den Wagen ſtünn,
Un führte nu mit einen gauren Fründ,
Dei man ju ümme up en Johrmark findt,
Ganz wollgemauth torüg nah Huus;
Un vör uns ſeet mien Kutſche Jehann Duus.

---

*) Maark = Markt.

Wi rehrten nu von dit un dat
Un ok von einen Koopmann in dei Stadt,
Von den'n dei Wohrheit ſich nich leet vehehlen,
Dat hei nu ok Pankrott wull ſpälen.
Wi dähren Beir den Koopmann kennen.
„Je," ſeggt mien Fründ, „dei is nu ok tau En'n."
„„Ja,"" ſegg ick, „„dei is rein perdüh.""
Wi rehrten nu von't Gäurepachten:
Wi wüßten nich, woher wi't nehmen,
Un wenn wi dat ſo recht bedachten,
So müßt dei Kamme*) ſich doch ſchämen;
Bet wi des Abens gegen achten
Geſund un woll tau Haus ankehmen.
Mien Fründ, dei wier ganz truurig worr'n!
Wo ſüll dat waren hüt un morr'n!
Doch ick wier luſtig un fideel,
Wiel mi in mienen Sinn infehl,
Dat ick noch hahr wat achtr 'e Hand:
Fiefhunnert Dahle preuß'ſchen C'rant,**)
Dei ick hahr kreegen för dei Fahlen.

---

*) Kamme: die oberſte mecklenburgiſche Behörde für die Domainen. — **) C'rant = Courant.

Ick leet 'ne Buddel Wien 'rup hahlen;
„Ih' Braure, ſegg ick, nich verzagt!
Hia! drink mal eins! Dei Wien is echt.
Man ümme werre friſch gewagt!
Dat treckt ſich Allens werre t'recht."
Un as ick em ſo tröſten dauh
Un drink em in den Wien eins tau,
Dunn kümmt mien Kutſche 'rin un ſeggt:
„Oh, nich vör ämel! Herr, oh ſeggen S' mi
Doch mal: wat heit denn eigentlich „perdüh"?
„„Perdüh? Wat dat deiht heiten?
Perdüh? Wat wiſt Du doavon weiten?""
Dei Kierl, dei ſteiht un ſteiht un luurt:
„Ih, ſegg'n S' doch, Herr, wat heit dat Wurt?"
„„Perdüh, dat heit ſo vähl as: is veluren.""
„Na," ſeggt Jehann un kratzt ſich achtr'e Uhren,
„Dat hew 'ck mi dacht! Herr, füh mal, füh!
Denn is unſ' Kuffert ok perdüh."

11. Wo is unſ' Oß?

In ſienen Stauhl ſitt Pächte Kawelmake
Un deiht, wat oft hei deiht, un ſchlöpt,
Dunn fohrt tau em herinne Danjel Haake,
Sien olle Oſſenknecht, un röpt:
„Herr! doa is wat paſſirt, is wat paſſirt,
Wat ganz Gefährlich's is paſſirt!
Ick glöw juſt nich an't Heren un an't Späuken
Un an den Düwel un an ſon'n Maſäuken;*)
Doch hia, hia hett dei Düwel drin ſien Spill!"
„„Holl't Muhl, Du Klaas! — Wenn ick mal ſchlapen will,""
Seggt dei oll Herr, „un will en Bäten rauhn,
Denn möt ein jere Nahr mi ſtüren;
As hahr ick wiere nicks tau dauhn,
As jeren Drähnſchnack antauhüren.""

*) Maſäuken = Winkelzüge, nicht zur Sache Gehörendes; und dann auch: Dummes Zeug.

„Nee! wat tau dull is, is tau dull!
Ick ſteek hüt morren em dei Röp*) noch vull
Von't beſte Kleeweheu;
Ick gaf em friſche Streu;
Nu is hei doch uns fleuten gahn!“
„„Wer is denn weg, du Dummerjahn?
Ick kann jo nich en Wurt veſtahn.““
„Je Herr weit ick't?
Ick war noch heil un deil verrückt.
Ick ſchwör' Sei't tau bi Gott in'n Himmel:
Unſ' beſte Oß, unſ' ſchöne Stümmel!“**)
„„Wo, Du biſt woll nich recht bi Sinnen?
Wo ſüll dei Oß denn ſin? hei wad ſich ſinnen.““
„Nee, Herr! nee, Herr! Doa helpt kein Rehren,
Doa helpt kein Singen un kein Behren.
Unſ' Oß is weg, unſ' Oß is weg!
Un wenn ick ſegg: „ick ſegg“;
Denn känen Sei glöben, weit 'ck Beſcheid.
Dei Saak hett nich ehr Richtigkeit.“
„„Na, meinſt Du denn, ſei hebb'n em ſtahlen?““

---

*) Röp = Raufe. — **) Stümmel: gewöhnliche Bezeichnung für ein Thier, dem ein Stück vom Schwanze fehlt.

„Jh, Herr, dat ſüll mi ok noch fehlen.
Wer wad des Middags Oſſen ſtehlen?
Den'n müßt doch gliek der Düwel hahlen.
Oh, nee! Dat's juſt ſo, as mit mienen Hund;
Dei Saak, dei hett en annern Grund."
„„Ei wat! So holl Dien Muhl un kumm;
Maakſt mi am En'n noch ſülwſt mit dumm.""
Sei güngen Beir nu nah den Stall herin;
Je ja! je ja! wo ſüs dei Stümmel ſtünn,
Doa wier en lerrig Flach,
Doa wier dat hellig Dag.*) —
Dei Oll dei kickt nah Danjel Haakern,
Un Danjel kickt nah Kawelmakern;
So kieken Sei ſich Beir 'ne Tiedlang an.
„„Na dit veſtah, wer dit veſtahen kann,""
Seggt Kawelmake, „„dit's mi doch tau bunt.""
„Jck ſegg dei Saak, dei hett'n annern Grund,"
Seggt Danjel, un ſo gahn ſei denn
Herute up den Hof un ſtell'n ſich hen
Un fangen an up't Friſch tau ſimmeliren,**)

---

*) Hellig Dag ſien = verſchwunden, leer ſein. **) ſimmeliren (ſimuliren) ſteht aber faſt immer für: ernſtlich nachſinnen, grübeln.

Wo ſich dei Saak woll möt regieren:
Wo dit woll müßt, wo dat woll müßt,
Wer dit woll wüßt, wer dat woll wüßt,
Un dat dat gruuglich ſchier, un wer dat woll veſtünn,
Un wo dat mäglich wier, un werr dat weiten künn.
Un Darjel höllt bi't Grübeln ſienen Kopp tau Höh
Mit einmal fängt hei an: „Herr Je!
Nee! dit's tau dull! Herr Gott in'n Himmel!
Herr Kawelmaker ſeihn S', doa ſteiht unſ' Stümmel;
Doa ſteiht dat niederträchtge Creatua!"
„„Wua?"" röpt Kawelmake, „„Danjel wua?""
„Alle gauren Geiſter laben
Gott den Herrn! Doa ſteiht hei baben,
Doa kickt hei baben ut dat Finſte 'rut,
Un recht manierlich füht hei ut.
Hei kickt von baben doa dei Welt ſich an.
Wo ſich ſo'n Beiſt veſtellen kann!
As wier hei juſt ſo'n ihrlich Minſchenkind,
Herr Kawelmake, as wi Beiren ſünd.
Nee, wo em dat doch putzig lett!
As hahr hei ſich 'ne ſchwarte Kapp upſett't
Un hahr ne Piep Toback mang ſiene Tähn,
So kickt hei 'raf von ſienen Bähn*)! [*) Boden.]

Herr Kawelmake, wenn dit olle Diert
Tau rechte Tiedt, ick mein von Jugend an,
Wier kamen nah bei Schaul nah Schwan,*)
Ick glöw gewiß, bei hahr wat liehrt,
Hei ſüht jo nu all ut, as hahr hei utſtudiert."
„„Wo hei doa woll heruppe kamen is?""
Seggt bei oll Herr. „„Dei Saak, dei nimmt mi
Wunne.""
„Ih! dat hei haben is, dat is gewiß;
Dei Frag is man, wo krieg'n w'en werre 'runne?'
So ſtahn ſei Beir denn nu un kieken
In einem furt den Oſſen an.
„Nee, ſowat hett doch nahrens ſienes Glieken,"
Seggt Danjel, „Täuw! ick krieg di man!
Son Creatua dat denkt viellicht,
Dat is man ſo, as kiek mi an!
Wat doch ſo'n Beiſt för Infäll krigt!"
Sei güng'n nu werre in den Stall herin,
Bekeeken ſich dat Flach, wo ſüs bei Stümmel ſtünn.
„„Süh!"" ſeggt bei Oll, „„dat's man von wegen,
Dat Du em faſt nich bunnen heſt,

*) Die bekannte Ochſenſchule zu Schwan.

Un as hei dunn ierſt los is weſt,
Is hei bei Trepp heruppe ſteegen.““
„Nee! 'ruppe ſteegen is hei nich!“
„„Na, is hei denn heruppe flagen?““
„Nee, Herr, hei hett ſich 'ruppe lickt,
Un, ſeihn Sei, dat geiht ganz geſchickt:
So as wi Garben 'ruppe dragen,
So kräumelt doa en Bäten af,
Bald is dat Kurn, bald is dat Kaff (Spreu),
Dat ſammelt ſich ſon'n Oß denn up,
Un doabi lickt hei ſich herup,
Un wenn hei ſich denn 'ruppe ſchaben
Un ſteiht bi't vulle Faure baben,
Denn kann'n nich werre 'runne kriegen. —
Ick hew all männ'gen Oſſen kennt,
Den'n man mit Chriſtennamen nennt,
Dei ſich nah baben 'ruppe ſchaben
Un ſich nah baben 'ruppe lickt,
Un wenn em dat ierſt wier geglückt,
Un wenn hei denn ierſt wier doababen
Un in dat vulle Faure ſtunn,
Denn freeg kein Düwel em herun.“

12. Dei Köſte up dei Kindelbier.

Wenn in den Dörp 'ne Kindelbier,
Denn hungert unſ' Köſte drei Daag',
Denn wad ſo flau tau Sinn em ſchier,
So holl un ſo boll in dei Maag'.

Hei ſchnappt man grar, hei jappt man grar
Un piept ut dat letzte Lock,
Hei wad ſo dünning, as 'ne Mahr,
Un üm em ſchlackert dei Rock

Sien Fru, dei ſeggt: „Na, Vatting, hür!
Kumm! ett Di doch mal eins ſatt;
Hia ſteiht ein ſchönes Eijerühr*)
Un ſüs ok noch dit un noch dat."

„„Wo war ick eten Eijerühr,
Dat wier doch förwoa man ſchahr!

*) Eijerühr = Rührei.

Denn wier ick doch en Schaapskopp ſchier,
Denn morgen giſt dat 'ne Brahr.

Dei Köſte wad nu ſchlapen gahn
Un dröömt von Fiſch un von Supp,
Un ringsüm ſüht hei Braren ſtahn,
Dei frett hei in'n Droom all up.

Dei Morgen kümmt, hei ſchweekt*) man ſo,
Em dragen kuhm noch ſiene Knei.
Em is ſo leeg**), hei weit nich wo,
Em is, as wier hei intwei.

Dei Köſte wankt***) tau Kindelbier
Ach Gott doch! wat is em ſo leeg!
Hei müßt vegahn vör Weihdag' ſchier,
Wenn hei nu den Brahren nich kreeg.

Up dei Straat all rückt dei Köſte Stuten†),
All von Fiern is em dat grar,

---

*) ſchweeken = ſchwanken. **) leeg = ſchlecht. ***) wanken = ſchwanken; aber auch wandeln. †) Stuten = Semmel.

As hei vor dei Döhr noch ſteiht doabuten,
As rök hei 'ne Kalwebrahr.

Oh! wo fängt nu ſiene Maag' tau jäken
Un ſien Liew tau knurren an;
Knapp mit ſchwacke Stimm kann hei noch ſpreken:
„Gott tum Gruß ok, Varremann!"

Dat em jo nich geiht wat in dei Wicken,
Bi dei Kökendöhr, doa ſteiht hei ſtill,
Hia möt hei ſich an den Damp erquicken;
Jerſt 'ne Näſ' vull nehmen will.

Hei rückt Supp un Brahren, Fiſch un Tüften*).
Oh, wo glücklich hei doa ſtünn!
Bet oll Schultenmutte kümmt un ſchüft en
Nah dei vördelſt**) Stuw herin.

„Süh doa! na, wo geiht't denn Varre Köſte?"
„„Oh recht gaut, un vähl ſchön Dank.""

---

*) Tüften, Tuften, Tüften, Tuften, Ihrtüften, Ihrtüffeln, Tüffeln, Cantüffeln, Pantüffeln, ja ſogar Rudeln: Alles für Kartoffeln. — **) vördelſt = vorderſte.

„Wo? Ji ſeiht ſo leeg ut," ſeggt dei Föſte.
„Barre Köſte ſünd Ji krank?"

„„Krank bin ick juſt nich, ick hewt Fretſewe*);
Doch dat ſall mi nicks veſchlahn,
Denn ick denk, dat geiht woll werre äwe,
Wenn wi man ierſt ſitten gahn.

Un dei Preiſte fängt nu an tau döpen,
Un dei Köſte ſteiht un luurt,
Fängt ſich an dei Ärmel up tau ſtröpen;
Denn dei Döpp tau lang em duurt.

Endlich kümmt dei Hauneſupp herinne,
Un dei Köſte mit en Satz
Springt nu nah den Diſch un röpt: „Na, Kinne!
Jere fir nah ſienen Platz."

Un dei Köſte, dei ſchluckt in dei gläugnige**) Supp
Un vebräuht ſich benah ſiene Kehl,

---

*) Freetſewe = Freßfieber, ſcherzweiſe für ſtarken Hunger.
**) gläugnigg = glühend.

Hei kellt ſich den tweiten Telle vull up.
„Oh, Köſte, oh! frett nich tau vähl!“

Un as nu kamen dei Tüſten un Fiſch,
Dumn fängt hei ierſt ordentlich an;
Hei ſchifft ſich den Staul woll weg von den Diſch
Un freet 'e ſich werre heran.

„Na, Barremann Köſte, wo geiht Di dat nu?
Du bäterſt Di nu woll geſchwin?“
„„Ach laat mi man noch en lütt Spierken*) in Ruh,
Mi wad all ganz anners tau Sinn.“

Dei Köſte, dei drinkt, un dei Köſte, dei frett
Un langt ſich ümme dat Beſt,
Sien Buuk, dei wad runne un vüllige, bet
Dei Knöp em ſpring'n von dei Weſt.

„Oh Köſte, bedenk doch dien Fru un dien Kind!
T'is um Dien Leben doch Schahr!“
Dei Fiſch un dei Tüſten vetehrt nu ſünd;
Nu kümmt noch dei Kalwebrahr.

---

*) Spier un Spierken = ein Wenig.

„Na, Barremann Köſte, nich wohr? ick frag',
Nu büſt Du woll werre geſund?"
„„Ja! Barremann Föſte, nu löpt mit dei Maag'
Dei Katt mi nich weg un dei Hund.""

Un as nu dei Brahren herinne wad bröcht,"
Dunn kümmt ok en Pöttken vull Punſch.
„Oh, Köſte, hüt heſt in den Nettel nich leggt,
Hüt geiht Di dat Allens nah Wunſch."

Hei frett un hei drinkt. dat dat man ſo pruhſt,
Un packt ſich dei Affied*) noch vull,
Un af und an hett hei ſich denn mal vepuhſt,**)
Wenn't ſich nich recht packen mihr wull.

Un ſo luſtig wad dei Köſte,
Un hei wad ſo kreuzfidel,
Un ſo pußt 'e un ſo blößt 'e.
„Köſte, Du freetſt woll tau vähl!"

Hett hei denn nu düchtig eten,
Wad hei doch ok drinken gaut.

---

*) Affied = Nebengebäude, vorzüglich an einer Scheune.
**) Vepuhſten = verſchnaufen.

„„Schenk mal in, un gaut gemäten!
Mi is luſtig hüt tau Mauth.““

„Na! wo is dat, Barre Köſte?
Nu heſt Du woll Dienen Däg*)?“
„Dien Geſundniß, Barre Föſte!
Ick bün königlich tau Weeg!““

Kriegt dat vulle Glas tau faaten,
Drinkt dat ut up einen Tog.
„Dat möt man den Köſte laaten,
Hei het en kaptalen Sog**).“

Nu wad hei en Vivat bringen,
Sett't up't eine Uhr den Haut,
Un nu fängt hei an tau ſingen —
„Na, dit geiht mendaag nich gaut!“

Allerlei verfluchte Liere,
Dei hei noch frühe weit.

---

*) Sienen Däg hebben = gerathen, in gutem Stande ſein.
**) Sog: von ſungen, ſaugen.

„Köſte, Köſte, ſing nich wiere,
Hürſt jo tau dei Geiſtlichkeit!“

Hei drinkt bet tau'n letzten Druppen,
Drinkt ſich einen richt'gen Zopp,
Bet hei nich mihr weit, ob up en
Bein hei ſteiht, ob upp en Kopp.

Un dei Köſte, dei tummelt tau'm Huuſ' herut,
(Dei Schmaus is ut)
Un krawwelt herüm up dei Straat;
Hei weit nich, ob rechtſch, ore linkſch hei geiht,
Un wo hei ſteht.
„Oh, wier man 'ne Schuufkohr*) parat!“

Dei Köſte dei tummelt tau'm Huuſ' herut,
Föllt up dei Schnuut,
Un ſchinn't ſich af dat Geſicht.
„Nee, ſo geiht dat nich,“ ſeggt e, „ick möt mi hollen;
Bald wier ick follen.“
Un duurt nich lang', werre hei liggt.

---

*) Schuufkohr = Schiebkarren.

Un hei kümmt nah den Schulten ſienen Schwienſtall 'ran,
Doa kloppt hei an:
„Gott ſei Dank! tau Huus wier ick nu!“
Un dei Sääg*), dei nörrt, un dei Köſte, dei ſeggt:
„Ick ſünn doch t'recht.
Nah dei Döhr laat mi 'rinne nu, Fru!“

„Laat mi 'rinne nu, Fru! Na, wat luurt noch dat Wief?
Dat is in dat Lief
Ganz gefährlichen 'rinne mi ſchlahn.
Wenn dit länge noch duurt, denn ſett ick mi mal
En Bäten dal,
Denn mag woll dei Weihdaag vegahn.“

Un hei ſett't ſich nu dal, woll 'rin in den Meß,
Un täuwt indeß;
Awe bald hett hei leegen velang,
Un as hei den Meß ſich het muſchelt**) taurecht,
Ganz glücklich hei ſeggt:
„So nu ligg ick tau Berr, Gott ſei Dank!“

---

*) Sääg = Sau.

**) Muſcheln: in Moos oder Stroh wühlen.

As dei Schult utſchlapen hett,
Maakt hei ſich up ſiene Bein,
Will dei Schwien doch mal beſeihn,
Ob ſei noch nich wieren fett.

As hei ſei von unn'n un baben
Un von rechtſch un linkſch beſüht,
Ob dat woll tau'm Schlachten Tiedt,
Loopen ſ' 'rut em ut den Kaben.

Un dei olle grieſe Sääg',
Dei von allen wier dei gröſt,
Kümmt denn mittewiel tauletzt
Doahen, wo dei Köſte leeg.

Un doa mullt*) dat Diert un wäuhlt,
Stött den Köſte mit dei Schnuut,
Wäuhlt em ut den Meß herut;
Un dei Köſte, dei dit fäuhlt,

Denkt, hei liggt doch goa tau frie;
Meint, dat hei nich tau gedeckt,

*) Mullen: vom Maulwurf, Erde aufwerfen; auch zerbröckeln.

Un dat ſiene Fru em weckt:
„Mutte, ſegg! wat ſtötſt Du mi?“

„„Gott's ein Dunner! Barremann,
Wo kümmſt Du in minen Meß?““
Un dei Köſte, dei indeß
Sich vemüntert, kickt em an,

Maakt ſon'n Dogen, as 'ne Uhl,
Kickt den Meß an un dei Sääg',
Un dat Flach, wo hei doa leeg,
Un ritt ſpaarwiet up dat Muhl.

„Barre Schult, lat Di bedühren:
Böſe Geiſter ſünd bereit,
Uns, dei von dei Geiſtlichkeit,
Stets tau foppen un tau brühren (necken).

Sett man Dien Gemäuth in Ruh,
Barre, un verahr mi nich!
Segg't man blos den Preiſte nich
Un bleiw' nich miene Fru.“

13. Dei Preiſtewahl.

„Gu'n Dag ok, Bräuring Weſtenblatt!
Na? ok en Bäten in dei Stadt?
Wo geiht Di dat? Wat maakſt Du Mann?
Wiſt nich en Bäten kieken 'ran*)?"
Seggt tau den Bua'n Koopmann Hahn,
„Knmm! drink en Gläsken Mulderjahn.**)"
Dei Bua, dei ſümme döſtig was,
Geiht nah em 'ran un drinkt en Glas.
„Na, ſett Di doch en Bäten dal!"
„„Ick dank vählmal, ick kann woll'n Bäten ſtahn!""
„Ji hebb'n jo bald woll Preiſtewahl!"
Frögt unſen Buan Koopmann Hahn.
„„Sei ſegg'n't jo All, denn möt't woll weeſen.""
„Ick hew't in't Wochenblatt hüt leſen.

*) 'ran kieken = einſprechen, beſuchen.

**) Mulderjahn = Malaga.

Tau weckern war'n Ji Jug bequemen?"
„„Je, wat weit ick! Dat's ſo un ſo.""
„Je, Einen möt Ji Jug doch nehmen?"
„„Ja! dat's gewiß! Ick ſegg Di jo,
Mit unſe Wahl is dat noch wiet intwei.""
„Na, ſegg! wat ſünd denn dat för drei?"
„„Je, wat weit ick! Dei Ein, dei ſall
Jo woll ut Criwitz bürtig ſin.
Sei ſeggen jo, dat up den Fall
Hei kümmt nah unſe Parr herin,
Denn wull hei ſich ſogoa bequemen,
Un unſen Eddelmann ſien olle Schweſte nehmen.""
„Na, ſegg! wo is't denn mit den Tweiten?"
„„Je, Braure Hahn, wer kann dat weiten?
Dei is ierſt kamen nah dat Land 'rin;
Un Alltauſamen ſegg'n ſei vör gewiß,
Dat hei ſich friegen will dei Gouvernantin,
Dei up den Hof bi uns jetzt is.""
„Na? wat is denn för ein dei Drürr?"
„„Sei ſeggen jo, wenn dei dat würr,
Un wenn dei unſe Parr dehr kriegen,
Denn wull hei unſe Preiſtedochte friegen.
Ach Gott! Sei ſchnacken allerlei."

„Na, weckern wählſt Du von dei Drei?“
„„Je, wat ſall ick mi lang noch quälen,
Ick war unſ' Preiſte-Dochte wählen!““

---

14. Fiſematenten.

Seiht! Fiſ'matenten is 'ne Saak,
Von dei man hüpig hürt,
Doch wiel dat Wurt ut frömde Spraak,
Weit Keine wat't bedührt.
Na, einſtens bi Gelegenheit,
Un twoa tau Malchow wier't,
Hew ick, wat Fiſ'matenten heit,
Recht gründlich utſtudiert. — —
Ick wier mit mienen Fründ, den Föſte Schlang'
Des Abends ſpät noch up dei Jagd;
Wi luurten bet, wi luurten lang',
Kein Rehbuck kehm, kein Haaſ', dei leet ſich blicken;
Dat wier 'ne bitterkolle Nacht,
Ick wier ſo ſtief, ick künn mi kuum noch bücken.

„Stahn wie hia länge", reep ick, „Schlang'!
Denn wad mi üm mien Leben bang,
Dodt ſünd wi morgen, Gott erbarm's!
Ick gah nah Malchow 'rin un drink wat Warms."
Na, hei güng mit. Geſeggt, gedahn.
Wi kiehrten denn bi Unkel Dalitz an.
Un as ſich Unkel unſe hahr erbarmt
Un mit en Gläsken Punſch uns upgewarmt,
Dunn ſett'ten wi mit Unkel Schwinne
Taum Boſtonſpill uns in dei Eck herinne. —
(Tau Malchow is dat Mohr, dat möt Ji weiten,
Dat ſei ſich All boa „Unkel" heiten.) —
Na, Unkel Schwinne! Kenn'n Ji Unkel Schwinne?
Dat is en ollen Racke, ollen Sünne;
Hei kickt, wenn Ji dat nich gewohrt,
Jug niederträchtig in dei Kort. —
Dat Spill güng los. För mi güng Allens dwatſch,
Noch tau wi ſpeelten mit Karbatſch,
Un unſe olle Unkel Schwinne,
Dat wier dei einzigſte Gewinne.
Mit einmal ſeggt hei: „Elf!" Herr Je, wo würr mi bang'!
„Ok elben," ſeggt mien Föſte Schlang'.

Dunn fohrt mi dat ſo dörch den Sinn:
„Jh! ſüll dat woll nich möglich ſin,
Den Oll'n mal eins recht antauführen?
Na, täuw mal! ick will't mal probieren."
Jn Ruthen müßt ſien Spill woll ſin.
Jck nehm den König nu von Ruthen
Un ſteek em blitzen-blank ganz buten,
So dat hei recht em ſeihen künn.
„„Dei föllt!"" ſo denkt mien Unkel Schwimme
Un plumpſt recht in dei Fall herinne.
Hei tägerte ok goa nich lang',
Un: „„Twölf!"" reep hei. „Jck paß!" fähr Schlang'.
Dunn nehm ick ruhig Ruthen-Säben
Un ſteek ſei bi den König neben.
As Unkel Schwinne dit gewohrt,
Dunn ſchmeet hei up den Diſch dei Kort,
Schimpt un ſchandirt*) goa fürchterlich:
„Mit Fiſ'matenten ſpeel ick nich!"

---

*) Schandieren = ſchelten, Schande anthun.

15. Dei Gedanken tau Pier.

„Süh doa! süh doa! Gu'n Dag, Herr Bank!"
Röpt Pächte Banken tau Notorjus Klein,
„Ick hew Sei doch ok goa tau lang'
Bi uns hia nich in Wohren seihn.
Sei maaken sich ok goa tau roa!"
„„Wat sallen maaken, Herr Notoa,
In'n Frühjuhr hahr 'ck so'n schlimmen Hauſt
Un nu bün 'ck mirren in den Auſt.
Sei künn'n sich äwe seihn eins laaten.""
„Jh dat wier eben grar nich dull. — —
Doch äweſt — — wat ick seggen wull —
Hebb'n Sei all düchtig Häune schaaten?"
„„Rabbhäune? Nee! Nich äwe Joah.""
„Denn sünd dei Dinge woll sihr roa*)?"
„„Jh, Gott bewohre! Hauhn bi Hauhn!
Ick hew man jetzt so vähl tan dauhn,

*) Roa = raar.

Dat ick nich recht afkamen kann.““
„Na, hüren S', Herr Bank, doamit Sei't weiten:
So mäglich in dei neegſten Daagen,
Denn kiek 'ck en Bäten bi Sei an;
Ick mag verdeuwelt giern ſcheiten
Un goa tau giern en Bäten jagen.“
„„Na, dat's en Wurt, un is gewiß!
Un wat doa denn von Häune is,
Dat will'n wi all denn kappenieren*)
Un nahſten will'n wi ſ' ok probieren.““ — —
Na, dat is gaut! Geſeggt, geſcheihn!
Nah fief, ſöß Daag' maakt ſich Notorjus Klein
Nu up den Weg un hen nah Banken. —
As hei nu führt dei Drift entlanken
Un kümmt up Banken ſienen Fell,
Dunn ſüht hei ok den Pächte all von Wieren
Up ſienen witten Schimmel rieren,
Un duurt nich lang', dunn is hei ok tau Stell:
„Gu'n Dag! Na, dat is recht, oll Fründ,
Dat Ji mi Wurt doch hollen hewwt.
Nu führt man ſachten tau; ick will geſchwind

*) kappenieren = kaput machen, tödten.

Beſorgen noch en lütt Geſchäft.
Ick laat hia achte Gaſten**) binnen
Un war mi gliek tau Huus inſinnen,"
„„Na, wenn't man nich tau langen duurt.""
Seggt dei Notoa, un führt nu furt.
Un Bank, dei gifft den Schimmel nu dei Sporn
Un jagt, as wier verrückt hei worr'n,
As Klein'em nich mihr ſeihen künn,
Jerſt üm en Barg, dunu üm en Buſch herüm,
Un endlich nah den Hof herup.
Hia maakt hei fir dei Stalldöhr up
Un jagt den Schimmel doa herin,
Löpt drup tau Huus nah ſiene Fru
Un röpt ehr tau: „Raſch, Mutte, firing nu!
Sett all ſo'n Kram vör mienen Berr,
Laat Allerlei herinne drägen,
As hahr ick lang' hia krank all leegen,
Un kümmt hüt morgen hia noch wer,
Dei nah mi frögt, denn möſt Du ſeggen,
Dat ick all lang' bün dohrenskrank."
Un doamit treckt ſich ut unſ' Bank,

---

*) Gaſten = Gerſte.

Un veiht ſich in dat Berr 'rin leggen.
Üm ſienen Kopp veiht hei en Dauk ſich binnen,
Un all dei Buddel, dei ſien Fru kann ſinnen,
Dei waren em vör ſienen Berr henſett't,
So dat't em juſt as einen Kranken lett.
Kuum is dat fahrig, kuum is dat geſcheihn,
Dunn kümmt ok an Notorjus Klein.
„Gu'n Morgen, Madam Banken, guten Morgen!
Dei Oll, dei wad gliek kamen nahſten,
Hei hett man noch ein Bäten tau beſorgen,
Hei wull man ierſt nochmal nah ſienen Gaſten."
„„Mien Mann? — Wo? Rehren Sei von mienen Mann?""
Ja woll! Von weckern ſüs?"
„„Jh, Herr Notoa, ick glöw, Sei ſpaßen man.
Woll ſiet en ſief, ſöß Daagen is
Mien Mann all elend vohrenkrank. —
Mit em is't goa tau ſchlicht beſchapen.""
„Jh! wer is krank? doch nich Herr Bank?
Den'n hew ick eben jo noch drapen."
„„Je, dat veſtah ick nich! Sei kän'n ſich äwetügen,
Un fäll'n em gliek tau ſeihen kriegen.
Hei is ſo krank as Eine waren kann. —

Seihn S' hia, hia liggt mien arme Mann.""
„Jh, wat! Wo's't mäglich! wo kann dat geſcheihn!"
Röppt ganz vedutzt Notorjus Klein,
Kuum vör 'ne halwe Stun'n, doa hebb'n wi Beir
Noch mit enanne ſpraken an dei Scheir.
Sei rehren jo up ehren Schimmel.
Wo is dat mäglich? Gott in'n Himmel!"
„Ach Gott!"" fängt Bank nu an tau ſtähnen,
Un ſtahmert, juſt, as wieren ſiene Tähnen
Em eine Ehl tau lang in ſienen Mund.
„„Ach Gott! ick wull, ick wier geſund,
Un künn en Bäten 'rümme rieren,
Anſtatt hia elend tau krepieren.
Ach, Mutting! ick bün goa tau krank."
„„Nee! dit's doch dull! mien leiw' Herr Bank,
Jck hew perßöhnlich mit Sei ſpraken
Jn eigene Perßöhnlichkeit:
Sei dehren mi noch äweſtraken
Un ſähren noch, dat Sei dat freut,
Dat ick dat höll, wat ick verſpraken.""
„Jh, Gott bewohr! Mien leiw Herr Klein,
Wat Sei doa hebben 'rümme rieren ſeihn,
Dat müſten denn woll mien Gedanken weſen."

Na, nu füng den'n Notorjus an tau gräſen. —
Gedanken ſünd all ſchlimm, wenn ſei ganz heimlich ſünd,
Vör allen vör dei Herrn Notoren,
Doch wenn man ſei all up dei Landſtrat findt
Trotz Polizei un trotz Schandoren,*)
Un hoch tau Pier mit Rietpietſch un mit Sporen,
So as Herr Banken ſien ſünd 'rümme rären;
Doa känen Einen jo dei Ahnmachten anträren.
So wat hahr nie hei ſeihn tau Wohren;
Dei Saak, dei künn hei doch nich truugen,
Em füng gefährlich an tau gruugen.
„„Na,"" ſeggt hei, „„denn, Herr Bank, adjüs!
Ick wünſch Sei gaure Bäteniß.""
Un doamit güng hei ut dei Döhr.
So korting würren em ſien Hacken,
Em kehm dat juſtement ſo vör,
Als würr oll Bank em up den Nacken hacken;
Un dei oll Pächte, dei wier ſchwer.
Fix ſtiggt hei 'rup nah ſienen Wagen
Un lett den Kutſche vörwats jagen.
Nu ſpringt oll Bank ok ut dat Berr,

*) Schandoren = Gensdarmen.

Löpt an dat Finſte: „Kriſchan lerr
Den Schimmel gliek mal vör dei Döhr!“
Un Kriſchan lerrt den Schimmel vör.
Un Bank, dei ſpaurt ſich, wat hei kann,
Un treckt ſich dei Kledaſchen*) werre an,
Langt ſich dei Pietſch, ſett't ſich den Strohhaut up,
Drinkt ierſt noch einen lütten Kümmel
Un ſpringt up ſienen Schimmel 'rup.
Un Heidi! vörwats geiht dei Schimmel.
Geſtreckten Galop klabaſtert dei Racke
Jerſt 'runn von den Hof, dunn äwe den Acke
Un all wat hei kann, hen nah dei Scheir,
Wo ſei ſich ierſten drapen Beir.
Ok unſ' Notorjus, den'n hüt dat Beſäuken
So dull veleert is, führt en Draf,
Doamit hei kümmt man von dei Feldſcheir 'raf,
Wo't an den hellen Dag dehr ſpäuken.
Doch kuum wier up dat olle Flach hei kamen,
Dunn dröpt hei ok mit Banken doa tauſamen.
Dei Kutſche, dei den Ollen wad gewoah,

---

*) Kledaſchen (das ſch wie ein franzöſiſches ge ausgeſprochen) = Kleider.

Dei dreiht ſich üm un ſeggt:
„Oh ſeihn S' doch mal! Sei ſähren, Herr Notoa,
Herr Bank, dei hahr tau Berr ſich leggt,
Un leeg tau Huus ſo dohrenkrank,
Doa ritt hei jo dei Hocken lang.
Ick ſeih an em kein Krankheit nich,
Hei is jo ganz geſund up Stunn's*)."
„„Schwieg ſtill,"" ſeggt Klein, „„dat is hei nich!
Bähr leiweſten ein Vaterunſ'.
Kiehr Di an nicks un jag' dei Driſt entlanken,
Dat ſünd all werre ſien Gedanken.""

---

16. Rindfleiſch un Plummen.

„Den ganzen Dag bi't Döſchen*) ſtahn,
Un ümme achtern Haken gahn,
Un up den Acke Kluten perren,

---

*) Up Stunn's; wörtlich: auf der Stunde, d. h. in dieſem Augenblick. — **) Döſchen = dreſchen.

Dat will wat weiten, miene Herren!
Un denn? — Wat krieg ick denn för Eten?
So ſchlicht un man ſo'n lüttes Bäten!
Un ümme Tüſten, ümme Räuben,
Doa mag der Däuwel länge täuben!*)
Nee, Herrn! Denn hett 'ne Uhl doa ſäten,
Bi dröge Tüſten kann ick nich beſtahn."
„„Na gaut, mien Sähn, Du kannſt nu gahn.""
Seggt dei Burmeiſte. — As hei nu is 'rut,
Seggt hei tau'n Rathsherr Wohlgemuth:
„„Ich glaube faſt, und mir will es bedünken:
Der Menſch hat Recht;
Denn ſolches Eſſen, ſolches Trinken
Paßt ſich nicht für en tücht'gen Knecht. —
Indeſſen, — woll'n den Herrn doch auch mal fragen. —
Heda! raupt mal den Bäcke Hagen.""
Dei Bäcke kümmt. „„Mein lieber Meiſter Hagen,
Ihr Knecht war hier und thät ſich ſehr beklagen:
Sein Eſſen ſei ſo ſchlecht.
Wir fragen nun: wie halten Sie den Knecht?""
„Na, dat möt ick geſtahn!

*) Täuben = warten.

Doa möt doch gliek dat Wetter 'rinne ſchlahn!
Dat hürt ick niemals all mien Daag!.
Ick holl mien Lühr ſo ſchlicht?
Antwurten S' blos up deeſe Frag:
Rindfleiſch un Plummen, is't en ſchlicht Gericht?"
„„Den Dunner ok! Dat is en prächtig Eten!
Rindfleiſch un Plummen? Is't nich woah?
Herr Rathsherr, nee! Wo wull'n wi doarin freten!""
„Ja", ſeggt dei Rathsherr, „dat's gewiß!
Wenn't Rindfleiſch möa*) un wenn dei Plummen goa,**)
Denn wull ick meinen, dat't wat Schönes is."
„„Dat is en Eten, as in'n Himmel,""
Seggt dei Burmeiſte. „„Täuw, Du Lümmel!
Ick war en Würtken mit Di ſpreken
Un Di dei Lecketähn utbreken.
Täuw, Du Carnalli, ick will Di betahlen! —
Oh laat't mal gliek den Schlüte,***) hahlen,
Dei ſall em doch up allen Fällen
Ein richtig Dutzend 'rinne tellen. —
So, miene Herren, nu man Platz genamen,

---

*) möa = mürbe. — **) goa = gaar. — ***) Schlüte = Schließer, der auch dem Prügelamt vorſteht.

Un laat't den Kierl mal werre 'rinne kamen! —
Du Schlüngel! Du entfahmigte Hallunk'!
Is Di dat noch nich gaur genung?
Wat meint ſo'n näſewieſe Bingel?
Wat meinſt Du denn, Du ßackermentſche Schlüngel?!
Gausbrahren alle Daag un Hauneries*),
Dat würr Di ſchmecken, und denn ſchäpelwies?""
„Wo ſo? — Wo ans? — Gausbrahren alle Dáag?"
„„Halts Maul! und räſonnier Er nicht! —
Antwurt Hei mi up miene Frag':
Rindfleiſch un Plummen, is't en ſchlicht Gericht?""
„Den Deuwel ok," ſeggt Jochen Brümme,
Un dreiht den Haut in ſiene Hand herümme,
„Rindfleich un Plummen is en ſchön Gericht.
Je äweſt, miene Herren, ick kriegt man nicht."

---

*) Hauneries = Hühnerreis (Reis, der in Hühnerfleiſchbrühe gekocht iſt, nicht zu verwechſeln mit Hägenries, Reis, der in Milch gekocht und mit Zimmt und Zucker überſtreut iſt; Hägen bedeutet jede Luſtbarkeit, Feſt; alſo heißt Hägenries etwa Feſtreis.

17. Wo böſt Du 'rinne kamen?

„Wo Deuwel! dreigen mi mien Dogen?
Is dat nich unſe Schulten-Jochen? —
Na, Braure! ok en Bäten hia?
Kumm, ſett Di dal un drink mal Biea.“
„„Ih, laat mi man en Bäten ſtahn.““
„Na, ſegg, büſt Du tau führen hia?“
„„Nee!““
„Denn büſt Du woll herinne gahn?“
„„Nee!““
„Denn magſt Du goa 'rin rären ſin,
So as dei groten, rieken Herrn?“
„„Nee!““
„Na, ſegg, wo kümmſt Du denn herin?“
„„Ick müßt en Oſſen 'rinne lerrn.““

18. Dei Werr.

Dei Bäcke Schwenn, dei ſitt in ſiene Stuw'
Un hött ſien Tweiback un ſien Kringel,
Dunn kamen tau em 'rin twei lange Schlüngel:
„Oh, Meiſte, bring'n S' doch mal ſchwin
För uns ein gaures Frühſtück 'rin!"
„„Ja woll!"" Hei halt nu Eia, Schinken;
Dei Gäſt, dei förrern ok tau drinken,
'Ne Buddel Wien vom Beſten ſall dat ſin.
Dei Wirth, dei bringt ſ'; dei Gäſt, dei ſünd taufrehren
Un fangen an von dit un dat tau rehren.
„Na, hür mal, Braure Mölle, kumm!
Schenk' Di mal in, wi will'n mal drinken,"
Seggt ierſt dei Ein un deiht den Annern plinken
Mit ſiene Dogen tau. „Wat wier dei Kierl doch dumm!"
„„Du meinſt den Ollen an den Maark,
Den ollen Bäckemeiſte Hauck?
Ja, den'n ſien Dummheit, dei wier ſtark.
Dei Oll, dei höllt ſich ſchrecklich klauk,

Un würr doch eklich angeführt.““
Dei olle Hauck? — Oll Bäcke Schwenn, dei hürt
Ganz nipping*) tau. — „Wobi denn, miene Herrn,
Leet dei oll Voß ſich führen an?
Hei is doch ſüs ſo'n äweklauken Mann.“
„„Jh, Gott! Dei Oll will ümme werr'n,
Un doabi kreegen wi em 'ran.
Wi hebb'n mit em werrt un hebb'n gewunn'n —
Hei müßt betahlen bet taum letzten Witten**) —
Dat hei nich eine Viertelſtun'n
In eine Tua***) vör ſiene Stutzuhr ſitten
Un, ahn tau ſtamern†), behren künn,
So as dei Parpendikel güng:
Hia geiht'e hen, doa geiht' e hen,
Hia geiht'e hen, doa geiht'e hen.““ —
„Jh, dat's doch nich ſo ſchwer,“ ſeggt Schwenn,
Dei goa tau giern ok werren mügt,
„Dei olle Schapskopp! Na, mi dücht,
Dei Saak, dei is doch goa tau licht.“

---

*) nipp (diminutiv nipping), ſo wie auch prick (pricking) = ganz genau. — **) Witten (Geldmünze) = ¼ Schilling.
***) Tua = Tour. — †) ſtamern = ſtottern.

„„Ja,““ ſeggt dei Ein, „„dat ſegg'n Sei woll!
Sei dörben nich upſtahn, nicks anners rehren,
Sei möten ümmetau den Vers herbehren.““
„Ick dauh't un ick gewinn,“ ſeggt Schwenn;
Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.
Hia ſett ick teigen*) Dahle hen!“ —
Dei beiden Kierls kreegen
Nu ehren Büdel 'rut un ſett'ten teigen gegen,
Un vör dei Klock**) ſett't ſich oll Schwenn:
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„Adjüs! Herr Schwenn,““ ſeggt nu dei Ein
Un maakt ſich an dei Dahlers 'ranne
Un ſich dunn für up ſiene Bein;
„„Adjüs! Herr Schwenn,““ ſeggt ok dei Anne,
„„Sei dörben nich upſtahn, nicks anners rehren,
Sei möten ümmetau den Vers herbehren,
Ick wünſch Sei ok recht vähl Pleſir.““
„Ne, dat ick doch en Schaapskopp wier,
Un doadörch miene Werr velür!
Nee! loop Ji man,“ denkt Bäcke Schwenn: —
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen; —

---

*) teigen = zehn. — **) Klock = Uhr.

Üm miene Werr deiht mi nich bangen;
So licht laat ick mi noch nich fangen.“ —
Hei drömt ſich nu all as Gewinne
Dunn kümmt tau em ſien Fru herinne,
Dei ut dei Stuw' wat 'rute hahlt:
„„Na, Vahre, hebb'n dei Kierls betahlt?““
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„Wat is 'e los? Wat fehlt Di, Mann?
Wat rehrſt Du doa? Wat is Di denn?
Wat kickſt Du denn dei Klock ſo an?““
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„Mein Gott! Wat fehlt Di? Segg doch, Schwenn!
Du büſt doch woll nich duhn hüt morr'n?
Du büſt doch woll verrückt nich worr'n?““
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“
„„Herr Jeſus, kumm doch 'rinne, Fick!
Laat Allens liggen, loop un rönn,
Doch mal nah Doktor Hanſen gliek,
Hei ſüll doch kamen in den Dogenblick,
Unſ' Vahre hahr nich ſienen Schick.““
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen.“ —
„„Hür, Vatting! Schwenning! Leiwe Schwenn!
Herr Gott doch! Vatting! hürſt Dü nich? —

Dei Dogen gahn em fürchterlich,
Ick glöw, dit is ſien letzte Stun'n —
Segg, Vatting! Segg! Kennſt Du mi denn?""
„Hia geiht 'e hen, doa geiht 'e hen. —
So, Mutte! ſo! nu hew ick wunn'n!
Nu is 't 'ne richt'ge Viertelſtun'n.
So, Mutte! ick gewünn dei Werr."
„„Jh, Vatting, kumm! Legg Di tau Berr;
Ick birr Di d'rüm in Gottes Namen.
Ick denk dei Dokter ſall gliek kamen.""
„Gotts Dunner, Mutte! Nee! Ick hew gewunn'n.
Doa ſall doch gliek dat Wetter 'rinne ſchlagen!
Dei Kierls, dei hebb'n mi doch bedragen,
Dei niederträchtigen, entfahmten Hun'n!
Wat? Meinſt Du, dat verrückt ick bün?"
Un as hei noch ſo ſchellt, dunn kümmt dei Dokter 'rin.
„„Ja, ja! er iſt in ſchrecklicher Erregung,
Der Puls in heftiger Bewegung,
Das glüh'nde Auge rollt und irrt
Umher. — Das Faſeln von der Wette! —
Der arme Mann iſt leider ganz verwirrt
Und ganz geſtört, er muß zu Bette.""
„Gott's Dunner! Hür'n Sei mi doch an!"

„„Mien leiw Herr Schwenn, man keinen Larm!
Wi weiten 't all! Nu kamen S' man.““
Un doamit kriegt dei Dokter em bi'n Arm,
Un ſiene Fruu, dei nimmt den annern,
Un Fieken, dei ſchüfft achte*) nah;
So möt hei nah dei Kame wannern.
Hei flucht un ſchwört, hei deiht un ſeggt,
Dat helpt em nicks, hei wad mit Birren bald,
Wenn dei nich helpen mit Gewalt
In't warme Berr herrinne leggt. —
Nu geiht dat los mit Ahrelaaten!
Up ſienen Kopp wad Wate gaten;
Un wenn hei blos mal werre röpt:
„Ick hew jo werrt un ick hew wunn'n!“
Denn wad em gliek von Fläſſen**) ſchröpt,
Em acht're Uhren Ihlen***) ſett't,
Un Luft wad em geſchafft von unnen.
So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten
Bi Hawegrütt un Wateſupp

---

*) achte = hinten, hinter. — **) Fläſſen (eigentlich flächſen Flachs) übertragen: von Neuem; aber auch: mit erneuerter Kraft. — ***) Ihlen = Blutegel.

Un Keine will von em wat weiten.
Un deiht hei blos den Mund mal up,
Denn heit dat gliek: „Wat wist Du Schwennig,
Ligg ruhig stilling, leiwes Männing!“
Un fängt hei an mal tau vetellen
Von siene Werr un an tau schellen;
Denn heit dat gliek: „Oh, Fieken, loop un rönn
Doch gliek mal nah den Doktor hen,
Hei müßt em werre Ihlen setten,
Un süll dei Spritz ok nich vegeten.“
„„Na,““ denkt hei endlich so bi sich,
„Verrückt? Nee, dat's nich wohr, dat bün 'ck nich weest!
Doch dämlich wier ick fürchterlich.
Ick glöw benah, dat is dat Best:
Ick segg hia were in dat Berr,
Noch äwerall wat von mien Werr:
Ick glöw', ick schwieg man ganz ün goa.
Dat Geld is weg; dei Schimp is doa.
Sei hebb'n mi doch tau arg tractirt,
Von 't Werren bün ick nu kurirt!““

19. Dei Friegerie.

Kenn'n Ji den ollen Abraham
Ut Ribnitz woll, dei süs mit Dogengläs'
Un Brillen hen nah Güstrow kam?
Hei hahr 'ne höllisch lange Näs',
Un blaag wier sei just as 'ne Trämf'.*)
Na, dei un oll Levin ut Dähms**)
Hei würr ok Humpel Levin nennt —
Dei hahren Beir all lang sich kennt
Un wüßten von ein anne ganz genau,
Dat Jere düchtig hahr wat in dei Schauh,
Dat Beir sei in dei Wull 'rin seeten
Un Moses hahren un Propheten. —
Na, Levin trüff mit Abrahamen
In Güstrow mal eins up den Maark tausamen.
As sei nu güngen dörch dei Stadt

*) Trämf' = Kornblume.
**) Dähms = Dömitz, Stadt und Festung.

Un kehmen nah en Wirthshuus 'rinne,
So rehrten sei von dit un dat
Un kehmen endlich up ehr Kinne.
„Ick hew," seggt Levi, „man das Ain."
„„Gott's Wunder,"" seggt nu Abraham,
„„Ich hob jo aach man blos das Ain!
Geb'n wir de Kinner doch zesamm,
Laß unsre Kinner sich doch frai'n!""
Un duurt nich lang', so sünd sei Handels ein.
„Na, gaut! denn will'n wi doch vör allen Dingen"
Seggt Levi nu tau Abrahamen,
„Dat neegste Mal dei Kinner mit uns bringen,
Wenn wi nah Güstrow werre kamen;
Denn, wenn sei Beir sich sälen friegen,
Denn möten sei sich doch ok mal tau seihen kriegen."
Na, as nah'n gaures halwes Joah
Dei beiren Juhren werre doa
Un ehre Kinne mitgebröcht,
Unf' Levi Abrahamen frögt:
„Nu? hast de mitgebrocht Dain Kind?"
„„Was wüll ich nich! Was fragst Du mir?
Mai Kind is in de Kammer hier.
Doch Levi, sag', wo is den dain?""

„Ich will's doch gleich zu holen gaihn. —
Doch hör! wir wüll'n en Spoß uns machen,
Wenn ich dran denk, muß ich schon lachen.
Rechts in de Kammer is dain Kind?
Nu wüll ich holen mains geschwind,
Das wüll'n wer links hier in de andre bringen,
Un wenn wer Beid' hier hoben Platz genummen,
Hier uf den Sopha in de Stub',
Dann wüll'n wer mit de Klingel klingen,
Drnn süll'n se Beid' zugleich herinner kummen."
„„Ja Levi! ja! das is zum Lachen.
Was sie woll für 'ne Dogen machen!
Nu sput' Dich man un loof geschwind!""
Un oll Levin, dei bringt sien Kind. —
As sei tausam nu werre sünd,
Un ehre Kinne in dei Kamern neben,
Dunn setten sei sich up den Sopha dal
Un freuen sich un dauhn sich hägen,*)
Wat dit woll för en Spaß würr geben,
Wenn nn dei Kinne hia taum ierstenmal
As Bruutlühr sich tau seihen kreegen.

---

*) sich hägen = sich ergötzen.

„Paß Du mal aaf! Das würd e Spoß!“
„„Der Infall is wohrhaftig doch karjos*)!““
„Ich wollt, es säg' de Memme blos!“
„„Na, Levi! wenn ich ſag nu: Ains, Zwai, Drai!
Denn kannſt Du mit de Klingel laiten,
Se wüſſen, was das ſüll bedaiten.““
Un Abraham ſeggt: „Ains, — Zwai — — Drai!““
„Gotts Wunder!“ röpt Levin, „Ai waih!“
„„Wos üs?““ röpt Abraham, „„Wie haißt?““
„Bin dorüm ich her mit das Kind gereiſ't?“
Denn ſeiht, doa kümmt ut jere Kamedöhr
Ein upgeputzte Juhrenjung hervör.

---

20. Dei Pierkur.

Ick hahr en gauren Fründ, nu is hei dod,
Dat was en wohren Schwerenoth,**)

---

*) karjos = curios. — **) Schwerenoth wird häufig gebraucht für: Schwerenöther = ein durchtriebener Schelm.

Hei was en Doktor, wenn ok keinen zünft'gen,
Hei doktert blos dei Unvernünft'gen,
Pierdoktor was hei, Borchert heit hei,
Un up den Kirchhof liegen deiht hei.
Gott laat em doa nu ſeelig rauhn! —
Na, dei hahr vähl enmal tau dauhn
Up einen Gaut, dat wenn ok nich ganz dicht,
Doch ok nich wiet von Wohren liggt.
Un up dat Gaut, doa wahnt — vör den'n, dei't weiten will —
Noch hüt tau Daag Herr von April. —
Herr von April, dei hahr en krankes Pier,
En Schimmelhingſt, an duuſend Dahle wierth,
Un doamit wier hei noch nich tau betahlen;
Hei wier dat beſte Pierd in ſienen Stall.
Herr von April lett alſo Borchert hahlen,
Un ſei beſpräken nu den Fall
Un nebenbi noch ann're Fälle,
Dunn kümmt en Mäten 'rin, dei hett en Telle
Mit Schnaps un Bottebrodt, dat hölt ſei Borchert hen,
So as man dat woll einen Knecht,
Dei uns 'ne Fuhr vull Tüften bröcht,
Nah'n Sadel 'rup tau langen plegt.

„Mien Döchting," ſeggt unſ' Borchert, „wenn
Dei Schnaps un Bottebrodt för mi ſall ſin,
Denn nimmt man werre mit, ick bün
Hüt Morgen hung'rig nich en Spier."
Herr von April entſchuldigt ſich nu ſiehr:
„„Ei Borchert,"" ſeggt hei, „„nehmen Sie den Teller,
Ich habe leider keinen Wein im Keller,
Sonſt würd ich ſicher nicht verfehlen . . . . . ""
„Herr von April, wat helpt dat Quälen,"
Seggt Borchert. „Will'n wi leiwe nich enmal
Jetzt nah den Pierſtall gahn hendal
Un uns den Kranken mal beſeihn?"
Na, dat wad denn nu ok geſcheihn.
Dei Doktor, dei bekickt dat Pierd
Von un'n un baben, vörn un hinnen,
Befäuhlt dat rechtſch un linkſch geliert,
Un as hei Allens utſtudiert,
Deiht hei 'ne Tiedtlang ſich beſinnen.
„Je," ſeggt hei endlich tau Aprilen,
„Dei Hingſt, dei dehr ſich ſtark vekällen,
Hei hett 'ne ſchreckliche Kolik,
Un mit em ſteiht dat goa tau ſchlimm,
Wenn Hülp nich kümmt den Dogenblick,

Denn ſünd Sei üm dat Pierd herüm.“
„„Ich bitt' Sie, Borchert, retten Sie das Pferd,
Das Pferd iſt tauſend Thaler werth.
Mein Pferd! mein Pferd! mein ſchöner Hengſt!
Sie glauben nicht, wie ich mich ängſt!
Giebt's denn nicht ein probates Mittel?
Heraus damit! Ich hab' ja Drittel*)!““
„En Mittel? Ja! en Mittel gift't;
Doch bet wi dat uns hahlen laaten, blift
Dei Hingſt uns unn'r'e Fingern dod.
Dat weit denn doch dei Schwerenoth,
Dat juſt kein Rothwien in den Keller is!“
„„Was? — Rothwein? — Wie? Iſt das es blos,
Blos Rothwein? — Ih, den hab' ich ja.
Sehr ſchönen Wein — Schatoh la roſ' —,
Ih, Borchert, Rothwein iſt ja da! —
Jehann! Maak tau, maak fix un gah
Hen nah den Huuſ' nah dei Mamſell,
Dat ſei uns glick hia up dei Stell,

---

*) Drittel: ſo wurden ſchlechtweg die nach altem mecklenburgiſchen Münzfuß geprägten zwei drittel Thalerſtücke genannt.

So drar*) un ſir in'n Dogenblick
'Ne gaure Buddel Rothwien ſchick.'" —
As nu dei Bengel mit dei Buddel kümmt,
Giſt hei den Dokter ſei, un deſe nimmt
Ein Proppentrecke ut dei Taſch herut —
Ahn deſen reiſ't hei niemals ut —
Un maakt denn ok dei Buddel up
Un prauwt tau ierſt en lütten Drupp.
„Herr von April, dei Wien is echt.
Herr von April, ja, wie geſeggt,
Dein Wien is erellent." (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
Un werre nimmt hei einen Schluck.
„„Ja, Borchert, ja, der Wein iſt gut.
Woll'n wir denn nicht einmal probieren,
Was er dem Hengſt für Dienſte thut?'"
„Ja woll will'n wi em mal probieren,"
Seggt Borchert. un ſett't mit en Ruck
Dei Buddel werre an. (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
„Ja, Herr, dat is en ſchönen Wien,
Dei kann benah nich bäte ſien.
Schatoh la roſ'! Ja woll, hia ſteiht't!

*) drar = augenblicklich.

Nie drünk ick bätern Wien, as diſſen! —
Hei is von Maßmann un von Niſſen. —
Wat doch ſon'n Wien ſo glatt 'rin geiht!
Herr von April, ſo as ick mark:
Dei Wien is äwerſt woll ſiehr ſtark,
Hei hett gewiß ſo ſiene Mucken?"
Un werre fängt hei an tau klucken.
„„Ei Borchert!"" röpt Herr von April,
„„Ei Borchert, halten ſie doch ſtill,
Sie haben ja die Flaſche faſt geleert,
Ich denk', der Wein ſoll für das Pferd?""
„För't Pierd? Den Wien för't Pierd?
Den ſchönen Wien för't unvernünft'ge Diert?
Herr von April, wat denken Sei!
Schatoh la roſ' för't unvernünft'ge Beih?
Doa denk' ick anners!" (Kluck, Kluck, Kluck.)
Un drinkt dei Buddel ut bet up den letzten Schluck,
Un nimmt dei Buddel von den Mund:
„Herr von April, Ehr Hingſt is ganz geſund."

21. Bei Schaapkur.

Son'n Gautsbeſitters ſind gewöhnlich
Gefährlich nägenklauke Lühr,
Sei dauhn, as wenn bei Weisheit ganz perſöhnlich
In ehren Kopp herinne tagen wier.
Wenn ick Fru Weisheit weſen dehr,
In ehren Kopp wier 'ck nich herinne tagen,
Ick hahr mi inquartiert in ehren Magen,
Dat is denn doch bei beſte Deil von ehr. —
„Na, laat't man ſin oll Fründ! Dat is man Spaß,
Weſ't Ji man ſtill! Gewt Jug tau frehren!
Wat ſcheert Jug dat, wenn Hinz un Clas,
So in't Gelag herinne rehren?
Wat maakt dat ut, wenn Jug ſon'n Stubenhucke,
Son'n jämmerliche Kierl, ſon'n arme Schlucke,
Bei nich 'ne Piep Toback is wierth,
Ok mal eins an den Wagen führt.
Nehmt Tint un Ferre, ſett't Jug dal
Un ſchriewt: „Mein lieber Moſes, ſchickt mich mal

Ein Stück'ner hundert Luggerduhr."
Jug ſchickt dat Geld ſogliek bei Juhr.
Wenn ick bei Saak em ok maak wichtig
Un ſchriew mit „mir" un „mich" ok richtig:
Mein lieber Moſes, lieber Freund,
Woll'n Sie mir nicht en Thaler leihn?
Denn paßt mal up, denn wart Ji't ſeihn,
Dat hei mi nich den Dahle leihnt,
Un hahr 'ck em ok wat vörgeweint. —
Na, wenn Ji dit bedenkt, oll Fründ,
Seggt, wier denn dat woll ok nich billig,
Dat Ji mi af un an ok willig
Ein lütt Privatvegnäugen günnt? —
Nich woah, Ji holl't nu up tau ſchellen?
Ick will Jug ok ein Stück vetellen:

Dei Herr Karbatſchky was en Ritte
In't ſchöne mecklenbörge Land.
Na, einſtens up den Sopha ſitt 'e
Un grüwelt äwe allehand;

Na, kort un gaut! doa ſeet un ſchleep 'e,
(Hei was ſo ſachten druſſelt in)

Dunn kehm tau em herin ſien Scheepe,
Un hei vemüntete ſich ſchwinn.

„Je Herr, mit dei vedammten Hamel,
Dat weit ick nich, wat dei regiert.
Wo dat woll möt?“ ſeggt Scheepe Zahmel,*)
„Nu is all werre ein krapiert.“

„„Dei Saak, dei wad mi doch tau wichtig!
Den Dunner! werre eine dod?!
Ick glöw, dei Saak dei is nich richtig,
Dei Hitt in'n Stall, dei is tau groot.““

„Nee, dat's nich woah, dat kann 'ck nich glöben,
Nee, Herr! wat ick Sei ſeggen will:
Son'n twei Grad Warmniß dauh 'ck ehr geben
Un denn en halben Grad von Küll.

So'n Warmniß is nich äwedräben,
Un Jere, dei dat Schaapveih kennt,
Dei wad gewiß mi Recht d'rin geben:
Dat is dat wohre Temprament.“

*) Zahmel = Samuel.

„„Wi war'n üm all bei Hamel kamen,
Paß Du mal up! Du waſt dat ſeihn.
Krank ſünd bei Hamel alltauſamen,
Dei hebb'n alltauhoop dat Dreihn.*)"“

„Ja, mit dei Krankheit wad dat gröte,
Un in den Stall ſüht't gruuglich ut. —
Wo? Venus, du verfluchte Köte!
Wiſt du mal ut dei Stuuw herut?!"

Sien Hund hahr ſich herinne ſchläken.
„Je Herr, ick weit kein Hülp nich mihr.
Mien Fru dehr ehr dei Suchten bräken,**)
Doch dat hett hulpen nich en Spier."

„„Dat is doch ein gefährlich Weſen! —
Doch hollt mal ſtill, doa föllt mi in:
Ick hew von einem Mittel leſen,
Dat ſall ein ganz kaptales ſin,

*) dat Dreihn = die Drehkrankheit.

**) Suchten bräken = Seuchen brechen: eine ſympathetiſche Cur, bei welcher neun kleine Reiſer von neun verſchiedenen Holzarten gebrochen werden.

Ick leſ' mich vähl, dat möt ick ſeggen,
Un Rohlwees*) is mien einzigſt Bauk.
Dei ſich ſo up dat Leſen leggen,
Dei ſünd ok meiſtendeihls nich klauk.

Doch dit, dit will' wi mal probieren;
Ob't gaut, ob't ſchlicht, is einerlei;
Denn wenn ſei alltauſam krapieren,
Denn kümmt't nich an up ein Stück Veih.'''' —

So ſeggt dei Ritte nu tau Zahmeln,
As ſei nu in den Schaapſtall ſünd,
„„Nu griep mal einen von dei Hameln
Un bring mi den'n mal hea geſchwind.

Paß up! Dit ſall ſich bäte ſchicken,
As wenn Du ehr dei Suchten brekſt.
Ick dauh den Kopp em 'runne drücken,
Un Du geihſt hen un hahlſt dei Aert.**)

Ick holl den Kopp em nu heranne
Up deeſ' Sied von dei Schaapſtalldöah,

*) Rohlwee's Vieharzneilehre. — **) Aert = Art. —

Du geihſt nu 'rümme nah bei anne
Un ſchleihſt mal düchtig eins doavöa.

Ick tell nu „drei", Du markſt Dien Saaken
Un gifſt em einen dücht'gen Hau."" —
Un kuum hett hei dat „drei" utſpraken,
Dunn ſchleiht denn ok bei Scheepe tau.

„Na, Herr, wo is't? Is hei nu werre bäte?"
Doch unſe Ritte antwurt nich,
Un as bei Scheepe kam, doa ſeet 'e
In'n Meß un rallöögt fürchterlich.

Den eig'nen Kopp hahr hei heranne hollen,
Dei Hamel hahr em 'ranne ſtött,
Un von dei Drähnung wier hei follen
Un hahr ſich in den Meß 'rin ſett't

Arme Ritte!
Dit is bitte!
Wer dit ok woll denken ſüll!
Krawwelnd in den Meß, doa ſitt 'e
Un Kopphäſte*) ümme ſchütt 'e,
Wenn hei ſich uprichten will.

*) Kopphäſte und Koppheiſte = Kopfüber, Kobelt.

Un dei Scheepe!
Ach, wo greep 'e
In dei Hoa in ſiene Noth!
In den Stall herümme leep 'e.
Un wo ſchreeg 'e un wo reep 'e:
„Ach, ick ſchlog den Herren dod!

Arme Ritte!
Gautsbeſitte!
Ach, wo möt mi dit doch gahn!
Hei wad witt un ümme witte.
Dat mi doch dat Ungewitte
Sall gliek in den Grund 'rin ſchlahn!"

Ach, doa ſeet 'e!
Un wo leet 'e!
„Nee! dit kann ick nich veſtahn!
Ach mien Angſt wad ümme gröte!
Venus, du verfluchte Köte,
Wiſt du ut den Weg mal gahn!

„„Wo?"" fängt dei Ritte an tau ſtamern,
„„Wo kannſt Du ſo en Schaapskopp ſin

Un an dei Döah ſo 'ranne hamern,
Wenn ick noch goa nich fahrig bün?

Ick bün noch in den Kopp gank däſig,
Un mien Veſtand is dämlich ſchier;
Von nu an, Scheepe Zahmel, leeſ' ick
Ok in dat Dokterbauk nich miehr.""

„Un dat, dat kän'n Sei mi tau glöben,"
Sähr Zahmel, as hei mi't vetellt,
„Hei leeſ' nie miehr in ſienen Leben;
Sien einzigſt Bauk würr trög*) geſtellt."

„„Na, würr dei Hamel werre bäte?""
„Jh, dei würr heil un deil geſund."
„„Un Venus, dei vefluchte Köte?""
„Jh, dat's noch ümme tau mien Hund."

„„Un hett't ſich mit den Ritte geben?""
„Nee, Herr, dei hett dat nich vewunnen,
Un dei is ümme düſig bleeben
Un hett mendaag ſich nich beſunnen."

---

*) trög, taurög, taurüg = zurück.

22. Dat kümmt endlich doch an den Rechten.

Dei oll Poſtmeiſte Mölle frögt
Den Jungen, dei dei Breiw' utdröcht:
„Heſt Du dei Breiw' beſorgt, Jehann?"
„„Ja, Herr!"" — „Ok den'n, dei an
Den Jehann Kriſchan Engel wier,
Dei bi den Schniere Block is in dei Liehr?
Heſt Du ſien Wahnung endlich funnen?
„„Ja, Herr,"" antwurt dei Burs, nachdem hei ſich beſunnen,
„Ja, Herr; doch mit den ollen Breif,
Doa güng mi dat tau ierſt ganz eklich ſcheif;
Dei Saak, dei was ſiehr bieſterig*),
Denn in dei Laageſtraat, doa wahnt hei nich,
Un wahnt en En'n lang wiere an den Strand;
Un wahnt nich rechtſch, — nee! linke Hand;
Un wahnt ok nich in't drürre Stock, —

*) Bieſterig von bieſtern und vebieſtern = verirren.

Nee! hei wahnt unnen in en Kelle;
Sien Meiſte is nich Schniere Block, —
Sien Meiſte, dei heit Schniere Telle;
Hei ſülwſt, hei heit nich Kriſchan Engel, —
Nee, hei heit Ann'merieken Dürten Riſt,
Un is ok keinen Schniere-Bengel —
Nee, Herr, 'ne olle Waſchfruu is't."

---

23. Dat Söſslingsmetz.

So'n rechten Hanſchendörpe Bua,
Dat is 'ne ſchnurr'ge Creatua.
Wenn dei mal kümmt tau Stadt herin,
Dat's grar, as wenn dei Aap ſich in
Pickſtäweln hett infangen laaten
Un weit nich recht, wo ut, noch in.
Na, einmal kröp ut ſienen Kathen,
Wo hei in buren wier un tagen*),

*) buren un tagen = geboren und aufgezogen. Für erzogen ſagt man: ertagen.

Dei Ein von ehr, oll Jochen Hagen,
Un güng tau Stadt hen nah Stemhagen*). —
As hei nu doa herümme dwätern**) deiht,
Dunn seggt tau em oll Hanne Heinz:
„Na, Braure Hagen, na, wo geiht't?"
„„Dat geiht jo noch, so as Ji seiht.""
„Je, Braure Hagen, hür mal eins!
So kanust Du hia nich 'rümme loopen,
Dei Jung'ns, dei kamen süs tau Hoopen***).
Dien Bort is tolllang unne Diene Schnuut,
Du sühst jo as en Farken †) ut.
Jerst geihst Du hen, un lätst Di hübsch balbieren,
Dennnahsten kannst Du 'rüm spazieren."
„„Den Dunner"", seggt oll Jochen Hagen,
„„Ji sünd vedeuwelt sien hia tau Stemhagen.
Na, wenn dat möt, denn helpt dat nich.""
Geseggt, gedahn. Hei frögt nu sich
Nah'n ollen Dokter Metzen hen.
Jerst steiht hei doa un gaapt un gaapt;

---

*) Stemhagen = Stavenhagen. — **) dwätern von dwas = queer; also hin und her schlendern. — ***) tau Hoopen = zu Hauf, auch zusammen. — †) Farken = Ferkel.

Na endlich ſeggt hei doch: Wat gew 'ck Em, wenn
Hei mi den Boart herunne ſchraapt*)?"
„„Je,"" ſeggt oll Dokter Metz, „„mien leiwe Fründ
Dat kümmt drup an, ſo as dei Metzes**) ſünd.
Mit dit, doa koſt't dei Spaß twei Gröſchen.""
„Den Dunner ok!" ſeggt Jochen Hagen;
„Doa möt 'ck benah en Dag för döſchen!"
„„Denn möt hei't mit dat anne wagen,
Dat hew ick noch hüt morgen wett't,
Un is tau'm Schilling ingeſett't.""
„Dat Geld is goa tau knapp up Stären***)
Un ſchlimme Tieren ſünd anjetz†)."
„„Na gaut! — ick will Em nich berehren, —
Denn nehm Hei ſich dat Sößlingsmetz.""
„Na, denn will'n w't doa mal mit probiren,
Ick hew jo anners doch kein Wahl,"
Seggt Hagen nu un ſett't ſich dal,
Un Metz ſchickt ſich nu an, em tau balbiren. —
Na, ſo'n Stück Arbeit möt man kennen! —

---

*) ſchraapen = ſchaben. — **) Metz = Meſſer. — ***) up Stären un up Stärs = Stätte; das erſtere vom Ort: hie und da; das zweite von der Zeit: jetzt. — †) anjetz = jetzt.

Oll Metz treckt ierſt den Rock ſich ut
Un ſpuckt ſich dreimal in dei Hän'n,
Denn dei oll Hagen hahr 'ne Hut,
So as ſo'n olles Seehundsfell,
Wat äwer'n Reiſekuffert is.
Oll Hagen ſett't ſich nu tau Stell,
Oll Metz höllt mit dei eine Hand em wiß*),
Un mit dei anne un dat Sößlingsmetz**)
Fuhrwarkt hei em nu in't Geſicht herin.
„Na," denkt oll Hagen, „dit's wat Nett's!
Wat ick doch för en Eſel bün!
Dit hew ick würklich nüdlich drapen."
Dat füll noch fiefmal anners kamen.
Metz deiht nu unnert Kinn em ſchraapen;
Oll Hagen bitt dei Tähn tauſamen,
Hei böhrt den Kopp ſo hoch un ümme höge,
Benah vör Weihdaag luurhalſ' ſchreeg 'e;
Dei Gördel***) wad em ümme enge,
Hei wad ſo lang un ümme länge,
Benah ſo lang, as Lewerenzens Kinne.

---

*) wiß = feſt. — **) Sößlingsmetz = Sechlingsmeſſer. Ein Sechsling = ¹/₂ Schilling. — ***) Gördel = Gurgel.

„Holt! Dunnerwetter! Holt! Du Schinne!
Meinſt Du, dat ick mien Fell hew ſtahlen?
Un doaför ſall ick noch betahlen?
„„Jh wat!““ ſeggt Metz, „„ſitt Du man wiß.
Dat treckt ſich Allens werre t'recht.
Bedenk, dat dit en Äwegang man is,
So as einmal dei Voß-hahr ſeggt,
As ſei dat Fell em äw're Uhren tögen.
Sitt, Deuwel, ſtill! un laat dat Schwögen*)!
Maak doch nich gliek ſo'n groot Geweeſ'**)!
Wi kamen nu ierſt unn're Näſ'!““
Un nu güngt werre los up unſen Ollen.
Hei kreeg em an dei Näſ' tau hollen,
As würr hei 'n goa nich anners tämſen***)
Un wull'n ſich ierſt en bäten bremſen†).
Dei Oll künn rögen ſich nich im Geringſten;
Doch as dat Ding den Anfang namm,

---

*) Schwögen = unnützes Gerede mit dem Nebenbegriff des Klagens. — **) Geweeſ' = Weſen, Aufhebensmachen. — ***) tämſen = zähmen; aber mit Gewalt. — Mit Güte zähmen heißt tämen. — †) bremſen = die Bremſe (Klemme) auf die Schnauze ſetzen.

Dünn denkt hei doch, dat Oſtern gliek un Pingſten
Up einen Dag tauſamen kamm.
Hahr Metz em ierſten reckt nah haben,
Denn drückt hei'n jetzund werre nerre;
So lütting würr oll Hagen werre,
As würr hei ganz tauſamen ſchraben.
Dei Thranen leepen 'raf dei Backen,
Dat Sößlingsmetz füng an tau racken,*)
As wenn ſo'n duurn-dörchfluchten Egt
Em unne ſiene Näſ' ſich rögt.
Un länge künn hei nu nich ſchwiegen;
Hei füng nu luurhalſ' an tau ſchriegen:
„Verfluchte Hund! nu laat mi los,
Ick wull, ick hahr Di Racke bloß,
Wo ick Di hebben wull; ick wull Di't liehren!
Du Ekel! Nennſt Du dat balbieren?
Nu letſt Du los mi up dei Stell!
Du ſaſt jetzt länge nich ut mienen Fell
Mit Dien verfluchtes Metz Di Reimen ſchnieren.
Gah hen un ſäuk Di annre Kunnen!"
Un doamit löpt hei ut dei Döhr herut.

---

*) racken = kratzen.

Oh Jemine, wo ſeeg hei ut!
Benah dat ganz Geſicht wier ſchunnen.
Geſcheihen wier geſcheihn; wat ſall hei maaken?
Hei geiht nu 'rüm, beſorgt ſien Saaken,
Un as dei Saaken afgedahn,
Un hei nah Huus will werre gahn,
Geiht hei denn ok dei Straat herumme,
Dat ganz Geſicht vull luute Tunne.*)
Hei müßt an Metzen ſienen Huuſ' vebi,
Un as hei neege kümmt ganz ſachten,
Dunn hürt hei ein gefährliches Geſchrie —
Oll Metz, dei leet ſien Schwien juſt ſchlachten —
„Haha!" ſeggt hei, „Nu is hei werre bi;
Nu lett ſich werre Ein balbieren."
Hei ſteiht nu ſtill, üm ſich dat an tau hüren,
Un duurt nich lang', vebuwwelt ſich't Geſchrie,
Un't wad en Wirthſchaft un Geweeſ'!
„Haha!" ſeggt hei, „nu is hei un'r'e Näſ'!"

---

*) Tunne = Zunder (Mittel die Blutung zu ſtillen).

24. Dat Koffedrinken.

Ein annemal kehm Jochen Schmuhl
Ut Hanſchendörp tau Stadt herin.
Oll Jochen was en Leckemuhl:
'Ne Potſchon Koffe ſüll dat ſin!
Hei hahr ſo vähl von Koffe hürt
Un hahr mendaag em nich prebiert, —
Hei eet des Morgens Klüteſupp —
Hüt ſteeg em nu ſo'n Giwwel*) up,
Hei wull hüt mal eins vörnehm leben
Un leet ſich alſo Koffe geben.
Dei Koffe würr herinne brächt,
Oll Jochen ſett't ſich nu taurecht
Un füht ſich dei Geſchicht ierſt an:
Dei Taſſ', den Läpel un dei Kann.
„Na," denkt hei, „na, wo dit woll mütt?
Dei Läpel is doch goa tau lütt,

*) Giwwel: unbezwingliches Verlangen.

Hei is tau lütt för miene Finge.
Un denn dei beiden Taſſendinge!“
Na, endlich möt hei doch heran.
Hei langt ſich alſo her dei Kann
Un ſchenkt ſich ok 'ne Taſſ' vull in,
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Nimmt hei den Läpel, füfzt un ſeggt:
„Je, 't mag jo Mohr woll jetzund ſin!“
Un fängt nu langſam an tau läpeln.
Hei ett un ett, dat will nich ſchäpeln;
Dei Saak kümmt em tau tahrig*) vör,
Un as dei Wirth geiht 'rute ut dei Döhr,
Dunn kickt hei ſich ſo wild herüm,
Ob em ok wer woll ſeihen künn,
Un ob hei wier ok ganz allein.
„Je, wenn ick wüßt, dat ſeeg mi Kein,“
Seggt hei, „ick dehr't, ick dehr't, der Deuwel hahl!
Ick nehm dei Taſſ' un ſööp enmal!“

---

*) tahrig = langſam; eigentlich: zögerig.

25. Moy ingericht.*)

„Ja, Kinder, ja!“ ſeggt Köſte Suur,
„Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!
Seht unſ're Welt, das is 'ne Welt,
Wie's nahrens**) eine giebt hier in der Welt.
Ich wär ſchon weit herumgekommen
Auf meine Wanderſchaft, as ich noch Schneider wär,
Doch hätt ich niemals nich vernommen,
Daß's eine beſſ're geben dehr;
Das heißt, den Himmel ausgenommen.
Das kann ein Jereein inſehn.
Nee, unſ're Welt un all die Sachen,
Die in ihr ſind, die ſind ſo ſchön,
Daß ich ſie ſelbſt nich könnte beſſer machen.
Die ganze Welt is wunderboa

*) Die nachfolgende Vermengung des Hochdeutſchen mit dem Plattdeutſchen wird in der Volksſprache miſſingſch genannt.

**) nahrens = nirgends.

Un klug un weiſe ingericht,
Un eigentlich is nicks nich ſchlicht;
Das ſtimmet Allens up en Hoa,
Un weislich is das ausgeſunn'n,
Un ſtimmt genau up Stick un Stun'n.
Gott ſchuf den Menſchen un den Affen;
Worum hat er denn wohl das Jahr erſchaffen? —
Wer weiß't? Beſinnt Euch noch en Bäten! —
Ihr dummen Jungs, Ihr wißt dat nicht?
Das is doarum ſo ingericht,
Daß jeder Knecht un jedes Mäten
Zu rechter Zeit ſein Jahrlohn kriegt,
Un unſerein ſein Bitſchen Geld,
Daß doch die Kinder, wenn der Schnee denn föllt,
Nich 's Winters laufen brauchen baarſt; *)
Un denn das Korn auch auf'n Haarſt.**) —
Un denn die Monat! Seht, wie wunderboa!
Zwölf Monat hat ein jedes Joah,
Un jeder Monat dreißig Taag,
Un etliche doch einen mehr.
Klänhamels Jehann Jöching, ſag,

---

*) baarſt = barfuß. — **) Haarſt, Harwſt = Herbſt.

Wo kömmt denn dieſe Sach' wohl her?"
„„Von die Karnienkens kömmt das her,
Wiel die denn ümmer jungen dauhn.""
„Ganz richtig! Seht, da könnt Ihr's ſchaun!
Von die Karnienkens kömmt das her."
„„Wo is das aber, Meiſter Suur,
Daß achtunzwanzig Daag doch nur
Der Monat Februari hat?"
„Auch das is ganz nach Gottes Rath
Klug un veſtännig ingericht,
Sonſt güng das mit den Klennje*) nich.
Seht dieſen kleinen Klennje an,
Der hier an dieſer Wand thut hängen.
Was ſollt denn woll der arme Mann,
Der ihn gemachet hat, anfängen,
Wenn wier nu in den Februoa,
So as in's andre ganze Joah,
Auch einunddreißig Taage hätten?
Wo ſüll den Stempel er hinſetten?"

---

*) Klennje, Klenne = Kalender.

26. Bei Besorgung.

„Hia sünd twei Breiw', vestah mi recht,"
Seggt Herr von Busche tau den Knecht,
„Dei kannst Du mi gelegentlich besorgen,
Un is't nich hüüt, so is dat morgen.
Wenn Eine mal nah Treptow geiht,
Denn gif's em mit un segg mi denn Bescheid." —
Nah ein'ge Tiedt, doa süht hei sienen Knecht
Un röpt em tau: „Jehann!" un frögt:
„Hest Du dei Breiw' herinne bröcht?"
„„Nee Herr! dat wull sich noch nich schicken.""
„Du büst doch gistern 'rinne weest."
„„Ja! dat! dat wier jo mit dei Wicken,
Dat wier jo ganz erpreſt,
Un Sei, Sei fähren mi jo kloa,
Dat mit dei Breiw', dat hahr noch ganz un goa
Kein Jhl, dat dehr nich dringen,
Jck füll ſ' gelegentlich herinne bringen.""
„Du büst en Klaas un blifſt ok ein!"

Röpt Herr von Buſche. „Na, du mein!
Son'n Dummheit is doch ſchier tau dull!
Du büſt noch dumme as en Rind!
Wenn ick en Eſel ſchicken wull,
Denn har 'ck dat ſülwſt beſorgen künnt."

---

27. Da! heſt eins!

Dei Herr von Buck, en ſienen Eddelmann,
Dei ok Regierungsrath dehr ſien,
Dei kehm einmal des Abens tau Malchin
In ſtädtiſche Geſchäften an.
Hei ſöcht en Gaſthof ſich, en rechten ſtillen, —
Wenn ick nich irr', wier dat bi Büllen,
Un as hei doa wat eten hett,
Dunn wad hei mäur*) un geiht tau Bett. —
Na, as hei nu des Morgens früh
Ganz mäur noch in dei Ferren liggt,

---

*) mäur = müde.

Dunn tut't dei Kauhier ſiene Melodie,
Un, woah iß't, tuten dehr hei ſchlicht,
Un unſe Herr von Buck, dei Herr Regierungsrath,
Dei würr doarāwe ganz kaſprat*). —
Kuum is hei werre ingeſchlapen,
Dunn fängt dei Schwienhier an tau klappen
Un weckt em ut den Droom, worin
Hei grar vör den'n Großherzog ſtünn,
Un dei Großherzog tau em ſähr
Un em dei ein Hand up dei Schulle lähr
Un mit dei anne em dehr āweſtraken:
„Mein lieber Herr von Buck, ich woll, ich hähr
Noch mehr von ſon'ne Bück in meines Land,
Ich woll ſie all zu Gärtner maaken,
Vor Allen Sie un Ihr Geſchwiſter; —
Ich hab' nun einmal ſon'ne Grappen —
Sie ſein von jetzt an öbberſter Miniſter."
Dunn füng dei Schwienhier an tau klappen.
Na, dat em dit woll argern müßt,
Dat oll Geklapp, dat kann 'ck mi denken;
Viellicht hahr dei Großherzog em noch küßt,

---

*) kaſprat = deſparat.

Dehr em viellicht en Gaut noch ſchenken,
Un nu kreeg hei ok nich en Happen*)
Un dat kehm ganz allein von't olle Klappen. —
Na, hei ſprüng 'rute ut dei Poſen,
So arg, as Eine waren kann,
Un fohrt herinne in dei Hoſen
Un treckt ſich dei Kledaſchen an.
„Aus ſo'n Drohm geweckt zu werden!
Dat is wahrhaftig doch entfahm.
Ich glaube alles Veih der Erden
Kümmt hia in dieſes Lock taufahm.
Wenn ich von's Klappen nich upwaakt,
Hahr hei mich zum Miniſter maakt,
Un das, das ſoll mich nich vedreiten?"
Dunn fängt dei Scheepe an tau fläuten,
Un doarup fängt dat an tau blahren;
Unſ' Herr von Buck wad heil**) taum Nahren.
„Nee," röpt hei, „dies wird mich zu kraus,
Dies halt denn doch der Deuwel aus!"
Hei ſpaurt ſich nu un waſcht ſich ſchwin
Un löpt vör Aarge nah dei Gaſtſtuw 'rin.

---

*) Happen = Biſſen. — **) heil; heil un deil = ganz.

Un as hei glücklich is doa unn'n,
Trefft hei den Wirth ſien beiden Hun'n,
Dei ſich doa luſtig 'rümme jagen,
Un vör dat Finſte ſteht en Kalwewagen
Un eine Kutſch' mit fette Schwien —
'Ne Reiſ'geſellſchaft nah Berlin —
Un äwer'n Maark, doa waren eben
Taufällig fette Oſſen dräben.
„Dat weiß der Deuwel!" ſeggt dei Herr von Buck
Tau Henningſen, dei ſienen Morgenſchluck
Bi Büllen in dei Gaſtſtuw drinkt,
„Dat weiß der Deuwel! As mi dünkt,
Wahnt hia jo nicks as luute Veih.
Wohen ick hür, wohen ick ſeih,
Bemark ick nicks, as luute Veih."
„„Ja, gned'ge Herr Regierungsrath,""
Seggt dei lütt Hennings, „„in dei Stadt
Is allerdings vähl Veih, dat is gewiß;
Doch vähl dat hett hia blos logirt
Un is von buten 'rinne führt;
Nee, Herr von Buck, dat glöben S' mi,
Vähl frömdes Veih is ok doabi.""

28. As Du mi, ſo ick Di.

„Fritz Lemk! Fritz Lemk! oh ein poa Wühr!“
„„Wat ſall ick, Juhr? — Man tau, ick hür.““
„Nu dat is ſchön, dat ick Di hier getrefft.
Kannſt führen mi hüt Abend nah Pentzlin?
Hew' ick doch doa en lütt Geſchäft
Mit mienen Schwage Salomon Levin.“
„Hüt Abend noch? Bi ſon'n Weg? in'n Düſtern?
Dat is ſon'n Saak! Wenn wi man nich vebieſtern.
Un denn dei Weg, dei kann nich ſchlichte ſin,
Dat geiht bet an dei Schinken*) 'rin. —
In'n Düſtern un ſon'n Weg! Dat ſünd ſon'n Saaken
Bi ſonne Fohrt riskirt man jo ſien Leben.““
„Na nu! wat ſall ick dauhn? wat ſall ick maaken?
Ick will acht Gröſchen mihr Di geben.“

*) Schinken = der vordere Theil der Achſe am Wagen.

„„Dei Weg, dei is tau mörderlich;
En Dahle gifft Du miehr, füs führ ick nich.““
„Wie haißt? — En Tholer mehr? Ai waih!
Das ganz Geſchäftche is en Tholer drei.“
„„Du gifft en Dahle miehr, will ick Di ſeggen.““
„Wat ſall ick dauhn? Wat ſall ick maaken?
Hew ick doch mienen Schwage dat veſpraaken,
Möt ick den Dahle tau woll leggen.“ — —
Dei Reiſ' geiht los. Dat was ein Weg!
Dei Pier dei künnen knapp den Wagen teihn,
Un düſte wier dat, na, ick ſegg! —
Man künn kein Hand vör Dogen ſein.
Den Juhren ſiene Angſt wier nich gering;
So lang' hei lewt, dacht hei an deſe Nacht.
Na, dat wier gaut; dat güng nu, as dat güng,
Un güngt nich dull, ſo güngt doch ſacht;
Dei Wagen leg' jo noch nich 'rümme,
Un'n Bäten wiere güng't doch ümme;
Sei müßten tau Penzlin doch endlich kamen an.
Doch horch an't En'n, ſeggt Kotelmann.
So kamen ſ' endlich gegen Möllen,
Wo doamals noch en engen Hollweg was,
As beide Mähren nah en Lock 'rin föllen.

„Nu roah! *)“ röpt Lemk. „Nu rath Scheif-As **)“
Dei Juhr, dei kreeg en groten Schreck.
„„Aih wath! Wos üs? Wos üs denn gepaſſirt?““
Fritz Lemk, dei deiht, as wenn hei goa nicks hürt,
Un ſpringt mit beiden Beinen in den Dreck
Un will ſien Pier tau Höchten bringen;
Doch will em lang' dit nich gelingen.
Un as hei ſo ſich doa noch afmaracht,***)
Dunn kümmt den Hollweg 'rup en annern Wagen.
Dei Fuhrmann röpt: „Dau!! †) Platz gemacht!
Wi will'n hüt Abend noch hen nah Stemhagen.“
„„Jh, Braure, ſett Di doch kein Ruupen in den Kopp,““
Seggt Lemk, „„nimm Diene Lien un zopp ††)
Den Hollweg 'runn. Torügg mit Di!
Hia is't tau eng; hia geiht dat nich vebi.““

---

*) roahren = weinen, auch ſchreien. Nu roah! Redensart bei einem eingetretenen Unfalle. — **) Nu rath Scheif-As. Obgleich dieſe Redensart ſehr gewöhnlich iſt und ſtets zur Bezeichnung der Rathloſigkeit gebraucht wird, ſo iſt es mir doch nicht möglich, eine Worterklärung davon zu geben. Vielleicht iſt Scheif-As (oder Scheifas) ein Eigenname. — ***) ſich afmarachen = ſich abarbeiten. — †) Dau = Du; aber nur gebraucht als Zuruf aus der Ferne. — ††) zoppen = den Wagen rückwärts drängen.

Dei äwerſt rögt ſich nicht von ſiene Stell.
Un wohrt nich lang', dunn wad dat ein Geſchell
Un ein Geſchimp un ein Gezank;
Unſ' Juhr dei mengt ſich ok mit mang,
Un wad ok goa nich länge duuren,
Dunn fängt dei Juhr, doa ut den annern Wagen,
(Denn dei Penzline führte ok en Juhren)
Up't gruuglichſte tau ſchimpen an:
„Bei die Gerichten will er ſie verklagen!"
Ok unſe Juhr ſchimpt, wat hei kann,
Hei ſchellt von Eſel, dumme Buuren,
Hei ſchellt von Schnurre*), Lumpenhund.
Dit wad den annern Fuhrmann doch tau bunt,
Hei hahlt ſich unſen gauren Juhren
Woll äwern Lerreboom**) heräwe
Un maakt ſich mit dei Schweep***) doa äwe. —
Fritz Lemk ſüht ſich dei Saak bedächtig an,
Dat Ding em woll gefallen kann:
Jerſt kratzt hei ſich 'ne Tiedtlang achtr'e Uhren,

---

*) Schnurre: Schimpfwort für Bettler. — **) Lerreboom = Leiterbaum. — ***) Schweep: urſprünglich wohl gleich „Schweif", jetzt nur noch gebräuchlich für „Peitſche".

Kriegt drup den annern Juhren bi den Kragen
Un fängt ganz ruhig an up deſen los tau ſchlagen.
„Jh," ſeggt hei, „wat ſall ick noch länge luuren,
Schleihſt Du mi mienen, ſchlag' ick Dienen Juhren!"

---

29. Dei Tigerjagd.

Up Fiſchland is't en wohren Spaß,
Doa heiten ſ' alltauſamen: „Klas".
„Klas, ſegg mal, Klas," ſo frögt dei Ein,
„Klas, heſt Du mienen Klas nich ſeihn?"
„„Ja,"" antwurt denn dei Anne, „Klas,"
Dien Klas, dei güng mit mienen Klas
Tauſamen nah Klas Klaſen ſienen Klas.""
Na gaut! Von Klas Klaſen ſienen Klas
Will ick vetellen Jug en Spaß,
Den'n hei mi ſülwſt vetellt eins hett.
Dat Läuſchen is ok goa tau nett. — —
So füng hei an: „Jck führt enmal

Up eine niege*), ſchmucke Brigg
Von Roſtock nah Oſtin'jen dal.
Dat was 'ne moy Fohrt un duurt ok nich
Grar all tau lang', dunn lähren wi
Ganz dichting vöa Oſtin'jen bi.
Na, wer doa jichtens**) weit Beſcheid,
Dei wad mi ingeſtahn, dat is doa heit;
Un up dei olle, naakte Brigg,
Doa brennt dei Sünn ganz mörderlich.
Wi kaakten in dei Sünn uns Kaffe,
Dei Hälften Lühr verbrennten ehre Näſen,
Dat Hoa, dat ſchnirrte von den Kopp ſo 'raffe,
Dei Tunne in dei Taſch füng an tau gläſen***)
Un unſen ollen Stüermann,
Den'n ſchmölt'ten ſiene Knöp herunne von dei Jack;
Dat ganze Schipp, dat füng tau dampen an,
As wenn ſo'n Wallfiſch rookt Toback. —
„Klas, ſpaur Di, kumm!" ſeggt unſ' Kaptain,
„Wi willen führen an dat Land,
Un will'n uns doamal an den Strand

---

*) niege = neue. — **) jichtens = irgend. — ***) gläſen = glimmen.

Eins nah en bäte Flach*) ümſeihn.
Wenn dit noch duurt en Bäten länge ſo,
Stock mich der Bock! Denn brenn ick lichterloh.“
Na, dat wier gaut, wi kehmen nu
Ok an dat Land heran un lähren
Uns up en käuhles Flach tau Ruh,
Wo olle Tunnen liggen dehren.
Wi leegen achte eine grote Tunn,
Dei von dei annern affied ſtunn,
Un dei woll mal eins lack wier worr'n,
Denn unnen hahr ſei keinen Born.
Na, dei Kaptain, dei giern rehren mügt
Un in Oſtin'jen öfte weeſt alle wier,
Dei ſeggt tau mi: „Weißt D' Klaſen, wat mi dücht?
Dat is nich ſo recht ſiche hier:
Dei Tigers ſünd hier goa tau ſchlimm,
Sei loopen hier tau Lan'n herüm —
Du kannſt mi dat tau glöben, Klaſen —
Grar as in Meckelborg dei Haſen.“
Un as hei ſo vetellen dehr,
Dunn kehm mi't juſtement ſo vör,

*) Flach = Fleck, Stelle; der Fleck heißt Placken.

As dehr ſich achte mi wat rögen*).
Ick dauh mi üm dei Tunn 'rüm bögen;
Gotts Dunner! wo veſiert**) ick mi,
Ein Tiger, dei ſtunn dichting bi.
„„Herr Jeſus! kieken S', Herr Kaptain,
Du leiwer Gott! doa ſteiht all ein.
Wo ſall dit waren? Gott erbarm!““
„Schwieg ſtill,“ ſeggt dei Kaptain, „maak keinen Larm,
Dei ſall 'e hea, laat mi man maaken,
Denn ick veſtah mi up ſon'n Saaken;
Dei ſall ut't letzte Lock bald piepen,
Dat's eine von dei rechten riepen,
Paß Du mal up! Den'n will w' uns griepen.“
Un as hei grar dit eben ſeggt,
Dunn maakt dei Tiger einen Sprung,
Doch dei Kaptain, dei kippt dat Fatt tau Höcht,
Un in den lerr'gen Born doa ſung
Hei glücklich unſen Tiger in.
Dunn kippt dat Fatt hei werre üm.
Gefangen was dei Tiger! Dunn
Sprüng hei heruppe up dei Tunn,

---

*) rögen = rühren. — **) veſieren = erſchrecken.

Un ick ſprüng ok taugliek mit 'rup;
So ſeet' wi Beir denn baben up,
Un unne uns, doa pruuſt' un mau't dat Diert
Un kratzt un wirthſchaft un regiert
Un maakt denn ſo'n Upſtand ſchier,
As wenn der Deuwel unklauk wier. —
Herr Jemine! wo dehr mi gräſen*)!
„Klas Klaſen," ſeggt nu dei Kaptain,
„Paß Du mal up, Du waſt dat ſeihn,
Hei ſtött mit ſien gefährlich Weeſen
Tauletzt dei olle Tunn noch üm,
Un denn wad dei Geſchicht ierſt ſchlimm."
Un doamit langt hei in dat Spundlock 'rin
Un kriegt den ollen Tiger 'ſchwin
Bi ſienen langen Staart**) tau faaten.
„Nu kumm mal hea un faat mi an!
Wi dörb'n em jetzt nich fohren laaten."
Ein Jere höll nu, wat hei kann.
Nu fängt dat Diert denn an tau bröllen
Mit eine wohre Oſſenſtimm
Un toowte in dei Tunn herüm,

---

*) gräſen = grauen. — Staart = Schwanz.

Dat wi benah herunne föllen.
„„Herr,““ ſegg ick, „„wenn dei Schwanz nu ritt,
Un wenn hei ut dei Hand uns glitt!““
„Holl Dn man wiß, hei wad nich rieten,
Ick weit Beſcheid un kenn dei Schwieten;
Ick bün hia frühe jo all reiſ't
Un hew all männig Tigerbeiſt
Bi ſienen Staart tau hollen hatt.“
Un kuum hahr hei noch ſpraken dat,
Dunn kippt, ſo as dat Beiſt ſich rögt,
Dei olle dwatſche*) Tunn tau Höcht,
Un dei Kaptain un ick herun!
Un't Beiſt wier 'rute ut dei Tunn.
„Holl wiß!“ röpt dei Kaptain, „holl wiß!
Süs krigt dei Racke uns tau packen.
Klas Klaſen holl! Wi ſünd veluuren ſüs! —
Nu neiht 'e ut! Nu ſpuck Di unn're Hacken!“
Ick höll un höll nu allemeiſt,
Un furt güng nu mit uns dat Beiſt,
Furt güng hei mit uns buſchherin;
Wi Beiren ümme achte d'rin

*) dwatſch (quatſch) = verdreht, dumm.

„Dat holl der Düwel ut, Kaptain!
Dat Diert, dat is tau fix tau Bein.““
„Ja,“ ſeggt hei, „ja! dit is bei Laaſch'! *).
Beholl man ümme friſche Kraaſch'!
Dat Loopen ſall nich ewig duuren,
Wi ſünd dörchut noch nich verluuren!“
Un doamit wickelt hei un wünn
Den Staart ſich üm dei Hand herüm
Un ſchlög en groten Knuppen**) in.
„Klas Klaſen, ſo! nu laat man los!“
Ick leet nu los, un fläuten gung 'e.
Herr Je! wo leet dat doch kurjos!
Wo toowt dei Tieger un wo ſprung 'e!
Wo dehr hei in den Holt 'rin bündeln,***)

---

*) Laaſch': agio (ausgeſprochen wie das franzöſiſche l'âge, das Alter). Alle dieſe Wörter, und deren giebt es im Plattdeutſchen viele, theils aus dem Franzöſiſchen ſtammende, theils nur mit einer franzöſiſch klingenden Endung verbrämte, z. B.: Kraaſch' (courage), Packaaſch' (bagage), Ravaaſch' (ravage); Kleedaſchen (Kleider, pl.) ꝛc, laſſen ſich nur annäherungsweiſe ſchreiben. Die Redensart „dit is bei Laaſch“ bedeutet: dies fehlt nur noch. — **) Knuppen = Knoten. — ***) bündeln, utbündeln = ausreißen.

Wo kratzt*) hei ut mit dat oll Fatt!
Dat hia bald in en Buſch faſt ſatt,
Bald an en Boom heran dehr tründeln.**)
Dat wier putzliſtig***) an tau ſeihn.
„Klas Klaſen," ſeggt nu dei Kaptain,
Du wierſt woll ſiehr in Aengſten, Maat? †)
Paß up un hüa up mienen Rath:
Wenn Du mal büſt recht in Gefoahren,
Wo Di dat Metz ſteiht an dei Kehl,
Denn fang nich gliekſten an tau roahren
Un ſchrie un jamme nich tau vähl,
Denn faat dat Ding an'n Staart geſchwin
Un ſchlag en dücht'gen Knuppen 'rin."

---

*) utkratzen: ebenfalls ausreißen. — **) tründeln, auch wohl: ründeln = ſich rund drehen, rollen. Kommt zunächſt her von: Tründel, einem rund gebogenen Faßreifen, mit dem die Kinder ſpielen. — ***) putzliſtig = komiſch. — †) Maat: Schifferausdruck für Genoſſe, Geſelle.

30. Endlich!

„Wenn mi morgen dat Weere ſo paßlich bedünkt,
will ick lerren bei Oſſen tau Stadt;
Sei ſünd grot un ſünd ſtark, denn ick hew ſei fief Johr
up dei Weir un in Faure all hatt.
Doch ick krieg ſ' nich vehandelt, Ji fält dat man ſeihn,"
ſeggt dei Bua, „gewt blos man mal Acht!
Denn noch nie is't ſo kamen, as ick mi't hew dröömt,
un noch nie ſo, as ick mi't hew dacht."

Un den annern Morgen tau richtige Tiedt, doa hett hei
dei Oſſen in't Strick.
„Na, en Dahlene*) föftig", ſo denkt hei, „dei krieg 'ck,
wenn ick jichtens up morgen hew Glück.

*) Dahlene, Stückene oder Dahlerne, Stückerne; von Dahle (Thaler), Stück. Durch dieſe verlängerte Form mit einem nachfolgenden Zahlwort drückt man im Plattdeutſchen die ungefähre Anzahl aus.

Wat ick förre, ſünd ſ' wierth, denn ſei beir ſünd geſund,
un ſei beir ſünd ſo glatt un ſo wacht; *)
Doch noch nie is't ſo kamen, as ick mi't hew dröömt,
un noch nie ſo, as ick mi't hew dacht."

Un dei Köpe, ſei kamen un ſchütteln den Kopp:
„„Nee! dei Pries, mien oll Fründ, is tau ſtark.""
Un dei Bua, dei täuwt, un dei Bua, dei luurt, un hei
ſteiht bett vebi is dat Maark.
As dat Maark nu vebi is, dunn lerrt **) hei dat Veih
in dei Straaten hendalen ganz ſacht:
„'T is ok ditmal nich kamen, as ick mi't hew dröömt,
un ok ditmal nich, as ick mi't dacht."

As hei lerrt nu nah Huus, doa dröpt hei 'ne Beek, ***)
un äwe dei Beek liggt en Steg,
Un nich rechtſch un nich linkſch kann hei kamen vebi, hei
möt äwe dat Steg äweweg.
Un ſo ſteiht hei bedenklich un kratzt ſich den Kopp un hei
ſeggt tau ſich ſülwſt mit Bedacht:

---

*) wacht = munteren, lebhaften Auges; bei Hunden heißt es aber auch: leicht aus dem Schlafe zu erwecken. — **) lerren = leiten, führen. — ***) Beek (femin.) = Bach.

„Süll dat ditmal woll kamen, ſo as mi dat dröömt, un woll ditmal, ſo as ick mi't dacht?"

Un dei Oſſen, dei gahn nu woll äwe dei Beek, un dei Bua, dei geiht in dei Mitt,
Un dei Oſſen, dei ſtöten un rieten an't Strick, un ſei rieten em 'rin in dei Pütt;*)
Un dei Bua, dei krawwelt ſich 'rut ut den Paul,**) un hei ſtellt ſich hen, freu't ſich un lacht:
„Ja! un ditmal is't kamen, as ick mi't hew dröömt, ja! un ditmal, as ick mi't hew dacht."

---

31. Dei Hülp.

Wi krieg'n doch nich dat Heu taurecht,"
Seggt Bua Fiſche tau Kammin. —
„Jehann! — Jehann!" röpt hei den Knecht.
„Wo Deuwel mag dei Bengel ſien?"
Na, endlich krüpt***) Jehann herute ut dat Stroh:

---

*) Pütt = Pfütze. — **) Paul = Pfuhl. — ***) kruupen = kriechen.

„„Wat will Hei denn, hia bün ick jo!“
„Hürſt Du denn nich, dat ick hia roah?
Wat kümmſt Du nich, wat maakſt Du doa?“
„„Oh, nix nich, Herr! ick leeg en Bäten,
Hüt Middag hew'ck ſo dick mi fräten,
Un wull en lüttes Spierken ſchlaapen.““
„Wo is denn Kriſchan?“ — „„Ick bün tau Hannen,*)““
Seggt dei un kümmt nu ok herut geſchaben.
„Na, ſegg! Wat maakſt denn Du doa baben?“
„„Oh, nix nich, Herr! Ick hülp Jehannen.““

---

32. Dei Vewesſelung.

Tau Parchen wahnte mal en rieken Knaſt,**)
En Dokter was't von Profeſchon

*) tau Hannen ſin — bei der Hand ſein. — **) Knaſt: eigentlich Aſt. Wie es hier gebraucht iſt, ſcheint es jedoch ein ganz anderes, mit der eigentlichen Bedeutung nicht zuſammenhängendes, unüberſetzbares Wort zu ſein, welches nur in der Zuſammenſetzung: „rieke Knaſt“ und „olle Knaſt“ vorkommt. Vielleicht iſt es abzuleiten vom wendiſchen „knäs“; denn in dem Ausdruck liegt etwas von der übrigen Welt Abgeſchloſſenes, Excluſives und daher auch keine Beimiſchung von Gehäſſigkeit.

Un einen rechten Giezhals was't,
Un wat em fett't noch up dei Kron,
Dat was; hei dehr up Pänne leihnen.
Hei treckt, wenn hei ſo faat't hahr Einen,
Mit kollen Blaut dat Fell em äwre Uhren, —
Hei was ſo eine von dei witten Juhren, —
Un Sanetätsrath würr hei titulirt;
Ick glöw, nu is hei längſt krepiert. — —
Dei Kierl hahr goa kein Dugend un kein Ihr,
Mit ganze leege Ding' bemengt hei ſich,
Un wenn hei eine Saak hahr up en Strich,
Dei 'n Bäten unnekütig*) wier,
Dat dei Gerichten künn'n em kamen an dat Maage,
Denn ſchickt hei 'rümme nah en Prükenmaake,
Dei müßt för em dei Saak utfräten,
Un doavör gaf hei em en Bäten.
Dei Prükenmaake müßt för em beſorgen,
Woſör hei ſülwſten ſich dehr gruugen;
Hei rönnt för em vom Abend bet taum Morgen,
Un doch müßt hei noch Hungepoten ſuugen. — —
Na, eins ſeet unſe Docter in ſien Stuw'

*) unnekütig, von Kût (Eiter), alſo: heimlich, eiternd, faul.

Un wull en Frühstück tau sich nehmen;
Hei wull sich hüt mal recht mat lähmen,
Un hahr 'ne Buddel Wien, 'ne [illegible] Duuw'
Un einen rechten fetten Hah[illegible]
Dei prahlte recht, as sühst Du [illegible]
Tum Schnabuliren vör sich stahn.
Dei Prükenmaake stünn doabi.
Dei Dokter wull just sitten gahn,
So recht apptitlich wier em hüt tau Sinn,
Dunn kehm Wen nah dei Huusdöah 'rin.
„Da schlag' doch gleich das Wetter drein!
Man kann doch nicht sein Gläschen Wein,
Sein bischen Frühstück nicht verzehren,
Ein jeder Narr muß Einen stören! —
Mien leiwe Zühlow, seggen sei doch den Mann,
Dat ick em jetzt nicht spräken kann,
Dat ick em hüt kein Geld kann borgen,
Doarut künn nicks nich waren, ihre morgen."
Un doamit flitscht hei nah dei Kamme 'rin,
Von wo hei Allens seihen künn,
Wat in dei Stuw' passiren dehr.
Na, duurt nich lang', dunn kloppt dat an dei Döhr:
„Gun Morgen!" kümmt dei Mann herin,

„Herr Sanetätsrath, oh, ick wull man blos . . . .
„„Na,““ denkt uns' Zühlow, „dat is doch curjos!
Dei Kierl, dei meint ick sienen Sinn,
Dat ick dei Sanetätsrath bün.““
Dit kettelt*) em denn ganz vedüwelt,
Un dat dei Mann ick goa nich twiefelt,
Dat hei dei Sanetätsrath is,
Sett't achter[illegible] hei sich behaglich wiß,
Un fängt mit Metz un Gabel an tau spälen
Un kickt dei Duuw' un kickt den Hahnen an,
As wier hei noch nich eins, wat hei süll wählen.
„Guten Morgen! Morgen! lieber Mann.“
Dei Mann, dei bringt sien Saaken vöa,
Vetellt em Allens lang un breit;
Dei Sanetätsrath luurte achtre Döah;
Em wad bald kolt, em wad bald heit,
As hei den ßackermentschen Prükenmaake
So mit dat Metz handtieren süht.
„Na täuw!“ denkt hei, „entfahmte Racke!
Ick jag' Di ut den Huus' noch hüt.“
Uns' Zühlow kann nich länge werrestahn,

*) ketteln = kitzeln.

Ratſch! ratſch! hett hei ein Stück herunne von den Hahn,
Un nu noch dit! un nu noch ein!
Un nu 'ne Flücht*)! un nu en Bein! —
Dei Sanetätsrath plinkt un drauht;
Unſ' Zühlow ſüht dat All recht gaut,
Hei lett ſich äwerſt goa nich ſtühren,
Hei möt dei Duuw' ok erſt probieren.
„Ganz recht, ja, ja! Das iſt ganz richtig!
Sie haben Recht, mein Freund; die Sach' iſt wichtig!
Doch haben Sie die Güt' erzählen Sie's noch mal!"
Un doabi nöhrigt hei den Frömden dal.
Dei Duuw' dei ſchmeckt ok goa tau lecke!
Hei halt ſich nu en Proppentrecke
Un ſchenkt doarup ſich Wien in't Glas.
Dei Sanetätsrath, dei würr doorenblaß,
Hei drauht un winkt, hei drauht un plinkt,
Dat helpt em nicks, dei Prükenmaake drinkt
Ein Gläsken nah dat anne ut;
Dei Sanetätsrath bäwerte vör Wuth.
Dei Prükenmaake ſüht dat ganz genau
Un drinkt ſien Glas un grient em tau

*) Flücht = Flügel.

Un drinkt un ſchenkt ſich werre in
Un drinkt, ſo lang noch einen Druppen d'rin.
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Steiht von den Diſch hei up un ſeggt:
„Mien leiwe Fründ, Sei meinen ſicherlich,
Dat ick bei Sanetätsrath bün?
Dei Sanetätsrath bün ick nich,
Nee! Ick bün Prükenmaake Zühlow.
Süh hia!“ röpt hei un ſchüfft den Frömden vöa
Un ritt wiet up bei Kamedöah
Un gript in Haſt nah ſiene Müz.
„Hia ſteiht dei rechte Vagel Bülow*),
Hia luurt hei achtre Döhrenriz.“

---

33. Dat En'n.

As ick tau Roſtock in dei Koopmannsliehr,
Hahr ick en gauren Fründ, dei 'n Bäten düſig wier.

---

*) Vagel Bülow: die Pfingſtdroſſel, Pignerol. Der Stimme wegen ſo genannt. Die Redensart bedeutet: das iſt der Rechte.

Mit den'n güng ick des Sündags mal
Spazieren an den Strand hendal,
Üm uns dei Schäp*) mal an tau ſehn.
Na gaut, wie güngen 'rüm un ſtün'n
Un keeken tau, wo up dat ein
Dei Lühr en Tau heruppe wün'n.
Dei Kierls, dei rögten ſik dei Hän'n,
Doch hahr dat Tau noch ümme nich en En'n.
„Nee," ſegg ick, „hüa! dit ſteiht mi doch nich an,
Hia länge as en Narr tau ſtahn,
Dei Saak duurt mi tau lang' denn doch,
Ick glöw', ſei winnen ämemorgen noch."
„„Ih,"" ſeggt mien Fründ, un maakt ein klauk Geſicht,
„„Dei Saak is kloa; mit dei Geſchicht,
Doa bün ick heil un deil in't Rein',
Dat En'n, dat kriegen ſ' nich tau Stähren.
Paß Du mal up, Du waſt dat ſehn:
Dei Jung's dei hebb'n dat En'n afſchnären.""

*) Schipp, plur. Schäp = Schiffe.

34.

Twei Geſchichten ut dei Schlohmsjohren*) von mienen Fründ Rein....

a. Dei Karnallenvagel.

In Roſtock wier mal en Student,
Den'n Jereman in'n ganzen Lan'n jetzt kennt.
Hei hett 'ne krumme Näſ' un lange Bein,
Mit Vahresnamen heit hei Rein....
Un is en luſtigen Geſell,
Dei männig drullig Stück utäuwt,
Von dei ick ein, wenn't Jug beleiwt,
In ſchmucke Riemels Jug vetell. —
Unſ' Herr Student, dei wahnt' einmal
In eine Straat, rechtſch nah den Strand hendal,
Bi einen Schauſte in, mit Namen Pagel,**)

*) Schlohm iſt ein Schimpfwort, durch welches man einen jungen, ungeleckten Bären bezeichnet. **) Pagel = Paul.

Dei hahr en köſtlichen Karnallenvagel.
So wat von Singen hew 'ck mendaag nich hürt!
Dat wier en lüttes, prächt'ges Diert,
Un hüng in ſiene Stuuw' an einen Nagel
Un wier den Schauſte äwe Allens wierth.
Eins kehm nu unſe Muſche*) Rein....
Dei Trepp hendal mit ſiene lange Bein,
In ſiene Hand dat Tintenfaß,
Un einen ganzen, groten Laarm
Von Bäuke unne ſienen Arm,
Wat ſünſten juſt ſien Mohr nich was;
Dei Schauſte ſtünn woll up dei Dähl;
Dei Vagel ſüng ut vulle Kehl.
„Oh, hür'n S' doch mal den Vagel an,
Wat dat lütt Diert ſchön ſingen kann!
Dei hett," ſeggt Pagel, „nahrens ſienes Glieken.
Oh, kamen S' doch mal 'rin, em tau bekieken."
Un Rein...., dei geiht denn ok mit Meiſte Pageln 'rin.
Doch as den Vagel hei tau ſehen krigt,
Maakt hei ein ganz bedenkliches Geſicht,
As wull em wat nich recht in ſienen Kopp herin.

---

*) Muſche, in der Anrede Muſch = monsieur.

„„Dei Vagel,““ ſeggt hei, „mag recht ſchön woll ſin,
Un vat hei prächtig ſingt, vat hew ick hürt;
Doch ſtah ick Sei mit nicks nich in,
Dat hei Sei neegſtens nich krepiert.““
„Wo ſo? — Wo ans? — Oh, Herr Du meines Lebens!
Dei Vagel lett doch ſo geſund.
Ick birr Sei doch üm duuſend Pund!
Mien leiw Herr Rein...., ick birr Sei, geben S',
Wenn man dei Hülp nich kümmt tau laat*),
Mi för den Fall en gauren Rath.“
„„Je ſeihn S',““ ſeggt Rein...., „„jetzt is dat ſo dei Tiedt,
Wo veeſe Diere ſich an tau vepuppen fängen,
Un wenn ſei denn nich buuten hängen
Recht in dei friſche Luft un in den Sünnenſchien,
Mien leiwe Meiſte, ſeihn S', denn kann dat ſien,
Dat doa en Unglück mit geſchüht;
Un dat kann kamen, ihr**) man ſich't veſüht.
Nu möt hei 'rute an ein luftig Flach
Un hängen bet tum nägten Dag.““

---

*) laat = ſpät. — **) ihr = bevor, ehe.

„Vepuppen? — Vepuppen? — Jh, dat hew ick doch allmendag,
So lang ick leew, noch niemals hürt!
Doch leiwe, dat hei mi krapiert,
Nehm ick em gliek un draag
Em 'rute up dei Straat un häng em up en
Gehühr'gen Nagel ämer 't Finſte an,
Doamit 'ck em ümme ſeihen kann. — —
Süh ſo! nu kannſt Du Di vepuppen!" —
Dei Schauſte ſtünn nu ümme furt
An ſienen Finſte keek un luurt,
Ob ſich ſien Vagel nich vepuppen wull.
„„ Jh, Vahre," ſeggt ſien Fruu, „dit is doch rein tau dull!
Du ſteihſt jo ümme up dat ſülvtig Flach,
So täuw doch man, dat wad ſich finnen,
Wenn ierſt man kümmt dei nägte Dag."
„„„Ick glöw, hei wad dat nich vewinnen,""
Seggt Pagel. „„„Süh! Bedenk doch mal dei Qual,
Dei ſo ein armes Diert utſtahen müßt;
Bedenk doch, Mutte, blos einmal,
Wenn Du Di ſo vepuppen ſüſt.""
Den Abend vör den nägten Dag,

As all tau Berr dei Schauſte lag,
Dunn hahlt ſich Rein.... dat Buurken*) von den Nagel
Un langt ſich den Karnallenvagel
Un ſett't, ſo woah ick ihrlich bün,
Den Schauſte eine Kreih**) herin.
As nu dei Schauſte Morgens upgewaakt,
Dunn hürt hei, dat dei Kreih doa quaakt;
Hei ſpringt nu ut dat Berr un up den Staul un up't
Oll Finſtebrett ok gliek herup un röpt
Nah ſiene Fruu, dei ruhig ſchlöpt:
„Kumm! Mutte, kumm! nu hett hei ſich vepuppt!“
Dei Oll'ſch, dei kümmt up ſien Geſchrei:
„Süh! Mutte, ſüh! Nu is't 'ne Kreih!“

---

b. Dei Gauſ'handel.

„Je,“ ſegt oll Bua Madaus tau ſiene Fruu,
„Je, Mutte, ſegg! wat meinſt denn Du?
Will'n wi dat Kalw noch länge börn'n***)?
Süs will ick't nah dei Stadt 'rin lernn†).“

---

*) Buurken = Bauerchen. — **) Kreih = Krähe. —
***) börn'n, börnen = tränken. — †) lernn = leiten.

„„Jh, lerrt man hen. 'T is einerlei;
Wi hebb'n jo noch dei annern drei,
Wat fäl'n wi ok mit all dat Veih.““
Na, oll Madaus, dei lerrt denn nu dat Diert
Tau-Stadt, un twoa nah Roſtock wier't. —
Bi'n Steinduhr ſtünn en Hümpel*) von Studenten,
Un dei ſünd, as Jug dat bekannt,
In ehren Kopp vull allehand
Verfluchte Faxen un vull Fiſ'matenten**)
„Hürt!“ ſeggt von ehr denn nu dei Ein,
(Hei hahr 'ne krumme Näſ' un lange Bein,
Mit Vahresnamen heit hei Rein....)
As hei den Buan kamen füht beranne,
„Nu ſtellt Jug All en En'nlang ut enanne
Un maakt Jug' Saak denn ganz genau,
So as ick Jug dat heiten dauh.“
Hei ſeggt dei Annern nu Beſcheid,
Un jere Haſenfaut, dei deiht
Nu richtig ok, wat em is heiten worr'n.

---

*) Hümpel, Hupen, Hoop: alle drei mit einigen kleinen Modificationen für Haufen. — **) Fiſematenten = liſtige Ausflüchte, liſtige Streiche (ſiehe das Gedicht „Fiſematenten“.)

Un mit ſien Kalw lerrt 'ranne nu Madaus.
„Na, Olling, na, wo geiht?“ ſeggt unſ' Student.
„Gu'n Morr'n!
Wat will Hei hebb'n för Siene Gaus?“
„„Wo ſo? — 'Ne Gaus? — Kann Hei nich ſeihn?
Dat is en Kalw, ſo as ick mein.““
Dei Bua, dei lerrt nu nah dei Stadt herin.
Kuum was hei in dat Duah**), doa ſtünn
Denn ok all grar ſon'n Schlüngel werre,
Dei dwätete doa up un nerre.
„Na, Olling, will Hei nich Sien Gaus veköpen?“
„„Wat? — Ok 'ne Gaus? — Kann Hei nich ſeihn?
Sall ick dei Dogen Em upknöpen?
Dat is en Kalw, hett viea Bein
Un achte hett't en langen Staart,
Un wenn't dat Muhl updeiht, denn blahrt't.““
Dei Oll, dei lerrt nu förſötſch***) wiere.
En Bäten doch bedenklich wier 'e;
Hei keek ſich af un an eins äwr'e Schulle
Nah ſien oll Kalw üm, grar, as wull 'e

---

*) Gaus = Gans. **) Duah = Thor. ***) förſötſch = Fuß für Fuß, fürbas, ohne Unterlaß.

Sich äwetügen, ob't en Kalw ok wier.
Dei Saak, dei würr curjos em schier.
As hei nu lerrt dei Steinstraat sacht hendalen,
Dunn müßt dei Düwel einen Drürren hahlen,
Dei deiht sich vör den Bua'n stellen
Un frögt: „Wat sall dei Gaus denn gellen?"
„„Gotts Dunnerwetter!"" seggt dei Bua,
„„Hia in dei Straat un ok all vör den Duah
Dauhn sei dat Kalw vör Gaus mi schellen.
Kannst Du nich kieken, groote Dalf*)?
Dat is kein Gaus, dat is en Kalw.""
Hei wad nu doch siehr ungewiß,
Ob't würklich ok en Kalw woll is,
Un ob hei sich ok irren kann.
Hei dreiht sich üm un kickt't sich an.
„„Nee!"" seggt hei, un kratzt sich in't Hoa,
„„Dat is en richtig Kalw förwoah!
'Ne Gaus hett Ferren un twei Bein,
Dei Kierls, dei känen blos nich seihn
Un sünd nich recht up ehren Schick.

---

*) Dalf: ein Schimpfwort für einen großen, ungeschlachteten Menschen.

Wer lerrt denn Gäuſ' ok an en Strick?
Dat Stück, dat wier denn doch tau ſtark.""
Na, hei kümmt nah den niegen Maark,
Un as hei nu doa will heruppe bögen,
Dunn dehran twei Studenten doa herümmeſtröpen,
Dei kehmen nah em 'ran un frögen:
„Na, Olling, wiſt*) Dien Gaus veköpen?
Wi will'n Di ſösteihn Gröſchen geben."
„„Na, dit is doch!"" ſeggt Bua Madaus,
„„So wat is mi noch nie paſſiert in mienen Leben!
Jerſt wier't en Kalw, nu is't 'ne Gaus!
Nu is't 'ne Gaus, ierſt wier't en Kalw!
Hew ick denn mienen Klauk**) man halw?
Dat wier en richtig Kalw hüt morr'n.
Hea mit dei ſösteihn Gröſchen! Da! Ji hew't!
Un is dat denn 'ne Gaus nu worr'n,
Denn wad't as Gaus nu ok veköfft!""

---

*) wiſt = willſt Du. **) Klauk (Hauptwort) = Verſtand.

35. Twei Geſchichten von den ollen Kasprati tau Roſtock.

a. Bei Geſellſchaft.

Dei oll Kasprati is gewiß
Tau Roſtock nich allein bekannt,
Un männig ſchönes Läuſchen is
Von em berichtʼt dörchʼt ganze Land.
Na, dei hahr mal en lüttes Schwien
Von Melmſen tau Sapshagen köfft,
Un hahr, as wier dei Namʼ ok ſien,
Dat Schwien denn ok nah Melmſen döfft*).
„Die kleine Melms“, ſo nennt heiʼt blos,
Un kehm mal Eine tau em ʼrinne,
Denn güng ok dat Vetellen los,
Nich etwa von ſien Fruu un Kinne,
So as dat ſüs doch plegt tau ſien,
Nee, von „die kleine Melms“, von't lütte Schwien.

*) döfft von döpen = taufen.

„Die kleine Melms", dei würr nu up den Kaben
Mit eine olle Sääg tauſamen ſett't,
Un as dat kehm ſo gegen Faſtelaben*),
Dunn wier dei olle Sääg ok fett,
Dei würr nu ſchlacht't, un as ſei ſchlacht't nu wier,
Dunn freet „die kleine Melms" ok nich en Spier, —
Dat wier, as dehr hei ſich d'rüm grämen,
Hei wull kein Faure tau ſich nehmen. —
„Die kleine Melms" wad däglich ſchlimme,
Un oll Kasprati, dei geiht 'rümme
Un ſchelt ſien Knecht un ſchelt ſien Mäten
Vör Schlüngel, Eſel un vör Schelms,
Dei em dat Schwien vehungern leeten
Un jammert üm „die kleine Melms". —
Na, üm dei Tiedt beſöcht ick em einmal.
Hei güng in ſiene Gaſtſtuw' up un dal
Un ob ick gliek em böhr**) „en gauren Dag",
Schimpt un ſchandirt hei mörderlich:
„I weiß nich, was i mach' bei die verfluchti Sach':
„Die kleine Melms", die is ganz kümmerlich,
Sie freßt mi un ſie ſauft mi nich."

---

*) Faſtelaben = Faſtnacht. **) böhr von hören = hier.

„„Ih,““ ſegg ick, „„doa is nicks bi los;
Dat lütte Diert, dat gräunt ſich blos,
Sei möten em Geſellſchaft geben.““
„Geſellſchaft? Ja, das mein i eben! —
Da fällt mir mit die Kellner ein.
Chriſt! — Junge! — Chriſt, komm doch mal 'rein! — —
„Die kleine Melms", die gramt ſich ſehr,
Sie ſitzt allein auf ihre Kaſen.
Was meinſt Du, Chriſt, wie wär?
Wenn Du die Nacht ſo bei ihr ſchlafen?"

---

b. Dat Küſſen ut Leim.

Eins ſeet ick bi em ganz allein,
Un hei vetellt mi deeſ' Geſchicht:
„Sehn Sie die Stein, die großi Stein?
Die großi Stein, die is mir dicht
An meini Kopf vorbei geſprung'.
Sitz i hier in die Stub', da ſchmeißt mir ſo'ne Jung
Bei helle Tag in Fenſter 'rein.
Ei Sackerment! I fir zu Bein
Und auf die Straß' und krieg mi ein
Von die verdammti Jung' bei G'nick,

„Carnalli!“ ſag ick, „hab ick Dick?“
„„Nee,““ ſagt di Jung', „„i hab das nich gethut,
Das is die Schneider Jentzen ihr.““
„Wo is die ſackermentſche Jung', die Thunichgut?“
Je, die verdammti Jung' war nich mehr hier.
I geh nu zu die Schneider Jentzen hin,
Un als i in die Stuben bin,
Da ſteht die Jung', die Galgenſtrick,
Un ſchrei't denn gottserbärmenlick.
„Frau Schneider Jentzen, dieſe Stein,“
Sag i, „die hat mir Ihre Jung'
Geſchmeißen in mein Fenſter 'rein.“
Un als i das geſagt, dunn ſchlung
Die Frau mir ihre Arm um meini Nacken
Und kußte mir auf beidi Backen.
Und als ſie ſo auf mir kommt los
Und ihre Arm ſo um mi ſchlung',
Da denk i noch, ſie kußt mi blos
Vor die Erbärmlichkeit von ihre Jung;
Doch als i ſie zurück nu ſchieb',
Da kann i ſehn, ſie kußt mi vor die Lieb'.

36. Dei Koppweihdaag'.

„Gu'n Morr'n, Herr Apteike*)! Seggen S' m
Wat is woll gaut vör Koppweihdaag'**)?"
„„Mien Sähn, dat is dei düll'ste Qual,
Dat is 'ne niederträcht'ge Plag'.
Na, sett Di man en Bäten dal.
Du büst woll hea ut Fruugenmaark?""
„Ja, Herr! Ick dein doa up'n Hoff."
„„Nä, sünd dei Koppweihdaag' denn stark?""
„Ja, Herr! Sei maaken 't goa tau grof."
„„Na, denn kumm hea un dauh
Mal ierst Dien beiden Dogen tau. —
Süh! so is't recht! Nu rüük***) mal schwin
All, wat Du kannst, in dese Buddel 'rin.""
Dei Bengel deiht ok ganz genau,
Wat hei em heit: maakt ierst dei Dogen tau

*) Apteike = Apotheker. — **) Weihdaag (Wehtage) Schmerz. — ***) rüük von rüüken = riechen.

Un rükt recht büchtig 'rinne dunn.
Bautz! föllt hei rügglings von den Staul herun.
As hei nu werre ſich beſünn,
Seggt dei Apteike: „„Sähn, nu ſegg:
Wo is Di denn nu woll tau Sinn?
Sänd Diene Koppweihdaag nn weg?““
„Jh, Herr! Jck hew kein Koppweihdaag nich hatt;
Jck ſüll vör't Frölen hahlen wat.

---

37. Dat Tauſammenleigen.

In Meckelborg, ick weit nich wua,
Up einen Gaut, dat wier ſien eigen,
Doa wahnte mal en oll Majua,
Dei künn denn ganz gefährlich leigen.
Un wenn hei denn ſo ſiene Kahr*)
Recht in den Dreck 'rin ſchaben hahr,
Dat hei nich rügg- noch vörwats künn,

---

*) Kahr = Karre.

Denn reep hei ſienen Kutſche 'rin:
„Johann, Du kannſt es mir bezeugen!"
Dei müßt denn werre los em leigen. —
Johann, dei hahr denn ſiene Laſt;
Hei lög ſich alle Näſ' lang faſt.
Johann, dei beer von Himmel bet tau Ihren:
„„Mien leiwe Herr, Sei dauhn uns rungeniren;
Uns glöwt tauletzt kein Minſch nich mihr,
Sei leigen goa tau gröflich ſchier,
Sei leigen goa tau fürchterlich!""
Dei Racke leet dat Leigen nich. — —
Eins hahr hei vähle Gäſt tau Middag hatt,
Un as hei nu mit dei ſo bi dei Buddel ſatt,
Dunn güng dat Leigen werre los:
„Na," ſähr 'e, „dat is doch curjos,
Wat mi is up dei Jagd paſſirt.
In'n Sünnenbarg bi Parchen wier't,
Doa würr vör'n Johr 'ne Driewjagd hollen,
Un ick wier bi dei Schützen mang.
Ick ſtünn ganz prächtig achte ſo en ollen
Un dichten Durnbuſch, un't duurt nich lang',
Dunn hahren ſei en Hirſch herute dräben,
So'n Diert hett't noch mndag nich geben.

Grot, as dei grötſte Wallach, was dat Beiſt,
Un doabi was hei Jug ſo feiſt,
Dat, wo dei Racke güng un ſtünn;
Man nahſten einen Fettplack fünn,
Un as hei ierſt ſo in dei Fiern
Heranne kehm mit ſien Gehürn,
Dunn wier't as güng en Ellebuſch ſpazier'n.
Na, ick hahr dunn 'ne Flint;
'Ne olle Flint, nich ſo, as jetzt ſei ſünd,
Mit Perkutſchon un all dat Anne;
Wenn dei ick kreeg an mienen Kopp ſo 'ranne,
Denn leeg ok dat, wonah ick ſchoot,
Gliek unne mienen Füa dodt,
As wier dat man ſo 'runne hagelt,
Un mit Mancheſter wier ehr Schaft benagelt.
Dei Flint, dei wier all olt, dei Loop ſo dünn,
Dat man benah doadörch dat Pulwe ſeihen künn,
Un bi dei Häunejagd, dat letzte Joah,
Doa güng ſ' tau En'n denn ganz un goa:
Ick hahr mit ehr noch ſchaaten eben
Un wull ſei juſt mi werre laden, —
So hew 'ck mi nie veſiert*) in mienen Leben —

*) veſierrn = erſchrecken.

Von ehr wier nicks nich äwrig bleeben,
Sei hahr sich reine weggeschaten. —
Na, doamals was sei schön noch in dei Reih;
Un as dei Hirsch so in dei Dreih*)
Bi mi herümme kehm,
Wo ick satt achte mienen Durn,
Dunn tägert ick nich lang' un nehm
Dat Beist ganz eklich up dat Kurn,
Un as sich just ümwennen wull dei Racke,
Bautz! drückt ick up em los! — Doa lagg 'e!
Na, miene Herrn! Förwoah ick mein,
Dat ick all männ'gen Schuß hew dahn,
Doch desen kann ick nich vestahn,
So'n Schuß hew ick mendaag nich seihn. —
Ick segg man, wat dei Wohrheit is,
Un gaht mi mit dat Leigen weg!
Un wenn ick einmal segg: ick segg!
Denn segg ick äwerst ganz gewiß. —
In'n rechte Hinneloop hahr hei dei Kugel kreegen,
Un dörch un dörch hahr miene Kugel schlahn,
Dörch Allens dörch, un bi den Breegen,

*) Dreih = Drehe, Gegend.

Doa wier ſ' em werre 'rute gahn,
Nich alltau wiet von't rechte Uah."
„„Na,"" ſeggt dei Ein von ſiene Gäſt,
„„Na, mit Belöw*), mien Herr Majua,
So is dei Saak doch woll nich weſt!""
„Dies geht mich doch etwas zu weit!
Dit kann 'ck nich glöben," ſeggt dei Tweit'.
„„Nee! Herr Majua, un wenn ick ſelig würr,
Dat kann 'ck nich glöben!"" ſeggt dei Drürr.
„Nee! dik's denn doch tau dull!" ſeggt ok dei Viert',
„Son'n Lägen hew 'ck mendaag nich hürt!"
„„Wat? Ick! Wat, ick ſall leigen?
Doa ſall doch glick dat Wetter 'rinne ſchlagen!
Ick laat mi glick den Hals ümdreigen!
Ick hew noch all mendaag nich laagen.
Wo is Jehann? hei ſall herinne kamen! —
Ji ſält mi doch nich alltauſamen
För einen graben Lägne ſchellen! —
Dei ſall dei Saak Jug ok vetellen;
Hei wier dicht bi mi angeſtellt
Un weit, wo ſich dei Saak vehöllt.""

---

*) Belöw = Erlaubniß.

Jehann kümmt 'rin. „„Jehann, nu hür mal tau,
Un ſegg dei Wohrheit ganz genau.
Schööt ick den Hirſch nich in den Hinneloop?
Un föll hei nich gliek ahn en Luut,
Ahn dat hei ſich man rögt, tau Hoop?
Un kehm dei Kugel nich bi't Uah herut?
Heſt Du den Schuß nich ſeihn doa vören?""
„Ja, miene Herren, ja! dat will ick gliek beſchwören,
Dat is gewiß!" ſeggt Jehann Mölle,
„Mien Herr, dei ſchööt; un as hei ſchööt, dunn föll 'e.
Doch wo dat eigentlich geſcheihn,
Dat künn hei ſülwſt ſo prick*) nich ſeihn;
Ick ſeeg dat äwerſt ganz genau,
Wo dat ſo kehm. So güng dat tau:
Seihn S', in ſo'n richt'gen halben Düſel
Wier woll dei Hirſch all von dat Schriegen
Un von den Larm, un as hei ut den Dannenküſel**),
Dei vör uns ſtünn, herute kam,
Dunn würr hei uns tau ſeihen kriegen,
Dunn güng ſien Noth ierſt richtig an.
„Na," dacht 'e, „wo ſall dit woll waren?

*) prick = genau. **) Dannenküſel: kleiner Tannenkamp.

Wo dit woll möt? Dei Jägers tahren
Mit mi herüm, as wier 'ck en Veih,
Hia achte kamen ſ' mit Geſchrei,
Un vör mi ſtahn ſei mit dei Scheit*),
Sei waren mi am En'n doch woll beluuren!
Un doabi kratzt hei ſich, ſiehr in Velegenheit,
Mit ſiene Klaben**) acht're Uhren.
Un noch wier hei nich kamen tau'n Entſchluß,
Dunn ſchööt dei Herr Majua,
Un doavon kehmt, dat em dei Schuß
Seet in den Hinneloop un achter't Uah.
So hett mien Herr den Hirſch doa ſchaaten,
Un ſo is't woah, Sei känen ſich d'rup velaaten!"
Dei Gäſt, dei ſchüttelten den Kopp:
„„Der Kerl, der lügt uns doch zu grob!""
Dei oll Majua, dei fähr noch mal: „Ick ſegg,
Un wenn ick ſegg, denn hett dat ſienen Grund!"
Doch ſiene Gäſt, dei wier dat doch tau bunt,
Sei führten Eine nah den Annern weg. —
As Herr un Kutſche ſünd allein,

---

*) Scheit: kindiſcher Ausdruck für Gewehr. — **) Klaben = Klauen.

Un von dei Kniffen un dei Schlichen
Un führt noch ſo'n buaſchen*) Wandel;
Drüm ſall hei hüt herinne in dei Stadt,
Doamit hei 'n Bäten plietſche**) wad. —
Fritz! hür mien Sähn, Du ſaſt hüt nah dei Stadt,
Un ſaſt den Strieme***) uns veköpen;
Doch ierſtens will ick Di noch wat
In Dien Gedächtniß 'rinne knöpen:
Drink Di nicks unne Diene Huuw,
Un ſpuck dei Lühr nich in dei Stuw,
Wenn Di Wen grüßt, denn ſegg „ſchön Dank,"
Un frett Di nich in Honnigkauken krank.
Putz mit dei Fingern nich dei Näſ'
Un gah nich 'rüm, as in den Däſ'
Un Prügelie gah ut den Weeg',
Dei Katt lickt Di nich af dei Schläg.
Un'n Bäten ok in Acht Di nimm,

---

*) buaſch = bäuriſch. — **) plietſch (politiſch) = ſchlau, gewandt. Merkwürdig iſt es aber, daß es auch „lächerlich" bedeutet. „En plietſchen Kierl" kann einen lächerlichen Menſchen, auch einen ſchlauen Kopf bezeichnen. — ***) Strieme: damit bezeichnet man ein Stück Rindvieh, welches einen weißen oder farbigen Streifen längs des Rückens hat.

Un loop mi keine Kinne üm,
Un laat Di nich von Jeren brühren
Un von den Krabbenwagen äweführen*).“
„„Jh, Vare, wat hewt Ji vör Noth?
Ick laat dei Botte von dat Brod
Mi ganz gewiß nich 'runne nehmen.
Doaräwe bruuk' J' Jug nich tau grämen.
Ick war den Strieme woll veköpen,
Ji bruukt mi goa nicks in tau knöpen.
Un denn, von wegen't Näſenputzen,
Dat bruukt Ji goa nich uptaumutzen. —
Ji denkt woll, Ji allein ſied klauk? —
Jerſt nehm 'ck dei Fingern, denn den Dauk
Un denn mit Schläg! Latt ſei man kamen!
Corl Witt un ick, wi holl'n tauſamen.““ —
Hei hahlt den Strieme' ut den Stall.
Un as dei Reiſ' nu awgahn ſall,
Dunn kümmt dei Ollſch herunne von den Bähn
Un ſeggt tau em: „Fritz, hür mien Sähn,
Steck deſen Büdel in dei Taſch herin,

*) Sich von den Krabbenwagen äweführen laaten = ſich nicht von jedem Dummkopf anführen laſſen.

Doa is en Bäten Maarkgeld in, —
Dat hew ick mi för Speck un Eia ſpoart —
Un bring mi mit en Bäten Schnuuftoback,
Un maak doavon man keinen Schnack,
Dat Vahre dat man nich gewoahrt."
Na, Fritz un Strieme, dei gahn furt.
Un as ſei kamen ut den Urt,
Fin'nt ſich denn Corl Witt ok in,
Dei ok will in dei Stadt herin.
„Hür Fritz," ſeggt Corl, „hüt wad't en Leben!
Wo will'n wi in den Honnigkauken fräten!
Wat hett Di Mutte Maarkgeld geben?"
„„Oh, 't is nich vähl, 't is man en bäten;
Un mit den Honnigkauken! Nee, dat laat man ſin!
Denn wenn ick hüt nich recht menirlich bün,
Dei Oll lett mi ſendaag nich werre 'rin.
„Na äwe Spickaal!" ſeggt Corl Witt,
„Un Syropsſtuten taugebäten!
So'n Spickaal, Fritz, dei geiht doamit;
Wo will'n wi in den Spickaal fräten!"
„Dat geiht!" ſeggt Fritz, „geiht in de Daht!
Du heſt dei Katt bi'n Staart anfat't!"
Sei kamen nu tau Stadt herin.

Fritz bliwt tau ierſt bi ſiene Kauh.
Dei Köpers kamen af un tau
Un fragen, wat dei Pries ſüll ſin.
Fritz förret teigen Dahle mihr,
As wat dei Strieme koſten ſüll;
Dei Köpers gahn un ſchwiegen ſtill;
Em wad dei Saak langwielig ſchier;
Dunn kümmt Corl Witt em aftaulöſen,
Un hei kann nu herüme däſen.
Hei kann nu gahn, wohen hei will.
Jerſt ſteiht hei bi 'ne Örbel*) ſtill
Mit eine ſchöne Mordgeſchicht,
Wotau en Lied tau ſungen würr.
Dei Kierl lähr hölliſch in't Geſchirr,
Un't Wief, dat ſung juſt ok nich ſchlicht.

War einſt ein alter Greiſer,
Woll an die ſiebzig Jahr;
Der Satan thät ihn reizen,
Er thät 'ne böſe That:

*) Örbel — Orgel, Dreborgel.

Das Haus thät er anſtecken
Bei ſeinem eignen Sohn.
Oh, wie viel Dampf und Schrecken!
Und wie viel Dampf und Rauch!

Die Magd aus ihrer Kammer
Lief wohl zur Thür heraus;
Doch oh, entſetzlich Jammer!
Die Thüre wollt nicht auf.

Un ſo güng't noch en Strämel*) wiere.
Dunn, as em dit nich mihr gefeehl,
Dunn güng hei hen, wo wille Diere,
Ein Aap, ein Boa un ein Kamehl,
Tau ſeihen ſünd. „Ne! kiekt den Apen!"
Dit hett hei mal eins prächtig drapen!
Dei lütte Aap, dat lütte Diert,
Dat is allein dat Geld all wierth;
Un dit geiht All benah ümſünſt.
Dei Diere maaken ehre Künſt;
Taulezt röpt noch ganz luut dei Mann:

---

*) Strämel: eigentlich Streifen; hier: eine Zeit lang.

„Will Einer von die Herrſchaftlichkeiten
Noch mal auf das Kamehl 'rum reiten,
Der fürcht' ſich nich un komm' heran!
Na, Du, mein Sohn?" — hia wend't hei ſich an Fritzen —
„Willſt Du vielleicht einmal d'rauf ſitzen?"
„„Je,"" ſeggt unſ' Fritz, „„je, kann hei mi ok dragen?
Denn wull 'k't woll dauhn, denn wull 'k't mal wagen.""
Na, dat Kamehl dat kümmt und leggt ſich dal,
Un unſe Fritz — der Deuwel hahl! —
Dei klaspert*) up dat Diert herup,
Un ſitt doa baben as 'ne Pupp.
Der Deutſching**), nee! wo geiht dat nett!
Un wo dat unſen Fritzen lett! —
Nu kümmt dei Aap! Nu paßt mal up!
Dei ſpringt ok up't Kamehl herup,
Un von't Kamehl ſpringt hei up Fritzen.
„Wat ſall dat weeſen? Laat dei Witzen!"
Dei Aap fängt nu em an tau tahren
Un em in dat Geſicht tau klahren,***)

---

*) klaspern = klettern. — **) euphimiſtiſch für: der Deuwel! — ***) klahren: nicht gut zu überſetzen, etwa: herumtappen, jedoch mit dem Nebenbegriff des Widerwärtigen.

Un nimmt em von den Kopp dei Müz.
„Verfluchtes Ding!“ röpt unſe Fritz.
Je ja, je ja! Dei Aap, dei nimmt ſ' un ſchmitt ſ'
In einen Hümpel Jung's herin
Un fängt nu an, em ſienen Kopp tau luuſen
Un in dei rohren Hoa herüm tau pluuſen,
Un dat Kamehl dat löpt nu ſchwinne.
Unſ' Fritz, dei will dat Dings nu packen
Un grippt ſich hin'n nah ſienen Nacken.
Rutſch! ſitt dat Ding em up dei Näſ'
Un gifft em doa en baſchen Keeſ',*)
Un wenn hei'n hia nu will beluhren,
Rutſch! ſitt hei werre achtr'e Uhren,
Un grippt hei hen, wo hei nu ſitt,
Dei Aap em up dei Knäweln bitt.
Hei luuſ't un pluuſ't,
Hei ritt un bitt,
Hei nabrt un tahrt,
Hei wippt un knippt,
Un unſ' Fritz Schwart

*) baſchen Keeſ' — barſcher Käſe; Ausdruck für: Schneller, Naſenſtüber.

Dei grippt un grippt
Bald rechts, bald links,
Un ümme flutſcht em weg dat Dings,
Em will dat Griepen nich gelingen,
Un kann em ok nich von ſich bringen.
Nu fängt't Kamehl goa an tau ſpringen,
Un bunn wier't mit dei Rüterie
Von unſen Fritzen ok vebi.
Noch einen Sprung! Baff, liggt hei 'runne! —
Un't wier wahrhaftig goa kein Wunne.
Wenn Jug dei Aap hahr in dei Fingern bäten
Un in dei Hoa Jug 'rümme räten,
Ji hahrt woll ok nich faſte ſäten. —
Na gaut! Hei freut ſich blos, dat mit den Boan
Hei nicks tau dauhn noch kriegt, un löpt in bloten Hoan —
Denn ſiene ſchöne Mütz wier weg —
Un mit 'ne halw geſchunn'ne Schnuut
Ut dei verfluchte Baur herut,
Un löpt doavon, all wat hei kann.
„Na," ſeggt hei tau ſich ſülwſten, „na, ick ſegg!
Hüüt führt mi Keine werre an!"
Hei wiſcht ſich ſiene Näſ', un as dat gaut,
Dunn köfft hei ſich en niegen Haut

Un dachte an den Aapen ümme
Un dwätert up den Maark herümme.
So kümmt hei endlich nah 'ne Stell,
Dva hahren ſ' buugt 'ne Kareſſel.
Un as hei ſteiht un kickt dat an,
Dunn kümmt nah em heran dei Mann,
Dei, den'n dat Kareſſel gehürt,
Dei ſeggt: „Mien Sähn, dit heſt Du prächtig draapen,
Hia ſteiht vör Di noch juſt en lerrig Pierd."
„„Je, ſeggt unſ' Fritz, „„je, hebbn Ji ok en Aapen?
„Jh, Gott bewohr! ſtieg Du man up!"
Un Fritz ſtiggt up dei höltern Pupp.
Tau ierſt geiht dat herüm ganz ſacht,
Un Fritz ſitt up dat Pierd un lacht,
Wiel dit veel bäte em geföhl
As up dat niederträchtige Kamehl;
Doch as dei Saak recht in den Schwung'n,
Dunn kahrt der Deuwel einen Jung'n
Heranne an den Kreis ganz dicht,
Dei ſchnirrt't*) em grar in dat Geſicht,

---

*) ſchnirrten: mit einer Spritze ſpritzen.

Un ümme, wenn hei maakt en Bogen,*)
Denn ſchnirrt't dei Jung' em in dei Ogen.
Hei flucht un ſchellt, hei ſeggt un birrt,
Dat helpt em nich, dei Schlüngel ſchnirrt't,
So lang hei up dat Pierd noch ſatt,
Em as 'ne Katt, ſo klätenatt**).
„Na," ſeggt hei, as hei 'runne ſteeg,
Un as dei Jung tum Deuwel was,
„Hüt geiht mi Allens ſchön vedwas!
Nu fehlt man blos, ick krieg noch Schläg',
Un krieg den Strieme nich vekövfft,
Denn hahr ick maakt en gaut Geſchäft. —
Jh! wat ſall ick mi hia noch argern?
Nee! leiwe gah 'ck nah Bäcke Bargern."
Hei köfft ſich nu en ſchönen Aal,
Un ſett't ſich bi den Bäcke dal,
Un lett ſich 'n Pägel Bramwien geben,
Un fängt nu an recht gaut tau leben,
Un as hei drunken hahr en lütten,
Dunn güng hei hen nah Corl Witten.

---

*) In dieſem Sinne wird nie das plattdeutſche: Vagen, ſondern ſtets das hochdeutſche: Vogen gebraucht. — **) klätenatt: naß, ſo daß Klätern (zuſammengeklebte Haare) gebildet werden.

„Na, Corl, wo ſteiht't, heſt all veköfft?"
„„Ick mag ok jo! Bi dei oll Klatſch*)
Maak ick mi länge nich taum Nahren;
Dei ganze Handel geiht vedwatſch!""
„Na, hett Di Eine denn wat bahren?"
„„Jh, Gott bewohr! Wer wad dei köpen?
En Stein üm'n Hals un denn veſöpen!
Dat wier dat Beſt vör't olle Veih.
Doa kehmen woll en Twei un Drei,
Dei dehren nah den Pries mi fragen,
Doch Keine wull den Handel wagen.""
„Je, hüa mal, Braure," ſeggt unſ' Fritz,
„Beköpen möt ick ſ' ahn Perdohn,
„Beköpen möt 'ck ſ'," röpt hei in Hitz,
Jck krieg tau Huus ſüs Hunnenlohn!"
Un as ſei noch doaäwe rehren,
Dunn kümmt en Juhr herangetrehren.
Up ſienen Puckel hahr hei'n Packen,
Un einen Kaſten üm den Nacken,
Doarinne leeg ſo Allehand:
Pitſchafte, Brillen, gräunen Band,
Schneebarge Schnuuftoback un blanke Knöp.

*) Klatſch: verächtlich für Kuh.

„Nu?“ ſeggt hei, „Nu! Wüll'n Sie verkaufen denn
die Kuh?“
„„Wat wiſt mi geben, wenn 'ck ſ' veköp?““
Frögt Fritz. „Wie haißt? das olle Diert?
Wie kann ich machen drauf en Schmuh,
Wenn's morgen früh mir iſt krepiert?“
„„So licht geiht ehr nich ut bei Athen.
Ick will ſ' Di ok för fiefuntwintig laaten.““
„Ai waih! Se müſſen einen reichen Vater hebbes;
Sie ſein großmüthig wie ä Ferſcht! —
Wenn ich beßohl die zwanzig Thaler erſcht,
Wie füll ich machen da noch einen Rebbes?“
„„Ick hew,““ ſeggt Fritz, „„veſtah mi recht —
Ick hew von fiefuntwintig ſeggt.““
„Wie haißt? Mit ſon'ne junge Kühr, mit ſon'ne beſt'ge,
Wie füll ich machen da Geſchäftche? —
Ick will Se ſegg'n wat in Vertrugen;
Un wenn ick ſegg Se wat, d'rup kän'n Se Hüüſe buugen.
Mi dücht, ick füll Se kenn'n? — Wiel Sei dat ſünd,
Will ick veſünn'gen mi an Fru un Kind,
Un will Sei geben twintig Dahle K'rant.
Nu ſchlagen S' in! doa is de Hand!“
As hei ſo rehrt, dunn kümmt en annern Juhr heran,

Dei treckt em an den Rock un ſtött em an,
Un ſeggt tau em: „Nu, Schmulche, halt mal ſtill;
Ich will mer koſen erſcht 'ne Brill.“
Un doamit föcht hei ſich 'ne Brill herut
Un paßt ſei ſich up ſiene Schnuut.
So'n richt'gen Näſenklemme wier't
Un paßt, as wenn ſei tau dei Schnuut hahr hürt,
Un ſösteihn Gröſchen ſüll ſei koſten.
Hei handelt ierſt noch üm den Poſten,
Un as hei ſei för 'n halben Dahle krigt,
Dunn ſett't hei ſich dat Dings in dat Geſicht,
Seggt dunn: „Adjüs!“ un geiht dei Straat hendal.
„Ick dauht,“ ſeggt ſachten Fritz tau Corl Witten,
„Wat ſall ick länge mit dat Diert noch ſitten?
Ick laat ſ' em vör den Priſes, der Deuwel hahl!
Na, hühr mal, Juhr,“ ſeggt hei dunn luut,
„Denn treck mal Dienen Büdel 'rut;
Mien olle Strieme is vekööfft.“
„„Mein Gott! wie haſtig? Das Geſchäft,““
Seggt nu dei Juhr, „is noch in vullen Gang,
Sünd wier aach Handels ains, ſo is doch lang
Noch nich de Zahlung feſtgeſtellt.
Ich hoob kain boores Geld,

Se müſſen ſich bequemen
Un müſſen vor den Pries ſich Wohren von mir nehmen.""
„Na, dit wier nett!" ſeggt Fritz, „nich woah?
Du meinſt, ick ſüll am En'n noch goa
Mit Brillen un mit gräunen Band
Herüm hauſieren in dat Land?"
„„Je Fritz, ick dehr't,"" ſeggt Corl Witt,
„„Bringſt Du den Strieme werre mit,
Un is dei Handel Di nich glückt,
Dei Oll wad heil un ganz verrückt.""
„Je, Corl, ick birr Di doch üm Moſes willen,
Wat ſähl wi woll mit all dei Brillen?"
„„Jh, dat is ſo gefährlich nich.
Ick dehrt gewiß, denn hahr 'ck doch wat.
Dei meiſten kannſt Du ſicherlich
Hia gliek veköpen in dei Stadt,
Un ein, dei legg man gliek herute
För unſen Schmidt ſien olle Mutte.""
„Jh, Corl, ih, gah doch mit Dien Brillen!
Wat wi woll mit dei Dinge füllen?"
„„Je Fritz, ick dehr't, wat kann dat ſcharen?
Du heſt doch ſülwſten hürt, dat em dei Anne
För't Stück en halben Dahle baaren;

Na, denn dücht mi, denn kann 'e
Doch goa nicks an veloren waren.
Ick leet en föftig Stück mi geben,
Denn harſt Du grar Dien fiefuntwintig.
Un denn dat Anne? Na, dat findt ſich!'"
„Je Corl, ick hew doch miene Grillen.
Recht heſt Du, dat's gewiß;
Doch füh, mi dücht, dat is
Doch goa tau wunderlich: 'ne Kauh för föftig Brillen!"
„„Je, un 'ne Kauh! — Dei ſüpt un frett,
So as Du kümmſt doamit nah Huus,
Dei Brillen waren in den Kuffert ſett't
Un freten Di ok nich 'ne Luus.'"'
„Doa heſt Du werre Recht, dat Faure is uns knapp,
Dei Brillen ſett wi in dat Schapp*). —
Na, Juhr! Dat ick den Handel ſchluut,
Krieg mal en föftig Stück herut."
Dei Juhr, dei maakt noch ierſt Sperenzen**),
Dat dat tau vähl an Brillen wier;

---

*) Schapp = Schrank. — **) Sperenzen = Umſtände, Einwendungen.

Doch Corl, dei deiht den Juhren ſtenzen***)
Un endlich is dei Handel glatt un ſchier.
Dei Juhr giſt Fritzen föſtig von dei Brillen
Un för ſien Mutte noch drei Pack
Von den'n Schneebarge Schnuuftoback,
Un denn möt hei ehr noch tau Willen
Drei Buddel Rothwien Wienkoop geben.
„Nu will'n wi mal eins luſtig leben,
Nu will'n wi drinken!“ ſeggt Corl Witt,
As hei in't Wirthshuus mit dei Annern
So bi dei Rothwienbuddel ſitt,
„Un nahſten will w' en Bäten 'rümme wannern.“
Doch Fritz, dei hett ſo ſiene Grillen,
Hei denkt noch ümme an dei Brillen
Un an dat olle Beiſt von Klatſch;
Sien Handel dünkt em 'n Bäten dwatſch.
„Kumm, Braure Fritz, kumm, laat dei Grillen!
Hei hett dei Kauh, un Du dei Brillen.
Dat laat man ſin, laat em man gahn!
Dei Dinge kän'n in'n Pries upſchlahn,
Dei Brillen känen höllſchen ſtiegen,

---

*) ſtenzen = Jemanden zuſetzen, ihn breit ſchlagen.

Du kannſt för't Stück en Dahle kriegen."
Un unſe Fritz, dei glöwt dit Läuſchen*)
Un lett ſich richtig ok begäuſchen**)
Un drinkt ſich Einen unn're Huuw'.
Dei Juhr, dei drückt ſich ſachten ut dei Stuw'
Un lerrt mit ſienen Strieme furt.
Un as dat noch en Bäten duurt,
Dunn hebbn dei Bengels ok dei Buddel ut
Un gahn all Beir nu nah dei Straat herut.
Sei gahn nu 'rüm in ehren Däſ',
Un waren nu — ſei will'n ſich ok wat tügen —
Ein Jere eine Brill herute kriegen,
Dei ſetten ſei up ehre Näſ',
Un loopen hia en Baurenſtaken***) ſüm,
Doa loopen ſ' in dei Pött herin,
Un nahſten hahr dat Keine dahn.
Doch wiel't benah nu düſte all,
So will'n ſei ok tau'm Danzen gahn. —
Sei kamen nah en Schauſteball,

---

*) Läuſchen = Märchen, unwahrſcheinliche Erzählung; auch blos: Erzählung. — **) begäuſchen = begütigen, beruhigen. — ***) Baurenſtaken = Budenſtange.

Doa wier dat denn gefährlich fien:
Ein jere Diern, dei heit Mamſell,
Un wer doa tüſchen*) mang wull ſien,
Dei mellt ſich bi den Oltgeſell.
Dit wüßten unſe Bengels nich,
Un dachten ſo, dit wier man ſo, as ümme,
Un nehmen jereein ein Mäten ſich
Un ſchwenkten ſei ein poamal 'rümme.
Un unſen Fritzen müßte dat begegen,
Dat hei den Oltgeſellen up dei Teegen**)
Mit ſiene olle Klorrhack***) perrt,
Wenn hei ſien Dahm herümme lerrt.
Na, dat künn dei nu nich vedreegen, —
Hei wier mit Liekdürn†) ſiehr behaft. —
Un duurt ok goa nich lang', dunn gaft
En düchtig Poa an ſienen Breegen.
Ein ſchloog den Haut em äwe ſiene Dogen,
Un Twei, dei kreegen em un togen
Em buten nah den Börbähn 'rut,
Hia garwten ſ' em denn ordlich ut

*) tüſchen = zwiſchen. **) Teegen = Zehen. ***) Klorrhack = plumper Fuß. †) Liekdurn = Hüneraugen, Leichdorn.

Un ſchmeeten em bei Trepp herun.
Un as hei unne werre ſtunn,
Dunn kreegen em, bei goa nich weit,
Wo em geſchüht, ein anne Poa tau faaten
Un ſchmeeten 'rut em up bei Straaten,
Ganz in bei ſchnelleſte Geſchwindigkeit;
Ja würklich in en wohren Suuſ'
Flög hei herute ut den Huuſ'.
„Wo Deuwel, nee! wo geiht mi dit? — —
Corl! — Corl! hürſt Du nich??“ ſeggt Fritz, „Corl
Witt! — —.
Corl! hürſt Du nich?! Antwurt mi ball!“
„„Wat ſchrigſt Du ſo? Hia ligg ick all,
Hia rechtſch von Di, hia in bei Pütt,
Ick flög jo tau Geſellſchaft mit.““
„Wo Dunner möt uns dit hia gahn! —
So glupſch*) un ſo liektau**) tau ſchlahn!“
„„Jh, dat,““ ſeggt Corl, dat laat man unnewegen;
Dei Schläg' dei hebb'n w' nu einmal kreegen;
Seih Du man tau üm Gotteswillen,

---

*) glupſch = ſtark im Allgemeinen, hauptſächlich aber ſtark mit dem Nebenbegriff des Plumpen. **) liektau = geradezu.

Ob Du ok noch heſt Diene Brillen.““
„Gotts Dunner!“ röpt unſ' Fritz un gript nu raſch
In Haſt nah ſiene Kitteltaſch.
„Ja, Braure, ja! Dei ſünd noch hia“
„„Na, denn is't gaut! Wat wiſt Du mia?
Laat nu man ſin, dat Anne wad ſich finnen,
Dei Schläg, dei war wi woll vewinnen;
Dat Anne kümmt all in dei Reih',
Wenn man dei Brillen nich entwei.
Na, nu hür Fritz, nu will 'ck Di mal wat ſeggen,
Nu will'n wi werre nah den Bäcke gahn
Un uns doa noch einmal vör Anke leggen;
Mi is't gefährlich in dat Lief 'rin ſchlahn,
Mi is doch juſtement tau Sinn,
Nee! grar, as wenn ick rärert bün.““
„Je ja, je ja! Wat ſeggſt von mi?
Du wierſt doch man Bihaspel*) blos;
Up mi güng't bi dei Prügelie
Von Anfang bet tau En'n up los;
Mi hebb'n ſei niederträchtig drapen;
Un denn vörhea noch mit den Aapen.“

---

*) Bihaspel = zufälliger Begleiter.

Sei gahn nu nah den Bäcke hen.
„Na, ſegg mal, Corl, wat drink wi denn?
Ick hew hia noch ſo'n olle Kräten*)
Von Mutten in dei Weſtentaſchen;
Ick glöw, 't is gaut, wenn wi en Bäten
Den Puckel uns mit Rothwien waſchen.
Doch mit den rohren dähr'n w' uns all vetühren,
Wi will'n den witten mal probieren."
Na, dat geſchüht, ſei drinken ein poa Buddeln
Mit Zucke von den Franſchen**) ut,
Un faaten ſich nu unnern Arm un tuddeln***)
Ganz ſelig ut dat Wirthshuus 'rut.
Tauierſt geiht dat noch tämlich gaut:
En Bäten ſcheif ſitt woll dei Haut,
Sei ſchlagen woll tauwielen Rad;
Doch kam'n ſei glücklich ut dei Stadt,
Un kam'n ok in den richt'gen Weg herin;
Blos dat ſei in en Graben 'rinne lööpen
Un ſich benah doarin veſööpen,
Un, wo en Boom in'n Weeg ehr ſtünn,

---

*) Kräten = Kröten; hier für Geldmünzen. **) Franſchen = Franzwein. ***) tuddeln = taumeln.

Dat ſei em ümme richtig dröpen. —
„„Hüa Braure,““ ſeggt Corl Witt, „„wenn nu dei Oltgeſell
Hia vör mi ſtünn up deſe Stell . . .!““
„Ja, Braure,“ ſeggt Fritz Schwart, „un wenn ick ſo den Aapen
Hia up dei Landſtraat nu ſüll drapen . . .!“
„„Wo wull'n wie ſei kalaſchen!““
„Dat ſüll man juſt ſo flaſchen!*) —
Von deſen Wien will wi uns ümme köpen.“
„„Nee, Braure Fritz, dei rohr, dat is ſien Herr.““
„Nee, deſ' is ſtärke; ſegg, wat gelt dei Werr?“
„„En Dahle will ick woll an wagen,
Hia is mien Hand un ick gewinn. —
Von unne up möſt Du jo ſchlagen,
Süs ſchleihſt Du't nah den Ihrborn 'rin.““ —
So ſchnakten ſei un torkelten dörch Dick un Dünn
Tauſamen nu den Weg entlang.
Fritz Schwart, dei würr nu goa tau krank;
Em würr ſo wabbelig tau Sinn;
In ſienen Buuk, doa güng dat gruuglich hea:

---

*) flaſchen, auch fluſchen = raſch vor ſich gehen.

Dei Roth- un Wittwien kreegen ſich dat Strieren,
Dei ein, dei wull den annern doa nich lieren
Un wull em ſchmieten ut dei Döah,
So as hei fülwſten von den Oltgeſellen
Tum Dings herute ſchmäten wier.
Un as ſei mal eins werre föllen,
Dunn güng dei Wien gefährlichen tau Kiehr,
Dunn kreeg dei Wien ſich goa dat Schlagen;
Dei Wittwien kreeg den Rothwien bi den Kragen
Un ſchmeet em richtig ut dei Döah.
„Corl Witt!“ röpt Fritz, „kiek hia mal hea,
Du kannſt dat in den Mahnſchien ſeihn,
Dat ick gewunnen hew dei Werr,
Dei Witt, dei würr den Rohren Herr,
Hia up mien Weſt iſt dat tau ſeihn.“
Na, Corl wull dit tauerſt nich glöben,
Doch müßt hei ſich gefangen geben,
As hei ierſt dei Beſcheerung ſeeg'. —
Sei güng'n nu werre ehre Weeg',
Un Fritzen dröömt ſo wat von Schläg'.
Hei dacht ſo, wat ſien Vahre woll
Tau ſienen Brillenhandel ſähr.
„Corl,“ ſeggt hei, „weißt D'! ick glöw dei Oll

Dei maakt hüt Abend groot Ravaaſch,
Nu dauh mi den Gefall'n un hür up miene Bähr,
Un kumm mit 'rin, allein hew ick kein Kraaſch;
So fürcht't ick mi noch nie in mienen Leben,
Kumm Du mit 'rin un ſegg em ok den Grund."
„„Jh, wat!"" ſeggt Corl, „„ſüh, Murrjahn müßt ſich geben,
Un Murrjahn was en ollen Hund,
Denn wad dei Oll ſich ok woll ſchicken möten,
Du möſt man vör den Kopp em ſtöten.
Du möſt man an tau reſonniren fängen
Un wenn dat All nich helpen will,
Denn raup Du man dei Ollſch tau Hülp,
Dei ſett't em doch tauletzt 'ne Brill
Up ſiene olle, dicke Stülp.""
Un as hei deſen Rath em gaf,
Dunn peikt*) Corl Witt ganz ſachten af. — —
Na, Fritz kümmt 'rin. „Gu'n Abend, Vahre!"
„„Wo Deuwel, Jung', wo ſühſt Du ut?
Leeſt Du Di in dei Stadt tau Ahre?
Jung', hett viellicht Di blött dei Schnuut?""

*) afpeilen = abgehen.

„Nee, Vahre, nee! Dat hebb'n Ji doch nich draper:
Dat dicke Oog is von den Oltgeſell,
Dat an dei Näſ' is von den Aapen,
Un dat ick klätenatt, is von dat Kareſſell,
Un wat Ji up mien Weſt hia ſeiht, un wat
Benah as idel Blaut ſüht ut,
Dat is kein Blaut, dat is man, dat
Dei Witt den Rohren ſchmeet herut."
„„Wat ſall dei Oltgeſell? wat ſall dei Aap?
Wat ſall dei Witt un Rohr? Du Schaap!
Von All dat, wat Du ſeggſt, geföllt
Mi nich en Wurt! Is dat Cultur der Welt?
Hew ick Di doarüm in dei Stadt 'rin ſchickt?""
„Jh, Vahre," ſeggt dei Jung' un drückt
Dei Schachteln mit den Schnuuftoback
Sien Mutte in dei Hand herin,
„Jh, Vahre, maakt doch nich en Schnack,
Dat is vebi, laak't dat man ſin."
„„Sich doa mit't Takel 'rüm tau ſchlahn! —
Wo is't denn mit den Handel gahn?""
„Wo? Mit den Handel? Meint Ji mit dei Kauh?
Jh, dat güng ganz natürlich tau."
„„Wat heſt Du vör dei Kauh denn kreegen?""

„Kreegen? Na, ſeggt doch, Vahre, mal von wegen
Jug Oogen, waren dei all ſwack?
Seggt, kän'n Ji dichting bi noch ſeihn?“
Un doabi perrt hei Mutten up den Bein,
Un Mutte, dei den Schnuftoback
All heimlich in dei Eck probiert
Un ſpört, dat dat wat Gaures wier,
Dei maarkt denn glick, dat Fritzen wat paſſirt
Un mengt ſich nu herinne in den Schnack:
„Jh, Gott bewohr, hei ſüht ok nich en Spier,
Hei kann nich kieken äwe ſienen Meß,
Hei is 'ne olle blinne Heß.“
„Na, Vahre, ick hew hia Jug brödht 'ne Brill,
So ſchön, as ſei tau kriegen wier,
Nu paßt mal up, nu holl't mal ſtill,
Dat ick ſei Jug mal upprobier.“
Hei paßt un paßt, dat Ding, dat will nich hacken,
Den Oll'n ſien Näſ' ſeet mang dei Backen,
Un wier ſo dick, un wier ſo lütt,
So dat dei Brill ſtets 'runne glitt.
Fritz hahlt 'ne anne ut dei Taſch herut:
„So, Vahre, nu holl't hea dei Schnuut,
Nu will' wi deſ' mal upprobieren,

Dei wad woll paſſen ganz genau.“
„„Jung',““ fähr dei Oll, „„kannſt Du nich hüren?
Ick frag, wat kreegſt Du vör dei Kauh?““
Doch Fritz, dei lett ſich goa nich ſtüren,
Hei hahlt dei drürr, hei hahlt dei viert',
Dei waren ok em upprobiert,
Doch up den Ollen ſienen lütten,
Begrizten Däwk*), doa wull kein ſitten.
Un wiel hei ein Dwaskieke**) was,
Keek hei mit't eine Oog ſtets ämert Brillenglas.
„„Jung',““ ſeggt hei aarg, „„laat mi in Rauh
Un ſegg, wat kreegſt Du vör dei Kauh?““
Doch Fritz probiert noch ümme tau,
Un paßt em up dei föftig Stück,
Doch keine ſitt recht up den Schick;
Un as hei ſ' all em upprobiert,
Dunn ſeggt hei truurig un gerührt:
„Nee! Vahre, nee! dit is vege's***);
Ji hewt vör Brillen keine Näſ'!“

---

*) Däwk = kleine Naſe. **) Dwaskieke = (wörtlich) Quergucker, alſo ein Schielender. ***) vege's (vegews): breit für vergebens.

„„Jung',"" fähr dei Oll, un kreeg den Jung'n tau faaten,
„„Meinſt Du, ick fall mi brühren laaten?
Wat ſall dat mit dei Brillen heiten?
Wat kreegſt Du för dei Kauh? Dat will ick weiten!
Wiſt Du mi glick dei Wohrheit ſeggen?
Süs laat ick Di Kranzhäſte*) ſcheiten!""
Nu wad ſich Mutte twiſchen leggen:
„Wat hett dat lütte Kind Di dahn?
(Fritz wier ſon'n Schlaps von twintig Joah)
Wiſt Du mi hia den Jungen ſchlahn?
Dat füll noch fehlen! Gott bewoah!"
„„Jung', antwurt! ore ick ſchlah tau,
Un ſegg, wat kreegſt Du för dei Kauh?""
„Ach, ſchlaht mi nich, üm Gotteswillen!
Ick kreeg jo all dei ſchönen Brillen." — —
„„Dei Brillen? — Wat?"" ſeggt Bua Schwaart
Un denkt, dei Jung', dei hett em nahrt,
Un lett em los un kikt em an:
„„Doa trett Ein'n jo dei Ahnmacht an!
Man mügt ſich all dei Hoa ütrieten
Un ſiene eigne Näſ' afbieten!

*) Koppbäſte (Kranzbäſte) = Kobold, Kopfüber.

Ick birr Jug doch üm Gotteswillen!
Mien ſchöne Strieme för dei Brillen!""
„Jh, Vahre, ſchwieg doch!" ſeggt dei Ollſch,
Un ſchüfft ſich twiſchen em un Fritzen,
„Wat wiſt Du Di doabi vehitzen?
Blos Di 'ne Freud tau maaken, hett hei 't dahn.
Un Du wiſt mi dat Kind hia ſchlahn?
Kann hei doavör, dat hei ſich von den Juhren
Di tau Gefallen leet beluuren?"
„„Hollt 't Muhl mit Dienen dwatſchen Schnack,
Süs kam 'ck Di ſülwſt noch up dat Dack!""
„So? Seiht! — Jh, dat wier ſchön!
Mi un dat Kind, dat wuſt Du ſchlagen? —
Schwieg reining ſtill, rohr nich mien Sähn! —
Ick will Di up mien ollen Dagen,
Noch gaur naug wieſen, wat 'ne Haark.
Entfahmte Voßkopp! ſchlah mal tau!
Jerſt ſchickſt Du dat unmünn'ge Kind tau Mark,
Dat hei vehandeln ſall dei Kauh,
Un wenn hei Di denn is tau Willen
Un bringt en föftig ſchöne Brillen
För dei oll Klatſch, denn maakſt Du uns Spermang?*)

*) Spermang = Streit, Zank.

Kumm hea, Du naakte Kierl! Kumm 'ran
Du, Jammelappen, wuſt mi ſchlagen,
Den'n ick dehr in mien jungen Dagen
Oft mit en ruugen Hanſchen jagen?
Wat kann dat Kind doavöa, Du olle Strick,
Dat Diene Näſ' hett keinen Schick?
Segg, kann dat Kind doavöa, dat all dei Brillen
Up Diene olle dicke Schnuut nich ſitten willen?
Un doavöa wiſt Du ſchlagen mi dat Jöah,
Un maakſt ſon'n gruugliches Geweeſ'?"
„Ja, Vahre wat kann ick doavöa,
Dat Ji för Brillen keine Näſ'?"
„„Na,"" ſeggt oll Schwaart, „„na, dit's doch ſtark!
As wenn ick ſchüllig an den Handel wier.
Ick ſchick em blos hen nah den Maark,
Dat hei Cultur der Welt doa liehr,
Un hei bringt mi taurög en Hümpel Brillen!""
„Jh, Vahre," ſeggt dei Ollſch, „wat Di inföllt!
Wat nennſt Du denn Cultur der Welt?
Kiek blos mal unſen Preiſte an,
Dat is gewiß en fienen Mann
Un hett Cultur der Welt, ſo veel man will,
Drögt dei nich ümme eine Brill?

Un unſen Edelmann ſien olle Schweſte,
Unſ' Amtsverwalte, ſülwſt unſ' Köſte — —
Kort All'ns, wat ſin en Bäten will,
Dat drögt jetzunder ok 'ne Brill.
Un Allens, wat för vörnehm gelt,
Dat hüt tau Daag 'ne Brill ok dröggt."
„Ja, Vahre, üm Cultur der Welt
Hew ick dei Brill Jug mit gebröcht!"
Oll Schwaart, dei kratzt ſich in den Kopp;
Em is benah tau Mauhr, as ob
Sei em taum Nahren hebben dehren.
„Na, Vahre" ſeggt dei Ollſch, „büſt nu taufrehren?
Is nu nich Allens will un woll?"
„„Dat kann ick juſt nich ſeggen,"" ſeggt dei Oll,
Dei Saak is ute allen Spaß;
Dei Dinge ſünd mi goa nich mal tau Paß.
Taufrehren? — nee! — Dat ick nich wüßt.
Taufrehren? — nee! Denn müßt ick leigen!
Hei hahr mi ok dei Näſ' mitbringen müßt,
Dei bi den Handel ſei em dehren dreigen*)."""

---

*) dreigen = drehen.

39. Dei goldne Hiering.

Ick will Jug mal vetellen wat;
Hürt, miene Herrn un Damen!
In Meckelnborg, doa liggt 'ne Stadt
Un Lübs heit ſei mit Namen;
Dat is en lüttes, nahrſches Neſt,
Un is all ümme her ſo weſt,
So lang' ick man kann denken.

Doa wahnten mal twei Gaſtwirths d'rin,
Ein hahr 'ne gall'ge Läwe,
Dei anne hahr en ſturren*) Sinn
Un wahnt' em gegenäwe;
Un, wenn dat Eine weiten will,
Dei ein heit Büll, dei anne Müll,
Un lewten Beir in Fiendſchaft.

*) ſturr = hartnäckig, unbeugſam.

Sei gnazten un sei kiesten*) sich
Un dehren prozessiren,
Sei argerten sich mörderlich,
Un 't blew nich blos bi Wühren,
Sei steegen Beir sich up dat Dack**)
Un dehren sich taum Schawenack,
Wat sei man ümme künnen.

Wenn Büll ein Abendbrodt mal gew,
Üm wat tau profentiren,
Denn reet Herr Müll em gliek en Schäw***).
Leet ok ein utrüstiren;
Un geew Herr Müll denn mal en Ball,
Denn danzten s' bi Herr Büllen all
Un fläut'ten un trumpet'ten.

Dei Wiewe kehmen ok mit mang;
Dunn gaw't ierst ein Spectakel,
Dunn gaw dat ierst en Striet un Zank,
Sei schüll'n sich as dat Takel.

*) gnazen un kiewen = zanken und streiten; das Letztere vorzüglich von Hähnen gebraucht. **) up dat Dack stiegen = prügeln. ***) en Schäw rieten = einen Schabernack anthun.

Un hahr Fruu Müll'n en nieges Kleed,
Fruu Büll'n ſich ok ein maaken leet,
Dat müßt noch ſchöne weſen.

Ein Jere gaw ſich vähle Mäuh,
Dei Gäſt an ſich tau locken,
Doch dat bleew Allens einerlei,
En Hunnendanz up Socken:
Dat wir nicks Dünn's, dat wir nicks Dick's,
Herr Büll hahr nicks, Herr Müll hahr nicks,
Dat mügt der Düwel hahlen.

As eins ſien Wirthshuus lerrig is,
Seggt Müll tau Madame Müllen:
„So geiht dat nich, dat is gewiß,
Wenn wi beſtahen willen.
Doa föllt mi juſt en Infall in;
Gif mi mal Tint un Ferre ſchwin!“
Un hei fängt an tau ſchrieben:

„Ich inſentir die Herren heut,
Mich gütigſt zu beſuchen.
Zu ungeheurer Heiterkeit

Giebt's Braten und auch Kuchen,
Und endlich mach ich noch bekannt,
Mir ward ein Fäßchen zugeſandt
Voll holländiſcher Heering'.

In einen von den Heeringen
Thät ich ein Goldſtück ſtecken;
Wir eſſen Alle bis man den
Geſpickten wird entdecken.
Und ſo hab' ich es eingericht't,
Daß, wer von Sie den Heering kriegt,
Der kriegt auch den Dukaten.

Gewiſſe Leute möchten gern
Die Nahrung mir berauben;
Drum werden wohl die edlen Herrn
Noch gütigſt mir erlauben,
Sie zu bemerken: ich heiß Müll,
Der gegenüber der heißt Büll,
Und Müll iſt's, der dies ſchreibet."

Tau Madam Müllen ſeggt hei nu:
„Dit is wat för dei Nahren.

Du ſaſt mal ſeihen, leiwe Fruu,
Wo ſei drup drinken waren.
Wenn Du d'rup regediert man heſt,
So'n Hiering giſt gefährlich Döſt,
Hei brennt, as 't helle Füa."

Am Abend is dat Hieringsfeſt;
Dei Lübſe Herrn kamen.
Un as Herr Müllen ſiene Gäſt
Nu alle ſünd tauſamen,
Dunn wad dat Fatt heringeſett't,
Un Jere von dei Lübſe frett
Nu in den ſolten*) Hiering.

Halw wier all lerrig**) faſt bei Tunn,
(Dat hahl denn doch der Däuke!)
Un keine noch den rechten funn;
Nee, unſ' Herr Müll wier kläuke:
Hei hahr em unne 'rin gepackt.
Doch ok mit dei Vetehrung hackt 't,
Un Keine förret Drinken.

*) ſolten = geſalzen. **) lerrig = leer.

„Dit is doch nahrſch! Dit weit ick nich,
Wo ſei den Döſt mit ſtillen;
Dei Kierls, dei freeten fürchterlich,"
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„Ick meint, ick maakt en gaut Geſchäft;
Noch hew ick goa nicks Natts veköft,
Nich för en rohren Dreiling.

Corline! Dit wad keine Mütz,
Hüt geiht woll Kein koppheiſte,
Hüt giſt nich mal en lütten Spitz,
Denn ſülwſt dei dick Burmeiſte,
Dei hett hüt Abend keinen Döſt,
Doa ſitt hei hüt un blöſt un blöſt
Un denkt nich an den Rothſpohn."

„„Je, wat dat Nahrſcht hüt Abend is,""
Seggt tau em Madam Müllen,
„„Dat is, dat ſei nich ſitten wiß,
Dat ſei nich täuben (warten) willen:
Sei loopen 'rut, ſei loopen 'rin
Un freeten denn en Hiering ſchwin
Un loopen werre 'rute.""

„Hurrah!“ röpt eine von dei Gäſt,
„Hurrah!“ ick hew gewunnen.
Deſ' Hiering is dei allebeſt;
Ick hew den rechten funnen!“
„„Nu laat man ſin, nu ſchwieg man ſtill!
Nu war'n ſ' woll drinken,““ ſeggt Herr Müll,
„„Nu ſaſt Du 't blos mal ſeihen.““

Je, Eſſig! wier doch dei Geſchicht!
Je, Kuchen! ſeggt Herr Meier.
Dei Gäſt, dei drünken dennoch nicht,
Vetehrten nich en Dreier;
Un lang' hett dit ok goa nich duurt,
Güng' eine nah den annern furt:
„Gu'n Nacht ok, Madam Müllen!“

„„Gotts Dunnerwetter! Angeführt!
Birr Di üm Gottes willen,
Heſt Du Dien Lebdag ſo wat hürt?““
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„Hüt güng doch Allens rein vedwas,
Sei drünken nich ein einzigſt Glas,
Un weg is mien Dukaten.““

Dat wier vebie, doch duurt nich lang',
As ſei noch d'räwe ſchüllen,
Dunn hürten ſei Geſang und Klang
Heräwe von Herr Büllen:
„„Komm her, Feinsliebchen, her zu mir!““
„„So leben wir, ſo leben wir!““
Un wat ſ' noch wiere ſüngen.

„Wat's dit?“ ſeggt Müll, wat is denn dit?
Wat ſall denn dit woll heiten?
Kumm, Line, nah dei Straat mal mit;
Dit möten wi doch weiten.“
Un as ſei up dei Straat nu ſünd,
Dunn kümmt denn ok en gauren Fründ,
Dei deiht ehr dat vekloaren.

Hei hahlt dat Wochenblatt herut,
Doa ſtünn denn dat ganz dütlich
(Herr Müll, dei fohrt faſt ut dei Huut,
Dit würr em doch tau nüdlich)
Sien Nahwe Büll, dei ſchreew doarin,
Bi em füll Punſch hüt Abend ſin.
So ſtünn dat in dei Zeitung:

„Gewiſſe Leute haben heut
Zum Heering eingeladen.
Zu ſolcher großen Salzigkeit
Kann es gewiß nicht ſchaden,
Daß ich auf vieler Freunde Wunſch
Heut Abend gebe einen Punſch.
Und wohl bekomm's die Herren!

Ich hab' es alſo eingericht't,
Daß Jeder von die Gäſte
Das vierte Glas umſonſt heut kriegt;
Denn bei dem Heeringsfeſte
Da ſtellt der Durſt ſich ſicher ein,
Drum wird es ſehr zweckmäßig ſein,
Wenn ich denſelben löſche.

Gewiſſe Leute meinen woll,
Sie ſeien klug berathen;
Doch heut in meinem Beutel ſoll
Noch klingen ihr Dukaten.
Und noch bemerk ich, ich heiß Büll,
Der Heeringsſpender, der heißt Müll.
Willkommen ſein Ducaten!"

„„Doa is't, doa hebb'n wi dei Paſtet!""
Seggt Müll tau Madame Müllen.
„„Dat ick mi ſo anführen leet,
Un noch doa tau von Büllen!
Wenn ick em krieg, ick ſchlag em krumm.
Ick Eſel! Ach, wat wier ick dumm!
Un Du doatau Frau Müllen!""

---

40. Dei Stadtreiſ'.

„Hür, Fritz, mien Sähning, weiſt Du wat?
Wi möten woll vör allen Dingen
Glick morgen führen nah dei Stadt
Un unſen Weiten 'rinne bringen,"
Sähr Bua Päſel tau den Jungen.
Na, dat wier gaut! — Sei ſungen
Ok glick tau ſacken an un annern Morgens früh
Seet Fritz tau Pier un fläut't 'ne Melodie
Un führt den Weiten nah dei Stadt.
Dei Oll, dei up den Wagen ſatt,

Dei hahlte ſich ſien Piep herut
Un räkent ſich den Weiten ut.
As ſei nu nah dei Stadt 'rin kamen,
Dunn hett dei Oll ſien Prauw genamen,
Dei hei in ſienen Schnufdauk bunnen,
Un güng doamit tau Stadt herin,
Un as hei har en Koopmann funnen,
Kehm hei torügg un ſähr: „Ick bün
All werre hia. Mien Sähn, nu hür,
Sett Di tau Pier un führ
Hen nah dei Eck an'n Maark, nah Bäcke Richtern;
Ick will mi hia en Bäten nu venüchtern.“ —
Na, wat ſo'n Bua venüchtern heit,
Dat is bekannt, Ji weit't Beſcheid. —
Hei drünk ierſt einen Schluck, dunn würren't twei;
Un ut dei twei, doa würren drei,
Un as hei drünk taum vierten Mal,
Dunn hahr ſich ok en Juhr inſunnen,
Dei ſet't ſich bi den Buan dal
(Hei ſeeg dat gliek, dat hia wat wier tau rieten*):
„Na, Braure Päſel, will'n mal ſchmieten!

---

*) rieten = reißen, hier profitiren.

Wenn baben föllt dei Kopp, hew ick gewunnen,
Un wenn dei Schrift, heſt Du veluren."
Un Braure Päſel truugt den Juhren!
„Kopp ore Schrift?
Un wer veliert, dei gift
'Ne Buddel Wien taum Beſten, Braure Päſel!" —
Oh, Braure Päſel, wat büſt Du vör'n Eſel! —
Na, bald hahr ſich dei Bua recht ſchön heringepudelt
Un hahr doabi ſich in den Wien, —
Wo künn denn dat ok anners ſien? —
En rechten Schönen angedudelt.
Nu leet hei noch mihr Wien ſich bringen,
Un endlich fäng hei an tau ſingen.
Dit tau beſchrieben is nich licht,
Denn wenn ſo'n Bua dat Singen krigt,
Dat is, as wenn dei Katten quaren,
Un wenn doatwiſchen Kalwe blahren. —
As Fritz was kamen mit dat Weitengeld,
Dunn würr hei ok herannewunken,
Un as hei ok gehürig drunken,
Dunn würr dei Oll tau Höchten ſtellt;
Twei kreegen em nu bi den Kragen
Un lären em up ſienen Wagen;

Un Fritz, dei ok in ſienen Dätz wat ſpürt,
Dei ſett't ſich up ſien Sadelpierd
Un dreiht ſich üm un deiht den Ollen fragen:
„Na, Vahre, ſall 'ck nich 'n Bäten jagen?"
„„Jung', wenn Du jagſt, denn krigſt Du Schacht*)!""
Seggt Päſel. „„Nee, Du führſt mi ſacht.""
„Jh, Vahre, weit Ji wat? Jck jag!"
„„Jung', ſühſt Du nich, ick ligg jo up dei Unnelag',
Wo kannſt Du woll an't Jagen denken?
Sall ick mi denn dat Krüüz verenken?""
Dei Jung', dei führt dei Straat ok ſacht hendal,
Doch as dei Oll denkt: nu is Allens woll;
Dreiht hei ſich üm un ſeggt: „Jck jag der Deuwel hahl!"
„„Jung', Du vedammte Schlüngel!"" röpt dei Oll.
Je ja! Je ja! Dei Jung' hürt nich en Wurt,
Dei Oll mag raupen un mag rehren;
Dei Jung ſchleiht los up ſiene Mähren,
Un wat ſei loopen känen, geiht dat furt.
Dei Oll, dei flüggt woll up un nerre,
Bald up dei Unnelag', bald up dei Lerre.
Wenn dit noch'n Bäten länge duurt,
Behölt hei keinen Knaaken heil,

*) Schacht = Prügel.

Vör Allen in ſien Achtedeil.
Dei Jung' dei jögt in einem furt,
Un ümme dülle jögt dei Schnäſel*)
As wenn dei Bengel Werrbahn ritt,
Un ümme dülle flüggt unſ' Päſel,
As wenn hei in dei Schockreip**) ſitt.
Un as tau En'n nu was dei Damm,
Un hei nú in den Landweg kam,
Wo hei ſo recht ſchön jagen künn,
Doa höll dei Jung' mit Jagen in,
As höll hei ſienen Ollen recht tum Nahren.
„Jung',"" ſähr dei Oll, „„hahr ick dat mienen Vahre baaren,
Ick hahr mihr Schläg' as Schaapkeeſ' kreegen.""
„Na," ſeggt dei Backermentſche Jung, „Ji mägen
Ok woll en ſaubern Vahre hebb'n hatt!"
„„Hä?"" ſeggt dei Oll. „„Mien Vahre? Wat?
Mien Vahre? Nee, dat laat man ſien!
Mien Vahre, dei wier bäte, as wie Dien.""

---

*) Schnäſel: Schimpfwort für einen dummen, vorlauten, jungen Menſchen. — **) Schockreip = Schaukel.

41. Dei Geſang.

In Criwitz was enmal ein Canter,
Wat einen groten Sänge wier,
Un ok tau glicke Tiedt ein Rathsverwandter;
Dei Mann was Koopmann un heit Lühr.
Dei hahr 'ne Dochte, wat en ſchmuckes Mäten
Un ok noch jung bi Johren wier,
In dei hahr unſe Koopmann Lühr
So recht ſich ſienen Nahren fräten.
„Je," denkt mien Lühr un nimmt 'ne Prieſ',
„Dat is recht gaut! Doch mien Lowieſ',
Dei geiht tauletzt doch vör dei Hun'n;
Mit gräune Seep*) un Hieringstunn'n,
Doa laaten ſich kein Brüüjams locken;
Ick hew tau wenig intaubrocken.

*) gräune Seep = ſchwarze Seife.

Dat Einzigſt, wat noch helpen kann,
Dat is, ick laat ehr Bildung liehr'n,
Denn ſünn för miene ſchmucke Diern
Sich endlich ok woll noch en Mann.
Wenn ſei kann Klawezimbel ſpälen,
Wenn ſei en Bäten ſingen kann,
Denn bitt woll ok bi ehr Ein an,
Denn kann dei Brüüjam goa nich fehlen.
Ick will mal gliek nah'n Canter gahn." —
Dei Canter was mit inveſtahn,
Un nu würr ok gliek angefungen
Un nah dei Mäglichkeit geſungen.
Un dei Lowieſ', dei Diern, dei hahr 'ne Kehl!
Nee, ſo'ne Kehlen gift nich vähl;
Sei ſüng' Jug ſchier ſo ſien un dünn,
Dat man't tauletzt goa nich mihr hüren künn. —
Denn ſtünn dei Oll mit ſienen Ladenſchwengel
So äweglücklich in dei Baur,
Denn wier em juſtement tau Maur,
As wenn von'n Himmel all dei Engel
Gekamen wieren vör ſien Döhr
Un ſüngen em en Stückſchen vör;
Denn reew hei ſich ſo froh dei Hän'n

Un reckt ſich mal ſo lang in En'n*). —
Na, einſtens güng hei ok mal werre
In ſienen Laaren up un nerre,
So fröhlich as 'ne Filzluus ſchier,
Un bi em ſtünn ſien Ladenſchwengel,
Dei ſammelte Roſinenſtengel
Un hürte ok dat Singen tau.
Dunn kehm 'ne olle Fruu: „Gun Dag, Herr Lühr!
För'n Sößling Zyrup un en Bäten tau."
Dei Canter ſüng juſt ut en beſten Dua,
Un Wieſe Lühr'n, dei quinkelirt mit mang.
Herr Lühr, dei ſtünn, as ſtünn hei up dei Lua,
Un horchte up den prächtigen Geſang,
Dunn ſtellt dei Oll'ſch woll up den Diſch den Pott,
Faat't Lühren an dei Hand un röpt: „Mein Gott!
Doa is woll Eine krank förwoah?
Mien leiw Herr Lühr, wer breckt ſich doa?"

*) in En'n — in die Höhe.

42. Dei blinne Schauſtejung.

„Ach, Meiſte! Meiſte! ach, ich unglückſelig Kind!
Wo geiht mi dit? Herr Je, Du mein!
Ach, Meiſte! Ick bün ſtockenblind,
Ick kann ok nich en Spierken ſeihn!“
Dei Meiſte ſchmitt den Leiſten weg,
Hei ſchmitt den Spannreim in dei Eck
Un löpt nah ſienen Jungen hen:
„„Herr Gott doch, Jung! Wo is Di denn?““
„Ach, Meiſte! Meiſte! Kieken S' hia!
Ick ſeih dei Botte up't Brodt nich mia!“
Dei Meiſte nimmt dat Bottebrodt,
Bekickt dat nipp von vörn un hinn'n:
„„So ſchlag' doch Gott den Düwel dodt!
Ick ſülwſt kann ok kein Botte finn'n.
Na täuw!““ Hei geiht tau ſiene Fruu
Un ſeggt tau ehr: „„Wat maakſt denn Du?
Nennſt Du dat ſchmeeren? Na förwoah!
Doa is abſ'lutemang doch goa
Kein Spierken Botte up dat Brodt.

Doa ſchlag' doch Gott den Düwel dodt!'"
„Dat's gaut genaug för ſon'n Jungen.
Ji ſünd man All ſon'n Lecketungen;
Ji mügten Huus un Hof vetehren,
Un ick ſall ſingedick upſchmeeren.
So geiht dat noch nich los? Prahl ſacht!
Dei Botte gelt en Gröſch'ne acht."
„„Jh, Mutte, war man nich gliek bös
Heſt Du denn nich en Bäten Keeſ'?'"
Un richtig! Sei lett ſich bedüüren
Un beiht den Jungen Keeſ' upſchnieren.
Dei Meiſte bringt dat Bottebrodt herin,
Gift dat den Jungen hen un frögt,
Ob ſich ſien Blindheit hahr geleggt,
Un ob hei werre ſeihen künn.
„Ja, Meiſte," ſeggt dei Jung' ganz ſchwipp*),
„Ja, Meiſte, ja! Jck ſeih ſo nipp**),
As hahr 'ck 'ne Brill up miene Näſ'
Jck ſeih dat Brodt all dörch den Keeſ'."

---

*) ſchwipp — raſch, vorlaut. **) nipp — genau.

43. Dei Strick.

Herr Amtmann Schacht, dei ümme prügeln leet,
Dei führte 'mal mit ſiene Fruu ſpazieren,
Un as hei nu ſo ganz behaglich ſeet,
Dunn müßt em dat Mallüa paſſiren,
Dat ſiene Bänkenreim em reet.
Hei künn ſo'n dörtig Liespund wägen,
Un ſo vähl wull dei Reim nich mihr vedrägen.
Doa lag hei nu un zappelt mit dei Bein;
Uu ſiene Fruu, dei ok rüggäwe*) ſchütt,
Dei zappelt mit ehr leiwen Beinings mit.
„Du bruukſt Di goa nich ümtauſeihn,"
Seggt tau den Kutſche Amtmann Schacht,
„Gif leiwe up dei Mähren Acht!
Dei Saak, dei wad ſich lieke**) reihn.
Wenn wi man blos en Stricken'n fünn'n,
Dat wi dei Bänk uns werre bünn'n."
Dei Kutſche, dei ſöcht vörn, dei Amtmann hinn'n,

*) rüggäwe = rücklingsüber. — **) lieke = dennoch, trotz dem.

Doch nahrens wull en Strick ſich finn'n.
Den Amtmann ſiene leiwe Fruu,
Dei müßt nah deſen Trubel nu
Bi ehren Jochen ſitten gahn,
Dei Amtmann, dei bleew up den Rüggen,
As hahr hei trehren in den Thran,
Grar as en olles Farken liggen. —
So kemen ſei denn hen nah Möllenhagen.
Bi'n Kraug, doa hölt dei Kutſche an
Un deiht dei Lühr un deiht den Kräuge fragen,
Ob hei em nich en Strick veſchaffen kann.
Na, wiel dat eben Kraugdag wier,
So wieren all dei Buan hier.
Dei Schult, dei trett ok an den Wagen,
Un den'n deiht ok dei Amtmann fragen.
„Je woll! Herr Amtmann, gliek in'n Dogenblick!"
Seggt Schultenvatte, löpt up bringt en Strick.
„„Mien leiwe Schult, ick dank' Em ſihr
Doaföa, dat Hei den Strick mi leihnt.""
„Oh, doaföa nich, Herr! Nee! Sei hebb'n woll mihr
As einen Strick üm uns vedeint.

44. Trun un Globen.

Wenn ſo bei Bua mal in den Kraug
Bi ſienen Schluck mit annern ſitt,
Denn wad boa meiſt ok drähnt genaug:
Sei rehren denn von dat un dit;
Bald ſünd dat Läuſchens, bei ſei ſich vetellen,
Bald rehren ſ' von bei ſchlichten Tieren,
Un männigmal, denn fängen ſ' an tau ſchellen,
Dat ſei nahgrarens münnig wieren;
Un ob bei Amtmann glöwt, dat ſei ſien Nahr,
Un dat hei goa nich nöhrig hahr,
Sei ſo entfahm tau kujoniren;
Sei bruukten ok nich All'ns tau lieren.
„Ja," ſähr denn mal oil Bua Päſel,
As ſei eins ſeeten in den Kraug tauhoopen,
Un em bei Gall dehr äweloopen,
„Ja! Unſ' Herr Amtmann is en Eſel!
Un woah is't, un't is ganz gewiß,
Dat hei en groten Schwienhund is;
Un den'n, bei mi't nich will tau glöben,

Den'n will ick dat ok ſchriftlich geben."
Na, dat dehr ok ſo lang' nich duuren,
Dunn wüßt dei Amtmann, dat dei Buuren
Em läſterlich utſchullen hahren,
Un namentlich, dat Bua Päſel
Hahr ſeggt, hei wier en wohren Eſel.
Hei leet ſei all tau Amt nu laaren,
Un leet ſei tau Gerichtsdag kamen.
Doa würren ſei denn nu venahmen,
Un enzeln würr ein Jere fragt:
„Hat Bauer Päſel das geſagt?"
„„Ick weit dat nich, ick wier nich doa."" —
„„Jh, Gott bewohr! dat is nich woah."" —
„„Herr Amtmann, nee! Dat ick nich wüßt."" —
„„Dat hahr ick doch ok hüren müßt."" —
„„Wi ſpröken von dei ſchlichten Tieren."" —
„„Ick kann up't rechte Uhr nich hüren."" —
Kort! Keine wull doavon wat weiten,
Dat Päſel em en Schwienhund heiten.
An Bua Möllern kehm tauletzt dei Frag',
Dei was man dumm un ok man zaag;
Dei Amtmann fohrt em eklich in dei P'rük
Un führt em häßlich an den Wagen:

„Wenn Hei nich ſeggt dei Wohrheit gliek,
Denn laat ick krumm un lahm em ſchlagen.
Wat ſähr tau em dei Bua Päſel?
Herute mit dei Sprak! Wat wier't?"
„„Ach ja, Herr Amtmann, ja! Ick hew dat hürt.
Hei ſähr, Sei wier'n en rechten Eſel.
Wat woah is, dat blift woah! Hei ſähr't.""
„Hat das noch ſonſt Jemand gehört?"
„„Dat glöw ick nich, dat künn woll nich geſcheihn:
Wi ſtünn'n an den Aben ganz allein.""
„Das iſt fatal nur einen Zeugen! — —
Nu paß Hei up un häur Hei ſich vör 't Leigen!
Sähr Päſel Em ok ſüs noch wat?"
„„Herr Amtmann, ja! Hei ſähr noch, dat
Woll Keine dat woll künn beſtrieren,
Dat Sei en groten Schwienhund wieren,
Un dat wull hei mi ſchriftlich geben.""
„Er Schafskopf! Eſel! Dummerjahn!
Warum nahm Er denn das nicht an?
Warum ließ Er ſich's denn nicht geben?"
„„Jh, dat dehr ick em ſo tau glöben.""

45. Dat heit ick anführen!

Tau Bramborg wahnt' en ollen Juhr,
Dei hahr ſchier ſo vähl Geld as Meß;
Hei ſeet ganz ſtief vull Luggeduhr
Un hungete un döſt, indeß
Hei ümme mihr tauſamen ſchrapen dehr
Un Stück vör Stück up hoge Kant henlähr.
Dei Oll, dei hahr dat Eten faſt veſchworen,
Un ümme kaakt dat olle Kruut,
Blos üm dat bäten Holt tau ſporen,
Sien Eten up drei Daag vörut. —
Na, einmal hahr hei dicke Arwten*)
Sich up drei Daag vörut gekaakt
Un ſich doatau ſo'n lütten unbedarwten**)
Un dröögen Hiering t'recht gemaakt. —

*) Arwten = Erbſen.
**) unbedarwt = unbedeutend.

Na, wenn bi Sommetiedt dei dicken Arwten
Hebb'n in 'ne dump'ge Kame lägen,
Un dat drei Daag' hendörch bi Dag un Nacht,
Denn kann nich Jere sei vedrägen.
So vähl is woah: wer't mag, dei mag't,
Un wer't nich mag, dei mag't jo woll nich mägen.
Ick bün woll hartfraatsch*), Barremann;
Doch mit son'n Arwten stah ick nich mit an. —
Na, as hei nu dei Arwten dehr probieren,
Dunn markt denn ok dei olle Juhr,
Dat sei nich blos en Bäten suur;
Nee, dat sei ok all muchlig**) wieren.
Hei prauwt un prauwt; doch wull't em nich gelingen,
En lütten Happen***) 'run tau bringen;
Sei wullen em dörchut nich glieren.
Na, endlich güng hei tau en Schapp un nehm
'Ne Buddel 'rute mit en Kähm†)
Un schenkte sich en Gläsken in

---

*) hartfraatsch = nicht wählerisch beim Essen.

**) muchlich = verdorben, mulsterig.

***) Happen = Bissen.

†) Kähm = Kümmel.

Un ſprak tau ſich in ſienen Sinn:
„As Du ißt de Erbſen, Levi,
As Du kriegſt en kleinen Kümmel,
As Du nicht de Erbſen ißt,
As Du nich den Kümmel kriegſt.“
Un ſomit kratzt hei af den Schimmel,
Dei äwerall all up dei Arwten ſtünn,
Un freet dei ſuuren Arwten 'rin. —
Un höll doarup den Schluck an't Licht
Un maakt en fründliches Geſicht
Un lickmünn't*) ſäut un grient un lacht!
Doch as hei d'räwe nahgedacht,
Dat hei den Schluck woll ſporen künn,
Dunn göt hei'n nah dei Buddel 'rin.
„Da hab' ich,“ ſeggt dat olle Diert,
„Den alten Levi angeführt!“

*) lickmünnen — vor Verlangen nach etwas lecken.

46. Wat Eine hett, dat hett 'e.

„So lang', as ick noch Dogen hew tau'm Seihn,
So lang' laat ick mi noch kein Näſen dreihn,
So geiht dat noch nich los," ſeggt Bua Päſel,
„So'n Schaapskopp meint, ick bün en Eſel?
Ick ſall em Geld up Zinſen leihn
Un up en Haarſt will hei mi't werre geben?
Ja! Wer en Nahr doch wier, em dat tau glöben!
Oll Päſeln führt man ſo nich an.
Nee, Varre Voß, wenn ick Di rahren kann,
Tau ſo'ne Wippken un Mafäuken,
Doa möſt Di einen Dümmern ſäuken,
Dei mag Di hunnert Dahle leihn,
Ick laat mi keine Näſen dreihn!
Wat Eine kriegen ſall, dat liggt noch ſiehr in'n Wieren.
Wenn Eine klauk is, denn befött 'e
Sich mit ſo'n Saaken nich in deſen ſchlichten Tieren,
Mien Spruch dei is: Wat Eine hett, dat hett 'e."
Dit wieren Päſeln ſien Gedanken,

Dei hei ſo halwluur vör ſich ſpreckt,
As hei den Fautſtieg güng entlanken.
Dei an dei Wiſch ſich rümme treckt. —
Dat wier tau Frühjohrstiedt; dei Stroom, dei bahr ſich dämmt,
Dei ganze Grund wier äweſchwemmt;
Dat Wate, dat kehm up en Stoß,
Reet Weg un Steg un Brüggen los,
Hahr Schünen, Hüſe 'runne ſchmäten
Un Veih un Minſchen mit ſich räten.
„Nee! Wat ſo'n Volk doch dämlich is!
Sich an dat Wate antaubuugen!
Je, ick! Ick ſüll dat Wate truugen?
Nee!" ſeggt oll Päſel, „dat's gewiß:
Kein vier un twintig Pier, dei tögen
Mi an dat Wate 'ran; ick bliew hübſch up en Drögen."
Un as hei noch ſo rehrt un deiht
Un äwer 't Wate 'räwe ſüht
Nah eine olle Ellewriet,
Dei mirren in dat Wate ſteiht,
Dunn is em 't ſo, as dehr ſich doa wat rögen.
„Wo, Dunnerwetter! Kiek einmal!
Dat is en Haaſ'! Der Deuwel habl! —

Wo 's 't mäglich! Nee! — Nee! ſüh dat Diert!
Dat Ding, dat is en Wagſtück wierth." — —
Ein Kahn wier ok denn bald tau Hand,
Un hei ſtött luſtig af von't Land
Un lett dat Räure düchtig trecken.
„Täuw, du ſaſt hea! du ſaſt mi ſchmecken!
Di hahl ick mi! Kumm, Häſchen, kumm!
Sei holl'n mi All för gruuglich dumm!
Je, ick bün klauk! Paßt Ji man Acht!
Wer lacht tauletzt, am beſten lacht." —
Hei räuret forſch, un nah ne korte Tiedt
Is hei ok bi dei Ellewriet. —
Dei Haaſ' is ſien, wo kann dat anners ſin?
Dei Saak is kloa, as Botte an dei Sünn;
Hei liggt benah all in ſien Schöttel. —
Dll Päſel ſpringt nu up den Haſen in,
Hei ſpringt un dröpt 'ne Ellewöttel,
Un baff! Doa liggt dei ſtiewe Buck.
Dei Kahn, dei krigt en lütten Ruck,
Dei Haſ' flitſcht weg un 'rinne in den Kahn,
Dei Strom hett ok dat Siene dahn;
Dei Kahn drift af un wat geſchüht?
Dei Haſ' drift an dat Land; dei Bua ſitt up dei Wriet.

„Wo? Dit is doch!“ ſeggt Bua Päſel. „Wer künn
dit woll denken?
Doa ſitt dat Diert an't Land un maakt ſien Männken;
Doa löpt hei hen un ick möt kuſchen
Un ſitt hia liekſterwelt, as Excellenz bi Buſchen,
Sitt wunderſchön hia up en Drögen.
Wenn dit mien Nahwers ſo tau weiten kreegen,
Un wenn ſei mi hia ſitten ſeegen,
Dei glöwten ſchier, ick wier en Dummerjahn
Un hahr bi'n Dämlack Pahren ſtahn,
Un Däskopp wier mien lieflich Vette. —
Nu ſitt ick hia un kann mi ſchön wat piepen!
Nee! Geld up Zinſen dauhn un Haſen griepen,
'T is all egal: Wat Eine hett, dat hett 'e.“

---

47. Hei möt 'e 'ran.

Dei Herr von Mulderjahn up Groten-Klagen,
Den'n Hogen-Schullen ok dehr hüren,
Dei leet nah ſienen Kutſche fragen,
Dei Kutſche ſüll nah Roſtock fahren.

„Johann," fährt hei, „mach Dich parat und ſpann
Die beiden beſten Braunen an
Und fahr damit nach Roſtock — immer ſchlanken Trab —,
Nimm dieſen Brief und gieb ihn ab
Bei'm Herrn Doctor juris Witten,
Mach' ihm mein Compliment, ich ließ ihn bitten,
Er möcht' doch ſelbſt gleich auf der Stelle
Mit Dir nach Großen-Klagen kommen;
Du hättſt deßhalb für alle Fälle
Ein eignes Fuhrwerk mitgenommen.
Er müßte fahren in dem Augenblick,
Und ohne Doctor kommſt Du nicht zurück!"
„„Je, Herr Baron, wenn hei nu doch nich will?""
„Ei was! Kein Widerwort und ſtill!
Wenn ich was ſag'. Du haſt jetzt den Beſcheid.
Ich bin in ſchrecklicher Verlegenheit."
„„Dat glöw ick ſacht! Dat is hei ümme"",
Seggt, as hei buten is, oll Kutſche Brümme,
„„Hei 's ümme in Verlegenheit un ümme doch mit Liſten,
Un ſchüllig is hei All'ns bi Juhren un bi Chriſten."" —
Hei maakt ſich fahrig, ſpannt dunn an
Un jögt nah Roſtock, wat hei kann,
Un drögt den Breif nah Docter Witten.

Dei leſt den Breif un ſchmitt 'en
Bedreitlich bi dei Sied un ſeggt ganz argerlich:
„Was meint ſein Herr, was denkt er ſich?
Meint er, ich hab' nichts Anderm aufzupaſſen,
Als mich mit ſeinem Unſinn zu befaſſen?
Ich muß nach meinem Gut verreiſen morgen,
Dort hab' ich Nöth'ges zu beſorgen."
„„Denn helpt dat nich!"" ſeggt Kutſche Brümme,
„„Wat möt, dat möt. Denn möt ick mi gedüllen.
Ick fähr 't em woll, doch hei fähr ümme:
Sei müßten kamen un Sei füllen.""
Oll Brümme geiht nah ſien Quartier;
Dei Docter Witt, dei ſtiggt tau Pier
Un ritt herut nah ſienen Gaut.
Hia hett hei ſich nu wollgemauth
In ſienen Lehnſtaul ſett't ſo eben
Un will ſo recht vegnäuglich leben,
Hett ſich 'ne friſche Piep geſtoppt,
Dunn wad an ſiene Döhr gekloppt.
„Herein!" ſeggt Docter Witt — wer füll dat ſin? —
Un Kutſche Brümme kümmt herin.
„„Gu'n Abend, Herr, na, ick bün hier
Un wull man fragen, wenn wi reiſen.""

„Iſt Er nicht klug? Was ſoll das heißen?
Was will Er denn? Was folgt Er mir?
Ich will von Seinem Herrn nichts wiſſen,
Ich fahr' nicht mit Ihm; ich werd' morgen
Nach Brandenburg verreiſen müſſen,
Ich hab' dort Manches zu beſorgen."
„„Na, gaut,"" ſeggt Brümme, „„wenn Sei denn nich willen,
Denn helpt dat nich, denn möt ick mi gedüllen."" —
Dei Docter führt tau rechte Tiedt
Nah Bramborg hen, doch wat geſchüht?
As hei bi Fritzing Reicherten ſich eben
Hett laaten wat tau eten geben
Un juſt ne Buddel Wien hett vöa,
Dunn kloppt doa wer an ſiene Döah.
„Herein" röpt hei, un wer kümmt 'rinne?
Wahrhaft'gen Gott! oll Kutſche Brümme!
„„Gu'n Dag! Na, ick bün hier un wull man fragen . . . .?
Wi ſünd nu dicht bi Groten-Klagen . . . ."""
„Kerl, ſag Er mal, iſt Er denn rein verrückt?
Nun paß Er auf, nun will ich Ihm was ſagen;
Nun ſag Er dem, der Ihn geſchickt:

Ich wollt mit ſeiner Lumperei mich nicht befaſſen.
Ich hab' die Sache endlich dick,
Der Herr Baron kann ſich was malen laſſen;
Ich muß nach meinem Gut zurück."
„„So geiht 'e gaut!"" ſeggt Kutſche Brümme,
„„Ick fähr dat woll, ſo würr dat gahn,
Doch wenn man't Muhl updeiht, denn heit dat ümme:
Halt's Maul, Er Schaafskopf, Dummerjahn! —
Na, wenn Sei denn nich mit mi willen,
Denn helpt dat nich! Denn möt ick mi gedüllen."" —
Den annern Dag ſitt will und woll
Dei Docter up ſien Gaut, tau Lütten-Protokoll. —
So heit dat Gaut, ſo hahr hei 't näumt,
Wiel hei 't ſich hahr mit Schriewerie vereint. —
Hei ſitt in gaure Rauh, dunn kloppt dea wer.
„Herein!" — Dll Brümme kümmt herin: „„Gu'n Abend, Herr!
Na, wenn Sei 't paßt, denn künn'n wi morgen führen.""
Dei Docter denkt, dei Schlag, dei ſall em rühren:
„Infamer Kerl, dies iſt doch rein zu toll!
Mir nachzukommen hier nach Kleinen-Protokoll!
Iſt Er verrückt? Und ich bebert?
Sein Herr kann gehen, wo der Pfeffer wächſt!

Nun will ich Ihm zum letzten Male ſagen:
Die Nacht kann Er hier nun noch bleiben,
Doch iſt Er morgen früh um vier
Nicht 'runter von dem Hof', iſt Er noch hier,
Denn laß ich von dem Hof' Ihn treiben,
Mit Hunden Ihn herunter jagen,
Und krumm und lahm laß ich Ihn ſchlagen.
Und Seinem Herren kann Er ſagen:
Ich wollt' mich nicht mit Narren plagen,
Nun könnt' er gehn und mich verklagen,
Ich thät den Teufel darnach fragen!"
„„Na, denn adjüs! Gu'n Nacht ok, Herr!
Wenn dat nich is, denn is dat nich!""
Doch as hei buten is, ſeggt hei tau ſich:
„„Hei ſall 'e 'ran! Wat gelt dei Werr?
Wier hei dei Taagſt ok up dei Welt,
Un hahr hei up den Kopp ſich ſtellt,
Ick krieg em doch noch bi den Kragen,
Hei ſall 'e 'ran! Hei ſall nah Groten-Klagen!"" —
Den annern Morgen führt unſ' Brümme,
Un 's Abends gegen achten 'rümme
Is hei tau Stähr un geiht taum Herrn Baron.
„Nun endlich! Biſt Du endlich da?

Nun Gott ſei Dank! ich warte lange ſchon."
„„Dat ſegg'n Sei woll! Je ja! je ja!
Dat is man ſo, as kumm man ball:
So'n Dart, dei lett ſo fixing ſich nich kriegen.""
„Wo iſt er denn? Wo iſt er abgeſtiegen?"
„„Wo ſüll hei ſin? Hei 's unnen in den Stall!""
„Im Stall? Der Doctor in dem Stalle?
Als wär's ein Hofjung oder Knecht!
Und meine ſchönſten Zimmer alle
Sind faſt für ſolchen Mann zu ſchlecht.
So'n Schaafskopf! 's iſt doch fürchterlich!
Der Doctor Witt muß in dem Stalle warten!"
„„'Rupbringen, Herr, lett hei ſich nich;
Denn Treppen? — nee! — kann hei nich ſtiegen,
Un witt is hei ok nich, dat is en Swarten;
Un ick dank Gott, dat ick man den'n dehr kriegen."" —
Den Herrn Baron up Groten-Klagen,
Bi den'n dat ſüs all nich ganz richtig wier,
Den'n würr doch grar tau Sinn, as wenn hei ſchier
Wier mit den Dämelſack nu ok noch ſchlagen.
En Swarten? — Un kein Treppen ſtiegen? —
Dei Docter Witt? — Un unnen in den Stall? —
Hei frögt un frögt. — Wat helpt dat all?

Ut Brümmern is nir 'rut tau kriegen,
Un unſ' Baron von Mulderjahn
Möt ſülwſt man nah den Stall 'rungahn.
Hei kickt un ſöcht, erkundigt ſich,
Hei ſüht doa keinen Docter nich.
„Wo iſt er denn, Du Schaafskopf, wo?"
„„Jh! Herr Baron, doa ſteiht hei jo.""
Ick denk, nu luuſt dei Aap den Junke.
„Wie? — Was?" ſchrigt hei, „Kerl, biſt Du toll?
Das iſt ja 'n ſchwarzer Wallach, Du Hallunke!"
„„Je, Herr Baron, dat ſegg'n Sei woll!
Ick hahr Sei dat doch faſt veſpraken;
Sei fähren doch, hei müßt un füll;
Nu wull hei nich. Wat füll ick maaken? —
Wenn Eine nu abſ'lut nich will! —
Ick künn em doch doatau nich dwingen
Un mit Gewalt em mit mi bringen;
Nu hew 'ck ſien Rietpierd ut den Stall em nahmen;
Nu paſſen S' up, nu wad hei ſülwſt woll kamen.
Nu ſall hei woll! Nu kümmt hei morgen an.
Wat gelt dei Werr? Hei ſall 'e 'ran!!""

48. Dei Mecklenbörge.

Dat wier mal eins in Mecklenborg
Ein oll Inſpecter, ſihr bekannt,
Mit Namen Kriſchan Corl Georg
Un Zahmel Lurwig Peite Brand;
Doch alltauſamen, dei em kennten,
Em man den Schimmel-Brandten nennten,
Nich wiel hei juſt all ſchimmeln dehr*),
Nee, wiel hei einen Schimmel rehr.
Un dei dürwt ok ſo ſchwack nich ſin,
Wenn hei ſüll den Inſpector drägen,
Denn unſe Brandt, ſo as hei ſtünn,
Künn an dreihunnert Pund woll wägen.
Doaran kann fehlen nich en Pund.
Un doabi was hei kerngeſund
Un hahr doabi tau jere Tiedt
En ganz kap'talen Appetit.
So'n Schinken von en Pund'ne telhn,

*) ſchimmeln = grau werden, graues Haar bekommen.

Den'n putzt hei ſo tau'n Frühſtück blos,
Und doabi wier em goa nicks los,
Un nicks nich wier em antauſeihn.
Un einmal fähr hei tau ſien Fruu: „Den Dunner-Hagel!
So'n Gaus is doch en ſchnaakſchen Vagel:
Von eine einzige allein, doa wad
Taum Frühſtück Keine ſo recht ſatt,
Un ett man twei, dei 'n Bäten grot,
Vedarwt man ſich dat Middagbrodt.“
Doatau drünk hei en gaut Glas Wien,
Un denn recht vählen müßt dat ſien. — —
Eins führt hei nah den Wullmark tau Berlin.
Bald wier ſien Wull denn ok veköfft,
Un hei hahr maakt en gaut Geſchäft,
Doch ihr hei werre weg wull führen,
Wull hei dei Stadt beſeihn en Bäten,
Un ſich en Bäten verluſtieren;
Vör Allen wull hei äwerſt eten.
Ein Bummle bröcht vör gauren Lohn
Em denn ok nah 'ne Reſt'ratſchon,
Wo dat up't mäglich Fienſte wier.
Em künn dat woll gefallen hier.
As hei nu achtern Diſch hett ſeeten,

Dunn röpt hei: „Hür, mien Sähn! Markür!
Oh bring' mi mal en Bäten Eten!"
„„Ja woll, mein Herr! Was wünſchen Sie?""
Un doabi gift hei em 'ne Stripp*) Poppier,
Worup dat All tau leſen ſtünn,
Wat Jere för ſien Geld hier kriegen künn.
Na, Schimmel-Brandt, dei leſt un leſt,
Wat hier dat gift vör Hunge un vör Döſt,
Doch duurt dat lang', ihr bei wat ſübt,
Worup bei rechten Appetit
Un ſo'n rechten Giwwel hahr.
Doch endlich ſeggt hei tau den Jungen:
Na, bring' mi Spaarſ'**) un Dubenbrahr
Un ok en Stückſchen Oſſentungen.
Dei Jung', dei löpt un bringt em 'ne Potſchon.
„Wo?" ſeggt unſ' Brandt, „wo? Dat is 'ne Potſchon?
Entfahmte Schlüngel, ſegg, wat denkſt Du Di?
Wo kannſt mi ſo en Happen geben?
Dat is en Lickup***) man vör mi.
Bring' glick mal 'rin en Stück'ne ſäben,

---

*) Stripp = Streifen. — **) Spaarſ' = Spargel. — ***) Lickup = Leckauf, unbedeutend Wenig.

Un hahl ſei ſir un nich ſo tahrig;
Mit deeſ' doa bün ick nu all fahrig.“ —
Dei Jung', dei bringt ſ' nu alle ſäben,
Un Brandt lett ſich en Achtel Rothſpohn geben. —
Dei Jung', dei löpt un ſett't en Gläsken hen.
„Du Schaapskopp, ſegg! Wat denkſt Du denn?
Paß up! Süs gift dat eine Tachtel.
Dat Drüpping*)? Nennſt Du dat en Achtel?
Doa loop man gliek den Saal entlanke
Un hahl mi mal en Achtel Anke.“ —
Nu würren em ſief Buddeln bröcht.
„So!“ ſeggt unſ' Brandt. „So! nu is 't recht!
Doch bring' noch 'n Bäten Hieringsſ'laat. —
Nu kannſt Du gahn, nu hew 'ck mien Maat.“
'An doamit fängt hei an tau eten. — — —
Ein Mann, dei an den Diſch hett ſeeten
Un ſiene Rehr mit an hett hürt,
Dei rückt nu neege nah em 'ranne,
Un ſüht, wo eine Duuw ſo nah bei anne
In ſienen Buuk herin ſpaziert,
Ahn dat hei grar all äweſatt,

---

*) Drüpping = Tröpfchen.

Un dat hei, ahn dat em dat rührt,
Mit all dei Buddeln fahrig wad.
Dei Anne was ein richtiges Berline Kind
Un frögt: „Oh, um Verjebung! Herr, Sie ſind
Doch janz jewiß ein Mecklenburjer?“
„„So?““ ſeggt unſ' Brandt. „„Seih 'ck denn ſo ut?
Viellicht von weg'n den Duubenbrahren?““
Un hahlt nu ſienen Büdel 'rut,
Üm't Middageten tau betahlen.
„„Ja, Herr, ja! Seihn S', dat hebb'n Sei rahren:
Ick bün en rechten Natſchonalen.““

49.

Twei Geſchichten von Junke Corl v. Degen.

I.

Nicks geiht äwe vörnehm Weſen!
Bäten Schrieben, bäten Leſen
Un dei Bibel af un an (zuweilen)
Liehrt ok woll dei Buursmann;

Doch weit mit dei Höflichkeit
Blos dei Eddelmann Beſcheid.

All von lütt up wad dat tagen,
Sich recht höflich tau bedragen.
Dat möt gliek franzöſch parlieren,
In dei Weig' all danzen liehren,
Kratzfaut maaken, Reverenz,
Dat Du krigſt dei Schwenzelenz*)!

Wier mal eins ein Herr von Degen
As hei Vahres Gaut hahr kreegen,
Hett hei ſich 'ne Fru ok nahmen;
Is ok bald en Junke kamen.
Dei kehm, as man mi vetellt,
Mit en Schnürlief up dei Welt.

Hei würr nu nah allen Kanten
Von Bekannten un Verwandten,
Von dei kläukſten Guwernanten
Un von ſäben olle Tanten

*) Schwenzelenz: ephemiſtiſch für Schwerenoth.

Adelig herutgeputzt
Un tau'm Junke taugeſtutzt.

As dei Junke nu würr gröte,
All dei Höflichkeit vegeet 'e;
Hei leep vör dei Guwernanten
Un vör ſiene ſäben Tanten,
Un leep in den Pierſtall 'rin,
Dreew ſich mit dei Stallknecht 'rüm.

Bald würr hei denn ehres Glieken,
Würr ſier nah den Pierſtall rüken,
Un dei gneed'ge Fru Mama
Sähr taum gneed'gen Herrn Papa:
„Setz Dich hier mal zu mich her;
Sag', was meinſt Du woll, mon cher,

Wär' es jetzo woll nich Zeit,
Daß er noch mehr Höflichkeit
Lerne, und franzöſch parlieren
Und franzöſiſche Manieren?"
Un dei Edelmann, dei ſähr:
„„Du haſt immer Recht, ma chere.""

Nu würr denn vör hogen Lohn
Richtig 'ne franzöſch Perſon
Ut en frömmen Land veſchreeben,
Un bei Bildung ſtark bedreben.
Un bei gneed'ge Fru, bei ſähr:
„Magniperbement! mon cher!“

Einmal gaf denn ok von wegen
Feſtdag unſe Herr von Degen
Ein gefährlich*) Middageten!
Junke Corl hett ok doa ſeeten;
Un ſatt doa in gaure Ruh,
Bi em Mamſell Parlewuh.

Dei Mama füng an tau laben,
Wat ehr Junke hahr vör Gaben
Un wat ſaubere Manieren,
Un wat hei franzöſch dehr liehren.
Corl ſatt doa, as in'n Däſ',
Mit 'ne lange, ſchnappig Näſ'.

---

*) gefährlich: hier ſoviel als ſehr groß.

Dit ſeeg Mamſell Parlewuh,
Weckte em ut ſiene Ruh:
„Monsieur Charles, mouchez vous?“
„„Je! ſüh! kiek! Wat, mouchez vous?
Sei is ok woll nich recht klauk?
Hew 'k ok all en Schnuufdauk?““

II.

Junke Corl, dei würr nu gröte,
As en groten Kierl all lect 'e;
Äweſt dumm was hei man bleeben,
Dämlich was hei äwedreeben;
Den Papa tau'm Schawenack
Dehr hei männ'gen dummen Schnack.

Un dei gneedge Herr von Degen
Dehr ſich ümme ſiehr von wegen
Siene Dämlichkeit ſchanieren,
Leet em nich mihr mit ſich führen
Wenn hei utwarts beeren wier:
„Carl, mein Sohn, Du bleibſt heut hier.“

Bei dei gneedge Fru von Degen
Dehr dei Mutteſchaft ſich regen;
Sei dehr äwe ehren armen,
Säuten Cörling ſich erbarmen.
„„Wie die Väter hart doch ſind!
Oh, mon cher, nimm mit das Kind.““

Corl, dei kreeg nu Äwewate*)
Rohrte as en Bröllenkate**)
As wenn hei up't Spitt***) dehr ſteken;
Dehr ok allens Gaurs veſpreken:
„Will mi duken, as en Hauhn,
Will ok nich dat Muhl updauhn.“

Na genaug, dei Herr von Degen
Hett nich ſienen Willen kregen.
Corlen würr en reinen Kragen
Un 'ne reine Bür†) antagen,

---

*) Äwewate = Oberwaſſer. **) Bröllenkate = Brüllkater; gebraucht für ein lautweinendes Kind. ***) Spitt = Spieß. †) Bür = Hoſe.

Un dei Hoa em 'rutemutzt,
Un dei Näſ' em afgeputzt.

As nu Allens in Ordnung hahr 'e,
Führt hei weg mit ſienen Vahre.
Dei Papa, dei ſähr: „Mein Söhnchen
Nun ſchweig' heut auch ſtill recht ſchönchen,
Gar kein Sterbenswörtchen ſprich;
Schweigen, das verräth Dich nich."

Bald ſünd ſei nu bi dat Eten;
Eerl hett mang twei Damen ſeeten,
Recht ſo'n poa lütt driſtge*) Dierns,
Recht ſo'n Heweltaſchen**) wieren ſ',
Wieren ut' ne grote Stadt,
Nehrten gliek von dit un dat;

---

*) driſtig = durchtrieben. — **) Heweltaſchen kommt von beweln = ſchäkern, und von Taſche, welches in dieſer und ähnlicher Zuſammenſetzung die Fülle ausdrückt, — wie z. B. auch Schnacktaſch = eine ganze Taſche voll Schnack.

Von Theater, Ball un Weere
Von dei Luſt in grote Stäre.
Fang'n ok an mit Corl tau rehren.
Corl denkt: Laat't mi man taufrehren.
Antwurt't d'rup nich Schwart noch Witt,
Wahre nimmt em ſüs nich mit.

As dei beiden lütten Damen
Goa kein Wurt von em venahmen,
Deiht dei ein ſich 'rümme bücken
Achte Corlen ſienen Rüggen:
„Nein, Sophie, der Menſch iſt ſtumm,
Oder er iſt ſchrecklich dumm.“

Dat's man ſchön, denkt Corl von Degen,
Dat ſei 't endlich 'rute kreegen.
„„Nee, Papa, röpt hei ganz luut.
Mit dat Schwiegen is dat ut;
Denn dat Frölen rechtſch hia weit
Ganz genau von mi Beſcheid.““

50. Dat Hun'nvebott.

So in dei nägentige Johren
As dei Franzoſen Kiehrut*) danzten
Un Allens, wat Adel wier un Hochgeboren,
Ut ehren Lan'n herut kuranzten,
Dunn treckte ſich dei weggejagte Raß'**)
So meiſtendeils nah Dütſchland 'rinne
Un kehm tau uns mit Fru un Kinne
Un mit Bediente, Hans un Klas,
Bortkratze, Prükenmake, Schniere,
Danzmeiſte, Kammerdeiners un ſo wiere,
Un förreten un kummandierten,
As wier'n ſei in den ierſten, beſten Kraug
Un maakten Larm un reſonnirten,

*) Kiehrut = Kehraus; ein Tanz, in welchem bei'm Schluß von Hochzeiten und Erndteſeſten die Gäſte mit Beſen, Kellen, Feuerſchaufeln u. ſ. w. aus dem Hauſe getrieben werden. —

**) Raß' = race.

Un nicks wier för ehr gaur genaug.
Sei drögen ehre Näſ' in En'n,
As wenn ſei wat Beſonders wier'n;
Un doabi künn kein Fru un keine Diern
Mit Ihren kamen at ehr Hän'n.
Un wenn denn Eine mal dat Huusrecht bruukt,
Na, hürt, wat gaf dat för'n Spektakel!
Un ümme hebb'n ſei frie herümme ſtaakt:
Kurz um! Dat wier en ganz entfahmtes Takel. —
Na, dat hett denn ſo lang' nich wohrt,
Dunn is en Fruugensminſch von deeſe Ort
Tau uns ok nah Schwerin henkamen,
Un Mongmorangzi heit ſ' mit Namen,
Un weſen wull ſ' 'ne Herzogin,
Denn unnedem wull Keine von ehr ſin.
Un't wier ein oll gefährlich Diert,
So dick un fett un doabi lütt,
Un einen wohren Flaren*) wier't,
Un wier ſo gehl, ſchier as 'ne Quitt**)
Un ſchnacken dehr ſ' in einen Athen. —

---

*) Flaren = Fladen. — **) Quitt = Quitten und Quitſchbeeren werden die gelbrothen Beeren der Ebreſchen genannt.

Na, ick wier doamals noch bi dei Soldaten
Un ſtünn bi't ierſte Regiment,
Un ick un Herzog Friedrich Franz, —
Denn dunnmals würr hei man noch Herzog nennt,
Wi hebben Beir uns gaur naug kennt.
Hei hahr in mi veleiwt ſich ganz. —
Na, as ick mal eins up den Poſten ſtünn,
Wo't nah den Schloßgoorn geiht herin,
Dunn kehm dei Herzog an tau gahn,
Un as hei mi doa ſeeg, dunn bleew hei ſtahn
Un fähr tau mi: „Hür, Jehann Brümme,
Ick glöw, Jehann, hia loopen ümme
All dei verfluchten Köters 'rin.“
„„Nee, Herr,““ fähr ick, „„dat ick nich wüßt,
So lang', as ick hier ſtah. Dat müßt
Denn vör mien Tiedt geſcheihen ſin.““
„Na, dauh mi den Gefall'n,“ fähr hei,
„So lang', as Du hier ſteihſt, un ſeih
Doarup, dat keine Hun'n hier kamen 'rin;
Denn dei verdammten Diehre böhren
Bi jere Blaum den Bein tau Höcht,
Un wenn dat ok woll werre drögt,
So kann man den Geruch doch ſpören,

Sei rüken lang' denn nich ſo ſchön;
Drüm paß mi düchtig up, mien Sähn!" —
Na, hei güng weg, un ick bleew ſtahn.
Un duurt nich lang', wer kehm doa antaugahn?
Mien gaur franzöſche Herzogin,
Dei wull ok nah den Gohren 'rin;
Un up den Arm, doa hahr ſ' en fetten Mops,
Un güng ſo äwernäſ't*), as ob ſ'
Dei ganze Welt künn kummandiren.
„Holt!" ſegg ick, „holt!" Sei kann hier nich paſſiren."
Wo Dunner, wo veſiert ſei ſich!
Un maakt en Larm ganz fürchterlich
Un füng nu an tau ſchell'n, an tau parlieren
Un an tau handſchlahn un handtieren:
„Mais je suis la Duchesse de Montmorency;
Monsieur le Duc me l'a permis." —
Na, dunn veſtünn ick't noch nich recht.
Nu kreeg ick dat all ihre t'recht;
Denn ick bün nahſten as Scherſchant
Herinne weſt in't franzſche Land —
Dei olle Reſtörp was mien Leutenant;

---

*) äwernäſ't = hochnaſig.

Tau Bützow ſeeg 'ck em nielich werre. —
Doch't Fruugensminſch leep ümme up un nerre
Un ümme rehrt ſ, von „Mongmorangzi"
Un ümme ſchnackt ſ' von „dick Permih".
„„Jh wat!"" fährr ick, dat Sei 'ne oll Pomm'ranz is,
Dat ſeih ick woll! Sei klümmt hier nich vehi,
Sei ſülwſt un ok Ehr dick Permih!""

---

51. 'Ue Aeweraſchung.

As ick noch Probenrüte wier —
Vetellte Koopmann Suabier —
Dunn reiſt ick mal dörch Meckelnborg
Un kehm denn ok nah Wittenborg.
Jck ſteeg in'n ierſten Gaſthof af.
Kuum was ick von den Waagen 'raf,
Dunn fährr dei Wirth: „Je, das is doch fital,
Jck kann Sei hüt kein anne Timme geben,
As dei lütt Stuum rechtſch an den Saal,
Un doa gew ick hüt Abend eben

En groten Hun'nratſchonen-Ball.
Na, mäglich weiten Sei dat all
Un verluſtieren ok en Bäten ſich?"
„„Ne,"" ſegg ick, „„dat nu eben nich!
Doch, wenn ick dat ok ſchlicht man drapen,
So war ick, denk ick, doch wohl ſchlapen,
Denn ick bün ganz gefährlich mäur*)."""
Un ſomit gingen wi denn Beir
Ok unne nah dei Gaſtſtuuw 'rin,
Wo ick mi denn venlichtern dehr.
Un endlich würr mi ſo tau Sinn,
Dat ick dei Trepp heruppe ſteeg
Un in mien Stuuw tau Berr mi lähr
Un vör mien Berr dei P'rük, dei ick all doamals drög. —
Dei Hun'nratſchonen wiern all tauſamen;
Dei Saal wier vull von Herrn un Damen;
Dei Ball, dei wier in vullen Gang'n.
Ick künn tau keinen Schlap gelang'n
Un dehr in't Berr herümme rang'n**).

*) mäur = müde. — **) rangen: läßt ſich ſchwer oder gar nicht überſetzen; herümme rangen = ſich herumwälzen, mit dem Nebenbegriff, daß dadurch etwas aus der gewöhnlichen Ordnung gebracht wird; hier das Bett.

Ick wöltete*) un wäuhlt mi 'rümme,
Un wenn ick dacht, nu ſchlöpſt Du in,
Denn weckte mi dei Trumpet ümme,
Denn dei oll Wand, dei wier man dünn,
Un von mien Lage Wand an Wand,
Doa ſtünn ſo'n Bengel von Muskant,
Dei blöſ' dei Trumpeet niederträchtig ſchlicht
Un denn ſo luur, as güng't tau't jüngſt Gericht.
„Nee," ſegg ick, „dit's vebi, nee, dit's
Doch rein tau dull, dit holl der Düwel ut!"
Un ſpring' ut mienen Berr herut
Un war gewohr, dat dörch dei Döhrenritz,
Wo't nah den Saal herinne geiht,
Dat Licht hendörche ſchienen deiht. —
Dei Döah, dat was 'ne Flügeldöah,
Un'n groten Diſch, dei ſtünn doavöa. —
„Wenn Du nah den Diſch 'rup ſteegſt
Un dörch dei Ritz en Bäten ſeegſt"
Segg ick tau mi in mienen Sinn,
„Dat müßt doch recht pleſierlich ſin."
Geſeggt, gedahn! Bald ſtah ick doa

*) wöltern = wälzen.

Un äweseih den Saal fast ganz un goa
Un alltausamen, dei doa wesen,
Un wo sei doa herümme schesen (tanzen).
Ick stah un kiek, wo dit sich möt regieren,
Doch endlich wad dei Puckel mi doch frieren,
So as ick up den Disch doa stunn,
Obschonst dat wier bi Sommedaag'.
Ick steeg nu von den Disch herun
Un treckt den schwarten Kleedrock*) an,
Den ick des Sommers simme drag,
Un doamit steeg ick denn up't Frisch
Herruppe werre up den Disch.
Ick stah un stah; un stah dei Bein
Mi denn binah in't Lief herin.
„Jh," segg ick, „wat för'n Nahr ick bün!
Wenn ick hier länge will wat seihn,
Denn kann 'ck mi dat bequeme maaken."
Un as ick dat tau mi hew spraken,
Dunn lang' ick mi en Staul herup
Un sett mi doa denn baben up.
Hier sitt ick denn nu wunderschön!

---

*) Kleedrock = Leibrock

Doch üm bequeme noch tau rauhn,
Weit ick nicks Bäteres tau dauhn,
As dat ick an dei Döhr mi lehn.
Doa ſeet denn nu jowoll kein Riegel vöa,
Un't olle Schlott mügt ok nich recht mihr hacken*);
Mit einmal fängt dat an tau knacken;
Sparangelwiet flügt up dei Döah,
Un ick, ſo wohr ick iehrlich bün,
Fall in 'ne Kegelkadrilg herin.
Nu fang'n ſ' denn all gefährlich an tau ſchriegen,
Un dei Muſik is plötzlich ſtill;
Un as ick ſachten mi nu drücken will,
Dunn wad mi Eine bi't Schlafitken kriegen. —
„Schwienegel," fähr 'e, „ſchämſt Di nich?
So in den Saal herin tau kamen,
In ſo en Uptog vör dei Damen?"
„„Herr Gott!"" dacht ick in'n ierſten Dogenblick,
„„Herr Gott, hei meint gewiß Dien P'rück,""
Un faat't nu äwern Kopp dei Hän'n tauſamen;
Doch as ick unne mi beſeeg,
Dunn denk ick doch ok gliek, ick kreeg

---

*) hacken = feſtſitzen.

Den Schlag! Ick duukt mi alſo dal
Un ſett't mi in dei Huuk*) nu in den Saal.
Herr Je, wat gaw't nu för en Larm!
Un ick ſeet doa, dat Gott erbarm.
Doch endlich dehr 'ck en Herz mi faaten;
Ick alſo up! Un kort entſchlaaten,
Wull ick nah miene Stuw' herin,
Doch dei oll Diſch in'n Weeg mi ſtünn.
Na, baben äwe künn 'ck nich kamen,
Ick dreiht mi alſo nah dei Damen üm,
Maakt ehr en deipen Diener vöa:
„Verzeihn Sie," ſähr ick, „meine Damen,"
Un kröp nu zierlich unne vöa*).

---

52. Dei Entſchuldigung.

Eins kehm ick in Geſellſchaft mal tauſamen
Mit einen idel nahrſchen Vagel;
„Oh—ne—witz" näumt hei ſich mit Vahresnamen

---

*) ſich in dei Huuk ſetten = ſich niederkauern.
**) unne börch und unne vöa = unten durch.

Un mit den Vörnam' heit hei „Pe—Pe—Pagel".
As hei in Jena hett ſtudieren liehrt,
Is hei denn mal nah Rudelſtadt hen führt,
Un wiel em Keine doa dehr kennen,
Leet hei Graf Ohnewitz ſich nennen
Un dehr bi Hof doa Gaſtrull'n geben
Un hett doa Däuwelsſätz bedreeben.
Na, hei oll Jung, hei hett en Bäten Geld
Un ſtamert*) ſich ſo dörch hei Welt,
Denn wenn hei grar ok nich mihr is en Jöhr**),
Föllt em hei Sprak doch ſchrecklich ſchwer. —
Na, as wi nu ſo in Geſellſchaft wier'n,
Dunn hahr hei ſich mit Kammerherr von Plett
Un Häwken tau en Spill henſett't;
Denn ſpälen mügt hei goa tau giern.
En lütt Partieken Kommer ſpälten ſei.
Un as denn mal gepaßt hei annern Twei,
Dunn ſeggt uns Pagel, as hei drürre Mann,
En lütten Te—Te—Tonki an.
Na, hei nimmt alſo up hei Korten

---

*) ſtamern = ſtottern. **) Jöhr: eigentlich ein kleines Mädchen; aber auch allgemein für jedes kleine Kind gebraucht.

Un findt doarin von alle Orten,
Doch goa kein von dei Mataduren.
„Süh," röpt hei, wo dei Aeſ' doch luuren!"
Na, Braure Häwke ſtött em an
Un deiht em up dei Beinen perr'n*);
Dunn föllt em denn ok in, dat hei den Kammerherrn
Doch ſchlichtweg „Aas" nich nennen kann.
„Du—Du," ſeggt hei, „Du bliew vör Di!
Wat ſe—ſe— ſall dat oll Geperr;
Ick me—me—mein' Sei nich, Herr Kammerherr
Ick mein' man Häwken blos un mi."

---

53. Dat ännert dei Saak.

„Jehann, mien Sähn," ſeggt Bua Brümme,
„Mit mienen Bein wad't däglich ſchlimme,
Ick war all olt un war all ſwack,
Un Mutte, dei wad ok all ſpack**);

---

*) perren = treten. — **) ſpack: wird im eigentlichen Sinne von angegangenem Holze gebraucht.

Du saſt dei Hauw*) nu neegſtens kriegen,
Un denn, mien Sähn, denn saſt Du friegen."
„„Nee, doamit laat hei mi tau Weg'.""
„Mien Sähn! Allein herüm tau nuſſen**),
Dat glöw mi tau, süh, dat hat keinen Däg***).
Du büſt ſo ſchön all ut en Dreck 'rut wuſſen†),
Du kriegſt den Hof un kriegſt dei Hauw
Mit Inſentorium, Veih un Allen;
Maak Du man ierſt doavon dei Prauw,
Dat Friegen††) ſall Di woll gefallen."
„„Nee, Vahre, nee! Doa helpt kein Rehren;
Mit't Friegen laat Hei mi taufrehren.""
„Jehann, mien Sähn," ſeggt nu dei Ollſch,
„Süh, wer nich friegt, dei bliſt verdollſch.
Glöw Vahren tau, hei weit Beſcheid,
Du glöwſt nich, wat dat Friegen deiht!
Dat's grar, as wenn w' dat ruugſte Fahlen
Von buten nah den Stall 'rin hahlen:

---

*) Hauw = Hufe. — **) nuſſen = ſich mit einer Sache beſchäftigen, bei welcher man nicht recht vom Fleck kommt. — ***) ſienen Däg hebben = ſeine Art haben. — †) wuſſen = gewachſen. — ††) Friegen = Freien.

Jerſt is dat wild un ſiehr unbännig,
Un nahſten wad dat ganz veſtännig;
Mit Tohm un Sadel wad 't regiert,
Dörch Striegeln, Straaken*) wad 't en Pierd.
Un twoa, je ruuger 't Fahlen is,
Je glatte wad dat Pierd gewiß.
Dörch Striegeln wad dat Fahlen zierlich,
Dörch Friegen wad dei Minſch manierlich."
„„Nee, Mutte, 't is mi tau ſchanierlich.""
„Du Dummerjahn!" ſeggt Vahre Brümme,
„Wat rehrſt Du von ſchanierlich ümme!
Meinſt, dat dat Friegen Di wat deiht?
Wat is dat för 'ne Oetigkeit**)!
Son'n Zagheit is doch fürchterlich.
So wat an mienen Jungen tau erleben!
So'n grote Lümmel truugt ſich nich,
'Ne ſchmucke Diern en Kuß tau geben!
Doa ſall ein Dunnerwetter 'rinne ſchlahn!
Hew ick doch friegt, Du Dummerjahn!
Mien Vahre gaw mi blos en Wink,

---

*) Straaken = Streicheln. **) Oetigkeit von öt = zimperlich.
***) Zagheit von zag = furchtſam.

Hei bruukt nich up mi in tau ſchriegen.“
„„Ja, Vahre, dat was ok en anne Ding,
Hei dehr jo ok unſ' Mutte friegen.““

---

54. Dei Gedankenſün'n.

Ein Bua lag in gaure Ruh
Mit ſienen Jung'n, mit ſiene Fru,
Dei ſich ok nich en Bäten rögten,
Un ſchnorkt dat ſich dei Balken bögten;
Doch endlich kehm hei an en Knaſt*),
Dunn fohrt hei up un reep mit Haſt:
„Du, Mutte, Mutte! hür mi an.
Mi hett wat drömt, wenn dat wier woah — !“
„„Wat hett Di drömt, Du Dummerjahn?
Du weckſt den Jung'n mi up noch goa.““
„Mi drömte, unſen Schulten ſien
Tweijöhrig Fahlen, dat wier mien.“

---

*) Knaſt — Aſt, Knoten im Holz.

„„Na, Vahre, hür! Wenn't uns dehr hüren,
Denn wull w' ok gliek tau Maark mit führen.““
„Nee“, reep dei Jung' — dei was upwaakt
Un hahr venahmen, wat ſei ſchnackt —
„Nee, Vare, nee! dat kann 'ck nich lieren,
Ick will up't Fahlen ümme rieren.“
„„Jung',““ ſähr dei Oll, „„entfahmte Lümmel!
Wiſt Du rung'niren gliek den Schimmel,
Wiſt Du dat Krüz intwei em rieren?““
Hahlt ſich en ſchwanken Stock von Wihren,
Wad wild, wad dull
Un ſchleiht den Jung'n dat Lerre vull.

55. Mutte hett ümme Recht!

As Anno acht un viertig Jeremann
So'n Bäten ut en Hüſchen*) kamen wier,
Dunn güng denn ok unſ' Edelmann

*) Hüſchen — Häuschen.

Di*) ganz gefährlichen tau Kiehr:
Hei ſchmeet ſich äwe Kopp velangſt
Ganz in dei Poletik herin
Un kreeg dat glick mit ſo'ne Angſt,
As wenn em dat an't Leben güng,
As wenn wi em all köppen wullen;
Un doabi ſeet hei ſtief vull Schullen.
Na, as hei glöben dehr, dei Saak, dei güng vedwas,
Un as em 'n Bäten huddlig**) was,
Dunn ſchickt hei uns ein grotes Schrieben:
Wi ſüllen ſien trugen Buur'n blieben,
Mit em in eine Karw***) 'rin hau'n;
Hei wull uns ok, wer weit wat, dauhn;
Un ſülln uns nich uphitzen laten,
Vör Allen nich von Juhren un Avkaten;
Dei hahren all ſo Vähl veführt,
Sei wieren nich dat Pulve wierth.
Dei Breif wier an mien'n Nahwe Brümme, —

---

*) Dies Di oder im Plural Jug wird bei der Erzählung ſehr häufig zur größern Eindringlichkeit eingeſchoben. — **) huddlig: eigentlich zitternd vor Froſt; dann aber auch zitternd vor Angſt. — ***) Karw = Kerbe.

So heit doamals dei Schult mit Namen. —
Dei Schult ſchickt nu den Knüppel 'rümme
Un leet dat Dörp tauſamen kamen.
Na, ick güng hen. Tauſahm was all dei Klunke*)
Von all dei Buurn. Doch Gott erbarm!
Wat hahren ſ' vör en Düwelslarm:
„Wat will dei Kierl, wat will dei Junke?
Wat? Hei will lang' uns noch befehlen?
Dat Stück, dat ſall nich länge ſpälen!
Dei Ridderſchaft, dei möt dat lieren!
Wi hebben nu ganz ann're Tieren.
Wat? Hei will uns noch kaſcheliren,**)
Un is doch ſülwſt ſo'n groten Schnurre?***)
För all ſien ſchönen, glatten Wühren
Gew ick nich deſen Piepenpurre!"†)
Un ſo güng't ümme dülle furt;
Kein Minſch veſtünn ſien eigen Wurt. —
Na, as ſei nu ſo rümme ſtreeren
Un up den Eddelmann ſo 'rümme rehren

---

*) Klunke — Klumpen, Haufen. — **) Kaſcheliren: cajoler, ſchmeicheln. — ***) Schnurre — Bettler. — †) Piepenpurre — Pfeifenräumer.

Un doch nich kehmen tau en richt'gen Zweck,
Dunn kröp unſ' Schultenmutte ut dei Eck
Bi'n warmen Aben 'rut un fähr:
„Nu holl't dat Muhl, wenn ick hier rehr!
Dat is nu ſo, ſo as dat is.
Dat Ein is äwe ganz gewiß:
Hei ſeggt, Ji ſälen Jug von Juhren un Arkaten
Nich in dei Fingern kriegen laten;
Un dat möt ick veſtännig heiten,
Un doarin hett hei ſiche recht;
Dat möt hei ſülwſt am beſten weiten,
Dei hebbn em in ſien Schullen brächt."

56. Dat Oogenveblennen.

„Wo, Jochen, wo kümmſt Du denn hea?
„„As ick? Ick wier tau Stadt herin.""
„Wat? Hahrſt Du wat Beſonners vöa?"
„„Dat eben nich. Denn ſüh, ick bün
Man blos einmal herinnerehren,

Üm mi mal eins tau verluſtieren,
Denn miene Nahwerslühr dei Jähren,
Dat doa jetzt Kunſtenmaakers wieren.““
„Wo ſo? Wat maaken dei för Kunſt?“
„„Je, wat weit ick? Iſt blagen Dunſt,
Iſt Firigkeit in ehre Hän'n?““
„Na, ſegg doch mal, wat maakten ſ' denn?
Dat wier woll blos man Dogentauveblen'n?“
„„Je, hüa mal, Braure Kriſchan, wenn
Ick Di dat All ſo füll vetellen,
Du würrſt för'n Dummerjahn mi ſchellen.
Gefährlich was't, dat's woah! Gefährlich was't,
Wat ſei doa Allens maaken dehren.
Ick hew ehr eklig*) up dei Fingern paßt,
Doch künn ick nicks nich an ehr ſpören.
Des Middaags rehren ſ' dörch dei Straat
Un maakten einen grooten Praat,
Wat ſei des Abends wullen maaken:
In'n Haut, da wull'n ſei Eiakauken backen,
Band ſpucken wull'n ſei, Füa freten;

---

*) eklich: dient zur Verſtärkung und iſt dann mehr als das einfache: ſehr.

Sei wulln ſich up en Staul henſetten
Un ſich bei Köpp herunneſchnieren
Un ſei ſich werre ankuriren.
Sei wullen, ahn em antaufaaten,
Den Aben pietſchen ut bei Döah,
Un wulln den Düwel danzen laaten.
Un wenn dit All geſcheihn, nahhea,
Denn wulln ſei wieſen uns en Jung'n
Von einen Hahn un ein Kanienken. —
Na, as dat Stück nu angefung'n,
Dunn dehr ick denn mit Hanne Wienken
Ok richtig nah den Kram herinne däſen.
Gotts Dunner! Nee! Wat was da för en Weſen!
Dei eine Kierl, dei maakt denn ſon'ne Stücke!
En Huusdöhrnſchlätel un en Stubendrücke,
Dei putzt hei weg, as wier't 'ne gehle Wöttel.""
„Jh, Kriſchan,'t is am En'n
Jo doch nicks wiere, as man Dogenblen'n."
„„Du waſt dat hüren. Lat man ſin!
In ſienen Haut, as in 'ne Schöttel,
Schlog hei 'ne Mandel Eia 'rin,
Maakt Füa unne an geſchwin
Un backt doarin, ſo wie geſeggt,

En ſchönen Eiakauken t'recht.
Dunn reep hei mi. „Mein Söhnchen," ſähr 'e,
„Komm doch einmal ein Bitſchen here
Un ſetz Dir mal en Bitſchen dal,
Wir will'n heut Abend doch einmal
Tauſahmen Eiakauken eſſen.
Sag', magſt Du ok woll Eiakauken?"
„„Verdeuwelt giern eten dauh 'ck en,""
Sähr ick, un hei hahlt unnedeſſen
Ein Metze un 'ne Gabel 'ran,
Un nu güng denn dat Eten an.
Grar, as mien Ollſch mit mienen lütten Brauren,
So fäng hei an mi nu tau fauren.
Hei höll mi vör dat Muhl en Happen,
Un wenn ick denn doanah wull ſchnappen,
Wupp! was dei Happen weg mitſamt dei Gabel
Un ick kreeg mit den Stähl eins up den Schnabel.
„Du Racke!" ſähr ick. „Laat dat Brühren,
Süs war ick Di Moritzen*) liehren."
Doch, wupp! ſeet mi up ſien Gebott
An mienen Muhl ein grotes Schlott,

*) Moritzen = mores.

Un as ick doanah griepen dauh nu noch,
Dunn hahr ick in dei Hand 'ne Pogg.*)
„Wat?" fegg ick, „maakſt mi ſon'n Spuutz?"**)
Un nehm dat olle Ding un ſchmiet
Nah ſienen Kopp; un wat geſchüht?
Dei Pogg dei würr ein Roſenſtruuz;
Un rechtſch un linkſch hew ick an mienen Bregen
'Ne rechte, düchtge Tachtel fregen,
Un würr ok goa nich länge duuren,
Dunn ſtülpte wat, ſo wohr ick ihrlich bün,
Den Eiakaukenhaut mi äwr'e Uhren, —
Dei Hälfte Kauken ſatt noch d'rin,
Dehr Hoa un Oogen mi veklieſtern, —
Un ick ſeet wunderſchön in'n Düſtern.
„Dit's nett," ſähr ick, „dit nenn
Ick wunderſchön, dit is tau laben:
Jerſt maaken ſ' Einen duhn un denn,
Denn ſtöten ſ' Einen in den Graben."
Nu füngen ſ' All denn an tau lachen,
Un't würr ein ſchreckliches Gehäg,***)

---

*) Pogg — Froſch. — **) Spuutz — Streich. — ***) Gehäg: von hägen — freuen.

Dat ick mi müßt ſo afmarachen,
Dat ick den Haut herunne kreeg.““
„Je, Kriſchan ’t is doch ganz gewiß,
Dat dat man Dogenblennen is!
Blos Dogenblennen! ſicherlich!“
„„Doch ſon’ne Lart von Dogenblen’n,
Dei möt ick utverſchamten nenn’n.
Nee, Jochen, ſo wat paßt ſich nich.
Nee, Jochen, ſo ein Dogenblen’n,
Von dat ~~dat~~ mi noch dei Backen brenn’n,
Nee, Jochen, nee! dat mag ick nich.““
„Na, Kriſchan, wenn ’ck Di recht veſtahn,
Denn wier ’t doch hiermit noch nich all,
Denn kehm jo noch en annern Fall
Von en Karnienken un en Hahn.“
„„Dat kehm taulezt, as Allens all tau En’n;
Dat äwerſt wier kein Dogenblen’n!
Hei wull uns einen Jungen wieſen
Von en Karnienken un en Hahn.
Ick dacht, dei Saak füll los nu gahn;
Je, Proſte Mahlzeit! Wünſche, woll tau ſpieſen!
Dei Saak kehm anners, as ick dacht:
Dei Düwelskierl kehm ’rut un lacht

So heimlich vör ſich hen, ſo in ſich 'rin,
As hahr hei recht wat in den Sinn.
„Geehrte Herrn un Damſen," ſähr 'e,
„Ich gab heut Middag mit die Ehre,
Ein ſchönes Stück Sie zu verſprechen,
Jetzt muß mein Wurt ich leider brechen:
Das Junge von Karnienken un von Hahn
Is leider mich mit Dod afgahn;
Doch ſollen Sie zu kort nich ſchießen,
Ich will Sie gleich was Anners wieſen,
Ich will dafür die beiden Öllern*) zeigen,
Die ſolln Sie gleich zu ſehen kreigen."
Un doamit wieſ't hei mi un Hanne Wienken
Ein ſchönen Hahn un ein Karnienken!
Ein wittes, lewiges**) Karnienken!
Un einen bunten, ſchönen Hahn!
Kann dat woll tau mit rechten Dingen gahn?""
„Blos Dogenblen'n, Braure Jochen!"
„„Wo is dat mäglich! Hew ick denn kein Dogen?
Ick war doch ein Karnienken kenn'n!""
„Dat ſchadt nich! Is doch Dogen tau veblen'n."

*) Öllern = Eltern. — **) lewig = lebendig.

57.

Wat dehrſt Du, wenn Du König wierſt.

Twei Jungens, unſen Schulten ſien
Un Kriſchan Block, dei dunn bi'n Preiſte deint,
Dei hörren eins dei Faſelſchwien.
Sei hörren jere ierſt allein,
Doch duurt nich lang', dunn wieren ſ' beir
Mit ehre Haur tauſamen up dei Scheir,
Un dunn, as ſo 'ne Jung's nu ſünd,
Dunn leeten ſ't Veih taum Däuwel loopen,
Un kröpen gegen Regen, gegen Wind
Beir achtern Duurnbuſch ganz dicht tauhoopen.
Na gaut! un hier vekröpen ſ' ſich,
Denn regen dehr dat mörderlich.
„Hür, Kriſchan," ſeggt nu Schulten-Lute,
„Ick krieg mi nu mien Piep herute."
„„Ick ok,"" ſeggt Kriſchan, „„ſo 'ne Piep Toback,
Dat is doch gliek en annern Schnack,
As dat vedammte Schwiengehäur
För dei poa Gröſchen, dei man kriegt.""

Na, dat was gaut! Sei ſteeken beir
'Ne Piep Toback ſich in't Geſicht. —
Toback tau rooken, is för ſo'ne Bengels
En grot Pleſir, dat is gewiß,
Un wenn dat ok man Tüftenſtengels,*)
Un wenn dat ok man Feldkähm**) is. —
Sei rookten nu woll will un bet,
Un wieren beir recht in ehr Fett
Un freu'ten ſich, dat ſei noch goa nich natt,
Vetellten ſich von dit un dat:
Wo oft ſei in dei Appeln ſteegen,
Wat ſei des Middags hahren eten,
Wat ſei des Daags an Taubrodt***) kreegen,
Wat för en Schäw dei Herrſchaft ſei gereten;
Wat Jochen fähr, un wat fähr Fieken,
Un wat ſei ſülwſt geſeggt, un wat fähr Dürt,
Un wat ſei hier un doa bi ehres Glieken
In'n ganzen Dörp erfohren un gehürt,

---

*) Tüftenſtengels = Kartoffelkraut. — **) Feldkähm = Feldkümmel. — ***) Taubrodt: (Zubrodt) wird die animaliſche Koſt genannt; Fett, Speck, Fleiſch.

Un dat dei Schult den Knecht hahr ſchlagen,
Un dat dei Knecht den Schulten wull verklagen;
Sei wullen ſich gewiß nich ſchlagen laaten,
Sei bruukten dat tau lieren nich von Keinen,
Sei wullen för kein Schläg' nich deinen,
Nee! leiwerſt würren ſei Soldaten.
Un von Soldaten kehmen ſ' up den König.
„Je hür," ſeggt Lute „ſo en König,
So'n König, Kriſchan, is nich wenig,
So'n König, dei is ſchrecklich riek,
Un Allens möt geſcheihen glück,
So as hei man dei Hand ümkiehrt,
So'n König is ein grotes Diert!
So'n König"...„Nee," " ſeggt Kriſchan, ſegg mal ierſt,
Wat dehrſt Du, wenn Du König wierſt?"
„As ick? Ick? Wat ick dehr?" ſeggt Lute
Un treckt drei Paff ut ſiene Piep herute
Un keek ſo ſtolz ümher, as ſeet dei Kron
Up ſienen Flaskopp all, un hei up ſienen Thron.
„Dat will 'ck Di ſeggen! Wenn ick König wier,
Ick hörr*) mien Schwien man blos tau Pier."

---

*) hörr = hütete.

„„Nee, ſo'ne Dummheit hew'ck mendaag nich hürt,
Wer Di för klauk köfft, dei wad angeführt,““
Seggt Kriſchan Block. „„Dat nimmt mi Wunne.
Nee, ick! Wenn ick ſo König wier,
Denn rookt ick keinen Toback mihr,
Denn rookt ick nicks, as luute Tunne!““*)
„Du büſt woll ok nich klauk!“ ſeggt Lute, ...
Dunn kam unſ' Schultenvatte achtern Durnbuſch 'rute,
In ſiene Hand en Schacht, en rechten löhnigen:
„„Täuw, Racketüg! täuw, ick will Jug bekönigen!
Will'n Ji woll dauhn, wat Jug is heiten?!
Kiekt doa mal hen: Dei Schwien ſünd in den Weiten.
Ji Racketüg! Ji rookt mi all Toback?!““
Un ob ſei ok ſo knendlich **) beeren,
Rapps! Rapps! tellt Schultenvatte jeren
Ein richtig Dutzend in dei Jack.
„„Ji Schnäſels! Ji willt König ſin
Un laat't dei Schwien in'n Weiten 'rin?“

---

*) Tunne = Feuerſchwamm, Zunder. — **) knendlich: kommt her von Knie, alſo knieendlich, auf den Knien.

58. Dat Tähnuttrecken.

Oll Päſel hahr mal Tähnweihdaag';
Un as tau dull em wad bei Plaag',
Un hei 't nich miehr uthollen künn,
Dunn führt hei nah bei Stadt herin
Un güng nah'n Doktor Metzen hen,
Dei ſüll bei Tähn em 'rute breken.
Oll Dokter Metz wier nich tau ſpreken;
Hei wier verreiſ't, un' wenn hei werre kamen dehr,
Wüßt ok ſien Burs nich, as hei fähr.
„Je, Sähn," ſeggt Päſel, „dit is doch gefährlich!
Dei Tähnweihdaag', dei ſünd doch tau beſchwerlich.
Kün'nſt Du den Tähn woll 'rute teihn?"
„„Ja,"" ſeggt bei Burs, „„dat kann geſcheihn""
„Je, heſt Du't ok woll all probiert?"
„„Ja, an bei Schaapsköpp hew ick't liehrt.""
„Na, denn man tau, denn will ick't wagen,
Ick kann't ok länge nich vedragen."
„„Wo deiht Em dat denn weih? Is't baben ore unnen?""

Un as den kranken Tähn hei funnen,
So seggt dei Dokterburs tau unsen Buurn,
„„So, nu is't gaut, nu holl hei stief dei Uhr'n.““
Un nimmt oll Päseln nu un lett en
Sich up dei platte Ihr hensetten,
Nimmt Päseln sienen Kopp mang siene Bein
Un schickt sich an, den Tähn herut tau teihn.
Hei treckt un treckt, hei breckt un breckt
Un endlich hölt hei still un spreckt:
„„Dit weit ick nich, wo't mäglich is!
Dei Tähn, dei sitt gefährlich wis,““
Un leggt den Schlätel up den Disch.
Doch fängt hei werre an up't Frisch,
Un fängt mit em an 'rüm tau torr'n*)
In alle Ecken von dat Timme;
As wier dei Oll en Bessen**) worr'n,
So fegte hei mit em herümme.
Oll Päsel, dei höll wacke ut,
Un endlich kehm dei Tähn herut.
Dei Buur, dei langt nu in dei Tasch
Un gift en Gullen för den Spaß. —

---

*) torren = schleppen. — **) Bessen = Besen.

As Doktor Metz tau Huus is kamen,
Gift em dei Jung den Gullen hen:
„Herr, dit Geld hew ick ingenahmen.“
„„Wat?““ frögt oll Metz. Woför? Von wen?““
„Von Päseln, Herr, för't Tähnutteihn.“
„„Süh, kiek!““ seggt Metz. „„Nu seih mal Ein!
Dat is mi nie passirt in mienen Leben:
Dei Dart plegt man twei Gröschen geben.
Denn dehrst Dien Saak woll prächtig maaken?
Kumm hea! Ick will Di äwestraken. —
Fahr so nur fort, mein lieber Sohn,
Denn wirst der Stolz der Profeschon!““ — — —
Na gaut! Dat wad so lang nich duurn,
Dunn hett dat unsen ollen Buurn
Gefährlich werre in dei Tähnen räten; *)
Hei künn nich schlapen, künn nich eten,
Un müßte also werre 'ran
Un nah den Dokter Metzen gahn.
Dei krigt em denn nu gliek tau hollen,
Bekickt dei Tähn un findt den hollen,
Leggt sienen Schlätel an, fött**) wisse,

*) räten = gerissen. — **) fött = faßt.

Gift em en Ruck, un — 'rute is 'e!
Unſ' Päſel denkt, dat geiht ierſt los,
Un dit is man bei Anfang blos;
Dit güng em doch benah tau raſch.
Hei hahlt twei Gröſchen ut bei Taſch
Un leggt ſei för den Dokter hen.
„Wo?“ ſeggt oll Metz. „Dit is jo grar, as wenn
Ick nich veſtünn en Tähn herut tau teihn.
Den Burßen giſſt Du einen Gullen,
Un mi, den Meiſte, bütſt Du ein
Oll dämliches Tweigröſchenſtück?
Jh Päſel, wat ſünd dat för Schrullen!“
„„Ne, dat hett Allens ſienen Schick,*)““
Seggt Päſel. „„Dit güng tau geſchwin;
Doch bi den Burßen! — Nee, dat man ſin!
Nee, Bräure Metz, för wat, is wat. —
Wat hett De'i nich för Arbeit hatt!““

---

*) ſienen Schick hebben = ſeine Richtigkeit haben.

59. Dei Haſenuhren.

Oll Bua Päſel leeg all lange Tied
Mit ſienen Preiſte in en Striet.
Dei Preiſte ſähr: Oll Päſel wier verpflicht't,
Bi Hochtied un bi Kindelbieren
Em in dei Parr herümtauführen;
Hei wull't beſchwören vör Gericht,
Dat wier 'ne olle Obſerwanz.
Unſ' Päſel ſähr: Hei wier kein Nahr;
Dei Paap wier ſcheif gewickelt ganz;
Wenn hei dat frühe dahn ok hahr,
So hahr hei dat ut gauren Willen dahn.
Nu künn dei Paap tum Deuwel gahn!
Hei hahr all rehrt mit en Avkaten,
Dei Paap künn ſich wat fläuten laaten!
So kehm't nu tau en nüdlichen Prinzeß.
Bet utgemaakte Saak indeß
Müßt Päſel nu den Preiſte führen;
Dei Amtmann wull von nicks nich hüren

Un wull em kamen up dat Lerne,
Wenn hei ſich länge lähr doawerre.
Un wenn dei Preiſte fähr: „Spann an!“
Denn müßt ok unſ' oll Päſel 'ran.
Dit dehr em eklich nu krapieren.
„Täuw!“ fähr hei. „Täuw, ick will Di führen!
Ick ſall Di führen, un ick will!“ —
As hei nu werre führen ſüll,
Dunn führt hei ümme Schritt vör Schritt,
As führte hei en Liekenwagen,
Un as den Preiſte dei Geduld nu ritt,
Un hei em ſeggt: hei ſall doch jagen,
Dunn täuwt hei bet tau'n gaures Flach,
Wo Stein bi Stein den Weg lang lag,
Un fängt hier luſtig an tau draben. —
Obſchonſt hei hahr en ſchön Gewicht,
Dei Preiſte ümme fauthoch flüggt,
Un endlich liggt hei in en Graben.
As nu dei Wagen upgericht,
Seggt Päſel: „Wat's dei Weg doch ſchlicht!
Un nu kümmt ierſt en rechten leegen;
Wie möten woll herutebögen.“
Un doamit führt dei olle Racke

'Nup nah den friſchgehaakten Acke,
Un führt hia ümme hen un hea,
Bald rechtſch, bald linkſch, bei Krüz un Queea.
„Herr Paſter," ſeggt hei „'t wad all düſte;
Wenn wi hier man nich goa vebieſte."*)
Un endlich is hei nich tau fuhl
Un ſchmitt em in 'ne Mergelkuhl,
Dat kort un klein bei Preiſtewagen.
„Dat kümmt," ſeggt hei nu, „von dat Jagen.
Wenn wi en ſachten Schritt geführt,
Denn hahr uns dat nich ſo mallürt." —
Dei Preiſte löpt nu werre tau Gericht,
Vetellt den Amtmann dei Geſchicht
Un kümmt torüg in't Dörp un ſeggt
Tau weck von ſiene annern Buurn:
Dei Amtmann fähr, hei wier in Recht,
Un't füll nu ok ſo lang' nich duurn,
Denn füll oll Päſel ſeihn, wat dat em füll bedühren.
Denn morgen würr. in deeſe Saaken
Doch endlich mal dat Urthel ſpraken. —
As unſ' oll Päſel dat dehr hüren,

---

*) vebieſtern = verirren.

Seggt hei tau ſiene Fru: „Maak mi dat t'recht,
Von dat ick Di all giſtern ſeggt;“
Nimmt ſienen Mantel üm, maakt ſich parat
Un geiht tau'm Amtmann in dei Stadt.
As hei em will dei Saak vetellen,
Dunn fängt dei Amtmann an tau ſchellen
Un maakt en gruuglichen Randal
Un maakt em niederträchtig dal.
Dll Päſel ſeggt kein Wurt, nimmt bloß ganz ſachten
Sien Mantelſchlipp en Bäten höge,
As wull hei ſich doa wat betrachten.
As dit dei Amtmann ſeeg, dunn ſchweeg 'e,
Un endlich fähr 'e: „„Na, ich dächt,
Wir ließen jetzt die Sache ruhn.
Dabei is weiter nichts zu thun,
Denn in der Hauptſach hat er Recht:
Er hat das Fahren gar nicht nöthig,
Und wenn Er's wünſcht, ſo bin ich gleich erbötig,
Ihm d'rüber eine Schrift zu geben.““
„Herr Amtmann, ja; Dat wull ick eben.
Wenn ick ſo'n Schrieben hew, bün ick doch ſiche,
Un Sei is't mäglich ok in'n Burthel.“*)

*) Burthel = Vortheil.

Dei Amtmann ſchrift un ſeggt: „„Hier iſt die Urtheil —
Den Haſen bring' Er in die Küche.““
„Wat denn för'n Haaſ'? Veſtah ick recht?
Hebb'n Sei nich von en Haaſen ſeggt?“
„„Was Er für Winkelzüge macht!
Er hat ja einen mitgebracht.““
„Jh wat, Herr Amtmann! Jck en Haaſen?
Sei will'n woll'n Bäten mit mi ſpaßen?“
„„Nein, Er will ſpaßen, wie 's mir ſcheint.
Dort unter ſeinem Rockelohr,*)
Da kucken ja die Ohren vor.
Nur 'raus damit, mein alter Freund!““
Dei Bua, dei böhrt dei Schlipp tau Höcht
Un ſteiht, as wenn dei Schlag em rögt,
Un ſeggt, as hei dei Uhren ſüht:
„Wo Deuwel, nee! Wat heit denn dat?
Dat weit denn doch der Kukuk, wat
Mit olle Lühr doch all geſchüht!
Na, dit veſtah, wer dit veſteiht!
Doa hett mi doch dat Jührenpack
Taum bloten, puren Schawenack
Dei Uhren an den Mantel neiht!“

*) Rockelohr = roquolaure.

60. Dei ruſſ'ſchen Rubeln.

Dei Fuhrmann Matz, dei wier mal einen Juhren
Fief Dahle ſösteihn Grösſchen ſchüllig
Un was ok tau betahlen willig,
Doch ob em dat tau lang' dehr duuren
Un ob hei glöwt, dat hei nicks kreeg,
Dei Juhr, dei leep nah't Rathhuus rup,
Wo hei denn ſiene Klag' vördrög,
Un Matz, dei ſüll betahlen nu dei ganze Supp
Mit Hütt un Mütt un all dei Koſten.
Dat was denn nu en ſchönen Poſten,
Un argern dehr't em ganz gefährlich;
Denn dat ſüll gliek betahlt nu ſin.
Geld tau vedeinen was beſchwerlich,
Un hei hahr nicks in ſiene Taſchen d'rin. —
Dat was grar in dei ſchlichten Tieren,
As hier bi uns dei Ruſſen wieren,
Dei twoa as Frün'n hier tau uns kehmen,
Doch Allens, wat wi hahren, nehmen

Un rottenkahl un arm uns freten
Un ſtaats Betahlung Lüüſ' uns leeten. —
Na, Matz, dei güng nah ſienen Huuſ' torüg
Un iewerte*) un gnatzte**) ſich
Un dacht' doarämwe nah, wo hei den Juhren
So recht woll geben künn eins ämr'e Uhren.
Un as hei doa noch ämwe grübeln deiht, dunn dröpt
Sich dat, dat buten Eine frögt:
„Kam'rad, is dies die Fuhrmann Matzen Haus?"
„„Ja,"" ſeggt dei Anne, un dei Jerſt, dei röpt:
„Du, Fuhrmann Matz, ſteck Fenſter Kopp heraus!"
Un Matz, dei kickt denn dörch dei Ruten
Un ſüht en Ruſſen ſtahn doa buten,
So'n rechten, ollen Unteroffeziere
Mit Degen, Kantſchuh un ſo wiere,
Un dei ſteiht doa un röpt em tau:
„Du, Fuhrmann Matz, paß, was ich ſag' genau:
Punkt morgen früh, Punkt Klock Schlag Acht Uhr,
Führſt Pferd mit zwei auf Markt Du vur
Die Leuchtmont, Geldgebel un Kapthein
Un fährſt ihn Nowo-Strelitz 'rein,

---

*) iewern = eifern. — **) ſich gnatzen = ſich ärgern.

Sie blank Dir fünfe Rubel biet.
Un wenn ich ſag', was nich geſchieht!"
Hier langt' hei nah den Kantſchuh mit dei Hand —
„Rosomi? Sag': haſt mein verſtand?"
Wat ſüll hei dauhn? — det annern Morgens früh
Is Matz all up den Maark un dei oll Roſomi,
Dei ſtiggt nu up den Wagen 'ruppe
Un gift em af un an en Schwuppe.
Bald hier, bald doa, wo ſich dat eben trefft;
Un Matz, dei denkt: na, dit's en ſchön Geſchäft! —
As Leutnant un Kapteihn nu kamen,
Un dei Geſellſchaft is tauſamen,
Dunn geiht dei Fohrt ok luſtig af.
Matz führt tauerſt en ſchlanken Draf,
Doch wiel dei Weg tau dreckig wier,
Dunn jammern em tauletzt dei Pier,
Un hei fängt an, en eben Schritt tau führen.
Doavon wull nu dei Ruſſ' nicks hüren
Un ſeggt tau em: „Du, Fuhrmann Matz, paſcholl!"
„„Ja"" ſeggt unſ' Matz, „„dat ſeggſt Du woll!
Is dat en Weg, entfahmte Ekel,
Dat ick vier ſo'ne lange Rekel
Hier in en ſchlanken Draf kann führen?""

Ok hierson wull dei Ruſſ' nicks hüren,
Reet Pietſch un Lien em ut dei Hand
Un bädelt*) los för't Vaterland,
Un blindlings ſchlog hei mang dei Mähren,
Un wenn unſ' Matz em dat wull wehren,
Dat hei nich ümme jög' en Draf,
Denn kreeg hei ſtets dei hälften af. —
As Roſomi em düchtig ſtriegelt
Un em benah half dod hahr prügelt,
So möa, as Eine waren kann,
Dunn kehmen ſei tau Strelitz an. —
As Matz nu ſiene Rubeln hebben wull,
Schlog em dei Ruſſ' den Puckel vull:
„Da, Rubel!" ſähr oll Roſomi,
„Da, Rubel Du! Das gut vor Di!"
Na, wo't ſo'n Rubeln geben deiht,
Dei ſtaats tau klingen, eklig knallen,
Doa künn dat Matzen nich gefallen;
Dei Rubeln ſchmeckten doch tau ſäut!
Hei maakt, dat hei ut Strelitz kam
Un führt ganz ſacht nah Bramborg t'rügg. —

*) bädeln = jagen.

As hei in't Duah kam, trüff dat ſich,
Dat hei mit Schmuhlen kehm tauſam,
Dei vör den Duah up em dehr luuren,
Wiel hei von den Vedeinſt hahr hürt.
As hei nu ſtahn doa ſüht den Juhren
Seggt Matz tau ſich: „Täuw! Du waſt angeführt!"
Dei Juhr, dei kümmt un mahnt em werre;
Matz ſtiggt von ſienen Wagen nerre.
„Du heſt mi" ſeggt hei „in en ſchönen Trubel
Dörch Dien verdammtig Klagen brächt.
Wenn ick den Luggeduhr in ruſſ'ſche Rubel
Di nu betahl, is Di dat recht?
Ick hew ſei eben von dei Ruſſen kregen
Un twoa ſovähl, dat ick ſei kuum kann drägen."
„„Ja woll"" ſeggt Schmuhl. „„Gieb her das Geld!""
„Dat dacht' ick mi. Süh! dat geföllt
Di woll", ſeggt Matz un greep
Nah'n Wagen 'ruppe nah ſien Schweep
Un tellte em, as müßt't ſo ſin,
In ſiene Jack en Dutzend rin:
„Süh, wenn Di dat denn einerlei,
Un wenn dat ok kein Luggerduhr;
Süh, dit ſünd ruſſ'ſche Rubel, Juhr,

Un wenn ſ' nich klingen, klappen ſei.
Dei ſülw'gen Rubel gew ick Di,
Dei mi betahlt oll Roſomi."

---

61. Dei Unneſcheid.

„Na, hür hei, Bräuke, hüt kann hei
Mal up den Oſſenhandel gahn;
So as mi ſeggt, ſo ſälen twei
Bi Kählern tau Voigtshagen ſtahn,
Un twei hett noch oll Buur Mölle."
Seggt Herr von Lanken taum Staathölle,
Un ſeggt em dunn genaue noch Beſcheid
Un Bräuke nimmt den Haut un Stock un geiht. —
Pierhandel is 'ne ſchwere Saak,
Doch Oſſenhandel ... un noch tau bi'n Buurn!
Dat glöwt mi tau, dat's dülle noch as dull,
Doa kriegen ſ' Jug ſo eklig in dei Maak,
Sei pumpen Jug dat Lief ſo vull
Von Bier un Bramwien, dat dei Kirchenthuurn

Jug as en Piepempurre laaten beiht,
Ji'n Himmel för en Dudelſack anſeiht,
Dat Jug ſo wad tau Maur, as wier
Jug' bäten Grips*) ſpazieren gahn,
Dat Ji nich känt up Juge Beinen ſtahn,
Un von „up Ritzen gahn" is keine Rehr nich mihr.
Dei ganze Handel kümmt boarup herut,
Wer as dei Letzt föllt up dei Schnuut.
Un wenn Ji Einen kennt, dei ſo'n poa Mandel
Von Schluck un Buddel Bier kann 'runneſtröpen,
Den'n, rahr ick Jug, den'n ſchickt up't Oſſenköpen,
Denn dei veſteiht ſich up den Oſſenhandel. —
Oll Bräuke hahr en faſten Bregen,
Hei ſeet ſo grar un ſtief un drünk ſo friſch,
As em dei Buurn mang ſich kregen,
Dat hei ſei drünk all unner'n Diſch.
As nu was fahrig**) dat Geſchäft,
Un ſei ſich hahren ſo veſtännigt,
Dunn hahr uns Oll vier Oſſen köfft,
So'n rechte Schüüwe, rechte Riete;***)

*) Grips = Verſtand, eigentlich Auffaſſungsgabe. — **) fahrig = fertig. — ***) Schüüwe von ſchubrn = ſchieben; ***) Riete von rieten = reißen.

Dei ein zwoars würr ierſt angebännigt,
Was eigentlich man noch Auditer,*)
Indeſſen was hei doch nich äwel,
Un drei von ehr, dat wieren baaks'ge Knebel.**)
Oll Bräuke drifft mit ſiene Oſſen furt
Un is in'n Ganzen gaut tau Schick,
Doch dei oll Bramwien hett ſien Nück,***)
Un as dat 'n Bäten länge duurt,
Wad em tau Sinn ſo ſchwerenothſchen:
Em is, as fang'n dei Oſſen an tau danzen,
Un danzten vör em einen Schottſchen.
Un wat dat Düllſt noch is: up einmal warent acht.
Wo Deuwel! Nee! . . Wer hahr denn dit woll dacht!
Wo is dat mäglich! Nee! — Ganz dütlich ſüht'e ſ',
Söß Oſſen danzen doa un twei Auditers.
Hei fängt nu an von Hühl un Hott tau ſchriegen,
Doch kann hei ſ' nich in Ordnung kriegen,
Hei rehrt franzöſch mit ehr, wiel hei eins wier

---

*) Auditer: Auditoren heißen in Mecklenburg die jungen Juriſten, die zu ihrer Ausbildung an den Domainen-Aemtern arbeiten. — **) Baaks und Knebel bedeuten beide ſo viel, als große, mächtige Stücke. — ***) Nücken = Launen.

Nah Frankreich weeſt; dat helpt nich mihr,
As all ſien Hühlen un ſien Hotten;
Hei flucht: „Verfluchte Paterjotten. *)
Sche wöh wuh, Deuwelstüg, kuranzen.“
Dat helpt em nicks, bei ollen Oſſen danzen.
Na, gaut! Tauletzt ſo duhn, as Eine waren kann,
Kümmt hei tau Huus mit ſiene Oſſen an.
Dei Herr von Lanken ſteiht juſt vör dei Döah
Un Bräuke drifft ſien Oſſen vöa
Un geiht nah ſienen Herrn heran
Un will em up ſoldatſch mal grüßen
Un will em doch mal recht bewieſen,
Wo gruuglich ſien hei weſen kann.
Un as hei nu up em geiht los,
Dunn krigt hei't ſo, as mit en Schwindel
Un liggt doa dal, grar as ſo'n Flickenbündel.
„Holt!“ röpt hei. „Dröſche wuh, ſeggt dei Franzoſ'!
Dat heit up Dütſch: Holt! Heb' Dir in der Höhe.“
„„Er iſt beſoffen, wie ich ſehe,“
Seggt Herr von Lanken, „er iſt duhn.
Was ſoll ich mit ſo'n Schweinhund thun?““

*) Paterjotten = Patrioten.

„Je, gneb'ge Herr, dat ſegg'n Sei woll,
Dat ſünd ſo'n Saaken," ſeggt dei Oll.
„Wenn Unſerein mal grar nich ſteiht
Un ſich mal Einen tügen deiht,
Denn heit dat gliek: Er, Schweinhund, Er!
Doch wenn ſo'n vörnehm gneed'ge Herr
Sich mal en rechten Düchtgen tügt,
Denn heit dat blos: Wir waren ſehr vergnügt."

---

62. An mien leiwen Teterower.

Ick dehr nu all ſo männig Läuſchen
Ut Mecklenborg dei Lühr vetellen,
Nu möt Ji 'ran; dat helpt Jug nich.
Ick laat mi nich von Jug begäuſchen,
Ji mägt nu birren ore ſchellen.
Wen dat nich jäkt,*) dei kratz' ſich nich.

*) jäken = jucken.

Ji hewt ſo männig Stückſchen liewert,
Dei ſünd ſo ſchnaakſchen tau vetellen;
Ick glöw, ick krieg ok ein taurecht.
Un wenn Ji Jug ok boſ't un iewert
Un mi ok utverſchamt dauht ſchellen;
Dat ſchadt em nich, as Pogge ſeggt.

Du darwſt mi dat nich äwel nehmen;
Nee, Teterow, ick kann't nich laaten;
Nee, Teterow, dat wier tau hart!
Ick müßt mi as en Pudel ſchämen,
Wenn ick mal güng dörch Diene Straaten,
Mien Bauk wier as en Hund ahn Staart.

Nich von den Häkt, von't Sootutmeten,*)
Nich von den Bull'n will ick berichten,
Nee, ick vetell hüt, weeſ't veſichert,
Wenn Eine tauhüren will en Bäten,
'Ne ganze nie von Jug' Geſchichten,
Un dei is:

---

*) Soot = Brunnen.

63. Von den ollen Blüchert.

„Sei ſegg'n jo ümme, Teterow,
Dat ſall ſo'n leeges*) Lock man ſin;
Ick führte giſtern Middag 'rin,
Doa ſtün'n jo ſo'ne Hüüſe in,
Dei ſtün'n man doa, as ſtah man ſo."
„„Jh, Kriſchan, von dei Hüüſe nich,
Nee, von dei Lühr vetellen S' ſich,
Dat dei ſo wat Abſonderlichs begahn;
Sei ſeggen jo, dei hebb'n en Strich.
Nich woah? Du waſt mi woll veſtahn.
Un mi is ſülwſt in Tet'row wat paſſirt,
Un tworſten doataumalen wiert,
As ick noch 'rümme in dei rohre Jack
As Kutſche güng in Jvenack. —
Na, dat is nu all längſt vebi. —
Dunn fähr enmal dei Graf tau mi: —

*) leeg = ſchlecht.

Veſtah mi recht, ick rehr noch von den ollen,
Wat veſen ſienen Vatte wier. —
„Jehann, mien Sähning," ſähr 'e, „mache Dir
Ganz firing p'rat, wir wollen
Noch heute hen nach Tet'row fohren.
Treck Dir," ſähr hei, „dei niegen rohren
Kleedaſchen an un ok dei gälen*) Büren
Un denn die Kapp auf engliſche Manier
Un thu die Stäweln Dir auch wichſen;
Denn füh, mien Sähning," ſähr 'e, „wir,
Wir wollen heut den ollen Blüchert halen:
Das is vor uns 'ne große Ehre,
Un 's wär ein Streich, ein recht fatalen,
Wenn nu nich Allens prohper wäre,
Das wär en Schimp un Schande," ſähr 'e. —
Ick hahlt denn nu dei Schimmels ut den Stall. —
Un wenn ick Di dat ſeggen ſall:
Nee, Kriſchan, nee! wat wieren dat för Mähren!
Wenn dei ſo 'rute kamen dehren
Mit ehre vier un twintig Bein,
Dat Füa ſchlög ſo man ut dei Stein. —

---

*) gäl = gelb.

Na, as ick kehm nah Tet'row hen,
Was doa ein Wirken un Gerönn;
Dat wier, as wier verrückt en Jere.
Dei Mätens hahren witte Kleere
Un in dei Hoa en Blaumenkranz,
As füll gliek losgahn nu dei Danz;
Dei Jung's, dei ſchmeeten mit dei Mützen,
Dei ſchöten up dei Straat Koppheiſte
Un makten ganz verfluchte Witzen;
Dei Rathsherrn un dei Burgemeiſte,
Dei hahren ſchwarte Kleedröck an;
Dei Köſte un dei Preiſte ſtünnen doa
In den Ornat, in den Toloa,
Un upſidumt*) wier Jeremann.
Doch wat dei Kniepe**) wier, dat wier dei ſtaatſcht,***)
Dei Kierl, dei güng herüm ſo upſternaatſcht
Mit ſienen blaagen Rock un rohren Kragen.
Na, denk ick denn, führt den'n Ein an den Wagen,
Un wenn hei Einen bi dat Rooken ſött,
Dat geiht hüt morr'n mendag' nich gaut!

*) upſidummen = herausputzen (ſcherzhafter Ausdruck). — Kniepe = Polizeidiener. — ***) ſtaatſcht = geputzt, Staat machend.

En Blaumenſtruuz hahr hei an ſienen Haut
Un vör dei Boſt 'ne groot Pekett,
So as en gaures Bündel Heu,
Un in dei Aermelupſchläg' ok noch twei,
Un wiel hei korte Hoſen drög
Un lange Stäwel dräwe tög,
So hahr hei noch in jeren einen
An ſiene leiwen, hübſchen Beinen
Ein nüdlich Strüütſchen 'rinne proppt
Un noch väl Gräuns doabi geſtoppt.
Dei Kierl, dei maakte gruuglich Staat.
Dei Schüttengill ſtünn ok parat
In blagen Rock un blage Hoſ'
Un luurte up den ollen Blücher.
Dei Weck ehr Schlott wier woll nich recht veſichert,
Denn Weck, dei ſchoten nu all los. —
Ick kiehrt mi nich an ehr vedammtes Scheiten
Un führt nu vör den Gaſthof vöa,
So as mi unſ' Herr Graf hahr heiten.
Dei Wirth, dei ſtünn juſt vör dei Döah,
Un as ick em nu ſeggt, dat ick dei Kutſche wier,
Dei Blücherten afhahlen füll,
Dunn wier hei mi ok glick tau Will

Un wieſ'te mi vör miene Pier
En Stallruum an. Ick treck ok 'rin,
Un as ick doamit fahrig bün,
Dunn ſtell ick mi denn up dei Dähl
Un kiek en Bäten ut dei Döah.
Un't hett ok goa nich duurt ſo vähl,
Doa führt en apen Wagen vöa,
Doa ſeeten twei Herrſchaften d'rin.
Dei ein, dat was ein ollen Mann, —
So'n fäb'ntig Joah mügt hei woll ſin, —
Un hahr en gräunes Röckſchen an
Un eine gräune Mütz upſett't
Un hahr en witten Schnurrboart, wittes Hoa;
Seeg ut, grar as en oll Borboa,
Un hahr 'ne Piep ſich angebött
Un rookte Di man noch ſo fett.
Dit würr dei Kniepe nu gewoah
Un kümmt heran in vullen Draf
Un will dei Piep em nehmen af.
„Herr mit dei Piep! Ick frage Sei:
Kenn'n Sei mi nich? Ick bün dei Polezei;
Ick bün von wegen't Rooken hia;
Ick bün hia ſo as Magiſtraat.

Dit is mi denn tau dull doch ſchia:
An'n hellen Dag hia 'rin tau ſchmölen
Up apen, öffentliche Straat;
Dit fehlt mi noch! Dit füll mi fehlen! —
Her mit dei Piep! Wo lang ſall ick noch luuren?"
Ick denk, dei Oll ſchleiht em eins mang dei Uhren:
So keek dei olle grieſe Mann
Den upgeputzten Kniepe an.
Doch endlich, as beſünn hei ſich,
Nehm hei dei Piep un geew ſei hen
Un lachte ſo recht innerlich.
Un ſähr: „Kreuz Bomben! Kindchen, wenn
Ich mir vergangen haben duh,
Hier is dat Dings, un laß mir nu in Ruh."
Dei Kniepe güng mit ſiene Piep nu af,
Dei Herrn, dei ſteegen von den Wagen 'raf,
Un wullen nah 'ne Stuw' herin.
„Nee, Herren," ſeggt dei Wirth, „dat kann nich ſin,
Dei Stuben hia, dei ſünd beſtellt,
Doch känen Sei, wenn Sei 't gefüllt
In miene Achteſtuw' herinne trehren."
Dat wier dei Oll denn nich taufrehren
Un as hei mi gewohrt in miene rohre Jack,

Seggt hei: „Mein Sohn, büſt Du aus Ivenack?
„„Ja, Herr,““ ſegg ick, „„un ſall den ollen Blüchert halen““
„Na hör', mein Sohn, der Blüchert, dat bün ick.
Nu mach' Dir Allens man zu Schick,
Wir woll'u uns machen uf die Sahlen,
Dat wir man hier heraußer kommen duhn;
Die Sach' wird mich zu bunt hier nun;
Die Menſchheit muß hier rein verwirrt ſin!“
„„Herr Jeſus!““ ſchriet dei Wirth. „„Herr Jeſus!““
ſchrie't dei Wirthin.
„„Herr Gott doch nee!““ ſeggt hei. „„Herr Gott
doch ja!““ ſeggt ſei,
Dat kümmt von dei verfluchte Polezei!““
„Fru! Leiwe Fru! Ick birr di blos,
Fru, holl em wiß, laat em nich los!
Dat mi dat möt in mienen Huuſ' paſſiren!
Fru, holl em wiß, dei Gill ſall gliek marſchieren.
Legg Di up't Schnacken, up dat Birren —
Sei möten gliek dei Klocken lürren —
Fru, holl em wiß, ick hahl den Magiſtrat!“
Un doamit löpt hei 'rute up dei Straat. —
Un nu dei Ollſch'! Wo knickſt ſei, wo ſcharmirt ſei!
Wo rehrt ſ' und dehr ſ', un wo handtiert ſei!

Wo handſchlagt ſ' mit dei Hän'n, wo dreiht ſ' dat Dog',
Dat ſei up ehre dreck'ge Käkenſchört herunne ſchlog,
Bet dat den Ollen jammern dehr,
Un hei denn fründlich tau ehr ſähr:
„Na, laat't man ſind! Laa't doch man ſind!
Man nich dat oll Gejaumel, Kind!
Mich is all wabblig genug im Magen,
Ick kann dat Schwaltern nich verdragen.“ —
Doch dat füll fiefmal anners kamen! —
Kuum hett dat Fruugensminſch den Rücktog nahmen,
Dunn kehm denn ok dei ganze Schwamm heran:
Dei Köſte dat Geſangbauk upgeſchlagen
Un twintig junge Mätens gahn vöran,
Mit Blaumenkränſ' in Hoaren Jere,
Mit rohren Band und witte Klere,
Dunn kehm dei Schüttengill: dei General vöran
In ſine prächtige Mondua,
Dunn kehm dei Oberſt und Majua,
Dei Leutnants, Fähndrichs un Kaptehns —
Na, Kriſchan, hüa, dat wier wat Schöns!
Dunn kehmen twintig Unterofficiere,
Dunn dei Serſchanten un ſo wiere. —
Ick weit nich, wo ſei All noch heiten. —

Dei vier Gemeinen kehmen nich herin,
Dei bleeben buten ſtahn un müßten ſcheiten.
Dunn kehm dei Fru Burmeiſterin,
Geputzt grar, as 'ne Wiehnachtspupp,
En ſieren Küſſen up dei Hand,
Oll Blücherten ſien Piep lag d'rup
Mit eine Schläuf von roſenrohren Band.
Dunn kehm dei ganze Magiſtrat
Ju ſienen beſten Sündagſchſtaat,
Un doarup folgte dei Burmeiſte,
Und ganz tauletzt dunn kehm dei Preiſte.
Un in dei Huusdöah ſtünn dat Kopp an Kopp;
Dei Jung's dei kehmen im Galop
Und drängten in dei Huusdöah 'rin.
Wo mügt denn nu dei Kniepe ſin?
Dei Köſte ſüng dei Melodei:
„War's vielleicht um eins, war's vielleicht um zwei:"
Dei Fru Burmeiſtern ſackt ſich in dei Knei;
Dei General ſtünn doa mit ſiene Gill,
As wenn he gliek verörgeln ſüll;
Dei Rathsherrn ſchweegen boomenſtill,
As wenn ſei up den Rathhuus weſen dehren;
Doch dei Burmeiſter füng nu an tau rehren:

„Durchlauchtigſter! Du Sieger vieler Schlachten!
Dies iſt 'ne eklichte Geſchicht'!
Nimm's nicht vor übel! denn wir dachten,
Erhabenſter, Du wärſt das nicht.
Geh nicht mit uns zu ſtrenge in's Gericht! —
Oh, Teterow, du mußt dich ſchämen! —
Wir wollten feſtlich Dich begrüßen
Mit Ehrenpforten und Kanonenſchüſſen
Und müſſen Dir die Pfeif' abnehmen!
Die holde, die erhab'ne Pfeife,
Die ſchön geſchmückt mit roſenrother Schleife
Zu Deinen hohen Füßen liegt,
Die Du in mancher wilden Schlacht
Dir zur Beruh'gung angemacht,
Mit der Du immer haſt geſiegt.
Durchlauchtigſter, großmüth'ger Fürſt!
Erbarme Dich! Nicht wahr? Du wirſt
Dem hieſ'gen Magiſtrat nicht zürnen.
Nicht wahr, oh Held, du haſt verzieh'n?
Sieh! rings um Dich geſenkte Stirnen,
Mein theures Weib hier auf den Knie'n
In ihrer vollen Schönheit Reife;
Sie reicht Dir zitternd Deine Pfeife

In Wehmuth aufgelöſet ganz.
Flicht Dir in Deinen Siegerkranz
Auch noch der Großmuth edlen Ruhm,
Nimm Dein erhab'nes Eigenthum,
Geh' mit uns gnädig ins Gericht! —
Es iſt 'ne eklichte Geſchicht'! —
Doch Tetrow's Bürgerſchaft, ſie kennt,
Was die Gerechtigkeit verlangt:
Dort ſteht der Böſewicht von Delinquent,
Der Deine Pfeife ſich gelangt;
Dort ſteht der niederträcht'ge Mann!
Nimm gnädig ihn zum Opfer an,
Geh' mit ihm ſchrecklich in's Gericht;
Er war von je ein Böſewicht!
Oh Held, nur keine Gnade nicht!
Du Siegesfürſt! Wir alle kannten
Ihn lange ſchon als Frevelanten,
Als einen ſauberen Patron.
Sieh! ſein Gewiſſen regt ſich ſchon.
Sieh ihn vor Schreck dort in den Winkel taumeln!
Erhabenſter! Der Kerl muß baumeln. —
Auf! Tet'row's Bürger, auf! man greife
Ihn, den die Hölle ausgeſpie'n,

Man faſſ' den Böſewicht und ſchleiſe
Ihn her zu des Erhabnen Knie'n,
An dem er ſich vergriffen hat.
Hieher! zu der unſchuld'gen Pfeife,
Der ſtummen Zeugin ſeiner That." —
Kuum hahr nu dei Burmeiſte ſchlaaten,
Dunn dehren ſei den Kniepe faaten:
Ein Groſſchmidt und ein Timmemann,
Dei ſchleppten nu mit em heran.
Ach Gott, wo leet den Kniepe dat!
Twoarſt wier he noch in vullen Staat
Un hahr noch all ſien Blaumenſtrüütz
An Kopp un Boſt, an Bein und Stüütz,
Doch wier hei jetzund jedenfalls
All gänzlich kamen vör dei Hun'n:
Sien Hän'n, dei wieren up den Puckel bun'n,
Un einen Strick har hei üm ſienen Hals.
As wenn ſo'n Pingſtoß dörch dei Stadt,
Dei ſchönſte ut dei ganze Haur,
Tum Schlachten 'rümmelerret wad,
So leet den ollen Kniepe dat,
Un ſo wier juſt em ok tau Maur.
Em würr bald ſchlimm, em würr bald äwel,

Dei Bein, dei ſchlackerten em in dei Stäwel,
As ſei em dehren 'ranne ſchuppen,
Un ſchweiten dehr hei grote Druppen. —
Doa ſtünn hei nu, dei arme Sünne,
Un achte em ſien Fru un ſäben Kinne,
Dei wieren up dei Knei dal ſollen
Un rohrten, wat dat Tüg wull hollen. —
Oll Blüchert, dei ſtünn ruhig doa
Mit ſienen witten Boart un mit ſien wittes Hoa
Un keek ſich bald den Jammermann
Un bald den Herrn Burmeiſte an,
As wenn hei nicht recht weiten dehr,
Wat Allens dit bedühren ſüll.
Bi den Burmeiſte ſiene Rehr,
Doa grifflacht hei ſich heimlich in dei Still,
Doch as dei Kniepefru un ehte Jöhren
Nu an tau rohren fängen dehren,
Un as de Kniepe vör em ſtünn,
Grar liekſterwelt*) as Botte an dei Sünn,
As ſo en afgebräu'ten Hund,
Dunn würr dei Saak em doch tau bunt.

---

*) liekſterwelt iſt eine Verſtärkung von „ebenſo."

„Wat ſoll dat ſind?“ fährt hei. „Jeht man nach Haus!
Ich kümm're mir och nich die Laus
Um die oll dämlich Rökerbüß.
Ich hab' jeroocht; dat is jewiß!
Der Mann, der hat janz recht jehabt,
Als er die Pfeif' mir wegjeſchnappt. —
Dat is nu einmal ſchon geſchehn. —
Nu laßt den armen Deuwel jehn!
So, ſo! mein Sohn, nu jeh man weck,
Da haſt en Dahler vor den Schreck.“
Nu fing denn dei Burmeiſte werre an:
„„Großmüth'ger Held! Erhabner Mann!....““
„Ei wat,“ fährt nu dei Oll, „laßt mir in Ruh!
Ick bin kein Held, ick bin der olle Blüchert,
Un wenn ick mal wat duhen duh,
Wat mit de Polizei ſich nich verdrägt,
Denn globt mir zu, denn ſeid verſichert,
Dat mich denn och't Jewiſſen ſchlägt;
Ick jeb' denn meine Straf och willig.
Wat Enen recht is, is den Andern billig!
Ihr habt dat Dings mir abgeluchſ't,
Der olle Schmurjel is verfuchſ't.“
Un as hei nu dei Fru Burmeiſtern ſeeg,

Dat ſei noch up dei Knei doa leeg,
Dunn fähr hei fründlich: „Laßt man ſind!
Scharmantſte, ſtehn ſie uf, mein Kind!
Ick bin janz zahm, ick duh nich beißen;
Wat ſoll dat olle Rutſchen heißen? — —
So, ſo! Nu jeb'n Se mir en Kuß:
Der olle Blüchert weeß, wo't muß."
Un as ſei ſtünn vör em tau Hög',
Un hei ehr in dei Dogen ſeeg,
Un as hei dat ierſt würr gewoah,
Dat ſei en ſchmuckes Wiefchen wier,
Dunn gaf hei leiwerſt ehr en poa
Un nahſten noch en Stück'ne vier
Un fähr: „Dat muß ich injeſtehn:
Wenn och die Mannsleut ſind verſchroben,
So muß ich doch dat Städtken loben,
Denn ſeine Weiber ſind doch ſchön,
Wat ick ſeit heut beſchwören kann. — —
Nu Ivernacker, nu ſpann an!"
Na, ick hahr dat denn ok ſiehr hild,
Ick ſpannte firing an dei Mähren,
Un as ick führte vör dei Döhren,
Dunn wier denn ok ganz Tet'row wild.

Dei ganze Stadt, dei wier as vull,
Dei Straaten ſtün'n proppen vull,
Kein Minſch wier in dei Hüüſe bleeben,
Sei wieren 'rut mit Stump un Stähl
Un ſchreegen all ut vulle Kehl:
„Un dei oll Blüchert, dei ſall leben,
Un Fru Burmeiſtern ok voaneben!"
Un hahren einen wohren Giepe,*)
Sich alle dankboa tau bewähren;
Un up dei Pump, voa ſeet dei Kniepe,
Sien Fru un ſiene ſäben Jöhren,
Un hahr 'ne Buddel in dei Hand
Un drünk voarut för't Vaterland
Up dei Geſundheit von den Ollen,
Bet ſeelig hei herunne follen. —
Oll Blüchert wull von nicks mihr weiten,
Von Vivatraupen un von Scheiten,
Hei ſteeg geſchwinn in ſienen Wagen,
Un ick müßt ut dei Stadt 'rut jagen.
Doch hahr wi noch 'ne lütte Haverie,
Denn allentwegent kehmen ſ' bi

---

*) Giepe: eigentlich „Geifer", hier „Begierde".

Un ſchmeten uns mit Blaumen un mit Gras;
Un „Kling!“ ſchmeet ſo en glupſche Fläz*)
Von Schauſtejung' dörch't Finſteglas
Von miene Kutſch den Ollen an den Däz.
Hei wull doch ſchmieten ok en Bäten
Un hahr mit Sünnenblaumen ſchmäten. —
So, Kriſchan, wier dei Saak, un ſo
Güng't Blücherten tau Teterow.“
„„Na, Jochen Ahlgrimm, dat möt ick geſtahn,
Dat is em idel**) nahrſch doa gahn.
Wo is ſien Piep den äwerſt bleeben?““
Je, Kriſchan, ſüh! dat wier dat eben;
Doa künn'n ſei ſich nich üm vedragen,
Un 't kehm tauletzt goa bet tau'm Klagen.
Dei Fru Burmeiſterin hahr ſeggt,
Sei hahr dei Piep geſchenkt bekamen;
Dei Kniepe ſähr, dat wier ſien Recht,
Hei hahr ſ' den Ollen afgenamen;
Un dei Herr Burgemeiſte ſähr,
Hei hahr ſ' vedeint för ſiene Rehr. —

---

*) Fläz: Schimpfwort mit ähnlicher Bedeutung wie „Flegel“ — **) idel = eitel, ſehr.

Nah langen Striet, nah lange Tied indeſſen,
Nah vähl Vedreitlichkeit un vähl Prinzeſſen,
As ſei nich wüßten, wat doamit anfängen,
Dunn kehmen ſ' endlich äwerein
Un dehren ſ' in dei Kirch uphängen;
Doa kannſt Du ſ' hüt noch hängen ſeihn;
Grar an den Altoa. Up dit Flach
Hängt ſei noch bet taum hüt'gen Dag.

Läuſchen un Riemels.

Neue Folge.

Plattdeutſche Gedichte

heitern Inhalts

in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

Dei ierſt, dei geiht.
Dit is dei Tweit';
Will wünſchen, dat dei't ek noch deiht.
Un wenn hei't dauhn deiht, kann hei gahn.
Jk hew an em dat Mienig dahn.
Wenn Einer dauhn deiht, wat hei deiht,
Denn kann hei nich mihr dauhen, as hei deiht.

Neubrandenburg.
Im Selbſtverlage des Verfaſſers.
1859.

Universitäts-Bibliothek
Kiel

Knuon 2116

Seinem verehrten Freunde

dem

Herrn Juſtizrath Schröder

zu

Treptow an der Tollenſe

übergiebt dies Büchlein

nicht blos in Anerkennung ſonſtiger ausgezeichneter Eigenſchaften,

ſondern auch vorzugsweiſe

zur Kräftigung ſeiner gemüthlichen Laune

der Verfaſſer.

Vorrede.

Ein jeder Kegelſchieber weiß, wie ſchwer auf freien Bahnen es iſt, einen ſtets erfolgreichen Auffatz und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieſer Arena Heroen, die Wurf für Wurf auf Honneur pariren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts aufſetzend, ihre Kugel dem jedesmaligen Kegelſtande anzupaſſen verſtehen, in kühnem Zuge dahin brauſen, Alles fortreißen, niederſtürzen und ſelbſt, wenn die Umſtände in Geſtalt eines unzuverläſſigen Kegeljungen die Gaſſe des glücklichen Erfolges gar zu enge geſtellt haben, durch ein haarſträubendes, geniales Schrauben die Ungunſt auszugleichen verſtehen. Das ſind die Künſtler, ſie ſtehen auf der guten Seite der Rechentafel hoch angeſchrieben. — Aber es giebt auch Andere, ſchwächliche Naturen, die in ſanften romantiſchen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andere — ſie haben ſtets einen gewiſſen Nagel im Auge, auf den ſetzen ſie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen ſie gut in's Honneur; meiſtens aber mit einem ſogenannten „Maulaffen"; ihre Kugel duſelt mit ſentimentalem Kegelſchlag in den Kegeln umher, ſie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei

Männchen und Mätzchen, treten andere Leute dabei auf die Zehen, sind unerbittliche Kritiker und verlangen von uns Andern, wir sollen's ihnen nachthun. —

Wir Andern nun endlich thun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Pudel oder Neun; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber die Ersteren nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Zeche bezahlen; wir haben dann doch wenigstens unser Vergnügen gehabt. — Ich für mein Theil habe gleich zuerst auf dieser Kegelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Theil von „Läuschen und Riemels"; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Pudel ist mit untergelaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz," und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen; aber mir ist bange dabei; Jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeit lang herum „geflackert" hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Kegel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

„Junge! Vordereck grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!" —

„„Das wird im Leben kein Honneur!"" sagt ein kritischer Leiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen." —

„„Wie viel im Ganzen?"" fragt der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Ostermesse."

Neubrandenburg den 18. October 1858.

Fritz Reuter.

Inhalt.

		Seite
1.	Dei ſchwarten Pocken'	1
2.	En gaud Geſchäft	9
3.	Dat nice Whiſt	16
4.	Dei Börgers bi Regenwere	21
5.	Dei Buuren bi Regenwere	23
6.	Dat wier bald wat worrn	25
7.	En Mißverſtand	27
8.	Dei Koarten	29
9.	Dei Jagdgeſchichten	31
10.	Dei Deckelweden	45
11.	Wer is kläuker?	48
12.	Dei Klingenklöppe	53
13.	Dei beiden Baden	55
14.	Wo dat woll tangeiht?	59
15.	En Bäten anners	60
16.	Wenn eine deiht, wat hei deiht, Denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht	61
17.	Täuw, Di will ik betahlen!	62
18.	Jo nich werre ſeggen!	64
19.	Schniere-Begnängen	68
20.	Man nich verkopſchlagen!	70
21.	Dat ſchmeckt doar äwerſt ok nah!	71
22.	Woran man einen pommerſchen Buuren erkennen kann	74
23.	Dat Beſt	94
24.	Wat ſich bei Kaubſtall vertellt	96
25.	Oh, Jöching Päſel, wat bilſt Du förn Eſel	98
26.	Wat wull dei Kierl?	103
27.	Dat klimmt mal anners	108
28.	Dei Kalwebrad	111
29.	Dei Reknung ahn' Wirth	117
30.	Dat ſünd up Stumm's ſihr ſchlichte Tieden	119

31. 'Ne ſchöne Geſellſchaft 124
32. Uemgekiehrt 126
33. Dei gaude Will 128
34. Dei richtige Recknung 131
35. Dei niege Pahletoh 133
36. Dei ſchöne Spaudillz' 148
37. Du drögſt dei Pann weg 153
38. Dat is 'e! 161
39. Reſpect för'n Großherzog ſienen Rock! 163
40. Wenn Einer wat ward 164
41. En ſchnaakſches Diert 166
42. En Prozeß will hei nich hebben 169
43. Wat ut en Scheeper warden kann 177
44. In'n Brand loopen 187
45. Grungliche Geſchicht 180
46. Verachtung der Welt 193
47. Dei Droom 197
48. 'Ne gaude Utred 199
49. Dat geiht well nich 202
50. En Schmuh 204
51. Dei Fuhlheit 211
52. Dat Bauuen 221
53. Wat einen Spitzbauben hollen kann 230
54. Uemſtän'n verännern dei Saak 235
55. 'Ne Geſchicht' von mienen ollen Fründ Rein 237
56. Dei Sokratiſche Methob 243
57. Schön Dank! 248
58. Wat All in ſo'n Stadtrecknung ſteiht! 251
59. Dei Afgunſt 266
60. En Rock möt boarbi ämrig ſin 268
61. Dei Hauptſaak 272
62. Wo is dat Füer? 276
63. En lütt Verſehn 286
64. Hei is woll klauk up ſiene Bänker,
Doch Jöching is en ganz Deil kläuker 295
65. Jo nich quälen! 296
66. Dei richtige Grund 298
67. Dat ward All ſchlichter in dei Welt 300
68. Up wat? 301
69. Noth- und Liebeswerke 301

1. Dei ſchwarten Pocken.

Wenn 'n Spitzbauw ut dei Döhr 'rut geiht,
Denn weit hei ganz genau Beſcheid,
Wat den'n fehlt, von den'n hei geiht;
Doch wenn en Docter 'rute geiht,
Denn weit mendag[1]) hei nich Beſcheid,
Wat ſienen Kranken fehlen deiht.

Tau „Weit nich wo," doa wahnt Herr Holter-
mann,
Dei kreeg mal in ſien leiw Geſicht
En Anfall von dei fleigend Gicht.
Dat kneep[2]) un reet[3]) un packt em an,

---

[1]) mendag, eigentlich = meine Tage, d. h. immer, jemals.
[2]) kneep = kniff. [3]) reet = riß.

Dat purrt[1]) un bohrt in 't Fleiſch herümme,
Un wat för Druppen hei ok ſchlunkt,
Un wat ſien leiwe Fru ok brunkt,
Je, dat würr ſchlimm un ümme ſchlimme. —
Drei olle Wiewe puhſten[2]) nu:
„Doa ſprüngen twei Kierls woll äwer den Tunn,
Dei ein, dei was blaag, un dei anner was brunn,"
Helpt Allens nich. „Na," ſeggt dei Frun,
„Loop man nah unſen Docter hen,
Dei kennt unſ' Vattern ſiene Gicht
Un kennt ok ſien Naturgeſchicht." —
Sei kümmt taurügg: „Dei is nich in,
Hei würr woll up dei Landſtraat ſin;
Doch wenn hei kehm, denn füll hei kamen." —
„Denn hal en annern, Fick, un loop!"
Je ja! je ja! Dei Docters alltauſamen,
Dei wieren ut, un Fieken droop[3])
Sülwſt bi dei nervenſchwackſten Damen
Un in dei Wirthshüüſ', wo ſei ſüs doch kamen,

---

[1]) purren = in etwas herumſtochern, herumſtöhren, zum Zweck des Aufräumens und Umwandelns; aber mit dem Nebenbegriff des Langſamen, Mühſeligen. [2]) puhſten = blaſen. Im übertragenen Sinne = ſtillen, böthen. [3]) droop = traf.

Nich einen von dei Herrn Doctoren,
Sie wären alle ausgefohren.
Blot den Cichurgus Jakob Kalw,
Den findt ſ' tauletzt un ſchläpt em 'ran,
Doch Jakob, dei is ok man halw,
Js duhn, as Eine weſen kann,
Hei 's niederträchtig in den Storm
Un füht den Nikolaithorm
För 'ne ſteidelricht't [1]) Kliſtirſpritz an. —
Fiek lerrt [2]) nu den Cichurgus 'rin,
Un as hei in dei Stuw' ward ſin,
Dunn ſammelt hei denn ſien Gedanken
So gaud, as 't geiht; nimmt ſich tauſamen
Un geiht an 't Bedd un frögt den Kranken:
Up wecke Oart hei doatau kamen. —
„Hei hett 't ſo kregen [3]),“ ſeggt dei Krank. —
Nu foahrt em Jakob in 't Geſicht
Un fingerirt dei Back entlang:
„Dat deiht woll weih?“ — Dei Krank, dei ſchrigt. [4])
„Dat wüßt ik, dat dat weih dauhn dehr.“

---

[1]) ſteidel = ſteil. [2]) lerrt = leitet. [3]) kregen = gekriegt.
[4]) ſchrigt = ſchreiet.

Un tippt nu wiere hen un her,
Ob dit em nich noch weiher dehr? —
Dei Krank, dei ſchrigt, dat 't nich tum Utholln'n [1]) wier. —
„Nich woahr?" frögt Jakob. „'T brennt as Füer.
Nu täuben [2]) S' man, Herr Holtermann,
Nu klopp ik mal hier baben an,
Hier up den ſpitzen Backenknaken [3]),
Wat S' denn woll för Geſichter maken?"
Dei Krank, dei ſpringt nu hell in En'n [4]).
Un grippt nah Jakob ſiene Hän'n,
Un bröllt un ſchrigt un weihmert [5]) lunt. —
„Nich woahr? Dat holl der Deuwel ut?"
Frögt Jakob Kalw. „Nich woahr? Dat breunt.
Sei maakten ok en ſchön Geſicht.
Ja, Herr, dat is dei fleigend Gicht,
Ik kenn ſ' gewiß, wenn ſ' Einer kennt." —
„„Na,"" frögt dei Fruu, „„wat ſünd för Saaken
Denn gaud doaför? Wat 's denn tau maaken?"" —
„Tau maaken? — Je," ſeggt Jakob Kalw,

---

[1]) Utholl'n = Aushalten. [2]) täuben = warten. [3]) Knaken = Knochen. [4]) hell in En'n = plötzlich in die Höhe. [5]) weihmern = wehklagen.

„Tauerſt nehm wi hier deeſe Salw,
Un ward'n em dat Geſicht inſchmeeren,
Dei ward dei böſen Dünſt vertehren,
Un denn" — un leggt den Finger an dei Näſ' —
„Hebb'n Sei kein Roborantium?" —
Dei Frau, dei ſteiht as in den Däſ':
„„Dat nich,"" — „Viellicht ein Mitigantium?"
„„Nee,"" ſeggt dei Frau, „„dat ik nich wüßt."" —
Je, ſeggt unſ' Jakob, etwas müßt
Noch ute ſiene Salw geſcheihn,
Dei Salw, dei dehr dat nich allein.
Ob ſei kein Suurkrut nich hett? —
Dat hett ſei, ja! — „Denn nehmen S' 't," ſeggt Jakob,
Un ſchlagen S' 't in 'ne rein Salwjett[1])
Un legg'n S' 't den Kranken up den Kopp"
Un geiht nu 'rut un ſeggt adjü. —
„„Fiek,"" ſeggt dei Frau, „„oh, loop em nah!
Ob ok 'ne Bratwurſt müßt doabi?"" —
Un Fiek[2]) kümmt t'rügg: „Ja, fähr hei, ja!
Dat künn tüm wenigſten nich ſchaden." —

---

[1]) Salwjett = Serviette. [2]) Fiek = Sophie.

Na, up Befehl von Jakob Kalw
Würr Holtermann nu ingeſchmeert,
Un mit 'ne gnäterſchwarte [1]) Salw
Sien leiwes Antlitz angetheert,
Un as en Turban up den Kopp
Lag bei Salwjett mit Suurkrut,
Un baben lag bei Bratwurſt up,
Un unſe gaud Herr Holtermann
Sach as en Muhrenkönig ut.
Un as hei boa ſo nüdlich ſitten deiht,
Dunn kloppt boa wer, dunn kloppt wer an,
Un as dei Döhr nu apen geiht,
Dunn kümmt en Docter rin. —
Wo heit doch noch dei Mann?
Sien Nam' ward doch nich Möller ſin? —
Dei Nam' is mi doch rein entfollen. —
Dei ward den Puls bedächtig hollen
Un fragt nah dit un fragt nah dat:
Wo 't nu woll ſitt? Wo 't ierſten ſatt?

---

[1]) gnäter. — Dieſe Verſtärkung von „Schwarz" kommt ſonſt in der Sprache nicht weiter vor. Mir iſt die Bedeutung und Ableitung des Wortes unbekannt.

Ob hei ſich fähnlt nich hellſchen matt?
Ob em nich würr all etwas friſcher?
Nah Allens fragt dei Docter . . . . . —
Wo heit doch noch dei Mann?
Dat 't mi doch nich beſinnen kann! —
Un ſeggt tauletzt: „Herr Holtermann,
Chirurjus Kalw ſagt: fliegend Gicht;
Ich aber ſag', das iſt es nicht,
Hier iſt was anders indicirt:
Der Puls iſt klein, die Haut iſt trocken,
Die ſchwarze Farbe im Geſicht,
Das Auge röthlich inflammirt,
Ich ſage leider: ſchwarze Pocken."
Un röpt dei Frun allein ſich 'ran:
„Beſteli'n S' dat Sarg man bi den Diſche. —
Un nu adjüs!" ſeggt Docter . . . . . —
Wo heit doch noch dei Mann?
Dat ik den Namen doch nich weit!
Mi is, as wenn hei Schröre heit. —
„Ja, Barre," ſeggt oll Nahwer [1]) Gräun,
„Du büſt entfahmten antauſeihn,

---

[1]) Nahwer = Nachbar.

Un Dien Kalür [1]) geföllt mi nich;
Dien Utſehn is ſo fürchterlich!
Wenn dat bei ſchwarten Pocken ſünd,
Denn maak Di man up wat gefaßt,
Jk hew ſei einmal hatt as Kind,
Dat is en niederträcht'gen Gaſt,
Un is en Hunnendanz up Socken."
Dei Frau, dei ſchrigt, un Fiek, dei ſchrigt:
„„Nee, nee, dit is kein fleigend Gicht!
Nee, nee, dit ſünd dei ſchwarten Pocken!""
Un All'us in 'n Huuſ', dat weinert lunt:
„Hei ſüht all ganz verännert ut,
Dit ſünd dei richt'gen ſchwarten Pocken!"
Un an dat Huus up ap'ne [2]) Straat,
Doa lett wohllöblich Magiſtrat
'Ne Tafel ſchlagen mit 'ne Schrift:
„Allhier iſt ſchwarzes Pockengift.
Wir laſſen Jedermann gebieten,
Vor ſchwarzen Pocken ſich zu hüten.
Es ſoll ſich Keiner unterſtehn,
In dieſes Haus hinein zu geh'n.

---

[1]) Kalür = couleur. [2]) ap'n = offene.

Wer dennoch aber Pocken krigt,
Der wird vom hieſ'gen Stadtgericht
Als ihr Verbreiter angeſehn.
Wonach ein Jeder ſich zu richten hat.
Un Urt un Datum — hieſ'ger Magiſtrat." — —
Dunn kümmt dei Docter Michel an,
Hunsarzt bi Herrn Holtermann,
Hei hahr mal werre ſchwitiſirt
Un up dei Landſtraat rümflankirt:
„Mein Söhning," ſeggt hei tau den Kranken,
„Sei länen Ehren Schöpfer danken,
Mit ſchwarte Pocken is dat nicks;
Eichurjus Kalw
Hett ſtaats mit Salw
Sei angetheert mit Stäwelwichs.

2. En gaud Geſchäft.

Tau Grimmen was mal ein Burmeiſter,
Dei was ſihr ſtreng un ſihr gerecht;
Un 't was tau Grimmen ek en Preiſter,

Dei hett ſich ſihr doawerre[1]) leggt,
Dat up den Sünndag wat geſcheeh',
Un wenn hei wen in Arbeit ſeeg,[2])
Wull hei 't abſ'lutemang nich lieden. —
Na, dit was in dei ſchwed'ſchen Tieden,
Nu mag 't woll anners worden ſin. —
Na, einmal was 't en ſchlimmen Aufſt,[3])
Dei Grimm'ſchen ſeeten deip herin,
Von'm Heben[4]) dehr 't mit Mollen[5]) geiten,
Un all dei Hawer, Gaſten,[6]) Weiten
Stünn up dat Feld un ſtünn un ſtünn;[7])
Kein Deuwel kreeg en Fäuder 'rin.
Ok den'n Burmeiſter güng dat leeg,[8])
Denn hei ok dreew dei Ackerie
Un hahr 'ne grote Rummelie
Von Kurn up't Feld, un 't würr nich drög.[9])
Dat Kurn wull all all 'rute waſſen,
Dunn müßt 't ſich einmal juſt ſo paſſen,
Dat't Sünndags intauführen was.

---

[1]) doawerre = dawider. [2]) ſeeg = ſah. [3]) Aufſt = Ernte. [4]) Heben = Himmel. [5]) Mollen = Mulden. [6]) Gaſten = Gerſte. [7]) Stünn = ſtand. [8]) leeg = ſchlecht. [9]) drög = trocken.

„Na," ſeggt dei Herr Burmeiſter denn,
„Jehann, ſpann an un führ man hen. —
Wenn ich mein Korn heut holen laß,
So wird's der Paſtor woll nicht wehren;
Und ſollt er 's thun —
Je denn — je nun —
Ich würd' mich heute nicht dran kehren." — —
Na, as Jehann dei Straat hendal
Nu 'rute führt, dunn geiht 't denn los:
„Corl Schmidt, Franz Schult, Jehann Weſtphal,
So ſpandt Jug doch, kiek't doa mal blos!
Unſ' Herr Burmeiſter führt hüt in;
Un wat dei Herr Burmeiſter kann,
Dat kän wi ok; — Spann an Jehann!
Un ſpand di nu un maak ok ſchwin.
Du nimmſt den Tingel up dei Spitz,
Un oll brun Tanten nimmt ſich Fritz —
Wi führen hüt mit dunwelt Gang —
Un Du, Corlin, un Fieken Schaden,
Ji maakt Jug prat, Ji fält hüt laden,
Biſtaken deiht Corl Rederank,
Un Schnurſch un Lüchtſch un Rieke Decken,
Dei fälen 'rinne in dat Fack,

Un leggen ſall oll Vatte Tack,
Un Jochen ſall den Köter[1]) trecken.[2])
Hier is dei Fork,[3]) hier is dei Binne![4])
Zum Dunner maakt denn doch geſchwinne!
Der Düwel hett ſo'n Nälen[5]) ſeihn!
Wenn J' Jug doch mal eins ſpauden dehren!
Maakt doch dei Beinen bet[6]) vonein!
Gotts Dunner! — Na, ik will nich ſchwören,
Dei Tieden ſünd doa jetzt nich nah —
Dit Nälen is denn doch tau arg!
Un hürt Ji! ümmer von dei Barg'!
Dei Grün'n dei drögen nahſten[7]) nah."
Un rumpel di pumpel di pumpel di paff,
So raſtert[8]) dat Fuhrwerk die Straat nu heraf,
Un Vahre, dei löpt,

---

[1]) „Köter" wird eine kleine von Menſchen gezogene Hungerharke genannt. [2]) trecken = ziehen. [3]) Fork = Heugabel. [4]) „Binne" oder auch vollſtändiger „Aufbinne" iſt der lange Strick, mit welchem der Baum über dem Getreidefuder feſt geſchnürt wird. = Erntebinder. [5]) Nälen = Zögern, Zaudern. [6]) bet = bis; das Wort wird aber in weiterer Bedeutung, als im Hochdeutſchen gebraucht. Hier ſo viel als: mehr, weiter. [7]) nahſten = nachher. [8]) raſtern = raſſeln.

Un Vahre, dei röpt
Dei Straat nn hendal
Nah Knecht un nah Mäten:
„So holt doch en Bäten,
So holt doch en mal!
Ji hewt jo dei Hauptſaak, den Weſ'bohm,[1]) vergeten.“—
So geiht dat faſt in jedem Huuſ';
Ganz Grimmen iſt in Jel un Haſt:
Un ſpaud Di, dat Du fahrig[2]) warſt!
Dat geiht mi hüt doch vähl tau duuſ'![3])
Fief Fäuder möten hüt noch 'rin.
Un fixing Corl! un Dürten ſchwin!
Un ſpaudt Jug doch, Corlin, Kriſtin!
Un unſern Herrn Burmeiſter ſien,
Dei hett nn all en Fäuder 'rin.“
So geiht dat ümme in dei Straaten,
Un ümme heit dat: „Dei Burmeiſter,
Dei hett tauerſt inführen laaten.“
Un All'ns is froh, un blot den Preiſter

[1]) „Weſ'bohm“ iſt der Baum, der über dem Fuder liegt. [2]) fahrig = fertig. [3]) „duuſ'“ oder „douſemang,“ vom Franzöſiſchen „douce,“ bedeutet hier: „langſam.“

Hett doch dei Saak ganz hellſch verdraaten. [1])
Dei murrt un brummt im Huuſ' herüm:
„„Wenn ſelbſt das Oberhaupt der Stadt
Nicht Scheu vor den Geſetzen hat,
Dann iſt das ſchlimm! ſehr ſchlimm! ſehr ſchlimm!
Sein Thun iſt wahrhaft ja barbariſch.
Doch wart' Patron, Du ſollſt dafür
Geſtraft auch ſein, ich ſchwör es Dir,
Ganz exemplariſch, plariſch, plariſch!"" —
Den annern Dag is denn Termin,
Un unſe Herr Burmeiſter ſeggt:
„Herr Rathsherr, 't kann nich anners ſien,
Unſ' Herr Paſtur is in ſien Recht."
Un röpt den Kniepe 'rin un frögt,
Wer giſtern Nachmiddag hett führt;
„„Je,"" ſeggt dei, „„Herr, hier baben [2]) wier't:
Corl Schult un Möller, Schauſter Schmidt
Un Ackersmann Micheel un Witt,
Un unn'n, doa führten ſ' Alltauſamen."" —
„Denn laat Hei ſ' All mal 'ruppe kamen." —
Sei kamen denn, un dei Burmeiſter

[1]) verdraaten = verdroſſen. [2]) baben = oben.

Dei seggt tau ehr: Wo aus dei Preister
Dat bi em hahr tau Anzeig bröcht,[1])
Dat s' All den Sündag gistern braken,[2])
Un dei Herr Paster, dei hahr Recht.
„Wo Dunner! Wat sünd dit för Saaken?"
Röpt Ackerbörger, Jochen Schmook,
„Sei, Herr Burmeister, führten ok!"
„„Und als der Erste!"" röpt dei Preiste.
„Das weiß ich wohl!" seggt dei Burmeiste.
„Ich fuhr zuerst und drum bezahle
Ich heute auch zuerst mein Geld.
Seiht hier, hier liggen mien sief Dahle.
So, Kinnings, nu man 'ran un tellt[3])
Ein Jeder hier man richtig gegen,
Denn hett dei Saak ehr Endschaft kregen."[4]) —
Wat helpt dat All, sei möten 'ran
Un telln ehr Geld hen Mann för Mann.
„Wo?" frögt dei Preiste, „bleibt das Geld?"
„„Das Geld,"" seggt dei Burmeister, „fällt
In unsre städtsche Sportelkasse.""

---

[1]) bröcht = gebracht. [2]) braken = gebrochen. [3]) tellt = zählt. [4]) kregen = gekriegt.

„Und wo bleibt's dann?“ frägt em dei Preiſte.
„Je, Herr Paſtur,“ ſeggt dei Burmeiſte,
Un hellſch[1]) fidel un häglich[2]) was 'e,
„Denn flüt't[3]) in miene Taſch herin,
Wiel ik up Sporteln weſen[4]) bün.“

3. Dat niee Whiſt.

Up weck Fläg[5]) ſpälen S' 'ne Oart von Whiſt,
Dei eig'ntlich Jeder ſpälen müßt,
Dei etwas von dat Spill verſteiht,
Wiel deeſ' Oart hellſchen luſtig geiht.
Dit Spill dat ſpälen ehre acht,
Vier dragen't Spill ganz ernlich vör,
Vier Anner ſitten achter ehr
Un geben up dei Fehler Acht.
Deeſ' letzten hebben lange Piepen,
Un wenn dei Spälers ſich vergriepen,

[1]) hellſch = hölliſch; hier eine bloße Verſtärkung. [2]) häglich von hägen = freuen. [3]) flütt = fließt. [4]) weſen = gewieſen. [5]) Fläg', Plural von Flach = Stelle, Ort.

Denn wieſen ſ' mit dei Piepenſpitz:
„Dei blanke Buur ward Di niks nütz,
Ik würr den blanken Buren ſpälen.“
Un denn: „Holt doch, dat füll uns fehlen!
Wo warn wi denn ſien Forſchen ſchlahn?“
Un werre denn: „So laat doch gahn,
Wat hett uns Ruten ſäben dahn?“
Un: „Nee, den'n nich! Wi möten jo bedeinen.“
Un: „Jh bewoahr! Na, dat wier nüdlich!
Wo ſo denn Trumpf? Sei hebb'n jo keinen.“ —
Un ok dei Spälers alle vier,
Dei reden mit enanner dütlich.
Ein Jeder hett ſien eigne Wür,[1])
Dei kennt ſien Mann denn ganz genau
Un ſchnitt ſien Utſpill doanah tau,
Un denn — natürlich — wenn ſ' ſich nich verſtahn,
Denn ward dat Spill en Bäten unnebraken
Un ward denn richtig dörch ierſt ſpraken
Un kann denn nahſten wiere gahn.
Blot mit Cajenne, Grand un Null,
Doa ward dat Spill en bäten dull,

[1]) Wür = Worte.

Denn dat ward mit Fautperren [1]) ſpält,
Un wenn doa ein den Richtigen verfehlt
Un den Verkiehrten perren deiht
Un ſich nich up den Tritt verſteiht
Un perrt tau dull
Un perrt ſtaats Null
En ſchlichten Grund; un wenn 'he
En Liekdurn [2]) perrt goar ſtaats Cajenne,
Geiht't unner'n Diſch gefährlich her.
Sei ſtöten ſich bei Krüz un Queer;
Un ik bün nich recht giern doabi,
Denn't Ganze ward Schikanerie.
Doch deeſe Oart kümmt ſelten vör,
Wiel dat dat Fautperrn un dat Tahren [3])
Jerſt möt beſonders utmaakt waren. — —
Na, einmal kam ik nah en Urt —
Dei Stadt liggt dicht an dei Tollenſ' —
Doa ſpält ik deſen Wihſt denn mit.
Mien Mann, dat was oll Mölle Curd,
Mien Achtermann was Bäcker Menſ',

---

[1]) Fautperren = Fußtreten. [2]) Liekdurn = Hühneraugc.
[3]) Tahren = Hinundherziehen, Stoßen, daher auch = Necken, Foppen.

Un dei Burmeiſter un oll Schmidt,
Dei wieren Beid unſ' Gegenpart.
Na, as nu rümme geben ward,
Dumm ſeggt oll Schmidt: „Na, ſo as ſüs.“ [1])
Un as nu All'ns in Ordnung is,
Dumm ſeggt oll Curd: „Ik kann't den Herrn
Nah miene Koart gaud äwerlaaten,“
Un ward mi up dei Tehnen [2]) perrn.
Ik kiek nu rin in miene Koart, [3])
Un finn doa ſöß von eine Oart,
Un ſegg denn nu: „Na, ik maak Piek.“ —
„„Holt!““ röpt mien Achtermann tanglick,
„„Wat Piek? Hei will jo Grand abſ'lut.
Wenn Sei 't Herr Curd gaud äwerlett,
Denn wieſ't hei Sei, dat hei wat hett. —
Wie ſpälen Grand; nu man herut!““ —
Dat duurt nich lang', dumm bün ik an,
Ik ſpäl Piek Dam un krieg den Stich.
„Man wiere“ ſeggt mien Aehd, Herr Curd.
Ik ſpäl nu Kreuz, hei kickt mi an:
„Herr,“ ſeggt hei, „dat verſtah ik nich,

---

[1]) ſüs = ſonſt. [2]) Tehnen = Zehen. [3]) Koart = Karte.

Ik ſegg: man wiere, wiere furt!
Un Sei ſpäl'n mi nu hier Kreuzſäben?“
„„Ja,““ ſeggt mien Achtermann, „„Sei möten
En Bäten beter Achtung geben
Un up dat hüren, wat hei will.““
Dat nächſtmal kümmt nu Trumpf in't Spill.
Oll Curd, dei ward mi eklich ſtöten,
Un ſeggt doatau: „Na, man herut!“
Un ik ſpäl Ruthen König ut.
Dei König, dei behölt den Stich,
Un Curd, dei ſeggt: „Verſtahn Sei nich?
Ik ſegg tau Sei: „Nu man herut!“ —
„„Woll,““ ſegg ik, „„ik verſtah Sei, — ja!““
Un ſpäl dei Dam in Ruthen nah.
Dunn ſchmitt oll Curd dei Koarten hen
Un ſpringt vör Bosheit hell in En'n
Un röpt doatau in vulle Wuth:
„Sei ſpälen jüſt ſo as en Schniere,
Mit Sei ſpäl jo der Deuwel wiere!
All dreimal ſegg ik: „Man herut!
Un ſpält doch keinen Trumpf nich ut.“

4. Dei Börgers bi Regenwere.

In Freedland was en ollen Paſter, Namens Meier,
Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,
Un noch en annern Paſter, Namens Dreier,
Dei was ok fram; worüm denn nich? —
Nu kam in'n Auſt denn mal 'ne Tied,
Dat dat drei Wochen furt in eine Schwlet
Dachdäglich von den Himmel got.
Dat was denn nu 'ne grote Noth. —
Dei Börgeſchaft, dei kam tauſamen,
Üm Rath tau holl'n, wat doabi wier tau maaken.
Doa würr denn hen un werre ſpraken,
Bet ſ' endlich äwerein ſünd kamen,
Sei wull'n den Preiſte beden laaten.
So wiet was't gand. Dit was nu woll beſchlaaten.
Dei Frag was äwerſt nu: Wen von dei Beiden?
Dei Jerſt fähr: „Dreier!“ Un ok den Tweiten
Schient Dreier as dei Beſt; un: „Dreier, Dreier, Dreier!“
Güng't dörch dei ganze Börgeſchaft;
Man blos oll Meiſte Näw fähr: „Meier!“
Dat hülp em nich, ſien Stimm was unnelegen. —

Den annern Sünndag predigt nu mit grote Kraft
Dei Paſter Dreier gegen Regen;
Je, hahr't ierſt regent, regent nu ierſt recht!
Dei Regen föll in Gäten [1]) nerre. —
As in dei neegſte Woch dunn werre
Dei Börgeſchaft tauſam is, ſeggt
Stadtſpreeke Päpk: „Na, hürt, mi dücht,
Doa uns dat mißglückt is mit Paſter Dreiern,
So nehmen wi nu mal oll Paſter Meiern,
Mit deeſen glückt uns dat viellicht.“ —
Oll Paſter Meier bedt ok, wat hei künn,
Un as hei noch in't beſte Beden ſtünn,
Dunn kicken dei Sünn all in dei Finſterruthen, [2])
Un't beſte Were is doabuten. —
As Meiſte Näw nu ut dei Kirch 'rutgeiht,
Kloppt Päpken up dei Schulle hei un ſeggt:
„Na, Nahwe, hew ik nu nich Recht?
Hew ik nich ſeggt, wenn Meier beden deiht —
Un wenn dat ok mit Emmern [3]) göt —
Unſ' Herrgott mag nu willen ore nich, hei möt!“

---

[1]) Gäten — Gäſſen. [2]) Finſterruthen — Fenſterſcheiben.
[3]) Emmern — Eimer.

5. Dei Buuren bi Regenwere.

„Brrr!“ ſeggt dei Schult Kampehl, „wat is't för Were!“

As hei herin trett in den Kraug,[1])
„Dat is för'n Hund nich gaud genaug!
Na, ſünd Ji denn nu hier, ein Jere?“ —
„„Ik glöw binah. Blot Jochen Oelbarg fehlt.““ —
„Wo dei nu woll herümme nählt?
Dat is 'ne olle Nuſſ[2]) ſien Lebsdag weſ't
Un blift ok ſo! Wo dei woll 'rümme däſ't?
Na, laat't em 'rüm nah'n Deuwel loopen! — —
Hürt, Kinnings, ik hew Jug tauhopen
Mal kamen laaten, dat w' uns mal beraden,
Wat bi ſo'n Were is tau dauhn.
Dei Regen will ſich goa nich ſtau'n
Un deiht uns gruugelichen[3]) Schaden.

---

[1]) Kraug = Krug, Wirthshaus. [2]) „Nuſſ“ iſt die Bezeichnung für einen Menſchen, der nie zu rechter Zeit fertig wird. [3]) gruugelich = gräulich.

Wi möt doatau wat dauhn indeß.-
Unſ' Rogg is 'rin, doch all unſ' Weit
Un Hawern noch in' Hocken ſteiht,
Dat ward jo alltauſam tau Meß." [1])
„„Doa heſt Du Recht!"" ſeggt Jochen Brümme,
„„Dat ward tau Meß, dat fähr ik ümme.""
„Ja," ſeggt oll Bolt, „wenn't nu nich rinne kümmt,
Denn ward't tau Meß, dat is beſtimmt."
„„Dei Saak,"" ſeggt nu dei Schult, „„lett mi nich rauh'n;
Doa möt wi doch wat gegen dauhn;
Dat regent jo in Einen furt;
Du, Barre Voß, red Du doch mal en Wurt.""
„Je," ſeggt oll Voß, „dat is ſo, as dat is!
Dat't regen deiht, dat is nu mal gewiß."
„„Ja,"" ſeggt oll Funk, „„un regen deiht't.
Wo dat noch dick an'n Heben ſteiht!""
„Je," ſeggt dei Schult, „wat maak wi denn doabi?
Du, Barre Krull, red Du mal frie."
„„Wer weit't?"" ſeggt Krull. — „Wer weit't" ſeggt Bolt.
„„Un doabi iſt entfahmten kolt

---

[1]) Meß — Miſt.

Un gruſig,““ [1]) ſeggt oll Vatte Havemann
Un treckt Fuſthanſchen [2]) in dei Stuw ſich an.
„Na,“ ſeggt dei Schult, „denn will'k Jug mal wat ſeggen:
Deſ' Woch will'n wi't noch äweleggen,
Bet neegſten Sünndag will'w noch luuren,
Un ſüll denn noch dei Regen duuren,
Denn will' wi hier tauſam uns werre ſinnen,
Wat bi den Regen wi beginnen.
Un hürt dat denn nich up, denn mienentwegen!
Denn laat wi't hen nah'n Deuwel regen!

6. Dat wier bald wat worr'n.

„Gun Morgen, Herr! Gun Morgen, Herr Rath!“
So kümmt oll Schult un Schmidt tau Döhr herinne.
„„Na,““ ſeggt dei Rath Berlin, „„wat bring' Ji, Kinne?““

[1]) gruſig = ſchaurig. [2]) Fuſthanſchen = Fauſthandſchuhe.

„Je, Herr, wi kamen twoars en Bäten laat,[1])
Indeſſen leet ſich't doch nich ihre[2]) maaken,
Denn mit Gefang'n! — Dat ſünd ſo'n Saaken;
Dat tägert ümme goa tau lang'."
„„Na, Kinne, ſeggt: wat will Ji mi?""
„Jh, Herr, wi bring'n Sei den Gefang'n,
Den Häupter[3]) bi dei Röwerie,[4])
Dei dunn tau Lübbersdörp paſſirt."
„„Dat is jo ſchön! Dat is jo prächtig, Kinne!
Denn bringt den Kierl man gliek herinne;
Nu hebb'n w' dei Spitzbaub'n all tau hoopen.""
„Je, Herr!" ſeggt Schult, „unſ' is uns man ſchappirt,
Vör'n Bäten is hei weg uns loopen."

---

[1]) laat = ſpät. [2]) ihre = eher, früher. [3]) „Häupter" wird nur in einer Bedeutung gebraucht; nämlich für „das Haupt" bei'm Anſtiften irgend eines Unheils. [4]) Röwerie = Räuberei.

7. En Mißverſtand.

Ik hew en Fründ, en lütten, ollen,
Dei höllt in allen Dingen dicht,
Dat Dichten blot, dat kann hei nich recht hollen,
Un wenn hei't mit dat Dichten krigt,
Denn bruuſ't hei äwer, as wenn ſo'n
Theeketel äwerkaaken deiht,
Bet Allens unner Water ſteiht. — —
Na, ik was mal mit deſen ollen Schweden
In eine groot Geſellſchaft beden
Bi mienen Fründ, den rieken Gautsbeſitze,
Bekannt dörch ſiene ſchlichten Witze.
Dat Glück dat wull, dat ik mit unſen Dichter
Bi't Abendbrod taſamen ſatt;
Un woahrt nich lang', dunn maakt hei ſo'n Geſichter,
As „Paß mal up, nu kümmt 'e wat";
Hei keek ſo ſtief 'rup nah den Bähn [1])
Un brummte Riemels mang dei Tähn [2])

---

[1]) Bähn = Boden. [2]) Tähn = Zähne.

Un tippte mit bei Fingern up den Diſch,
Drünk ut Verſeihn ut ſienes Nahwers Glas,
Kolt würr ſien Brad [1]) un kolt ſien Fiſch;
Kort, man künn ſeihn, dat hei in't Dichten was
Mit einmal äwer ſprüng hei up, —
Hei hett en ſchlicht behöllern Kopp, [2])
Un fürcht't, dat hei behacken bleew,
Wenn hei ſien Verſ' nich nerre [3]) ſchreew —
Un leep herute ut bei Döhr
Un rönnt doa buten hen un her,
Un kakelt [4]) 'rüm un hahr 't ſo hill, [5])
Grad as en Hauhn, wenn't leggen will.
Tum Glücken ſüht bei Stubendiern
Em doa herümme patrullir'n.
Sei frögt, wat em gefällig wier.
„Ach Gott doch, Kind, ſput' Dich und mach,
Zeig mir doch ein beſonderes Gemach,
Und bring ein Licht und auch Papier." —
Na, Guſte nu, bei krieſcht tau Höcht

---

[1]) Brad = Braten. [2]) ſchlicht behöllern Kopp = ein Kopf, der ſchlecht etwas behält, dem das Gedächtniß fehlt. [3]) nerre = nieder. [4]) kakeln = gackern. [5]) hill = eilig.

Un deckt bei Hand ſich äwr'e Oogen
Un kickt verſchämt un lacht un ſeggt:
„Na, täuben S' man, ik raup[1]) Sei Jochen."
Un Jochen kümmt un winkt den ollen Fründ:
„„Oh, kamen S' hier man mit entlang!""
Un bringt em dörch en langen Gang,
Un as ſei den'n tau En'n ſünd,
Dunn ſchlütt[2]) hei up 'ne lütte Döhr:
„Hier, Herr, hier ſetten S' ſich man her!"
Un drückt em in dei Hand Papier un Licht;
Weg was nu ſien, tau En'n is mien Gedicht.

8. Dei Koarten.

Baron von Sprudelwitz, dei bängt[3])
Sich ſiene gählen[4]) Hanſchen an,
Un achter em ſteiht ſien Jehann,
Dat hei den Pelz em äwer hängt.

[1]) raup = rufe. [2]) ſchlütt = ſchließt. [3]) bängt = zwängt.
[4]) gähl = gelb.

„Abſcheulich," ſeggt dei Herr Baron tau ſich,
„Abſcheulich heut preſſirt, auf gage!
Noblesse oblige! — Wie fürchterlich
Setzt heut mich dieſes Wort en rage!
Ja, wünſchte, wahrlich, ja! — auf taille! —
Ich hörte heute zur canaille
Und braucht' Viſiten nicht zu ſchneiden
Und könnt' Pepita ſehn, superbe!
Oh, grauſam Schickſal, bitter, herbe,
Wie häufſt Du auf mein armes Haupt die Leiden!
Doch halt mal, ja! So könnt es paſſen;
Die Charten blos abgeben laſſen
An jeder Thür, und dann, und dann . . . . !"
Un dreiht ſich üm un ſeggt: „Johann,
Vorfahren! Chriſtoph, der ſoll warten!
Un Du die Karten — weißt Du? — Karten!"
„„Ja,"" ſeggt Johann, „„dei weit ik, Herr Baron,
Sei liggen linkſchen in dat Schapp.[1])"" — —
Ah, bon! — Da iſt ja Chriſtoph ſchon! —
Nun, Chriſtoph, immer ſchlanken Trapp!
Und Du Johann nun raſch hinab!

[1]) Schapp = Schrank.

Nicht lange fragen, ob zu Haus? —
Gleich wieder 'raus!
Giebſt immer blos 'ne Karte ab!"
So jagen ſei nu dörch Berlin
Un ward'n doa bald mit fahrig ſien;
Johann ſitt ümmer up den Schubb,
Nu raſch herun, nu fix herup! —
Na, ein Beſäuk,[1]) dei fehlt noch man,
Denn ſünd ſei dörch mit ehre Tuuren.
Dei Herr Baron, dei frögt: „Johann!
Du haſt doch wohl 'ne Karte noch?" —
„„Ja,"" ſeggt Johann, „„Herr, Ruthenbuuren.[2])""

9. Dei Jagdgeſchichten.

Drei olle Geſellen von Jägeroart,
Dei ſeeten mal trunlich tauſamen,
Un 't hett ok goar ſo lang nich woahrt,
Sünd ſ' in't Vertellen kamen;

[1]) Beſäuk = Beſuch. [2]) Ruthenbuur = Carreau-Bube.

Sei ſeeten tauſamen vör't Abenlock,[1])
Vertellten ſich olle Geſchichten;
In't Rühr,[2]) doa ſtumm en Pöttken Grogg,
Dei Lippen mal antauſüchten.

Dei Keinflamm ſchöt bald up, bald dal
Un ſchmeet[3]) ſo'ne flackernde Lichter
Un lücht mit ehren rohden Strahl
Herin in dei grieſen Geſichter.

Dunn ſeggt dei ein, oll Rahfaut was't:
„Up Stun'ns[4]) is't niederträchtig;
Ein Jeder glöwt man, wat em paßt,
Dat Anner is em verdächtig."

„„Ja,"" ſeggt oll Voß, „„nu glöwt mihr Kein;
Wenn wi von Jagd berichten,
Denn ſtimmen ſ' all gliek äwerein:
Oh, wo! 'T ſünd Jagdgeſchichten!""

---

[1]) Abenlock = Ofenloch. [2]) Rühr = Röhre. [3]) ſchmeet = ſchmiß. [4]) Up Stun'ns = jetzt. — Eigentlich „auf dieſer Stunde."

„Ja," seggt oll Rohd, „un Jeder deiht,
As wier'n dat lunte Lägen;
Un Jagdgeschichten nennen Sei't,
Wat wi mit Oogen seegen."

„„Tum Bispill man,"" seggt Rahfaut, „„will man seggen,
Wenn ik 'ne woahr Geschicht bericht,
Doa ward sich Männigein doawerre leggen
Un segg'n: Dat is 'ne Jagdgeschicht;
Un dei Geschicht is würklich woahr. —
Ik hahr mal vör en halw Stieg Joahr
En Hähnerhund, was Pluto nennt —
Na, Barre Boß, Du hest en kennt,
'Ne staatsche[1]) Fahn, en Bäten bunt,
Doch schadt em nich, was ein kaptalen Hund,
Stammt noch von Dahlitz siene Raß —
Mit den'n hahr 't mal en netten Spaß:
Dei Hund was hellsch up't Appertir'n,
Un ik un Dahlitz seeten mal tausamen,

---

[1]) staatsch = stattlich.

Dunn müßt tufällig grad bei Stubendiern
Tum Füermaaken 'rinne kamen;
Sei hahr 'ne Schüpp [1]) vull gläugnig [2]) Kahlen,
Un bei oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Tügs [3]) dat föll hendalen.
Na, mien oll Barre Dahlitz ſchull [4])
Un ſeggt: „Bring fix 'ne Tang' [5]) herin!"
„„Jh nee,"" ſegg ik, „„laat ſin! laat ſin!
Mien Pluto kann ſ' jo 'ranne hahlen.""
Un: „„Pluto! Hier! Da! Faſch! Apport!""
Dei Hund ok gliek d'rup in, un — fort! —
Hei apportirt uns all bei Kahlen."" — —
„Je Barre," ſeggt oll Voß. — „„Je Barre,"" ſeggt oll Rohd. —
„Dei Saak," ſeggt Voß. — „„Dei Saak,"" ſeggt Rohd . . . . .
„„Mien Globen is füs ok woll tämlich, [6])
Indeſſen doch . . . ."" — „Dat glöw Ji nich? —
Meint Ji, mien Pluto wier ſo dämlich,

[1]) Schüpp — Schaufel. [2]) gläugnig — glühend. [3]) wat Tügs — etwas von dem Zeuge. [4]) ſchull — ſchalt. [5]) Tang' — Zange. [6]) tämlich — ziemlich.

As hei bei Kahlen 'ranne bröcht,
Dat hei dat Füer nam in dei Schnut?[1])
Hei böhrt[2]) tauierſt den Achterbein tau Höcht
Un dehr ſich ierſt bei Kahlen ut."
„„Ja, dat hett denn en annern Grund,""
Seggt Voß. — „Ja," ſeggt oll Rohd,
„Hei maakt ſich ierſt bei Saak commod.
Ja dat, dat glöw ik von den Hund."

„„Ja, Barre,"" ſeggt oll Förſter Rohd,
„„Wat woahr is, möt woahr blieben,
So'n Hund ſien Klaukheit is ſo grot,
Doa kann en Bäuker von ſchrieben.""

„Ja," ſeggt oll Voß, „dat is bekannt,
Weck[3]) von dei ollen Tölen,[4])
Dei deiht tum Minſchen blot dei Hand
Un Sprak un Utſicht fehlen."

---

[1]) Schnut = Schnauze. [2]) böhrt = hob. [3]) Weck = Einige. [4]) „Töl" vulgär für Hund.

„„Ja,““ ſeggt oll Rohd un langt in't Rühr,
„„Un dat ſ' den Gregg nich mägen,
Süs füll'n wi ſ' nich von unſ' Kalür
Tau unnerſcheiden dägen. [1])““

„Tum Biſpill man,“ ſeggt Voß, „ik hahr mal einen,
Güng as bei annern up vier Beinen,
Doch ſeet boa woll wat anners in,
Denn wenn bei Hund för Häuhner ſtümm,
Denn künn Ji ſegg'n: „Allong! Avang!“
Mien Caro kiehrt ſich goa nich dran,
Ji künnt en locken, künnt en ſleuten,
Ji künnt en ſchlahn, Ji künnt en ſcheiten;
Hei dreiht ſich üm un keek Jug an,
Schürrt [2]) mit den Kopp un ſchwenkt bei Fahn
Un bleew denn ſtiew un ſtramm beſtahn. [3])
Un üm den Hund müßt ik ſo hundsvöttſch kamen!
Dei Förſter Schlang' hahr mal ſo'n Semeriſten, [4])
Den hahr hei up bei Jagd mitnahmen;

---

[1]) dägen = taugen. [2]) ſchürrt = ſchüttelt. [3]) bleew beſtahn = blieb ſtehn. [4]) Semeriſt = Seminariſt.

Na, dei oll dämlich Bengel müßt en
Vörn Voß anſeihn un — denkt Jug — ſchoot,
Den Hund för miene Dogen dod.“
„„Pfui, dat was jo entſam!““ ſeggt Rohd. —
„Ja,“ ſeggt Rahſaut, „indeſſen mit dat Stahn,
Dat kannſt Du grad' nich wat Beſonders nen'n.“ —
„„Jh, Barre, horch doch ierſt an't En'n! [1])
Jk wull vertellen, wo't mi fülben gahn. —
Dei Hund was dod, un in dei Häuhnertied
Gah ik mit Schlangen ävr'e Stoppel —
Nu denkt Jug mal, wat dumm geſchüht! —
Wi wiern taufällig in dei Preiſtekoppel,
Mit einmal künn 't nich wiere gahn,
Vör'n Tüften [2]) feld bleew ik beſtahn
Un keek doa in dei Tüften 'rin;
Oll Schlang, dei reep [3]) — je, ja! Jk ſtünn. —
„Kumm hier doch her!“ — Je ja! Jk ſtünn!
Jk ſchürrt den Kopp, ik keek em an,
Un hahr 't en Start hatt, hahr 't en rögt. [4])
Na, Schlang', dei kam nu nah mi 'ran,

---

[1]) Horch an't En'n — warte das Ende ab. [2]) Tüften — Kartoffel. [3]) reep = rief. [4]) rögt = gerührt.

Un — Hurrrr! — vör mi tau Höchten flög't,
Dumm was ik los, weg was bei Bann!"
„„Je Varre,"" ſeggt Rahſaut. — „Je Varre," ſeggt
oll Rohd,
„Mien Glow is frielich tämlich groot,
Indeſſen doch — dat mit dat Bannen
Woll nich up Stumms mihr glöben kann en." —
„„Wierſt du't nich,"" ſeggt Rahſaut, „„ik ſäd: hei lüggt.
Dit is denn woll ſo'n Jagdgeſchicht."" —
„Na, wenn 'k Jug äwerſt ſeggen dauh,
Wo't mit bei Saak güng richtig tau,
Denn wardt Ji glöben, wat ik ſpraken. —
As Caro müßt ſo hundsvöttſch ſtarben,
Dunn leet 'k ſien Fell mi nahſten garben
Un leet doarut 'ne Weſt mi maaken;
Dei hahr ik an; dei Weſt, dei ſtünn,
As ik wull in dei Tüften 'rin;
Dei Weſt, dei ſtünn jo vör dei Häuhner,
Un ik ſtünn mit,
Na, glöw Ji dit?
Nu red mal Einer!" —
„„Ja,"" ſeggt oll Rohd, „„ja, dat kann ſin,
Denn ſtünnſt nich Du, dei Weſt, dei ſtünn."

„Dat Fell von'n Hund!“ ſeggt Rahfaut. — „So?“
Denn maakſt nich Du, denn maakt dei Weſt tiboh!
Nu, dat Du't uns vertellſt utführlich,
Nu is dei Saak jo ganz natürlich.“

Sei redten d'räwer nu hen un her;
Staats ſüs von Dannen un Bäuken,[1])
So redten ſ' jetzt von ungefähr
Von nicks as Bannen un Späuken.[2])

Oll Voß vertellt 'ne Späukgeſchicht,
Oll Rahfaut weit ſ' noch bete,
Oll Rohd ſtüt't ſien vergritzt[3]) Geſicht,
Recht as en Spitzbauw leet 'e,[4])

Un richt ſich up un ſeggt tau en:
„Will Jug en Stück vertellen,
Un wenn dei Saak nich woahr is, denn
Sält Ji mi Lägner ſchellen.

---

[1]) Bäuken = Buchen. [2]) Späuken = Spuken. [3]) „vergritzt“ bedeutet faſt das Hochdeutſche „verſchmitzt,“ hat aber noch einen Beigeſchmack von „hämiſch.“ [4]) leet 'e = ließ er; ſah er aus.

Den letzten Frühjoahr vör drei Joahren,
Dumm güng ik mal herin nach Woahren,
Wull Pulwe hahlen, mien was all.
Bi Zeunern kreeg 't en denn ok ball,
Un as dat an tau düstern[1]) füng,
Nam ik mien Flint un Tasch un güng.
Dat was so'n richtig Schneppenweder,[2])
En bäten gruusig un nich kolt,
Un nich en lüttes Spierken[3]) Wind.
Nu hew ik't an bei Mohd menläder,[4])
Dat wenn ik kahm dörch Busch un Holt,
Gah 't nie nich mit 'ne lerrig[5]) Flint.
Ditmal hahr't noch en annern Grund:
Mi was dat kamen in bei Kund,
Dat in Herrn von Aprillen sien Revier
En wunderschönen Rehbuck stünn,
Un wenn't ok in bei Schontied wier,
Un wenn't ok grad nich mien dehr sin,
'T künn ok den Hals jo just nich kosten.

---

[1]) düstern = dunkeln. [2]) Schneppenweder = Schnepfenwetter. [3]) Spierken = Bischen. [4]) menläder = mein Lebtage. [5]) lerrig = ledig, leer.

Na, mien oll Flint, dei ſtreu'te ſiehr,
Ik nehm denn nu en gaud Deil Poſten
Un ok 'ne Handvull Numm'ro Null
Un lad't oll Ding bet baben vull,
Un ſtell mi in den Holt nu an.
Ik ſtah, bet 't nich mihr ſeihen kann,
Un ſmirkſ' [1]) den Hund un will all gahn,
Mit einmal bruuſ't dat dörch dei Fichten,
Dei Dannen knacken, Tellgen [2]) ſchlahn,
Un dörch den Holt, doa flücht en Lüchten,
Dat was as Schwewel antanſeihn,
Hoch in dei Luft, doa kraken Kreihn, [3])
Mien Hund, dei günſ't [4]) un krüppt [5]) mi mang dei Bein,
Dei Stormwind packt mi von dei Sied
Un ſchmitt mi an 'ne olle Wied,
Un in mien Angſt, doa faat ik ſ' üm.
„Gun Abend," ſeggt 'ne knarig [6]) Stimm,
„Holl Di man wiß," [7]) Gevatter Rohd,

---

[1]) „ſmirkſen" iſt der halbſchnalzende Ton, den man zum Locken der Hunde gebraucht. [2]) Tellgen = Aeſte. [3]) Kreihn = Krähen. [4]) günſen = winſeln. [5]) krüppt = kriecht. [6]) knarig = knarrend. [7]) wiß = feſt.

Holl Di an mi, denn deiht di't nicks." —
Ik kiek tau Höcht, — en Kierl nah nieſte Mohd
In brunen Liefrock un 'ne lankängſch Büx,
Den'n hew ik ſtaats bei Wied ümfaat.
Na, ik verfier [1]) mi denn un laat
Den Kierl nu los, as höll'k [2]) 'ne Arre, [3])
Un frag' em denn: „Wo ſo ans: Barre?
Ik bün Großherzogliche Föſte."
„„Dat weit ik woll,"" ſeggt hei, „„mien Beſte,
Un einen rechten dägten [4]) büſt."" —
Na, as ik mi tum Gahen rüſt,
Dunn geiht bei Zackermenter mit,
Un as hei nu ſo bi mi geiht,
Dunn ſeih ik, dat hei lahmen [5]) deiht,
Un dat em hinnen up bei Midd
Von't Lief ſo'n Bimmelbammel ſitt.
Na, mi würr ſchnurrig denn tau Maud;
Hei redt mit mi, un dat is gaud,
Ik antwurt em nich Schwart noch Witt.
Na endlich ſeggt hei: „Barre Rohd,

---

[1]) verflehren = erſchrecken. [2]) höll'k = hielte ich. [3]) Arre = Otter. [4]) dägt = tüchtig. [5]) lahmen = hinken.

Wat hängt Di doa ſo lang un groot
Den Puckel dal, wat is denn dat?“ —
Un wiel mi dat nu ketteln [1]) ward,
Segg ik: „„Dat is mien Tobackspiep.““
„Jh,“ ſeggt hei, „laat mi'n Bäten ſchmöken.“ [2]) —
„„Ja woll!““ Un denk: Nu büſt Du riep.[3])
Na, hei ward nu den Flintenloop
Sich fluggs ok mang dei Tähnen ſteken,
Un ik bün denn ok nich tau fuhl
Un treck den Drücker unnen af,
Un Paff!
Foahrt em dei ganze Schuß in't Muhl.
Süh ſo, denk ik, füh ſo! Nu liggt 'e.
Je ja! Je ja! — Hei ſchneed en poar Geſichte,
Schürrt ſich en Bäten hen und her
Un fähr dumm blot:
„Scharpen Toback, Gevatter Rohd.“
Dumm wüßt ik, wer hei weſen dehr. — —
„„Na,““ frögt oll Boß, „„wer was dei Gaſt?““ —
„Muſch Urian, dei Düwel was't.“ —

---

[1]) ketteln = kitzeln. [2]) ſchmöken = ſchmauchen. [3]) riep = reif.

Dunn ſtahn bei beiden Annern up
Un ſchürren mit den grieſen Kopp:
„„Nee, Barre, nee, Du lüggſt uns doch tau ſihr,
Nee, an den Düwel glöw wi nu nich mihr.““ —
„Dat glöw Ji nich?“ — „„Nee, Barre Rohd!
Du lüggſt uns rein üm den Credit.
Vör Diſſen [1]) was dat mal eins Mohd,
Nu lew wi in 'ne anner Tied.““ —
„Je, unſ' Herr Paſter hett't doch glöwt.“ —
„„Ja, Barre, dat's ok ſien Geſchäft,
Dei Mann, dei ſall doa ok von leben,
Dei kann dat ok und möt dat glöben.““
Un nehmen ſtill ehr Taſch und Flint:
„„Nee, Barre, nee, dat is woll nicks.
Dei brune Kleedrock und dei langkängſch Bücks
Un denn dei Düwel! — Dat's woll Wind.
Wer ſo wat ſeggen deiht, dei lüggt;
Dit is 'ne richt'ge Jagdgeſchicht.

[1]) vör Diſſen = vor Dieſem; in früherer Zeit.

10. Dei Deckelweden.[1])

Herr Kreihenbohm up Holtenhagen,
Dei röpt ſich Corl Schmidten 'ran
Un ſeggt: „Corl, in dei neegſten Dagen,
Denn fang' wi an tau Decken an,
Weiſt Du woll nich kein Deckelweden?“ —
Corl was bekannt bi All und Jeden
As ſo'ne Dart von Holtſchenie,
Hei arbeit't woll, doch je nah dem
Bedreew hei ein Geſchäft doabi
Mit Hakenkrümmel,[2]) Lerreböhm,[3])
Mit Bandſtöck un mit Bohnenſchächt,[4])
Un würr'n in'n Frühjoahr Arwten[5]) leggt,
Denn künn dei Utſaat nich gelingen,

---

[1]) „Deckelweden“ ſind Weidenſchößlinge, die zum Decken und Befeſtigen der Strohdächer gebraucht werden. [2]) Hakenkrümmel iſt ein krummes, ſtarkes Holz, der Haupttheil des eigenthümlichen mecklenburgiſchen Pfluginſtruments, des Hakens; gewöhnlich von Birkenholz. [3]) Lerreböhm = Leiterbäume. [4]) Bohnenſchacht = Bohnenſtange. [5]) Arwten = Erbſen.

Corl müßt bei Arwtſtrük [1]) doatau bringen. —
„„Je,““ ſeggt hei, „„Herr, von Deckelweben,
Doa is hier 'rüm nich väl tau reden,
Up Ehren Fell'n, [2]) doa ſtahen kein.““. —
„Dat weit ik,“ ſeggt Herr Kreihenbohm,
„Doch hew ik nielich fluggs weck [3]) ſeihn,
Tau Golchen, längs den Wiſchenſoom [4]) —
Du weiſt woll bi den Oberſöſte —
Doch, Corl, hürſt Du, ik ſegg dat man. —
Wat gell'n uns frömde Weben an! —
Ik gew för't Duuſend Di ſöß Gröſchen,
Un 's Winters kannſt Du bi mi döſchen. [5])
Na, ſeih doch mal ſo'n Bäten 'rüm.“ —
„„Je,““ ſeggt Corl Schmidt, „„dat is woll ſchlimm,““
Un geiht; indeß den annern Morgen,
Ward hei en Duuſend 'ran beſorgen.
Na, ſchön! Herr Kreihenbohm, dei ſeggt:
„Nimm man Dien Webenbund un leggt

---

[1]) Arwtſtrük — Sträucher zum Beſtecken der Gartenerbſen. [2]) Ehren Fell'n — Ihrem Felde. [3]) fluggs weck — deren viele. fluggs wird nicht blos als Verſtärkung bei Schnelligkeit, ſondern auch bei der Menge gebraucht. [4]) Wiſchenſoem — Wieſenſaum. [5]) döſchen — dreſchen.

Herinne in dat Wagenſchnur,
Un hürſt Du, Corl, dat't Keine ſüht!“ —
So geiht dat nu 'ne ganze Tied.
All Morgens dröcht herin in't Duhr
Unſ' Corl en friſches Bund un ſtellt
Dat 'rinne in dat Wagenſchnur;
All Morgens krigt hei ok ſien Geld.
Nu is dat naug![1]) Nu kän wi decken,
Nu hebb'n wi Weden naug tum Binnen.
Je, ja! je, ja! — In alle Ecken
Is blot ein einzigſt Bund tau finnen.
„Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en
Entfahmten Streich! Na, raupt mal Corl Schmitten!“
Na, Corl, dei kümmt. „Wo ſünd dei annern Bün'n?
Doa is jo blot ein Bund tau finnen!“
„„Je, Herring,““[2]) lacht Corl Schmidt un ſeggt:
„„Dat ein hew 't ümme werre brächt.
Ob ik ſ' den Oberförſte nehm
Ore Sei, dat dücht mi ganz egal;
Denn ſtehlen müßt ik ſ' doch emmal,
Un dit was mi ſo ſchön bequem.““

[1]) naug = genug. [2]) Herring, Diminutiv von „Herr.“

II. Wer is klüker? [1])

Wi hahren hier tau Lan'n en Preiſter,
Dat was en ſihr olt ſchnurrig Mann,
Doch in ſien Predigt was hei Meiſter,
Hei predigt ſo, dat Jedermann
Sich licht doarin verſtän'ngen künn;
Un — wat ſien Text ok grad müggt ſin —
Hei wüßt ſien Thema ſo tau dreihn,
Dat hei kam 'rinne in den Sadel,
Von wo ut hei ſien leiw Gemein
Mit ſpitze Würd un drieſten Tadel
So recht tau Waater rieden künn. — —
Na, einmal würr ſien Text denn ſin,
Wo unſ' Herr Chriſtus äwer't Waater führt,
Un wo dei Storm den See uprührt.
Dit deihlt hei ſich nu nüdlich in;
Dei ierſte Deil was; „Gott im Sturm,"
Dei tweite was: „Der Menſch im Sturm,"

---

[1]) klüker — klüger.

Dei drüdd: „Der Menſch des Morgens nach dem Sturm.“

So kam hei denn up't Brannwiendrinken
Un von den Brannwien [1]) up dei Deiwerie
Un würr denn ſien Gemein — Verſtehſt mir? Wie? —
Gehörig mit den Tunnpahl [2]) winken.
Sei hahr'n em ſiene Wiſch uthött, [3])
Un 't würr ehr utenanne ſet't,
Dat nich allein des Nachts Inbreken
Un heimlich Munſen Stehlen wier;
„Nein, meine Freunde“ würr hei ſpreken,
„'S iſt Diebſtahl auch, wenn Einer mir
Die Wieſe, ohn' es zu vergüten,
Mit ſeinen Pferden läßt aushüten.“ —
Na, dat is gaut! Dei Predigt is nu ut,
Dei Lühd gahn ut dei Kirch herut,
Un dei Herr Paſter ſitt recht ſchön
In'n Lehnſtaul in ſien Stuw, dunn kloppt doa wen.
„Herein!“ — 'Rin kümmt dei Schult un ſäben Buuren:
„„Wi kamen tau den Herrn Paſturen,

[1]) Brannwien = Branntewein. [2]) Tunnpahl = Zaunpfahl. [3]) Wiſch uthött = Wieſe ausgehütet.

Dei Predigt was uns doch tau hart. —
Na red nu Du mal, Barre[1]) Schwart! —
„Ja, Herr Paſtur," ſeggt Schwart, „Sei ſähren,[2])
Dat in Ehr Wiſch wi unſ're Mähren
Hahr'n 'rinne jagt, dat's woll nich ſo. —
Na, nu red Du mal, Ramelow!" —
„„Ja,"" ſeggt denn Ram'low, „„nich bei Mähren,
Dei Gäuſ',[3]) Herr Paſter, ſünd dat weſt;[4])
Dei Tuun is nich bei allerbeſt,
Un bei oll'n zackermentſchen Gäuſ' —
Na, nu red Du mal, Barre Heyſ'!""
„Ja, Herr," ſeggt Heyſ', „Dat ſünd bei Gäuſ!"
„„Dat ſünd bei Gäuſ',"" ſegg'n ſ' alltauſamen,
„„Dei ſünd in ehre Wiſch 'rin kamen,
Dei krupen[5]) allentwegen dör,[6])
Un, Herr, doa kän wi ok nich vör.""
„Je," ſeggt bei Paſter, „dat ſünd all' ſo'n Saaken;
Indeſſen jetzt is nicks tau moaken."
Dei Buren ſegg'n „Adjüs!" un gahn,

---

[1]) Barre = Gevatter. [2]) ſähren = ſagten. [3]) Gäuſ' = Gänſe. [4]) weſt = geweſen. [5]) krupen = kriechen. [6]) dör, für dörch = durch.

Doch buten[1]) blieben sei bestahn
Un stöten sich enanner an:
„ „Hei 's süs so'n ollen klauken Mann,
Un leet sich hüt doch so beluuren!" "
„Ja, Kinnings[2])," seggt dei Schuft, „wi Bunten
Wi sünd denn doch en ganz Deil klänker;
Hei is woll klauk up siene Bänker,
Indessen doch . . . ." — „ „Ja,"" lacht oll Heys',
„ „Hei glöwt wahrhaftig, 't sünd dei Gäns'!" " —
Den neegsten Sünndag stünn dei Herr Pastur
In sinen schwarten Rockeluhr[3])
Up siene Kanzel werre doa;
Doch was't, as wenn em sien Toloa[4])
En Bäten dick un vüllig[5]) satt,
As hahr hei in den Bussen wat!
Hüt kanzelt denn mal uns' oll Paster!
„Das Lügen," seggt hei, „ist ein Laster;
Wir strafen es mit Recht an Kindern
Und geben ihnen derb' die Ruthe.

---

[1]) buten = draußen. [2]) Kinnings = Kinderchen. [3]) Rokkeluhr = roquelaure. [4]) Toloa = Talar. [5]) vüllig = vollständig; hier „bauschig."

Was thun wir aber alten Sündern,
Die überlegt mit kaltem Blute
Uns in das Angeſicht belügen? —
Die kön'n die Ruthe nicht mehr kriegen,
Und Strafe muß doch ſein! — In ſolchen Fällen
Muß man den Lügner an den Pranger ſtellen.
Schult," ſeggt hei, „Schwart un Ramelow un Hewſ'
Un denn Ji Annern vier, Ji fähren:
Herr Paſter, dat ſünd nich unſ' Mähren,
Herr Paſter, nee! — dat ſünd unſ' Gäuſ'.
As freche Lägner ſtaht Ji doa!"
Un langt herin in den Toloa
Un halt wat rut un ſchmitt tum Schreck
Von unſ' veninſchen[1]) dummen Buuren
Pierappel[2]) ehr an ehre langen Uhren:
„Ich frag Euch iſt dies Gänſedreck?"
Un ward ſien Bank tauſamen ſchlahn
Un ut dei Kirch herute gahn. —
Un buten up den Kirchhof ſtahn

---

[1]) veninſch, von venenum, Gift, wird aber meiſt für „falſch," „lügneriſch," „heimtückiſch," gebraucht. [2]) Pierappel — Pferdeäpfel.

Tauſamen werre unſe Buuren
Un kratzen ſich bei langen Uhren
Un holl'n ſo'n rundes Ding in Hän'n
Un dreihn un wen'n
Un dauhn dat linkſch un rechtſch betrachten,
Bet Schultenvatter endlich ſeggt:
„„Hei is doch kläuker, as wi dachten!
Ja, dei Herr Paſter, dei hett Recht:
Dei Eier hett kein Gaus nich leggt.“ “

12. Dei Klingenklöppe.

Tau Grabow gift't 'ne Dart von Stuten [1])
Dei warden „Klingenklöppe“ heiten.
Dei Dinger ſünd nu twoars von Weiten,
Indeſſen von dat ſchlichtſte Miehl,
Un för en Schilling gift dat vähl.
Dat heit, ik mein, dat geew mal vähl,
Ik red' noch von dei frühern Tieden,

[1]) Stuten = Semmel.

Nu willt ok nich mihr wat bedüden;
Nu waren't ok woll Backbeer'n [1]) ſin. —
Ut Muchow kam mal Kriſchan Höppe
Nah Grabow 's Sündagsmorgens rin;
Hei geiht herin nah Bäcker Lüchten:
„Oh geben S' mi en Klingenklöppe."
Leggt ſienen Schilling hen un krigt en.
Hei ett; dei ein, dei düüſ't noch nich [2]);
Em hungert noch; hei ſöddert ſich
Noch ein ſo'n Ding; leggt, wat hei koſt,
Den Bäcker hen un ſchleiht [3]) ok den'n tau Boſt [4]).
Nu geiht hei denn, doch fäuhlt hei, dat
Hei von dei twei is noch nich ſatt,
Un geiht herin nah Bäcker Hagen,
Un as hei doa noch einen bi ſich ſchlagen,
Dunn fäuhlt hei Rauh in ſienen Magen. —
Hei geiht nu rut. — Wer kümmt doa an?.
Kiek mal! Oll Binnern ſien Jehann! —
„Gun Dag, Jehann!" — „„Gun Dag ok, Höppe!"
„Wo wiſt Du hen?" — „„Nah Bäcker Lüchten

[1]) Backbeern = gebackene Birnen. [2]) düüſ't noch nich = langt noch nicht aus. [3]) ſchleiht = ſchlägt. [4]) Boſt = Bruſt.

Un halen mi en Klingenklöppe.“ “ —
„Doatau rad' ik Di nich, Jehann.
Entfahmte lütte Dinge krigt en [1])
Bi den'n. Kumm hier nah Hagen 'ran.
Oll Hagen law [2]) ik all mein Dag'.
Bi Lüchten würr 't von twei nich ſatt,
Doch kreeg' ik Rauh glick in dei Mag',
As 't nahſt [3]) bi Hagen einen att.“

13. Dei beiden Baden. [4])

As dei Franzoſen bi uns wieren,
Dunn [5]) müßt't in Tet'row mal paſſiren,
Dat dei wollöblich Magiſtrat
En Breif wull ſchicken nah Malchin
An Hofrath Lüderſen; un Bad'
Dehr in gewöhniglichen Fällen
Oll Schauſter Jehann Haken ſien.

[1]) en = man. [2]) law = lobe. [3]) nahſt = hernach. [4]) Baden = Boten. [5]) dunn = damals, dann, darauf.

Dei Knieper [1]) ſall den Schauſter nu beſtellen.
„Je," ſeggt dei Fru, „hei is nich in,
Ward woll en Bäten nahwern [2]) ſin,
Doch kümmt hei ſicher mittewiel." —
„„Je,"" ſeggt dei Knieper, „dit hett Jel,
Hei möt ſich ſpauden un ſall denn
Gliek nah Malchin nah Hofrath Lüderſen,""
Un geiht un ward en Annern hahlen. —
Oll Haken kümmt tau Huus; ſien Fru, dei ſeggt:
„Nu maak Di fix man up dei Sahlen,
Dei Knieper, dei was eben hier,
Sallſt nah Malchin nah Hofrath Lüderſen." —
„„Na, hett hei keinen Breif nich bröcht?"" —
„Nee, keinen Breif un kein Papier;
Hei fähr man blot: Du ſüllſt doa hen." —
„„Ha, ha!"" ſeggt hei, „„Ik weit Beſcheid;
Dit's werrs ſo 'ne Heimlichkeit,
Dei Magiſtrat, dei trunt ſich nich,
Ut Furcht för dat Franzoſentüg
Wat Schriftlichs von ſich mit tau geben.""" —

---

[1]) Knieper = Polizeidiener. [2]) nahwern = auf der Nachbarſchaft Beſuche machen.

Un nimmt den Hant un Stock un geiht. — —
Oll Hofrath Lüders, dei ſitt eben
Mit drei franzöſche Offizier
Un ett,[1]) dunn kümmt oll Haken 'rin:
„Gun Dag ok, Herr! — Ik bün nu hier.“ —
„„Na,““ ſeggt dei Hofrath, „„dat's mi leif,
Denn geben S' mi man Ehren Breif.““ —
„Je,“ ſeggt dei Oll, un kickt verlegen,
„En Schrieben, Herr, hew ik nich kregen.“ —
Oll Hofrath Lüders was en pfiffgen Racker:
Entweder, denkt hei, hett dei olle Stacker[2])
Den Breif verluren, ore ſüs
Gift hei mi blot dat Schrieben nich,
Wiel deſ' Geſellſchaft bi mi is. —
Na, hei parliert denn nu, entſchuldigt ſich
Un geiht mit unſen Haken weg;
Un as ſei nu alleine ſünd,
Seggt hei: „Wo is dei Breif, oll' Fründ?
Un wat Du ſeggen ſallſt, dat ſegg;

---

[1]) ett = ißt. [2]) Stacker, ſchwer zu überſetzen. Es liegt in dieſer Bezeichnung einer ältlichen Perſon der Nebenbegriff des ſtümperhaften Ganges, des Abgebrauchten.

Hier ſünd w' allein, hier hürt uns kein Franzoſ'." —
„„En Breif, Herr Hofrath, hew ik nich."" —
„Ih," ſeggt dei Hofrath, „dat is doch curjos,
Na, denn ſegg mündlich, wat du faſt." [1]) —
„„Ok Mündlichs weit ik nicks, dei Sgak hahr Haſt;
Dei Kniepe fähr, ik füll hier 'räwe gahn,
Un dat, Herr Hofrath, hew ik dahn."" —
Dei Hofrath ſchürrt den Kopp un wunnert ſich;
„Doch holt mal:" ſeggt hei, „ik hew grad
En Breif an Dienen Magiſtrat,
Den'n nimm em mit. — Verlier ok nich!" —
Oll Haken geiht nah Tet'row t'rügg;
Doch knapp [2]) is hei herute ut dei Stadt,
Dunn kümmt ſien Barre Kräuger an,
Sihr ielig, as hei ſeihen kann.
„„Wo willſt Du hen?"" — „Ik? — Nah Malchin.
Unſ' Kniepe, dei dehr bi mi ſien,
Ik ſall en Breif nah Lüderſen hendrägen." —
„„Ih dat laat nu man unnerwegen,
Doa bruukſt nich hen,"" ſeggt Schauſter Haken,
„„Dat heſt Du nu nich nöhdig mihr,

[1]) faſt, fallſt = ſollſt. [2]) knapp ſteht für kaum.

Ik hew all eben mit em ſpraken,““ —
Un halt den Breif herut — „„ſien Antwurt is all hier!““

14. Wo dat woll taugeiht?

„Wat ſteihſt Du doa un kickſt Du doa
Un kratzſt Di mit dei Hand in't Hoa?“
Frögt Jochen Burr Jehann Perdöhlen.
„„Je, Braure!““ ſeggt Jehann, „„mi fehlen
An den'n verfluchten Torf an föftig Saden,
So was dat giſtern grad, as ik
Oll Schwarten ſienen af hew laden,
Doa fehlt an't Dutzend ok an'n föftig Stück.““
„Jh, dat kann jo doch woll paſſiren.“
„„Jh, doaran würr 't mi ok nich kiehren,
Doch Braure,““ ſeggt Jehann, „„füh, wat mi wunnert —
Hei fehlt juſt ümme an dat letzte Hunnert.““

15. En Bäten anners.

„Na, Jochen, ſegg, wo is dat nu mit Di?
Kannſt mit den Leutnant Di nu all vedragen?“
„„Jh ja, dat geiht, dat Gräwſt,[1]) dat is vörbi,
Doch alle Dag' des Morrens früh
Hebn w' uns noch ümme bi den Kragen,
Un prügeln uns bei Jacken vull.““
„Du Dienen Herrn? Dat wier doch dull!
Warſt em bei Jack doch vull nich ſchlagen?“
„„Un düchtig, Braure, ſegg ik Di!
Doch ein lütt Unneſcheid, bei is doabi:
Jk buller[2]) em bei Jack man ut,
Wenn hei nich d'rinn is, wenn hei 'rut.
Doch mien Herr Leutnant, bei ſchleiht tau,
Wenn ik 'e[3]) noch inſitten dauh.““

---

[1]) Gräwſt — Gröbſte, Schlimmſte. [2]) bullern wird namentlich in Verbindung mit Jacke ſtatt klopfen gebraucht. [3]) „'e“ ſteht für „da.“ Sonſt vorzüglich für „hei“ — er.

16. Wenn Eine deiht, wat hei deiht, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht.

„Na, Cerl, wo is Di dat denn gahn?“
„„Ih, Herr, dat güng jo doch noch ſo.““
„Na, heſt Di düchtig 'rümme ſchlahn?“
„„Ja, Herr, taulezt bi Waterlo.““
„Doa heſt Di denn woll eklich fecht't?“
„„Ja, ümme druf! as Blüchert ſeggt.““
„Wo was dat denn? Vetell doch blos!“
„„Je, Herr, ik güng 'e ſtief up los,
Un as ik ierſt mang weſen dehr,
Dunn hau't ik üm mi krüz un queer,
Bet ik tau ſaaten kreeg doa Einen,
Den'n hau't ik beide Beinen af.““
„Dei Beinen? — Wo? Woſo, dei Beinen?
Worüm hau'tſt em den Kopp nich 'raf?“
„„Je, Herr, dei Kopp, dei was all af.““

17. Täuw, Di will ik helalen.

„Gun Morgen, Barre! Segg mi doch man mal,
Doa lümmt dei Avkat Besendahl
Hüt morgen werre nah mi hen:
Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!
Un lickt mi an so frech un stuhr[1])
Un sett' sich dem tamm Frühstück dahl.
Ik dehr't so vähl bi mi all äweleggen:
Wat meint dei Kierl mit sien „bon jour"?
Wat will hei mit „bon jour" woll seggen?"
„„Du, dumme Deuwel!"" seggt sien Nahwe Glandt,
„„Du weitst nich, wat „bon jour" bedührt?
Dat Wurt, dat is Di nich bekannt?
Na, hett ein Minsch doch so wat hürt!
Dat is dat niederträchtigst Wurt,
Wat Ein den Annern seggen kann.
Un Du steihst doa un hürst dat ruhig an

[1]) stuhr = groß, stattlich; daher wie hier: stolz, übermüthig.

Un bütſt[1]) em noch „Schön Dank!“ in allen Gäuden
Un lettſt Di von den Kierl dat beiden?“ “
„Den'n Kierl, den ſall der Deuwel halen!“
Seggt Schwenn. „Täuw, Di will ik betahlen!
Du kumm mi werre, Du verfluchte Strick!
Ik hau Di mit der Fuſt in't Gnick! . . . .“
„ „Nee, Barre, nee! Man jo kein Schlägerie,
Un jo nich mit Avkaten, rad ik Di.
Nee! — Wenn dei Kierl mal werre tau Di kümmt
Un ſich dat werre 'rute nimmt
Un will Di mit „bon jour“ tractiren,
Denn kumm Du werre em vequeer,
Un gea kein anne Wurt deihſt Du velieren,
Du ſeggſt tau em blos „serviteur!“
Un wiere redſt Du nich en Happen[2])
Denn hett hei ſinen richtgen Tappen[3]).“ “
„Na täuw!“[4]) ſeggt Schwenn, „Du Racke täuw! ik kuur
Man blot jetzt up Dien oll „bon jour;“
Kumm Du mi blot man werre her,

---

[1]) bütſt = biteſt. [2]) Happen = Biſſen. [3]) Tappen = Zapfen. In dieſer Redensart bedeutet es jedoch: ſein richtig Theil. [4]) täuw = warte.

Du niederträchtige, entfahmte serviteur!“ —
Den annern Morgen kümmt nu bei Avkat: —
Oll Schwenn ſteiht äwerſt [1]) ok all p'rat —
„Bon jour, bon jour! mein lieber Meiſter Schwenn.“
„„Bon jour, bon jour? Wat meint hei denn?
Hei serviteur! Ja, kiek mi an!
Un noch mal serviteur! Ja, kumm man 'ran!
Jk hew Di lang' naug all in'n Magen,
Nu kannſt Du gahn un mi verklagen!“ “

18. Jo nich werre ſeggen!

„Herr,“ ſeggt Cerl Schmitt tau Koopmann Buttermannen,
„Dat weit der Deuwel, hier in Wolgaſt kann en
Doch nahrens [2]) gauden Hiering kriegen.“
„„Jh wo,““ ſeggt Buttermann „„dat wier jo doch gefährlich!
En gauden Hiering frielich is man ſpärlich,

[1]) äwerſt — aber. [2]) nahrens — nirgends.

Indeſſen brunk ik in den Kelle man tau ſtiegen,
Denn kannſt 'ne Oart tau ſeihen kriegen,
'Ne Oart! — Na, Corl, Du weißt Beſcheid! —
Ik ſegg Di, as en Nätkarn[1]) ſänt[2]),
Un äwer'n Puckel — na — ſo breit,
Ich ſag' Dich, Junge, as mein Daumen,
Un binnen nix as lunte Flaumen.
Deſ' Oart, dei in den Laden ſteiht,
Dei is ſo ſo, dei mät mit dörchpaſſiren,
Dei kann 't Di nich recommandiren,
Wiel dat ſei nich recht laaken deiht.""
Dei Koopmann geiht den Hiering 'rup tau hahlen; —
Doch Corlen is't nich üm den Wollgeſchmack,
Em is dat blos üm dat Betahlen;
Hei köfft[3]) ahn Geld ſich alſo fix en Pack
Herute ut dei Tunn, dei in den Laden ſtünn,
Un ſteckt ſei in dei Taſch herin.
Dei Koopmann kümmt un bringt den Hiering mit.
„Je," ſeggt Corl Schmitt, „Herr Buttermann,
Dei Hiering ſüht mi doch ſo recht nich an,
Dei Hiering is en Bäten lütt,

[1]) Nätkarn = Nußkern. [2]) ſänt = ſüß. [3]) köfft = kauft.

Indeſſen, wenn Sei 't mi erlauben,
Denn nehm 't mi einen mit, blot üm tau prauben [1]).“
„„Dat dauh Du, Corl, dat dauh Du man,
Un denn kumm werre!“ “ ſeggt Herr Buttermann.
Un Corl, dei geiht! Kumm is hei ut dei Döhr,
Dumm krüpt 'ne olle Fruu hervör:
„Herr Buttermann, ik kann dat nich verſchwiegen,
As Sei in'n Kelle dehren 'runne ſtiegen,
Dumm langt dei Spitzbauw in dei Tunn herin,
Un nam, ſo vähl hei faaten künn,
Un doamit in dei Taſch herin.
En gaudes Dutzend nam hei ſich.
Ich bidd Sei, Herr, verraden S' mi ok nich,
Segg'n Sei 't em jo bileiw [2]) nich werre!“
„„Jh wo! kein Angſt!“ “ ſeggt Buttermann
Un löpt herut, ob hei'n noch ſeihen kann: —
Doa geiht hei noch dei Straat heneerre!
„„Du! Corl! — Corl Schmitt! — oh, hür doch mal! —
Blot up en Wurt!“ “ — Corl kümmt dei Straat hendal.
„„Jh, kumm doch 'rinne in den Laden! —
Jk wull Di blot doch mal eins fragen;

---

[1]) prauben = probiren. [2]) bileiw = bei Leibe.

Segg, kannſt Du morgen nich en Faden [1])
Blank Bäukenholt [2]) entwei mi ſchlagen?" "
„Dat künn ik facht [3]), Herr Buttermann."
Un Buttermann, dei ſött [4]) em an
Un hahlt den Hiering ut dei Taſch herut:
„ „Carnallje Du, Spitzbaubenbrut!
Ut wecke Tunn nanſt Du den Hiering 'rut?
Glick packſt den Hiering werre rin!
Na, ward dat wat? Nu ſpand Di! Schwin!
Süs kam 'k Di hier noch up dat Lerre [5])!" "
Corl packt den Hiering in, ſo as hei legen,
Un kümmt tautruulich nah den Koopman 'ran:
„Nu ſegg'n Sei doch ok nicks, Herr Buttermann?"
„ „Jh, wo war ik! Ik ſegg nicks werre!" "
Un — ſchwabb! — un — ſchwabb! — krigt Corl eins
an den Hals heran:
„ „Na, Corl, Du ſeggſt doch ok nicks werre?" "
„Jh, wo war ik, Herr Buttermann!"

---

[1]) Faden = Klafter. [2]) Blank Bäukenholt = Buchenſtamm-holz. [3]) facht = wohl; recht gut. [4]) ſött = faßt. [5]) Lerre = Leder.

19. Schniere-Regnäugen.

Dea was mal eins en lütten[1]) Mann,
Hahr Hoſen an,
Hahr kunterbunte Hoſen an,
En ſipprig[2]) Röckſchen un ſo wiere,
Un was von Profeßſchon en Schniere,
Un ſporſam was hei hellſchen.

Dei ſeggt tau ſienen Jungen: „Hahl
Uns doch emmal
Den Hieringsſchwanz vom Bähn hendal,
För mi en Finzel, Di en Finzel[3])
Un miene Fru hahl ok en Finzel,
Un 'n Finzel, den laat liggen.

---

[1]) lütt = klein. [2]) ſipprig; läßt ſich nur umſchreiben. „En ſipprige Kierl" iſt ein Menſch von unangenehm tändelnder, hüpfender Beweglichkeit; „en ſipprige Rock" iſt ein ſolcher, der dieſe Beweglichkeit zuläßt und begünſtigt. [3]) Finzel = Schnitzel.

Dei drei, dei ſitten üm den Diſch,
Dei Jung will friſch
Inhauen up ſien Finzel Fiſch,
Dumm ritt dei Meiſter mit dei Gabel
Dei Hälft em weg vör ſienen Schnabel:
„'T künn up dei Nacht Di ſchaden!

Du frettſt Di ganz ut Nick und Schick,
Du warſt tau dick.“
Fru Meiſtern nimmt dat anner Stück:
„„Du frettſt Di noch ut Rand un Band,
Bringſt Hungersnoth noch in dat Land.
Wi will'n kein Fettſchwien mäſten.““

Dei Jung ſteiht trurig up un ſchüfft [1])
Mit eine Tüft [2])
Nah'n Bähn [3]) herup un ſitt un rift [4])
An't Schapp [5]), wo noch dei Finzel ſteiht,
Mit ſiene Tüft: „Wer weit? Wer weit?
Sei künn doch doanah ſchmecken.“

[1]) ſchüfft = ſchiebt. [2]) Tüft = Kartoffel. [3]) Bähn = Boden. [4]) rift = reibt. [5]) Schapp = Schrank.

20. Man nich verkopſchlagen![1])

Tau Koopmann Schulten tau Schwerin
Kümmt mal 'ne olle Frun herin,
Witt boomwull'n Halflin'n[2]) fall dat ſin.
„Ganz woll" ſeggt Schult „un denn wo vähl?"
„„Oh," ſeggt dei Ollſch „man blot 'ne Ehl.""
„Na," ſeggt denn Schult, „wiel Du dat büſt;
Ik hew taufällig hier noch jüſt,
En lütten Reſt von annerthalben,
Denn will 'k Di för vier Schilling laaten."
„Nee," ſeggt dei Ollſch, „dat is tqu vähl;
Ik hew för eine ganze Ehl
Bi unſen niegen Koopmann Platen
Fief Schilling geben." — „„Je,"" ſeggt denn Schult,
Wat ſei denn groot noch anners wull,
Hei wull dei annerthalben Ehl

[1]) verkopſchlagen = ſchlechten Kauf thun. [2]) Wittboomwull'n Halflin'n = Shirting.

Ehr jo goar för vier Schilling laaten.
„Nee," ſeggt dei Ollſch, „dat's äwedräben [1]),
Dat's för dat Tüg doch vähl tau vähl!
Miehr as drei Schilling kann 't nich geben."

21. Dat ſchmeckt doa äwerſt ok nah!

Dei Paſter Säger tau Salaten,
Dei müßt ſien Holt mal führen laaten.
Dei Buurknechts hahren't ſüs em führt,
Un hahren ſ't 'ran, kreeg Jedwerein
En Schluck un Bottebrod, as ſich dat hürt.
Na, einmal äwer müßt't geſcheihn,
Dat Eine von dei Knechts würr krank,
Un Bahre, dei müßt ſülwſt mit mang [2]),
Oll Brandt müßt mit tau Holt carjolen. —
Na, denkt dei Paſter, wenn er ſelber fährt,
Dann muß ich wohl was Beſſers holen;
So'n Bauer hat en guten Ranzen,

[1]) äwedräben — übertrieben. [2]) mang — zwiſchen.

Wo tüchtig was hinein gehört."
Un em föllt in, dat hei en ganzen
Limburger Keef' in'n Kelle hett;
Dei würr nu vör den Buuren ſet't
Un Botte, Brodt un Schluck doatau.
Dei Buur, dei ett in gaude Rauh,
Un nimmt en Drüttel von den Keef'!
„Na, Herr Paſtur, ſo'n Keef', as deef';
So maſig [1]) un doabi ſo fett,
Dat is as wenn Ein Botte ett;
Un'n würkliches Vergnäugen is't!" —
Dei Paſter frögt, ob hei ok wüßt,
Dat dat Limburger weſen dehr.
„Ja," ſeggt oll Brand, „doa eet ik em ok vör."
Un deihlt ſich dat, wat vör em ſtünn,
Noch richtig in twei Drüttel in
Un führt dat ein ſich tau Gemüth.
„Ja," ſeggt hei, „as en Nätkarn ſänt!
So'n Keef', den eet ik goa tau giern!"
Dei Paſter kickt ſo langs dei Näſ', —
Zwei Drittel von dem ſchönen Käſ'! —

[1]) maſig — durchgelegen.

Un fängt verluren an, ſo ganz von fiern,
Dat't man ganz leege [1]) Tiden wiern,
Hei wüßt nich in un ut tau kamen,
Sien Weiten, bei leeg [2]) alltauſamen,
Den Klewer [3]) dehrn bei Müſ' vertehren,
Dei ein von ſiene beiden Mähren,
Dei müßt ſich letzt in'n Diek verſöpen;
Na, Botte, müßt hei ſelben köpen,
Twei von ſien Sägen [4]) hahren't Füer [5]),
Un all ſien Kurn hahr Brand un Reſt,
Un Allens würr ſo gruglich dühr:
„„Denn, denk Er mal, der Käſe da,
Hat ſechszehn Schilling mich gekoſt't.““
„Ik glöw't,“ ſeggt Brand „Herr Paſter, ja!
Indeſſen ſchmeckt hei doa ok nah,“
Beſinnt ſich keinen Oogenblick
Un langt ſich noch dat letzte Stück
Nah'n Teller rup. — Dei Paſter, ganz verdutzt,
Dei ſteiht un kickt den Buuren an,

---

[1]) leeg = ſchlecht. [2]) leeg, von liggen = läge. [3]) Klewer = Klee. [4]) Säg = Saat. [5]) Füer = der Rothlauf bei den Schweinen.

Wo hei den ganzen Keef' verputzt:
„„Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
Er mir den ganzen Käf' auffreſſen?" —
„Je, ſegg'n S' dat blot man mal! Indeſſen
Man keine Uemſtän'n, Herr Paſtur!
Nee, blieben S' hier! Nee, gahn S' nich rut!
Ik hew doa naug an" ſeggt dei Buur,
Un kam doa juſtement mit ut."

22. Woran man einen pommerſchen Buuren kennen kann.

„Nee, Mutter," ſeggt Hans Dämelklas,
Dei Schultenwatter tau Schwenſin,
„Nee, morgen reiſ' ik nah Berlin;
Jehann möt von Soldaten frie,
Hei is en halwes Joahr all bi,
Nu möt hei doamit fahrig[1]) ſien,
Mi dücht, nu is dat naug nah diſſen;

[1]) fahrig — fertig.

Jk kann em in den Auſt[1]) nich miſſen,
Dat Volk is knapp in deſen Sommer.“ — —
Na, dat is gaud; unſ' olle Pommer,
Dei reiſ't nu würklich nah Berlin
Un frögt ſich nah den Gaſtwirth Klähn,
Dat ward ſo'n Dart von Mutter-Schweſter-Dochter-
Sähn,
So'n Dart von Vetter ward dat ſien. —
„„Süh doa! Süh doa! — Gun Dag ok, Hans!““
„Gun Dag ok, Fritz! — Du weißt, Jehann,
Dei ſtelht hier bei dei Kaiſer Franz,
Un doarüm ſprek ik bi Di an.
Kannſt Du mi hier dei Weg' nich wieſen,
Wo is dei Schlüngel los tau ieſen?“ —
„„Je, Hans, dat is 'ne ſchlicht Geſchicht.
Em los tau ieſen, is nich licht;
Indeſſen — täuw[2])! Doa föllt mi in,
Gah man nah deſe Stuw herin,
Doa ſitt en Kierl, den'n möſt Du ok noch kenn'n,
En Landsmann is't; tau Franſ'borg wier'e
Un leet ſich Actuworjus nenn'n,

[1]) Auſt = Ernte. [2]) täuw = warte.

Weck ſeggen frielich, hei's en Schniere;
Doch dat's nich woahr, hei hett ſtudiert,
Is hellſchen ſtark in Schrieverie,
Wenn bei för Di 'ne Schrift utführt,
Denn is Jehann ſo gaud as frie.“ “
Hans Dämelklas geiht tau-den Mann,
Bringt ſien Gewarw *) ok richtig an,
Un dei ſtudirte Herr, dei frögt
Nach „dies un das un noch nach was“
Un ſeggt tauletzt: „Herr Dämelklas,
Fer mich is dies en bloßer Spaß;
Denn unſer jetz'ger Kriegsminiſter,
Der nu das Ganze cummandirt,
Der hat mit mich in Griepswold mal ſtudirt,
Un ein fideler Knochen iſt er;
Und war mal Pommernſenior,
Und ich, ich ſag' Euch gut davor,
Er wird den Jungen gehen laſſen.
Ich will nur gleich die Schrift abfaſſen.“
Un ſet't ſich dal un ſchrift en Breif.
Un as hei doa mit fahrig was,

*) Gewarw = Gewerbe.

Dunn ſeggt hei: „Je, Herr Dämelklas,
Das Sprüchwort ſagt: „vor was is was,“
Wenn uns die Sache glücken ſoll,
Denn müß wir woll
Der Excellenz von Kriegsminiſter
So'n gäng und gebes Drinkgeld ſenden,
Denn helliſch auf die Groſchen iſt er.“ —
„„Wo vähl denn woll?““
Frögt em dei Oll,
Fief Dahler müggt hei woll anwenden. —
„Dat langt ok,“ ſeggt dei Herr Avkat. —
Fief Dahler warden in dei Daht
Nu in den Breif herinne packt
Un mit fief Siegeln ingelackt.
„Un ik,“ ſeggt dei Avkat, „ik will
Den Breif hüt Abend noch beſorgen,
Denn wenn't gaud Weder warden ſüll,
Hett hei mi ſeggt, denn reiſ't hei morgen
In Kriegsgeſchäften äwer Land.“
So wier dei Saak denn nu bewandt [1]);
Un Hans, dei frögt den Herrn Avkaten,
Wat hei woll kreeg [2]) för't Breif affaaten,

[1]) bewandt = in Richtigkeit. [2]) kreeg = kriegte.

Un wat woll ſiene Koſten ſünd.
„Nicks," ſeggt dei Herr Avkat, hei wier en Minſchen-
fründ,
Indeſſen lett hei ſich doch marken,
Dat hei taugliek ok einen ſtarken
Fründ von den ſpan'ſchen Bittern wier,
Paßlich gemengt mit Kirſchlaquür.
Dei Buur, dei lett den wecken kamen,
Doch duurt't nich lang, dunn ſackt [1]) dei Minſchenfründ
Up ſienen Stauhl ganz lütt tauſamen
Un ſchlöpt [2]) ſo ſacht, as ein unmünnig Kind.
Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
Dunn fällt't em in: vör allen Dingen
Möt hei jo noch den Breif beſorgen,
Dei Kriegsminiſter reiſ't jo morgen. —
Na, dat geſchüht. — — — Dei Kriegsminiſter,
Den Kopp ganz vull Kanonenſorgen,
Vull Achſelknöp un Paspallirung
Un Condewitenliſtenführung,
Dei ſitt un kratzt ſich ſienen Kopp
Un ſitt un kratzt un kratzt, as ob

[1]) ſackt — ſinkt. [2]) ſchlöpt — ſchläft.

Sien Hauptgeſchäft dat weſen dehr,
Dat vör dat ganze Militör
Den Kopp hüt morgen kratzen müßt 'e;
So kratzt ſich dei Herr Kriegsminiſte.
Dunn bringt em ſiene Ordonnanz
Den Dahlerbreif von unſern Hans.
„Was tauſend! Was? Fünf Thaler mir?"
Hei meint, dat dat en Irrthum wier,
Denn Lühd, dei ſpälen mit Kanonen,
Dei reken blot man nah Millionen.
Doch nee! — Fief Dahler preußſchen Crant,
Dei fallen richtig in ſien Hand,
As hei dei Siegel apen [1]) breckt [2]).
Un as den Breif hei rute treckt [3]),
Dunn leſt hei denn:

„Fideles altes Haus!
Denkſt Du noch an den Abſchiedſchmaus,
Auf welchem Du bei blanker Burſchenwehr
Mir Freundſchaft ſchwurſt für's Philiſter,
Weil ich auf der Menſur, wo Du gekniffen,
Als Secundant Dir Quarten abgegriffen?

[1]) apen = offen. [2]) breckt = bricht. [3]) treckt = zieht.

Damals legt'ſt Du Dein Herz mir offen:
Selbſt Deine Liebe zu des Kneipwirths Töchterlein
Geſtandſt Du frei und freudig ein,
Denn Du warſt en canon beſoffen. —
Willſt Du nun, alter, jovialer Knochen,
Mir halten, was Du einſt verſprochen,
So mache mir den ſanfidelen Spaß
Un gieb den Sohn des Bauern Dämelklas —
Im Kaiſer Franz, die vierte Compagnei —
Noch heute vom Soldaten frei.
Zu Dienſt und Gegendienſt bereit
Für Zeit und alle Ewigkeit,
Dein
. . . . . ."

Nu kam en Nahm', den Keine leſen künn,
Un wiere dal as Nahſchrift ſtünn:
„Des Kneipwirths Lotte hab' ich jüngſt geſehn
Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
Sie denkt an Dich und grüßt Dich ſchön. —
Beifolgend Geld der Bauer ſchickt.
Mach Dir's dafür mal recht fidel!
Und nun leb' wohl, Du alt, bemoos't Kamehl!" —
Dei Kriegsminiſter ſteiht un lickt,

As wenn ſien Bomben un Granaten
Der Düwel all hahr platzen laaten,
Un 't ſummten em bei Stücken üm bei Uhren.
Na, endlich ſchöt hei ſülben los,
Un hellſchen an tau toben fung he:
„Spitzbubenbrief! Betrügerei!
Wart'! Hab ich Dich, Canaille, blos!
Wart'! Wart'! Ich faſſe Dich Hallunke!"
Hei denkt nu an bei Polizei,
Doch nee! — Dei nich! — Denn 't föllt em in,
Dat bei in jeden Quark herin
Ehr leiwen Kukukseier leggt:
„Nein, dies krieg ich allein zurecht!"
Un röpt nu 'rute: „Ordonnanz! —
Beim Regiment des Kaiſer Franz
Steht ein Gemeiner, vierte Compagnie,
Der ſoll ſogleich, lebendig oder todt,
Auf mein beſonderes Gebot
Erſcheinen hie.
Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —
Der Kerl, der heißet Dämelklas." —
Dei Mann, dei geiht un finn't Jehannen
Un ſchläpt em ok ſogliek von dannen

Un ward em denn nu hellſchen ängſten,
Sien Leben hahr woll woahrt am längſten;
Denn dei Miniſter towt in't Timme
Up eine gruglich Oart herümme. —
Jehann kümmt bi 'n Miniſter rin
So angſt, as Eine warden künn.
Dei Kriegsherr foahrt nu up em in:
„Wo is Dien Bahre?" — Hei was ok en Pommer.—
„„Je," " ſeggt Jehann, „„verleden [1]) Sommer,
Dunn was hei jo noch tau Schwenſin,
Sörredem [2]) hew ik nicks von em hürt." " —
„Nee," ſeggt dei Herr, „hei 's tau Berlin
Un hett hier ſchöne Stück upführt.
Wo kiehrt dei Oll hier denn woll an?"
„„Je, Excellenzen," " ſeggt Jehann,
„„Wenn wi em jichtens [3]) finnen länen,
Denn ſitt hei woll bi Gaſtwirth Klähnen,
Denn dat 's 'ne Fründſchaft noch von em." "
„Na, gaud, denn gah Du doa mal hen
Un bring den Oll'n mi glick mal her."

---

[1]) verleden verfloſſen. [2]) Sörredem = ſeitdem. [3]) jichtens = irgends.

Un as Jehann is ut dei Döhr,
Seggt dei Miniſter tau dei Ordonnanz:
„Und Du, mein Sohn, Du geh' ihm nach
Und halte Aug' und Ohren wach,
Denn um den dummen Kerl von Bauern
Wird wohl ſo'n Schuft von Schreiber lauern;
Hat der den Vater abgeführt,
Dann wird der Schreiber arretirt
Und förderſamſt hier her ſpedirt." — —
Jehann, dei ſinnt den Oll'n ok richtig,
Dei Oll dei frühſtückt eben düchtig
Un ſpringt tau Höcht un freu't ſich ſihr,
Dat ſien Jehanning frie nu wier,
Nu wull hei'n ok glick mit ſich nehmen.
„Jh, Vahre, redt," ſeggt nu Jehann,
„Jk ſall jo Jung glick mit mi nehmen,
Ji kohlſuurt [1]) Jung hier ſchön wat an;
Unſ' Kriegsminiſter Excellenzen,
Dei ward Jung ſchön herüm ſikatzen [2])

---

[1]) ſich wat ankohlſnuren, etwa = ſich eine ſchöne Brühe anrühren. [2]) ſikatzen = herumhetzen.

Un ward Jug nüdlich 'rümme ſtenzen [1]).“
Nu ſchütt dat Blatt [2]) denn unſen Hans,
Un hei fängt an den Kopp tau kratzen.
„„Wo meinſt Du dat? Wo ſo? Wo ans? —
Dat's von den Breif, mien Sähn Jehann,
Doch ik bün doa nich ſchüllig an,
Ik hew em blot fief Dahler geben,
Den Breif, den hett dei Anner ſchreben [3]).““
Jehann, dei ſeggt: mitkamen müßt 'e;
Dei Oll, dei will nich, maakt ſich upſternat [4]):
Dat ſcheert em nich, hei is jo kein Soldat,
Hei frögt den Deuwel nah den Kriegsminiſte.
Sei raupen [5]) endlich Klähnen 'ranne,
Dei redt ſei denn nu utenanne
Un ſeggt tau ehr: „Dat is gewiß,
Dat blot dei Breif doa Schuld an is,
Un dei dat Schrieben ſchreben hett,
Dei liggt noch rnhig in ſien Bett
Un ſchläpt hier noch up mienen Bähn.

---

[1]) ſteuzen = durch Drohungen und andere derbe Mittel einſchüchtern. [2]) em ſchütt dat Blatt = er kriegt's mit der Angſt. [3]) ſchreben = geſchrieben. [4]) upſternat = widerſpenſtig. [5]) raupen = rufen.

Wo wier dat nu, Jehann,“ ſeggt Klähn,
„Wenn wi dat pfiffig doahen bröchten,
Dat dei för Dienen Vahre güll[1]).
Wenn wi den Kierl doatau vermüchten,
Denn kehm dei Straf doch an den Rechten.“
„„Je,““ ſeggt Jehann, wenn hei man will?““
„Dat maak ik woll,“ ſeggt Gaſtwirth Klähn,
„Un nu man 'ruppe nah den Bähn!“ — —
Dei Minſchenfründ, dei foahrt tau Höcht,
Un as em Klähn dei Urſaak ſeggt
Un Vörſchläg' maakt, wat hier tau dauhn,
Un mit dei Polizei ward drauhn[2]),
Dunn lücht[3]) den Minſchenfründ dat in,
Dei Saak, dei künn up allen Fällen
För em ganz ungefährlich ſin,
Un ſeggt, hei wull as Vahre gellen.
Na, dat geſchüht.
Dei Minſchenfründ, dei tüht[4])
Oll Hanſen ſien Kledaſchen[5]) an
Un is nu Schulten-Vatter von Schwenſin;

---

[1]) güll = gölte. [2]) drauhn = drohen. [3]) lücht = leuchtet.
[4]) tüht = zieht. [5]) Kledaſchen = Kleider.

Hans krüpt [1]) in den'n Avkaten ſien
Un is nu ein ſtudierten Mann.
„Un nu," ſeggt Kähn, „paß up, Jehann,
Du möſt 'e ümme ſtief bi blieben,
Dat dit Dien richtig Vahre is,
Un doaran höllſt Du ümme wiß:
Hei ſchreew den Breif nich, küm nich ſchrieben."
Jehann verſpreckt dat ok nu geiht
Mit ſienen niegen Vahre furt,
Un unnen in dei Gaſtſtuw ſteiht
Dei Ordonnanz un kickt un luurt,
Ob ſei den klauken Herrn Avkaten
Nich kann bi dat Schlafitken [2]) faaten.
As nu dei Vatte mit den Sähn
Hendalen [3]) geiht dei Königsſtraat,
Dumm lacht un ſeggt dei Gaſtwirth Kähn
Tau unſen ollen Dämelklaas:
„Nu kamen S' 'rinne Herr Avkat!"
Un hägt [4]) ſich äwer ſienen Spaß.

---

[1]) krüpt = kriecht. [2]) Schlafitken = Zipfel. [3]) hendalen = hernieder. [4]) „hägen" iſt mehr als „freuen," indem es zugleich Aeußerungen der Freude verlangt.

Wupp! fohrt denn nu dei Ordonnanz
Den ollen gauden Schulten Hans
Mit beiden Hännen in dat Gnick:
„Da hab ich ihn, den Galgenſtrick!
Dies iſt der Hund! der Rechte iſt er!
Nu marſch mit ihm zum Kriegsminiſter!“ —
Herr Je! wo ſich unſ' Hans verfiehrt [1])
Mit Arm un Bein herümme fecht 'e:
„Wo ſo ans,“ ſeggt 'e, „bün'k dei Rechte?
Ik bün jo juſt all arretirt,
Mien eigen Jung ſchläpt mi jo weg.
Entſamte Ekel,“ ſeggt 'e, „ſegg,
Wat hew 'k Di dahn?
Du lettſt mi gahn!
Ik hauſt in Dienen Kriegsminiſte!“
Dat helpt em nicks un folgen müſt 'e. —
Dei Kriegsminiſte ſitt un ward
Nahlaaten mit ſien Kanoniren
Un mit ſien Bomben-Granatiren,
Un ſchütt [2]) hei noch, ſchütt hei nich ſcharp,
Blot noch mit loſen Pulwer puſſt 'e:

---

[1]) verſiehrt = erſchrickt. [2]) ſchütt = ſchießt.

„Verdammter Name: Dämelklas!
Na, wart't, hab ich Euch nur, Ihr Schufte,
Ich will Euch ängſten, wär's auch nur zum Spaß."
Un as hei noch halw lacht, halw ſchellt,
Dunn ward Jehann mit ſienen Vahre mellt.
„Die Beiden ſollen näher kommen."
Sei kamen 'rin. „Iſt dies Dein Vater?" —
„„Ja, Excellenzen ut Schwenſin in Pommern."" —
„Un Er," un wendt ſich an den Minſchenfründ,
„Iſt Schulz, heißt Dämelklas und hat Er
Sich dieſen Brief hier ſchreiben laſſen?" —
„„Ja, Excellenzen, ja wi ſünd
Dei beiden richt'gen Dämelkläſ',
As Vahre ik, as Sähn hier deſ'."" —
„Wer hat den Brief ihm abgefaßt?" —
„„Je, Herr, en woahren Spitzbauw was't
Mit ſchwarten Kleedrock, ſchwarte Büx,
Mit blaagen Twiern [1]) bei Knöplöck [2]) neiht [3]),
Un Stäweln [4]), wo bei Tehn rut geiht,

[1]) blaagen Twiern — blauer Zwirn; es heißt im Volksmunde der gewöhnliche Kartoffelbranntwein ebenfalls „blaage Twiern." [2]) Knöplöck — Knopflöcher. [3]) neiht — näht. [4]) Stäweln — Stiefel.

Doch ſchrieben künn hei hellſchen fix,
Doch as en Schnurre[1]) ſach hei ut. —
Na, Excellenz weit woll Beſcheid.“ “ —
Mit einmal ward dat buten lunt,
Un 'rinne kümmt dei Ordonnanz,
Un achter em unſ' gaude Havs,
Ganz in den Uptog, as ſo eben
Dei Minſchenfründ den Kierl beſchreben.
„Herr,“ ſeggt dei Ordonnanz, „dies iſt er.“
„ „Schön,“ “ ſeggt denn dei Herr Kriegsminiſter,
„ „Du kannſt nun gehn, mein lieber Sohn,
Wir haben jetzt ja den Patron.“ “
Un winkt Jehannen ok herut tau gahn,
Un as dei Beiden dit nu dahn,
Dunn wendt hei ſich denn an den falſchen Vahre:
Dat hei en Schaapskopp wier, dat wüßt 'e,
Un eigentlich woll brummen müßt 'e,
Doch Mitleed mit ſien Dummheit hahr 'e;
Hei wull mal Gnad för Recht erlaaten;
Un wendt ſich an den falſchen Advokaten
Un ſeggt tau em: „Schlechtes Subject!

---

[1]) Schnurre — Bettler.

Er hat den Brief ſich ausgeheckt.
Na, wart! Er ſoll mir dafür büßen.
Ein ſchändlicher Betrüger iſt er,
Und ich, ich bin der Kriegsminiſter.“
„„Wat?“ “ ſeggt unſ' Hans, „„mi ſo tau grüßen? —
Schlechtes Subject? — Na, dit wier nett!
Twoars [1]) weit ik grad nich wat dat heit,
Doch wer mi wat tau ſeggen hett,
Mi Schultenvahre näumen [2]) deiht
Un Hans un Barre Dämelklas.“ “
„Wo?“ ſeggt dei Minſchenfründ, „Du wierſt en Dämelklas?
Ik büün't, Carnallj, Du büſt dei Schriewer.“
„„Du lüggſt, entfahmte Rümmedriewer [3])!“ “
Seggt Hans, „„in mienen Leben
Hew ik kein einzigſt Baukſtaw ſchreben,
Un ik heit Dämelklas un will't beſchweren.“ “
As ſei ſich nu ſo ſtrieden dehren,
Geiht Excellenz denn hen un her
Un ſtrickt den Boart un kratzt den Kopp,

---

[1]) twoars — zwar. [2]) näumen — nennen. [3]) Rümmedriewer — Herumtreiber.

As wenn hei 'n Schlachtplan maaken dehr.
Em is dat ſo, em is't, as ob
Oll Hans dei richt'ge weſen[1]) küm,
Un doch künn't ok dei anner ſin,
Jehann hahr't jo utdrücklich ſeggt.
Na, endlich was ſien Plan taurecht,
Hei röpt dei Ordonnanz herin;
„Mein Sohn, geh mal zur erſten, beſten
Kaſern', und laß Dir von den größten
Zwei Schüſſeln dort mit Eſſen geben. —
Iſt heut nicht dicker Erbſentag?
Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben."
Un geiht nu rüm in ſien Gemach
Un riſt vergnäuglich ſich dei Hän'n,
Nu würr hei bald den Richt'gen ken'n. —
Na, gaud! Dei beiden Schötteln[2]) kamen,
Sünd von 'ne rechte nette Gadung[3])

[1]) weſen = ſein. [2]) Schötteln = Schüſſeln. [3]) Gadung wird nicht dem hochdeutſchen Gattung gleichgebraucht, wofür im Allgemeinen immer Dart (Art) zu ſetzen wäre. — Gadung bezieht ſich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf die Form.

Un mit 'ne ſtiewe Arwten [1]) Ladung.
„Na," ſeggt dei Herr, „nu man heran!
Wer nu am Beſten eten kann,
Dat is dei Buur." — Doch Hans, dei ſeggt:
„„Ik dank Sei, Herr, ik hew för'n Bäten
Mien Frühſtück all bi Klähnen eten.""
Un dei Avkat, dei freu't ſich all.
„Ei was da!" ſeggt dei Kriegsminiſter,
„Hier ſetzt Er ſich und Erbſen ißt Er!"
„„Na,"" ſeggt oll Hans, „„wenn ik denn ſall,""
Un nimmt dei Gabel in dei Hand
Un furrickt [2]) in dei Arwten rüm.
Doch güng em dat verdeuwelt ſchlimm,
Mit Gabeln was hei nich bewandt,
Un dei Avkat, dei lacht vör ſich;
Un Hans, dei ſchüfft dei Schöttel t'rügg
Un ſeggt: „Verlöw [3]), Herr Excellent,

[1]) Arwten und Arten = Erbſen. — Wer dies Wort richtig ausſprechen kann, iſt ſicher ein Mecklenburger und wer's richtig ſchreiben kann, iſt mehr als ein Mecklenburger. [2]) „furricken" bedeutet das Handhaben einer Gabel, einer Forke oder eines ähnlichen Inſtruments, ohne daß etwas damit beſchafft wird. [3]) Verlöw = Verlaub, d. h. hier „mit Verlaub."

Ik bün mit Lepeln[1]) dat gewenn't."
Na, ſchön, em ward en Lepel bröcht,
Un Schultenwahre ſet't ſich trecht. —
Dei Herr Avkat küm vähl verdragen
Un was ok grad bi Appetit,
Denn hei hahr in dei letzte Tied
Nich vähl vör ſienen Schnabel kregen,
Hahr äwerdem en gauden Magen,
Un künn wat Nüdlich's bi ſich ſchlagen;
Hei frett, as wenn hei hängen ſall.
Je ja! je ja! wat helpt dat all!
Oll Hans löſt ierſt an ſiene Büx
Un grippt dei Saak mit Lepeln an
Un ett denn los, kiehrt ſich an nix
Un höllt ſich ümme drang' heran
Un as nu in den Tog ierſt is 'e,
Dunn ſött[2]) hei wiß und ümmer wiſſe
Un frett ſich mitten dörch dei Arten.
„Wahrhaftig!" ſeggt dei Kriegsminiſter,
„Wahrhaftig! Ganz ſtrategiſch frißt er:

---

[1]) Lepel = Löffel. [2]) ſött hei wiß, eigentlich = faßt er feſt, d. h. läßt er nicht nach.

Er operirt nach Bonaparten
Seinem Syſtem; das Centrum bricht er
Zuerſt, dann wendet er ſich rechts,
Und nach Minuten des Gefechts
Hat er geſiegt und mit verhängtem Zügel
Stürzt er ſich auf den linken Flügel.
Da liegt auch der! — Du biſt der Rechte!
Du ſiegteſt im Gefechte," ſeggt 'e,
„Ja, alter Burſch, Du biſt der Sieger,
Und der da, das iſt der Betrüger! —
Dei pommerſch Buur, dei is tau ken'n,
Wenn hei 't Gewehr fett bi dat En'n,
Wenn hei den Kolben fluſchen lett,
Un wenn hei — dicke Arwten frett."

23. Dat Beſt.

Dei Amtmann lett ſien Buuren kamen,
Un as dei Buuren ſünd tauſamen,
Dunn hölt hei ehr 'ne hellſche Red:

Wo hei dat maakt an ehre Städ [1]),
Dat ſ' ehren Burthel man nich wüßten,
Un dat ſei 't anners maaken müßten;
Sei kün'n em iehrlich dat tau glöben,
Dat ſ' an em einen Bahre hahren;
Sei hahren würklich keinen Scharen,
Wenn ſ' em ehr Geld herute geben;
Un blot ehr eigen Beſtes wull 'e.
„Wie leicht," ſo ſchlöt 'e, „Leute läßt es
Sich einſehn: ich will Euer Beſtes."
Dei Buuren trecken mit dei Schulle —
Denn ſo'n oll Buur is helliſchen taag [2]) —
Un dreihn den Haut vör ehre Maag
Un dreihen bet un dreihen dulle
Un ſtahen ſtumm boa Mann vör Mann
Un kieken up dei Tehnenſpitzen. —
Dei Amtmann fängt nu werre an:
Hei för ſien Part wull em blot nützen,
Hei wier jo ümme för ſei weſt,
Hei wull wahrhaftig blot ehr Beſt.

---

[1]) Städ = Stelle. [2]) taag = zähe.

Dunn ſeggt taulezt ein von dei Ollen:
„Herr Amtmann, ja, dat glöw wi All,
Doch wenn ik't iehrlich ſeggen ſall:
Unſ' Beſt wull'n w' doch för uns behollen."

24. Wat ſich dei Kauhſtall vertellt[1]).

Dürt güng tau Melken in den Stall,
Doa ſteiht ehr Schulten-Jöching all
Un ſteiht un luurt,
Wo lang 't woll duurt,
Bet ſien leiw Schatz, ſien Dürten, kümmt,
Un hei ſei in dei Armen nimmt.

Un Dürten kümmt un Jochen ſött
Sei runting üm: „Wo Di dat lett![2])
So rank un rund,

[1]) vertellt = erzählt. [2]) lett = läßt, d. h. wie Du ausſiehſt.

So'n roden Mund!"
Un drückt en Kuß ehr up dei Lippen. —
„„Laat ſin, laat ſin! Ik möt jo ſtrippen [1])!"" —

Un Jochen treckt ſei up den Schoot
Un küßt ehr Mund un Backen rod:
„„Laat ſin! Laat ſin!
Hei kümmt herin;
Dei Herr, dei kümmt üm deſe Tied,
Hei jögt mi weg, wenn hei dat ſüht.""

Un Jochen röpt [2]) lütt Hanning tau:
„Hier ſtell Di her un paß genau,
Ob kümmt ok wer;
Un kümmt dei Herr,
Denn raup uns ok, mien lütt Jehann!"
Un treckt ſien Dürten faſter 'ran.

Un Hanning ſteiht nu an dei Döhr,
Kikt dörch dei Döhrenritz herwör:
„Noch pümmt hei nich,

---

[1]) „ſtrippen" vulgärer Ausdruck für „melken." [2]) röpt — ruft.

Noch pümmt hei nich,
Dei Herr, dei pümmt noch lange nich!“
Un Dört un Jochen küſſen ſich,

Un hebb'n einanner in den Arm
Un küſſen ſich ok goa tau warm. —
„Noch pümmt hei nich,
Noch pümmt hei nich,
Dei Herr, dei pümmt noch lange nich.“
Mit einmal foahrt lütt Hanning t'rügg.
„Nu pümmt dei Herr! — Hier is 'e all[1])!“ —
Dei Herr ſteiht midden in den Stall.

25. Oh, Jöching Päſel, wat büſt Du för 'n Eſel.

Dei Leutnant von Karfunkelſtein,
Dei kümmt tau Huus, dunn liggt doa ein
Inladungskoart up ſienen Arbeitsdiſch

[1]) all = ſchon.

(So würr dei Diſch gewöhnlich heiten,
Wiel doaran drunken würr un eten [1])
Un af un an ok ſpält [2]) en Bäten
Mit Rechtſch un Linkſch; doch dat dürft Keine weiten)
Kort, up den Diſch, doa liggt dei Koart,
Un as hei ſ' nimmt un ſich beſüht,
Hahr hei binah för Arger roahrt [3]):
Dit ſchöne Middageten hüt! —
Dei gneb'ge Fru von Diamant
Was in dei ganze Stadt bekannt,
Dat ſei am Beſten dehr tractiren,
Un in 'ne Stun'n ſüll hei marſchieren!
Un doatau was — „nein, wie infam!“ —
Dei Wittwe ok ſien Herzen-Dam.
Hei hahr ſo giern hüt bi ehr ſeten,
An ehr Gerichten ſatt ſich eten,
Denn heites Hart [4]) un hungrig Magen,
Dei ſeeten bi em dicht tauſam.
Un 't was ok würklich ganz infam! —
Doch doa helpt nicks, doa helpt kein Klagen,

[1]) eten — gegeſſen. [2]) ſpält — ſpielt. [3]) roahrt — geweint. [4]) Hart — Herz.

Hei müßt marſchieren, dat müßt ſin.
Hei röpt nu ſienen Burßen 'rin
Un ſeggt em ganz genau Beſcheid,
Dat hei unmäglich kamen künn.
„Weiſt Du's nun auch?“ — „„Herr Leutnant, ja!““
Un unſ' gaud Jochen Päſel geiht.
Den Leutnant föllt wat in, hei ritt [1])
Dat Finſter up un röpt em nah:
„Un dann bring' gleich das Eſſen mit.“ —
Un Jochen Päſel kümmt tau'r gued'gen Fru:
„Was giebt's mein Sohn, was bringeſt Du?“
„„Empfehlung von 'n Herrn Leutinant
An gued'ge Fru von Diamant,
Un was mein gnedigſt Leutnant wär',
Der kehm heut nich zu's Eſſent her,
Denn nach 'ner guten Stunde ſchon
Müßt Allens gnedigſt abmarſchiren,
In Woldek wär 'ne Rebellion,
Un thäten hellſchen rebelliren
Von wegen einer Holzgeſchicht,
Un darüm könnt Herr Leutnant nicht.““

[1]) ritt — reißt.

„Das iſt ja Schad', das thut mir Leid!"
Un Jochen Päſel ſteiht un ſteiht
Un ward bei Feldmütz dörch bei Knäwel wringen [1]).
Sei frögt, worüm hei denn nich geiht?
„„Das Eſſent,"" ſeggt hei, „„füll ich bringen.""
Na, ſei is denn en luſtig Wief,
Dat up en Spaß ſich gaud verſteiht,
Un ſeggt tau em: „Na, täuw, denn blief
Man noch en Ogenblicking hier."
Un in ein blotes Ümſeihn wier
En grooten Korf vull Eten packt
Un Jochen Päſeln upgeſackt.
Dei drögt denn munter doamit furt;
Sien gnedigſt Leutnant hett all lurt
Un ſet't ſich ganz verdreitlich nerre: [2])
„So," ſeggt hei, „na, nu giſt dat werre,
Den ew'gen Schwiens- un Hamelbraden.
Ach! Bei der Diamant geladen,
Bei einem ſolchen Weib zum Küſſen,
Un dann von Platen eſſen müſſen!"

---

[1]) wringen = ringen. [2]) nerre = nieder.

Doch ward em bald ganz nahrſch [1]) tau Mauth,
Dat Eten, dat is würklich gaud,
So hett em dat mendag nich ſchmeckt;
Un Brahd, Paſteten, Jes, Confect —
Un nu noch goar 'ne Buddel Sect!
Dat is en Eten, as ſich hürt,
As ſich dat för en Leutnant hürt,
Dei in den blaſſen Dod marſchiert
Un ſich taulettzt noch regaliert.
Hei frögt den Kierl, ob denn bi Platen
Viellicht 'ne Hochtied utrüſt't wier,
Ore ob hei werre döpen [2]) laaten.
„Nee," ſeggt unſ' Jochen, „dat's von ehr."
„„Wo,"" frögt dei Leutnant, „„iſt es her?""
„Na, von dei Fru von Diamant,
Ik füll mi dat doa gliek jo föddern [3])."
Na, nu denn unſ' Herr Leutinant!
Dei ward denn los nu dunnerwettern
Un unſen leiwen Jöching Päſel
Up Ihr un Gaaſch' un Talj tauſchwören,

---

[1]) nahrſch = närriſch. [2]) döpen = taufen. [3]) föddern = fordern.

Hei wier dei allegrötſte Eſel,
Dei up twei Beinen 'rümme leep,[1])
Un wenn hei't mal taufällig dröp[2]),
Dat ſei mit Jöching Beihuus-Döhren
Inrönnen[3]) dehren,
Hei, dei Herr Leutnant würr 't nich wehren.
Indeſſen ok ſo 'n Leutnantszorn
Hett ſiene Tied, hei towt ſich ut,
Un as dei Leutnant ruhig worr'n,
Dunn treckt hei ſienen Büdel 'rut
Un langt drei Dahler d'rut hervör,
Un nimmt ſ' un röpt: „Komm hier mal her!
Hier ſind drei Thaler. Siehſt Du, Eſel?" —
„„Woll, zu Befehl,"" ſeggt Jochen Päſel. —
„Die nimmſt Du hier und gehſt ſogleich
Zu dem Conditor Butterteig —
Verſtehſt Du mich auch recht, Du Eſel?" —
„„Befehl, Herr Leutnant,"" ſeggt unſ' Päſel. —
„Da forderſt Du Dir eine Torte,
Die ſchönſte, die da iſt im Laden,

[1]) leep = lief. [2]) dröp = träfe. [3]) inrönnen = einrennen.

Un trägſt ſie nach demſelben Orte,
Wo ich zu Mittag war geladen,
Un ſagſt zur Frau von Diamant:
Du wärſt als Eſel längſt bekannt,
Sie möge gnädigſt Dir verzeihn,
Un wenn die Tort' ihr halb ſo ſchmeckte,
Wie mir die Braten und Confecte,
Die ſie ſo freundlich mir geſandt,
So würd's für mich 'ne Wolluſt ſein.
Haſt nun verſtanden, dummer Eſel?" —
„„Befehl,"" ſeggt werre Jochen Päſel. —
Un Jochen geiht un bringt denn nu
Den Kauken [1]) tau dei gnädige Fru:
„Empfehlung von Herrn Leutinant
An gned'ge Fru von Diamant . . . . ."
„„Was bringſt Du da, mein lieber Sohn?""
„Und wär als Eſel längſt bekannt,
Un gned'ge Fru von Diamant . . . . .
„„Na, laß nur, laß, ich weiß das ſchon.""
„Un ſollten gnedigſt doch verzeihn,
Un einen Kauken is dadrein,

[1]) Kauken = Kuchen.

Un ſollt for Sie 'ne Wolluſt ſein."
Dei gued'ge Fru, dei lacht denn ſiehr:
„„Na, ſag' dem Herrn Leutenant,
Wenn er erſt wäre wieder hier,
Dann ſprächen wir wohl mal darüber.
Un grüß ihn nur, und hier, mein Lieber,""
Drückt em en Dahler in dei Hand
Un denkt denn nu, hei ſall nu gahn;
Doch Jochen, dei blift ſtramm beſtahn
Un hölt dei Hand ſo vör ſich hen
Un kickt ſich in dei Hand herin,
As hahr hei nie en Dahler ſeihn.
„Was ſtehſt Du noch? Was warteſt Du?"
Frögt em tauletzt dei gued'ge Fru,
„Nun iſt ja Alles in der Reih'."
„„Nee,"" ſeggt uns Jochen, „„dit 's man ein,
Dei Kauken koſt uns ſülben [1]) drei.""

[1]) ſülben — ſelbſt.

26. Wat wull dei Kierl?

„„Nee, Fieken, denk Di, wo 't mi güng! —
As 't giſtern an tau ſchummern[1]) füng,
Dunn gah ik hen nah 'n Waater hahlen,
Un as ik kam nah unſen Soot[2]),
Dunn ſteiht en Kierl boa rank un groot
Un ſchmuck von Kopp bet up bei Sahlen.
Hei lickt mi an,
Ik liek em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ik ſegg em nicks
Un laat mien Emmern[3]) in den Soot.

Un as dei Emmern nu ſünd vull,
Un ik nah Huus nu gahen wull,
Dunn kümmt dei Kierl — nu denk Di Fieken, —

---

[1]) ſchummern = dämmern. [2]) Soot = Brunnen. [3]) Emmern = Eimer.

Dunn helpt hei mi dei ſchwere Dracht [1])
Ganz fründlich up un ſtraft [2]) mi ſacht
Un ward mi in dei Dogen kieken.
Hei kikt mi an,
Ik kiek em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ik ſegg em nicks
Un nehm dei Emmern up un gah.

Un as ik gah dei Straat hendal
Dunn geiht dei Kierl — nu denk Di mal! —
An miene Sied entlang dei Straaten,
Un as ik ſett mien Emmern hen,
Dunn kümmt hei ran un ward mi denn
Ganz leiv in ſiene Armen ſaaten;
Ik kiek em an,
Hei kikt mi an,
Ik ſegg em nicks,
Hei ſeggt mi nicks,
Un ik gah wiere hen nah Huus.

[1]) „Dracht“ iſt das hölzerne Inſtrument, vermittelſt deſſen zwei Eimer in der Waage mit dem Nacken getragen werden. [2]) ſtrak — ſtreichelt.

Un as ik an dei Huusdöhr kam
Un miene Dracht herunne nam
Un ſet't mien beiden Emmern nerre,
Dunn nam hei mi in ſienen Arm
Un drückt un herzt un küßt mi warm —
Un denk Di mal — ik küßt em werre.
Hei kikt mi an,
Ik kiek em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ik ſegg em nicks,
Dunn kam unſ' Frun tum Huuſ' herut,
Dunn was dat mit dat Küſſen ut. —
Nu ſegg mi mal, wat wull dei Kierl?

27. Dat kümmt mal anners.

Oll Moſes Itzig un oll Schlaume Leſſen,
Dei ſitten recht bequem in ehren Wagen
Un führ'n nah Leipzig up dei Meſſen.
Sei ſünd nu grad doabi un klagen,
Wo dat dei Judenſchaft doch wier ſo unnedrückt,

Un dat ein Jeder ehr an 't Tüg wat flickt,
Un dat dat ſo nich blieben künn;
Dat müßt doch mal eins anners warden,
Wenn ſ' Rothſchildten tau'n König hahren.
Drup reden ſei von den'n Gewinn
Un von dat prächtige Geſchäft,
Wat ſ' Beid in dat vegangen Joahr
Hebb'n maakt, un wat ſ' verköfft [1]),
Un wat ſ' behollen von dei Woahr [2]);
Wat ehr 't Geſchäftche in hahr dragen,
Un wovähl Geld ſ' tauſamen ſchlagen,
Nu wat ſ' nu maaken wullen för en Rebbes. —
So führ'n ſei nu denn dei Schoſſeh entlang;
Un an dei Straat ſünd dei Schoſſehſteinklöppes,
Dei kloppen doa in Hitt un Stoff [3]) ehr Stein,
Un ſchweiten doabi as dei Boaren [4]).
As dei dei Juden nu gewoahren,
Un Schlaunen ſiene Näſ' ſei ſeihn,
Dunn fang'n ſei an: „Hep! Hep!" tau ſchriegen [5])
Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!"

---

[1]) verköfft = verkauft. [2]) Woahr = Waare. [3]) Stoff = Staub. [4]) Boaren = Bären. [5]) ſchriegen = ſchreien.

Oll Schlaume kann doch allmeindag [1]) dit
Nich ſo paſſiren laat'n; hei ward dat Schellen kriegen
Un ſchimpt herute ut den Plan [2]);
Un ſchlimm wier dat unſ' Juden gahn,
Hahr Moſes ſich nich twiſchen leggt.
Dei ritt oll Schlaumen t'rügg un ſeggt:
„Laaß gut ſein, Schlaume, es wird kümmen!
Paß Achtung! Es wird kümm'n de Zeit,
Daß unſer Fett thut oben ſchwimmen,
Denn werden mer aach ſain ungeßogen.
Paß Achtung! es wird kümmen de Zeit,
Wo wir ſe denn aach 'runtermöppern [3])
Sie werd'n dann ſitzen in den Wogen,
Und Du und ich und unſ're Lait,
Die werden denn Schoſſehſtein klöppern!

---

[1]) allmeindaag = immer. Im übertragenen Sinne, wie hier, heißt es auch: unter allen Umſtänden. [2]) Plan = Plantaken. [3]) abmöppern, 'runtermöppern = trivial für: mit Redensarten abfertigen.

28. Dei Kalwebrad.

Dei Herr Juſtizrath ſchickt tau Schlachtemeiſte Kleinen:

Ob hei em nich tau Oſtern einen
Recht fetten Kalwebraden[1]) bringen künn,
Bi em füll grot Geſellſchaft ſin:
„Ih ja," ſeggt Klein, „dat kümmt woll in dei Reih:
Tau Reinbarg, weit ik, ſtahn noch twei,
Söß[2]) Wochen olt un ſchnickenfett,
Un ſünd mit ſäute Melk upfött[3]);
Ja, ſeggen S' den Herrn Juſtizrath man,
Ik würr den Braden em beſorgen." —
Unſ' Schlachte Klein, dei führt den annern Morgen
Un kümmt tau Reinbarg richtig an
Un geiht tum Buuren Becker 'rin,
Bi den'n ſien Kalwebraden ſtünn.
Sei handeln nu un kamen äwerein;

---

[1]) Kalwebrad = Kälberbraten. [2]) ſöß = ſechs. [3]) upfött = aufgefüttert.

Dei Buur krigt Geld, dat Kalw krigt Klein.
Un as ſei mit den Handel p'rat,
Dunn kümmt noch 'rinne Schaufte Drath,
Dei füht dat Kalw. — „Nee, wat för'n Kalw!“ —
Wenn dat oll Kalw doch ſien ſo wier!
Un hahr hei't ok nich ganz, hahr hei 't man halw!
Denn neegſtens gaw hei Kindelbier [1]),
Doa künn hei 't goa tau prächtig bruuken [2]).
Herr Je! Wo wull hei doa in ſchluuken!
Süll [3]) hei nich up 'ne ſiene Dart
Den Schlachte maaken einen Boart
Un 't Kalw em rieten [4]) ut bei Tähnen?
Süll hei dat Kalw nich kriegen känen?
Jh woll! Doa müßt en Dunner 'rinne ſchlahn! [5])
So geiht dat mit dat Kalw! So möt dat gahn!
Un löpt [6]) vörup, all wat hei künn,
Vet in dat Treptowſch Stadtholt 'rin. —
Unſ' Schlachte ſet't ſich up den Wagen, —
Dat Kalw wirr ok heruppe dragen —

---

[1]) Kindelbier = Kindtaufe. [2]) bruuken = brauchen. [3]) ſüll ſollte. [4]) rieten = reißen [5]) ſchlahn = ſchlagen. [6]) löpt = läuft.

Un führt dunn ok in 't Holt herinne.
„Purr! — öh! Wo Dunner, Lühd un Kinne!
Dat is jowoll en niegen [1]) Schauh,
Dei in den Weg doa liggen deiht? —
Je, ſall 't em nehmen, ere liggen laaten? —
Jh, wat helpt mi en linke Schauh,
Wenn 't nich den rechten hew doatau."
Un hei führt wiere ſiene Straaten
Un führt en Aenwer [2]) 'rup un führt en Aenwer dal:
„Nee, Dunnerwetter, kiek doch mal!
Doa liggt dei anne Schauh! Der Deuwel hahl!
Ja nu! Nu is 't 'ne anne Saak!
Nu lohnt ſich dat, dat ik taurügg mi maak,
Dat ik den annern hahlen dauh.
Nee! Wo is 't mäglich? Ein Poar niege Schauh!"
Kumm is hei furt, un achter 'n Aenwer hen,
Dunn ſchüft unſ' Schauſte Draht ſich denn
Ganz ſachting [3]) ut dei Daunen vör:
„Süh ſo, lütt Kälwing [4])! Nu man her!"

---

[1]) niegen = neuen. [2]) Aenwer = Ufer, wird aber durchgängig für Hügel gebraucht. [3]) ſachting, Diminutiv von ſacht = leiſe, ſtill. [4]) Kälwing, Dim. von Kalw = Kalb.

Un kuum is bei nu in dei Dannen 'rin,
Dunn kümmt unſ' Schlachte Klein, vegnäugt in ſienen Sinn,
Mit ſien Poar Schauh heranne dragen;
Doch as hei ſtiggt up ſienen Wagen,
Wo, Dunner Lüchting, ward em doa!
Doa ward hei nu mit Schrecken woah,
Dat em ſien Kalw tum Deuwel gahn.
„Doa möt ein Wetter 'rinne ſchlahn!“
Hei rönnt herüm un geiht un löpt
Un horkt un luurt un ſteiht un röpt:
„Mien Kalw! mien Kalw! mien ſchönes Kalw!“
Hei löpt un rönnt dat Stadtholt halw
Hendörch[1]); hei löpt den Weg taurügg,
Sien Kalw is weg, ſien Kalw blifft weg.
Hier weit hei ſich nich in tau raden.
Wat nu? Hei möt tau 't Feſt en Braden
Den Herrn Juſtizrath Schröder bringen,
Hei hett em dat tau faſt veſpraken;
Hei möt denn doch vör allen Dingen
Tau'n niegen Braden Anſtalt maaken.

---

[1]) hendörch — hindurch.

Hei führt tum Buuren Becker t'rügg
Un köft dat tweite Kalw doa ſich
Un lödt [1]) dat up un ſtiggt ganz nerreſchlagen
Tum tweitenmal up ſienen Wagen,
Un kümmt nah 't Stadtholt werre 'rin.
Doa was dat Flag [2]), wo 't ierſt oll Schauding [3]) ſtünn;
Hier was 't, wo hei den tweiten fünn [4]);
Hier was 't em mit dat Kalw paſſirt.
Un as hei noch ſo höllt, dunn hürt
Hei in den Holt dat dütlich blahren [5]),
Grad as ſo'n Kalw. „Den Dunner Nahren [6])!"
Röpt hei, „doa is dat Kreatur!
Na täuw, nu bün 'k Di up dei Spur!"
Un werre in den Holt herin! Un lockt un röpt
Un ſöcht [7]) un horkt un geiht un löpt,
Ob hei ſien ſchönes Kalw nich dröpt [8]).

[1]) lödt = ladet. [2]) Flag = Fleck, Stelle. [3]) Schauding. Bei Sachen und auch Perſonen, die Anlaß zum Aerger, Verdruß und Zorn geben, hängt man häufig das Wort „Ding" an. [4]) fünn = fand. [5]) blahren, von Kälbern und Schafen gebraucht, = blöken. [6]) „Dunner Nahren!" iſt ein Ausruf der Ueberraſchung und Verwunderung. [7]) ſöcht = ſucht. [8]) dröpt = trifft.

Doch All'ns ümſüs, un All'ns vergews [1])!
Hei möt tauletzt mit lange Näſ'
Man werre t'rügg nah ſienen Wagen;
Doch as hei doa will 'ruppe ſtiegen,
Denkt hei, hei ſall dat Unglück kriegen [2]):
„Doa möt dat Wetter 'rinne ſchlagen!"
Dat tweite Kalw is ok heidi.
„Wo, dit 's denn doch mit Hexerie!
Un ok dat dämliche Poar Schauh,
Dat hahlt der Deuwel ok doatau!
Un dat üm den Juſtizrath Schröder?
Un üm ſien dämlich Tractement?
Jk hew mi nu bei Näſ' vebrennt,
Un tweimal goa, un dat nich ſchlicht!
Nu kann hei ſehn, wo hei en Braden krigt."

---

[1]) ümſüs — vergews = umſonſt — vergebens. [2]) „Unglück," auch „Schlag un Unglück," bedeutet hier „epileptiſche Krämpfe."

29. Dei Reknung ahn Wirth.

Gun Morgen, Herr Avkat, mi is doa wat paſſirt,
Mi hett doa up dei Straat ſo'n utverſchamtes Diert
Von Köter in dei Beinen bäten [1])
Un mi en Stück ut mien Büxen räten [2])
Dat is 'ne ganze niege Hoſ',
Un ik wull Sei doch blot mal fragen,
Ob ik den Kierl nich künn verklagen,
Dei ſo 'n bätſchen [3]) Hund lett loſ'
Hier up dei Straaten 'rümme gahn?"
„„Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie!
Der Eigenthümer von dem Vieh,
Das Ihnen Solches angethan
Und Ihre Hoſe riß in Fetzen,
Muß Ihnen ſelbige erſetzen.""
„Süll 't woll drei Dahler ſöddern känen?"
„„Gewiß, das können Sie! Für dieſe ſchönen

[1]) bäten = gebiſſen. [2]) räten = geriſſen. [3]) bätſch = biſſig.

Und neuen Hoſen iſt das nicht zu viel.""
„Na, Herr Avkat," ſeggt Möller Thiel,
„Denn geben S' man drei Dahle her,
Wiel 't Ehr oll Köter weſen dehr."
„„Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in die Waden?
Nun gut! Ich glaub 's und ſtehe für den Schaden:
Hier ſind drei Thaler für die Hoſen.
Was Recht iſt, muß als Recht beſtehn,
Und ſollt die Welt in Stücken geh'n!""
Dei Möller lacht ſo recht gottloſen,
Un denkt: den'n heſt Du richtig nahmen;
Strikt ſich dat lütte Geld tauſamen
Un will gehurſamſt ſich empfehlen.
„Halt, lieber Freund!" ſeggt dei Avkat,
„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,
Daß in beregter Sach' für Müh und guten Rath
Drei Thaler ſechszehn Groſchen mir gebühren.
Man werre 'rut mit dei drei Dahler,
Un ſösteihn Gröſchen bi geleggt!
Denn kümmt dei Saak ierſt richtig t'recht.
Recht, Früntíng, möt as Recht beſtahn,
Un ſüll dei Welt in Stücken gahn!"

30. Dat ſünd up Stunn's[1]) ſiehr ſchlichte Tieden.

„Nee, Barre, nee! Wo is dat mäglich!“
Seggt Schauſte Draht. „Is dat woll Recht?“
Nee, wat der Deuwel för Schauh vedrögt!
Dei Saak, dei ward komfuſe däglich.
Hew ik dat nich all ümme ſeggt?
Doa ſinn der Deuwel ſich taurecht!
Doch dat kümmt all man von dei Iſebahn
Un von dat ruuge[2]) Weſen in dei Welt.
Doa ſitt ik nu, maak Stäweln[3]) un — kein Geld.
Doa kann der Deuwel bi beſtahn!
Nee! Hür mal blot: wo is't mi gahn! —
Gollreider ſchickt ſien'n Wilhelm nah mi hen,
Un lett mi Orre[4]) ſeggen, wenn
Dat jichtens[5]) Minſchen mäglich weſen künn,
Denn ſüll ik nah em 'ruppe kamen.

---

[1]) up Stunn's = jetzt. [2]) ruuge = rauhe, rohe, wilde. [3]) Stäwel = Stiefel. [4]) Orre = Ordre. [5]) jichtens = irgend.

Na, Barre, kannſt Di denken, — ik ok ſchwinn [1])
Dat olle Schortfell afgenamen!
Den niegen Rock an, in dei Taſch dat Maat,
Gah 'ruppe nah dei Babenſtraat [2]).
„Man fixing 'rup nah Nummer Ein!"
Ik alſo 'rup! Wen krieg ik doa tau ſeihn?
En Herren, ſegg 't Di, nobel, fein!
En lütten Schnurrbort, ſchöngebrelltes [3]) Hoar,
Un ein Geruch! Na, Barre, dat is woahr!
Dei ſchönſte Schnuuftoback is mienentwegen
En puuren, reinen Dreck doagegen.
„Hier geiht 't," ſegg ik tau mi, „hier geiht dat, Drath!
Wenn 't hier nich geiht, denn hahl 't dei Düwel;
Hier maakſt Du endlich mal en Faat [4])!"
„„Mein lieber Meiſter, ein paar neue Stiewel!""
Ik alſo ut dei Taſch dat Maat:
„Ganz woll, Herr Gnaden, ja! ganz recht!"
Maak ſülwſten ok den Stäwelknecht
Un mät [5]) em ſo 'n Poar Stäwel an,
As man ſ' nich ſchöner malen kann.

[1]) ſchwinn = geſchwinde. [2]) Babenſtraat = Oberſtraße. [3]) gedrellt = gedreht. [4]) Faat = Griff; hier Gewinn. [5]) mät = meſſe.

„„Doch,““ ſeggt hei, „„morgen früh um neun,
Dann muß die Arbeit fertig ſein.““
„Ja woll,“ ſegg ik, „dat kann geſcheihn!“
Ik gah. Un, Barre, ik hahr noch en Poar,
Dei hahr ik Reutern mal vepaßt,
Ik glöw [1]), vegangen Frühjoah was 't,
Dei ſtimmten juſtement up 't Hoar,
Dei künn dei gued'ge Herr jo nu vedragen,
Denn hahr 't mit eine Klapp twei Fleigen ſchlagen. —
Den annern Dag tau richt'ge Tied
Bün ik denn werre bi den gued'gen Herrn,
Un hei probirt ſei an un tüht
Un deiht doarin herümme perrn [2]).
„Ihr Arbeit,“ ſeggt hei „mag ik lieden
Un bün ok ſehr damit zufrieden,
Indeß der linke ſitzt mich doch verdwas [3])
Hier über'n Spann en Bitſchen gar zu knas [4]),
Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus
Un blöcken ihn en Bitſchen aus;
Doch heute Nachmittag um vier,

---

[1]) glöw = glaube. [2]) perrn = treten. [3]) verdwas = querüber. [4]) knas = enge.

Denn ſünd Sie mit den Stiewel hier.“
Na, lachen müßt ik, Barre, as hei 't ſäd,
Denn grad up deſe itzig [1]) Städ,
Hahr ik den ollen Stäwel blöckt,
Bet hei bei Tung tu'm Halſ' 'rut reckt.
Dat was jo dat entfahmte Flag,
Woran dat juſt bi Reutern lag.
Na, ik würr doch nich dämlich ſin,
Un würr dat olle Ding fikatzen;
So as bei Saak mit den'n ſtümm,
So künn hei mi am En'n noch platzen. —
Na, Nachmiddags Klock vier, doa gah ik hen
Un as ik 'ruppe kam, dumm ſeih ick denn
Oll Barre Hükern, bei ſteiht an bei Studendöhr,
Un hett en rechten Stäwel unner'n Arm,
„Jh,“ ſegg ik, „Barre, wo kümmſt Du denn her?“
„„Na,““ ſeggt hei, „maak man keinen Larm,
Jk glöw, bei gued'ge Herr, bei ward noch ſchlapen.““
„Jh,“ ſegg ik, „dit möt ſich doch nahrſchen drapen: [2])
Du deihſt hier an bei Döhr 'rüm klinken
Un wiſt nah'n gued'gen Herrn herin,

[1]) itzig = ſelbe. [2]) drapen = treffen.

Du heſt en rechten Stäwel, ik en linken,
Dit kän'n am En'n hier Schoſen [1]) ſin!
Vertell mi blos einmal, wat heit dat denn mit Di?"
Na, hei vertellt; un juſt as 't mi
Mit mienen linken, wier 't em mit den rechten gahn.
„Hier," ſegg ik, „möt en Deuwel 'rinne ſchlahn!
Hei mag nu waaken [2]) ore ſchlapen,
Hier möt wi [3]) 'rin!" un riet bei Döhren apen [4]).
Je, ja! Je, ja! Doa was kein gnedig Herr,
Doa ſtünn en Sopha un en Berr,
Un wi twei Dämelkläf', wi ſtün'n doa
Mit unſ' tauſam gebröchtes Stäwel-Poar.
„Jh, Barre," ſeggt hei, „Barre Drath,
Du weißt jo ſüs doch ümme Rath."
„„Jh, Barre,"" ſegg ik, „„Barre Hüke,
Du heſt doch ſüs ſo 'n ſienen Rüke [5])!""
Hei höll [6]) den rechten Stäwel mi nu hen,
Jk höll den linken em doagegen.
„Am Beſten," fähr ik, „Barre, wier dat, wenn

---

[1]) Schoſen = chose, d. h. „ſaubere Geſchichten, Lügen, Betrügereien." [2]) waaken = wachen. [3]) möt wi = müſſen wir. [4]) apen = offen. [5]) Rüke = Riecher. [6]) höll = hielt.

Wi ſün bei beiden uns verdrögen.
Wi alſo 'run, den Wörpelbäker [1]) 'ran!
Oll Barre Hüke, bei ſchmitt an,
Schmitt ſösteihn; ick ſchmiet nägen [2]) gegen;
Mien linke Stäwel läpt nu achter 'n rechten her.
Na, tröſt ik mi denn nu, na, mienentwegen!
Wenn 't blot noch eins ſo kamen dehr!
So 'n gued'ge Herrn, dei mag ik lieden! —
Nee, Barre, 't ſünd doch ſchlichte Tieden!

31. 'Ne ſchöne Geſellſchaft.

Ein poar von dei Burmeiſters wieren
Vergang'nen Lan'ndag tau Malchin,
Un dehren werre doa logieren,
Wo ſei all frühe dehren ſien.
Ehr oll Quartier geföll ok ſiehr dei Beiden,
Un Allens was ok, as ſich 't hürt,
Blot dei Upwoahrung was 'ne anne worrn:

[1]) Wörpelbäker = Würfelbecher. [2]) nägen = neun.

Ehr Wirth dehr ſich en nieges Mäten meiden,
So 'n recht lütt dralles Fieken wier 't.
As dei nu kam den ierſten Morrn
Un ehre Herrn den Koffee brächt,
Dunn lacht dei ein oll Herr ehr an un frägt:
„Na, ſegg, mien Döchting [1]), ſegg mal Fieken,
Kümmſt Du mit twei Burmeiſters woll taurecht?“
Un will ehr doa dei Backen ſtrieken —
Denn ſo'n oll Herrn, dei ſünd vull Schelmenſtücken. —
Doch füll dat Straaken [2]) em nich glücken,
Denn Fieken flitſcht em weg un ſeggt:
„„Mit twei Burmeiſters kehm ik woll taurecht,
Mit dei kehm ik woll in dei Reih.
Ik hew man ute dem noch all dat anne Veih!““

[1]) Döchting = Töchterchen. [2]) Straaken = Streicheln.

32. Vemgekiehrt.

Motto: Beſcheidenheit, Beſcheidenheit!
Verlaß mich nicht bei Tiſche
Und gieb', daß ich zu rechter Zeit
Das größte Stück erwiſche.

'T is Middag, un oll Moſes Abraham
Dei ſitt bi Diſch. 'Ne ſchöne Spickgaus[1]) ſteiht, —
Dei ierſt, dei ut den Rook[2]) herute kamen deiht —
Vör em, as Joel Itzig 'rinne kam:
„Gun Morgen, Abraham! Ich wünſche wohlgeſpeiſ't.
Wos üs? — Sieh doch einmol! — Wo haißt?
Wohrhaft'gen Gott ſchon von die Gaus!
Wo? Haſt Du die ſchon aus dem Rauch heraus?"
Oll Abraham verſiert[3]) ſich niederträchtig,
Dei Spickgaus ſchmeckt em doch tau prächtig,
Hei wull 'e ungiern wat von miſſen;
Indeſſen güng dat doch nich an,
Hei müßt em nöhd'gen: „„Kümm! ſetz Dir heran!

---

[1]) Spickgaus = geräucherte Gänſebruſt. [2]) Rook = Rauch.
[3]) verſiert = erſchrickt.

Perbier doch mol un eß en Biſſen!““
„Aih waih! Es thut mer Leid; geeſſen hob ich ſchon;
Ich komm von Moſes Salomon,
Wo ich geeſſen Eierkuchen.“
„„Nu, ſetz Dich hin! man blos üm zu perbieren.““
„Nu, da Du mir doch thuſt ſo enfitiren,
So will ich's doch emmol verſuchen.
En Biſchen lutſchen blos.“
Un Itzig lutſcht nu los.
Dei Spickgaus is ok goatau ſaftig.
Un in 'ne korte Tiedt, in'n Handümmven'n,
Lutſcht hei dei Spickgaus up von Ur tau En'n [1]).
„„Das nennt er lutſchen! Nu wohrhaftig!““
Seggt Abraham. „„Nach dieſem, ſog ich Dir,
Lutſch Du bei Salomon un eß bei mir.““

---

[1]) von Ur tau En'n = von Anfang bis zu Ende. Meines Wiſſens hat ſich „Ur“ für „Anfang“ nur noch in dieſer Redensart erhalten.

33. Dei gaude Will.

In'n Letzten [1]) liggt oll Vatter Hauk.
Hei lett den Notoar Riedel hahlen:
„Herr," ſeggt 'e, „ik bün goar tau krank,
Ik hoff indeſſen dat mien Qualen
Ehr Endſchaft kriegen, ik ward ſtarben;
Un hew Sei deshalb kamen laaten,
Mien Teſtament mi aftaufaaten."
Na, Riedel ſeggt denn nu: „„Sei darben [2])
Sich bi dei Saak nich äwerielen [3]),
Dat Starben, dat hett ümme Tied,
Indeſſen is dat gaud betwielen,
Dat noch vörher wat Schriftliches geſchüht,
Un wenn S' abſ'lut dat wünſchen füllen,
Denn ſegg'n S' mi Ehren letzten Willen."""
Un Vatter Hauk beginnt denn nu:
„Ik hew kein Kinne un kein Fru

---

[1]) in'n Letzten = im Sterben. [2]) darben = dürfen. [3]) äwerielen = übereilen.

Un wat mien Fründſchaft [1]) is, dei was
In allen Stücken mi entgegen
Un hahr up mi en groten Haß,
Wiel ſ' wüßten, dat ſ' von mi nicks kregen.
Dei kriegen nicks, ok nich en Spier [2]). —
Doch an dei Schaul in unſe Stadt
Hew 'k ümme mien Vergnäugen hatt,
Wiel ik en Fründ von Kinne wier,
Dei will ik denn tanierſt bedenken
Un ehr drei dunſend Dahler ſchenken."
„„Dat 's brav,"" ſeggt Riedel, „„brav von Sei!""
„Na," ſeggt dei Oll, „un för dei Kirch,
Doa ſchrieben S' ok gefälligſt twei,"
„„Twei dunſend Dahler för dei Kirch?"
Seggt dei Notoar. — „„In deeſe Tied
Würr ik dat ſelten noch gewoahr,
Dat för dei Kirchen wat geſchüht.
Na ſüs [3]) noch wat?" frögt dei Notoar.
„Ja," ſeggt dei Oll, „wiel ik dat weit,

---

[1]) Fründſchaft iſt zwar = Freundſchaft; hauptſächlich wird es aber für „Verwandtſchaft" gebraucht. [2]) Spier = Biſſen.
[3]) ſüs = ſonſt, außerdem.

Wo ſchlicht dat mit dei Armauth ſteiht,
Un dat ſich Kein ehr deiht erbarmen,
So ſchrieben S' fër dei ſtädt'ſchen Armen —
Na, willen ſeggen — ſöfteinhunnert."
Na, wenn ſich dei Notoar ok wunnert,
Wo dat ſo 'n ollen rieken Mann,
So arm un dürftig wahnen kann,
Hei ſchrift dat dal; dei Tügen [1]) kamen,
Dei Schrift ward unne Siegel nahmen;
Un as dat Allens is taurecht,
Blift Riedel noch bi em un frögt,
Wo woll dei Schlätel [2]) weſen dehr
Tau 't Schapp, wo hei ſien Geld 'rin lähr. [3])
„Hier is dei Schlätel," ſeggt dei Krank,
„Ik will Sei giern gefällig ſin,
Doch Geld is jetzt woll nich dearin."
„„Na, denn Papier, mien leiwe Hank,
Obligatſchonen äwer ehr Vermägen."" —
„Dei hew ik nie tau ſeihen kregen [4]),"
Seggt Hank. „Nee, Herr Notoar,

---

[1]) Tügen = Zeugen. [2]) Schlätel = Schlüſſel. [3]) lähr = legte. [4]) kregen = gekriegt.

Papieren, dei ſünd ok nich doar.“
„„Wat? Goar kein Geld un kein Papieren?
Woräwer will'n Sei denn teſtiren?““
„Je, Herr, dat deiht mi herzlich Leed,
Dat 'k ahn Vermägen ſtarben möt,
Jk müßt in bitt're Noth vergrieſen [1])
Un lünn den Hunger ſelten ſtillen,
Nu wull 'k doch in den letzten Willen
Dei Lühd den gauden Willen wieſen.“

34. Dei richtige Reknung.

Dei Gaſtwirth Knoop ſteiht in ſien Döhr,
Sien Nahwer ſpreckt en Bäten vör,
Dei Koopmann Hahn. „Kumm 'rinne,“ ſeggt
Dei Gaſtwirth Knoop, „eins ſös un ſöſtig [2])!
Ein Spill krieg 'w noch Vörmiddag t'recht.“
„„Nee,““ ſeggt ſien Nahwer, „„ik bün döſtig, [3])

[1]) vergrieſen = grau werden. [2]) ſös un ſöſtig = ſechs und ſechszig. [3]) döſtig = durſtig.

Gif leiwerſt [1]) mi en Viertel Wien.""
„Jh," ſeggt oll Knoop, „dat hinnert nich,
Dat kann jo ümme liekerſt [2]) ſien,
Du kannſt bi 't Spill den Döſt jo löſchen;
Kumm her, wie ſpälen üm twei Gröſchen!"
Na, dat is gaud, ſei ſetten ſich,
Un Koopmann Hahn verlüſt [3]) dat Spill,
Un wiel hei 'n Spaß ſich maaken will,
Seggt hei tau 'n Gaſtwirth: „„Hür mal, Knoop,
Dit rekent [4]) ſich ganz licht tauhoop [5]):
Twei Gröſchen hew 'k an Di verluren,
Twei Gröſchen krigſt Du för den Wien,
Dat geiht grad up, dat hewt ſich juſt.""
Oll Knoop, dei kratzt ſich achtr'e Uhren:
„Ja," ſeggt hei „dat ward richtig ſien:
Mien Viertel Wien un Dien Verluſt,
Ja, Du heſt recht, dat hewt ſich juſt."
Indeſſen ward hei doch noch mal
Dei Reknung heimlich äwerſchlagen,
Un as dei Koopmann gahen will,

---

[1]) leiwerſt = lieber. [2]) liekerſt = dennoch, trotzdem. [3]) verlüſt = verliert. [4]) rekent = rechnet. [5]) tauhoop = zu Hauf, zuſammen.

Dunn röpt hei: „Hahn, oh, holt mal ſtill!
Wo? Di mag je der Deuwel plagen. —
Wo rekenſt Du dat eben ut? —
Laat doch Dien olles Spaßen ſin!
As wenn ik ok nich reken künn.
Hier ſünd ſ'! Twei Gröſchen kriegſt Du 'rut.“

35. Dei niege Pahſeloh.

Oll Jochen Bohm, dat was en Pächte.
„Nee, nee, mien leiw Heer Nachboar,“ ſeggt 'e,
„Tau ſo 'ne Stückſchen bün 't tau olt. —
Wo? Ik ſüll nochmal Fahrenholt
In deſen ſchlichten Tieden pachten?
Doa lachten jo dei Häuner [1]) äwer
Un hahren Recht ok, wenn ſei lachten.“ —
„„Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie! —
Bei Wiſſenſchaft un bei Chemie,
Stallfütterung und bei Drainiren

[1]) Häuner = Hühner.

Kann man dreifache Pacht riskiren —““
„Wo? Ik füll doa mien Geld vergraben?
Mien Veih füll [1]) nich in 't Gras herin?“ —
„Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben,
Davon den reichlichſten Gewinn.
Herr Bohm, bedenken Sie doch blos,
Das Gut wird ja noch mal ſo groß,
Wenn wir nach neueſtem Syſtem
Das Rindvieh auf dem Stall behalten,
Wir brauchen ja nicht Brach zu halten.““ —
„Na, dit geiht mi doch äw're Böhm [2])!
Kein Braak? — Kein Braak? Kein reine Braak [3])?
Herr Nachboar, nee, Ehr Wurt in Ihren,
Un Groſheit is füs nich mien Saak,
Doch dit 's gradtau [4]) en dummen Schnack,
Den'n kän'n S' ſich up en Knüppel ſchnieren [5])
Un nahſten [6]) kän'n S' doa Hun'n mit ſchmieten [7]);
Ik gew doaför kein Piep Toback

---

[1]) füll = ſollte. [2]) Böhm = Bäume. [3]) Braak = Brache. [4]) gradtau = gradezu, hier ſo viel als „gradezu geſagt.“ [5]) ſchnieren = ſchneiden. [6]) nahſten = nachher. [7]) Dieſe Redensart wird im gewöhnlichen Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus Unbrauchbares angewandt.

Un laat mi von kein Schaap nich bieten.[1])“
„„Erlauben Sie, Herr Bohm, in dieſen Zeiten . . .““
„Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie. —
Ik frag den Deuwel nah Chemie
Un will von niege Mohd nicks weiten.
För 't Rindveih hürt dei friſche Schlag[2]),
Dei oll, dat is dei Schaap ehr Flag,
Un för dei Faſelſchwien[3]) dei Braak,
So is dei Saak!
So het 't unſ' Herrgott ingericht,
Dat jedes Veih dat Sienig kriegt,
Un ſeihn S' —“ un nimmt dei Fuſt un dämmert[4])
Eins up den Diſch — „dei nie Geſchicht,
Dei is von Ur tau Eu'n belämmert.“
„„Erlauben Sie, Herr Bohm . . .““ „Ei wat! —
Erlauben Sie, erlauben Sie“ —
Ik nehm mien Fru un Kind mit mi

[1]) bieten = beißen. [2]) „Schläge“ werden in Mecklenburg die einzelnen ſo viel als möglich gleich gemachten, in einem turnus von beliebigen Jahren liegenden Feldabtheilungen genannt. „Friſcher Schlag“ heißt die mit Weidekleе neuangeſäete Abtheilung. [3]) „Faſelſchwien“ heißt jedes Schwein, welches noch geweidet, und dem kein Maſtfutter gereicht wird. [4]) dämmert = ſchlägt heftig.

Un treck[1]) herinne in dei Stadt;
För mi is hier nicks mihr tau braudern.[2])
Nah Fahrenholt doa kehm am Beſten
So 'n recht Geliehrten, dei 't veſtünn[3]),
Dei 't Gaut mit Vagelmeß[4]) afmeſten
Un all ſien Veih mit Sagſpöhn[5]) faudern[6])
Un denn in 't Burken[7]) ſetten künn.
Ik bün nich för dei niege Mohd,
Ik will nich mihr, — Adjüs Herr Rohd!" — —
As Fahrenholt verpacht nu ward,
Dunn krigt dat ſo 'n geliehrt Entſpecte[8]);
Dei oll Herr Bohm treckt in dei Stadt,
An 'n Hoppenmark nah Roſtock treckt 'e,

---

[1]) treck = ziehe. [2]) „braudern" heißt eigentlich „Bruder ſagen;" aber aus der verwerflichen Gewohnheit der Handelsleute, Roßkämme, Juden ꝛc. beim Handel den Bauern „Bruder" zu nennen hat ſich für „braudern" der Begriff „verdienen, gewinnen" herausgebildet. [3]) veſtünn = verſtände. [4]) Vagelmeß = Vogeldung. Es iſt hierbei nicht an den Guano zu denken, ſondern an die Redensart: „Dat möt dei Vagel meſten," die von einem Felde gebraucht wird, welches keinen Dung erhält. [5]) Sagſpöhn = Sägeſpähne. [6]) faudern = füttern. [7]) Burken = Vogelbauer. [8]) Entſpecte = Inſpector.

Un as hei nu den ierſten Morgen
Sich mit dei Piep in 't Finſter leggt,
Röpt hei ſien Fru hentau nu ſeggt:
„Den Kaffee laat dei Diern beſorgen;
Kumm ſett Di an dat Finſter 'ran,
Kiek blot mal ut! — Wat will wi mihr? —
Is 't nich, as man ſich 't wünſchen kann? —
Na, ſo wat maakt mi nu Pläſir.
Wat is 't för 'n Leben up dei Straaten!
Kiek doamal dit! — Kiek doamal dat! —
Kiek doa, doa kamen goar Soldaten!
Nee," ſaggt hei, „Lining, Stadt blift Stadt.
Un if füll mi in ollen Dagen
Noch mit dei niegen Mohden plagen
Un mit dei duwwelt [1]) Pacht afquälen,
Dat füll mi fehlen!"
As nu ſien Döchting [2]) kümmt herin,
Röpt oll Herr Bohm: „Kumm 'ranne, Fieken!
Kannſt ok en Wäten 'rute kieken,
För Di ward 't ok pläſirlich ſin." —
So ſitten ſei den ierſten Dag, den tweiten,

[1]) duwwelt = doppelt. [2]) Döchting = Töchterlein.

Den drüdden Dag; Herr Bohm, dei ſitt
Un will von nicks as kieken weiten,
Un Fru un Fieken kieken mit.
Doch endlich fangen Fru un Fieken
Von 't ew'ge ut 'en Finſterkieken
Recht herzlich tau hujahnen [1]) an,
Un oll Herr Bohm, dei hujahnt mit.
„Je," ſeggt Herr Bohm, „dit is doch man,
Dat Ein ſich dumm un dämlich ſitt,
Wi kän [2]) jo ok herüm ſpazieren
Un kän jo ok ſpazieren führen,
Wi kän 't jo laſten; hebb'n dat jo." —
„„Ja aber, Vating,"" ſeggt lütt Fieken
Un ward em üm den Boart 'rüm ſtricken,
„„Zuerſt en neuen Pahletoh. —""
„Ja," ſeggt denn ok ſien leiwe Fru,
„Ja, Bohm, vör Allen möſt Du nu
Di nah en Pahletoh ümſeihn, —
Kiek 'rut! Ahn ſo 'n Ding geiht hier Kein." —

---

[1]) hujahnen = gähnen. [2]) kän = können. Dieſe abgekürzte Form wird aber nur für die erſte Perſon plur. gebraucht, nie für die dritte oder den Infinitiv.

Herr Bohm, dei wehrt ſich wat hei kann:
„„Wat gah'n mi nieze Mohden an?
Hew 't nich dei ſchöne nie Mantäng [1]),
Dei 't mi ierſt vör en Joahr leet maaken?"" —
Doch Fieken, dei ward düller ſtraalen,
Un bringt den Ollen in 't Gedräng
Un Mutte, dei lett ok nich nah,
Un Jochen Bohm ſeggt endlich: „Ja,
Un denkt: „Ei wat! Man furt mit Schaden!"
Un frögt ſich nah en Kleederladen.
„Gun Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohm,
An 'n Hoppenmark und Oekonom.
Ich wünſch 'ne neue Pahletoh.
Wenn Sie 'ne fert'ge haben, ſo
Thun [2]) Sie mich dieſe mal eins her."
(Oll Jochen Bohm ſien Mohd dei wier,
Dat hei mit „ihnen, mich un mir"
Hellſch dwaslings 'räwe fiedeln [3]) dehr;
Den Schniere güng dat ebenſo.)

[1]) Mantäng = mantin. [2]) „thun" wird im Plattdeutſchen häufig für „geben, leihen" gebraucht. [3]) hellſch dwaslings 'räwe fiedeln = ſehr querüber fiedeln, d. h. rückſichtslos mit etwas umgehen.

„„For Sie en neuen Pahletoh?““
„Ja,“ seggt unſ' Jochen Bohm, „for mir;
'Ne braune, wenn ich bitten möcht!“ —
„„En brauner iſt noch grade hier.““
Un Jochen, dei probiert dat Beiſt [1])
Un kickt un strickt un treckt un seggt:
„Hier oben thut ſie prächtig paſſen,
Doch lang is ſie mich allermeiſt,
Sie denken woll, ich ſoll noch waſſen [2])?“
„„Dies nicht; nein wirklich dieſes nicht!
Es iſt die Mohd nu einmal ſo,
Ich hätt die Mohd erſt nielich krigt;
Dies iſt der richt'ge Pahletoh.
Die Mohd, die macht ein groß Geſchäft,
Den einen hab' ich man noch liegen,
Und was die Längde anbetrefft,
So iſt die Kürze leicht zu kriegen.““
„Ja, dat is wohr,“ seggt Jochen Bohm,
„En En'nlang af, en friſchen Sohm [3]) —
Na, Meiſter, woviel kriegen Sie? —

---

[1]) Beiſt, Beeſt = Beſtie. [2]) waſſen = wachſen. [3]) Sohm = Saum.

Un legg'n Sie mich auch Flicken bi
Un auch en Bitſchen Zeug zum Futtern."
Bekikt ſich hin'n un för noch mal
Un geiht bei Blautſtraat ſtramm hendal
Un kümmt denn nu herin nah Muttern.
Dei ſpringt tau Hächt: „Na, Jochen, ſühſt Du?
Gaud teigen [1]) Johr nu jünger büſt Du,
Dei Pahletoh, dei kleedt Di mal!"
Un treckt den Rock nah un'n dal
Un röpt herut: „Kumm 'rinne Fieken!
Dei Pahletoh! — Kiek Batting blos!"
Un Fieken kümmt, un nu geiht't los,
Dei beiden Fruenslühd, dei ſtricken,
Den ollen Herrn den Rock ſo glatt,
Bet hei as in 'ne Wuſtſchluſ' [2]) ſatt:
„„So ſitzt er gut! — Sieh, Mutter, ſo! —
Herrjeh, der ſchöne Pahletoh!""
Fru Bohmen leggt indeß bedächtig
Den Kopp in ehre Hand herin

---

[1]) teigen, teihen = zehn. [2]) Wuſtſchluſ' = Wurſthaut. Schluſ' wird für eine enganſchließende Hülſe gebraucht, z. B. bei der Nuß, der Zwiebel, dem Mais ꝛc.

Un seggt: „Dei Pahletoh is prächtig
Doch künn hei 'n Bäten körter[1]) sin.“ —
„„Ja,““ seggt ok Fieken, „„hei 's tau lang,
'Ne Viertelehl tau lang geraden,
Twei Hän'nbreit af, dat kann nich schaden.““
„Na,“ röpt oll Jochen Bohm mit mang[2]),
Hew ik 't nich seggt, sei wier tau lang?
Doch dei oll nägenklauke[3]) Schniere,
Dei säd, so wier sei in dei Mohd.“
„„Wat?““ seggt sien leiwe Fru „„wat wier 'e?
Dei in dei Mohd? — Dat is so 'n Schnacken!
Hei is Di vähl tau lang in 'n Schoot,
Hei geiht Di jo bet up dei Hacken[4]).
Doa möt wat af, twei Hän'nenbreit;
Indessen dat 's 'ne Kleinigkeit.““
Ok Fieken seggt: „Dat 's lichting dahn,
Un morgen ward spazieren gahn.“ —
Den annern Morgen in dei Früh
Schnorkt Jochen noch sien Melodie,

[1]) körter = kürzer. [2]) mit mang = dazwischen. [3]) nägenklauk = neunklug; wird von einem Menschen gebraucht, der Alles besser wissen will. [4]) Hacken = Ferse.

Dunn is ſien leiwe Fru all buten [1])
Un ward dat Kleederſchapp upſchluten [2])
Un hahlt herut den Pahletoh
Un hahlt ſich Nadel, Schier un Twiern [3]),
Un ritſch un ratſch! „So, Vatting, ſo!
Nu kannſt Du in em 'rüm ſpaziern,
Nu ward hei in dei Mohd woll ſin,“
Un hängt em in dat Schapp herin. —
Un dat is gaud. — So hen taß ſäben [4]).
Fängt Fieken ok an uptauleben,
Steiht up un fängt ſich an tau waſchen,
Dunn ſchüt't [5]) ehr dörch den lütten Däts [6]):
„Wahrhaftig ja! — So iſt's, ſo geht's! —
Du ſollſt Dein Vating überraſchen,
Du ſchneidſt 'ne Viertelelle ab.“
Un wutſcht [7]) herunne nah dat Schapp
Un hahlt den Pahletoh herut
Un drummelt [8]) rings üm in den Schoot

[1]) buten = draußen. [2]) upſchluten = aufſchließen. [3]) Schier un Twiern = Scheere und Zwirn. [4]) ſäben = ſieben. [5]) ſchüt't ſchießt's. [6]) Däts = Kopf. [7]) „wutſcht“ wird von einer heimlichen raſchen Bewegung gebraucht = ſtitſcht. [8]) „drummeln“ = ſtumpf abhauen, abſchneiden.

Twei Handbreit af: „Nun iſt er gut,
Nun iſt er nach der neueſten Mohd.“
Nu fixing noch en friſchen Sohm:
„Wie wird ſich nun ihr Vating hägen [1])!“
Du kannſt woll lachen, Jochen Bohm. —
Hei ſchläpt indeß. — So hen tau nägen [2]),
Dunn ward hei ſich ok 'rute rögen [3]),
Un 't is ſoglick ſien ierſt Gedank:
„Dien Pahletoh is Di tau lang;
Dei Fruu'nslühd laaten doch kein Rauh,
Du möſt ehr wan tau Willen ſin!“
Un röpt ſien Mäten [4]) lick' herin
Un fluſtert eh: ganz ſachting tau —
„Dürt,“ ſeggt hei, „Dürt, in 't Kleederſpind,
Doa hängt 'ne Pahletoh, mien Kind,
Dat Ding, dat is tau lang geraden,
Dat bring mal nah den Kleederladen
Un ſegg den Mann: ik hahr doch recht,
Dat wier doch, as ik giſtern ſeggt:
Sei wier tau lang mi vähl tau vähl

---

[1]) hägen = freuen. [2]) hen tau nägen = gegen neun. [3]) rögen = rühren. [4]) Mäten, auch Mäken = Mädchen.

Doa müßt wat af, 'ne gaude Viertelehl.
Un tau mien Fru ward nich doaräwe ſpraken,
Ik will ehr doa 'ne Freud' mit maaken."
Un Dürt, dei geiht un lümmt taurügg:
„„Herr,"" ſeggt ſ', „„dei Schniere wunnert ſich,
Wo doa noch woll wat 'runne lünn,
Dat Ding würr vähl tau lort all ſin.""
„Gotts Wetter," ſeggt ell Jochen Bohm,
„Is denn dei Kierl ganz in den Drohm?[1])
Segg em, dat wieren Dämlichkeiten,
Mien Mohden müßt ik beter weiten,
Un ſegg em, Dürt, ik hew Di ſeggt,
Grad wiel hei ſich doa werre[2]) leggt,
Grad doarüm, doarüm ſall ſe ſo!
Ik wull 'ne korte Pahletoh."
Un Dürt, dei geiht, kümmt werre t'rügg:
„„Herr,"" ſeggt ſ', „„hei ſchürrköppt[3]) fürchterlich,
Doch endlich ſchneed[4]) hei wat von af
Un ſäd, as hei ſ' mi werre gaf:
Nu würr ſei denn woll lort naug[5]) ſin.""

[1]) Drohm = Traum. [2]) werre = wider. [3]) ſchürrköppt = ſchüttelt mit dem Kopfe. [4]) ſchneed = ſchnitt. [5]) naug = genug.

„Schön," ſeggt dei Oll, „denn nimm ſei man
Un häng' ſei in dat Schapp herin." — —
Dei Tied tum Utgahn kümmt heran,
Dei beiden Frunenslühd dei freuen
Sich jede up ehr eigen Hand.
Frun Bohmen denkt: „Nee, wo galant
Ward Jochen in den Rock utſeihn!"
Un ſett't en Haut mit Ferrern up.
Un Fieken in den ſtiewen Rock,
Dei ſüht denn nu ſo nüdlich ut,
As wenn 'ne dreſſelt [1]) Kläterpupp [2])
In eine Tunn [3]) 'rin krapen [4]) wier
Un keek nu ut dat Spundlock 'rut.
Wat is dat Kind doch glatt un ſchier!
Wat is ſei nüdlich an tau ſeihn!
Wo gahn ehr un'n dei leiwen Bein,
As ein poar luſt'ge Klockenſchwengel!
Na, Fieken is en woahren Engel:

---

[1]) dreſſelt = gedrechſelt. [2]) Kläterpupp, eigentlich = Klapperpuppe; Puppen von Holz, Weiber vorſtellend, in deren unterm umfangreichem, hohlem Theile Erbſen zum Klappern eingelaſſen ſind. [3]) Tunn = Tonne. [4]) krapen = gekrochen.

„Nu ſünd wir in der Mohd, — füh ſo! —
Auch Vating mit den Pahletoh.“
Un oll Herr Bohm, dei is ſo froh:
Wat würr'n dei Frunenslühd ſich hägen,
Wenn ſ' nu dat Ding tau ſeihen kregen!
Un ſtellt ſich vör dei Stubendöhr,
Mit eine Hand all an dei Klink:
„So, Dürt, nu gah und hahl dat Ding,
Nu bring' dei Pahletoh mal her.
Wat dei woll maaken grote Oogen!
Nu help ſ' mi an! — Nu up dei Döhr!“ —
Dei Döhr geiht up, doa ſteiht unſ' Jochen
In'n Pahletoh? — Jh, dummen Schnack! —
Nee, in 'ne kort [1]) Huſoarenjack.

[1]) kort = kurze.

36. Dei ſchöne Spandill'g[1]).

Majur von Boß tau Grabowhäw
Hahr mal 'n Holländer[2]) bi ſien Käuh,
Dei ſihr dat Soloſpill bedrew.
Dei Mann was ſüs nich tau verachten
Un was ok idel[3]) gaud bi 't Veih;
Doch as hei wull von Friſchen pachten,
Un doarüm kam tum Herrn Majuren,
Dnnn ſeggt dei Herr Majur: „Vollhagen,"
Seggt hei, „dei groten Fragen,
Dei Solo's un dei Matadurен
Dei hebben Männigeinen all
Bet up dat blanke Hemd uttagen.[4])
Wenn ik Sei werre nehmen ſall,
Denn möten S' mi dat faſt verſpreken,
Dat S' mit dat Soloſpill afbreken."

---

[1]) Spandillg = Spadille. [2]) Die Kuhpächter werden in hieſiger Gegend Holländer genannt. [3]) idel, eigentlich = eitel, wird aber nur als Verſtärkung gebraucht. [4]) uttagen = ausgezogen.

Vollhagen, dei verſpreckt ok faſt;
Doch knapp [1]) nah drei vier Wochen was 't,
Dunn güng dat werre: „Solo klühr [2]),
Drei Matadur un denn dei Jerſten!“
Dat argert den Majuren ſiehr,
Doch wat em argert noch am mihrſten,
Dat was, dat hei tau weiten kreeg,
Dat ſich ſien leiw Vollhagen ümme
Mit Koarten in dei Taſch 'rüm drög.
„Nee,“ ſeggt dei Herr Majur tau ſich,
„Vollhagen, nee, ſo geiht dat nich!
Na, äwerſt marken ſall hei't doch,
Dat ik em up dei Sprüng'n bün,“
Un geiht doabi in 't Veihhuus 'rin,
Kikt up dei Dähl [3]), likt in den Trog,
Un frögt nah dit un frögt nah dat,
Ob 't Veih dat Fauder ok woll fratt,
Un frögt den oll'n Vollhagen, wenn he
Mit lang Heu an tau faudern füng,
Un kümmt ſo nah den Mittelſtänne,

---

[1]) knapp = kaum. [2]) Soleklühr = Solo couleur. [3]) Dähl = Diele.

Wo Haut un Rock von den Holläme,
As ümme, an den Nagel hüng,
Un grawwelt [1]) lief' bei Schlipp [2]) hendal,
Ahn dat bei Melkers dat gewoahrten.
„Wahrhaftig ja, doa-ſünd bei Koarten?"
Un hahlt ſ' herut. „Na, täuw nu mal!"
Un geiht ganz ſachten ut bei Döhr
Den Weg entlang bei Goahrenheck
Un ſtreu't bei Korten hen un her
Recht in den Veihuns-Winterdreck
Un ſtellt ſich in dat Wagenſchuur
Nich wiet von 't Veihuns up bei Luur. — —
Vollhagen kümmt nu ut bei Döhr:
„Wo Dunner?" ſeggt hei „Rutenbuur [3])!
Wo kümmt hier Ruutenbuur denn her?"
Na, hei geiht wiere: „Herzen ſäben! [4]) —
Wo dit's doch nahrſchen! — Herzen ſäben? —
Wo kümmt bei her? Dit's mi tau kruus!
Wer ward denn ſo mit Koarten leben?" —

---

[1]) grawweln, das iterativum von greifen. [2]) Schlipp = Zipfel; Schooß vom Rock. [3]) Rutenbuur = Carreau-Bube. [4]) Herzen ſäben = Coeur-Sieben.

Doch geiht hei furt: „Süh doa, Kreuz Duus![1])
Dei Koart is gaud," ſeggt unſ' Vollhagen,
„Wenn Eine ſpält un deiht denn fragen,
Un't frögt dei Anne em! „Wo heit ſ'?"
Un hei frögt groot[2]) un röpt denn Kreuz,
Denn kann'n en hellſches Spill up maken."
Kumm hett hei dit ſo vör ſich ſpraken,
Dunn füht hei in den Dreck Kreuzdam;
Vollhagen ſchütt vör Schreck tauſam
Un krigt vör Arger faſt dei Hilg:[3])
„Wo Dunnerwetter, dei Spandillg!
Wo dit is denn doch niederträchtig!"
Un bückt ſich dal un nimmt ſei raſch
Un wiſcht den Dreck ehr af bedächtig
Un ſteckt ſei in dei Weſtentaſch:
„Wat? Mit Spandillg ſo 'rüm ſpillunken?[4])
Ik wull, ik hahr blot den Hallunken!" —
Un dei Majur
Schlickt[5]) von dei Luur

---

[1]) Kreuzduus = Treffle-As. [2]) frögt groot = hat eine große Frage. [3]) Hilg = Geſichtsroſe. [4]) ſpillunken = muthwillig ſpillern, welches letztere „verſtreuen, verkrümeln" bedeutet. [5]) ſchlickt = ſchleicht.

Still ut dat Schuur:
„It was en Duhr!
Hebb'n Einen ierſt bei Mataduren
Faſt bi dei Uhren,
Denn is an em Hoppen und Molt[1]) verluren!"

---

37. Du drögſt[2]) dei Pann[3]) weg.

Wenn Eine ſich 'ne Frun hett frie't,
Denn kümmt tauierſt 'ne ſchöne Tied,
Un „Stutenwochen" nennt man dei;
Doch woahrt dat goar nich all tau lang,
Mit einmal is dei Pott entwei,
Un man kümmt in ſo'n Aewergang,
Wo Mann un Frun dat Beid probieren,
Dat Rung[4]) nah buten 'rut tau kihren,
Un wo ſich dat drüm handeln deiht,

---

[1]) Molt = Malz. [2]) drögſt = trägſt. [3]) Pann = Pfanne.
[4]) rnug = rauhe.

Wer woll dei Hoſen anbehöllt,
Un hett ſich dat denn 'rute ſtellt,
Denn kümmt, wenn't gaud geiht, Einigkeit.

Dei junge Schauſtermeiſte Hauk
Un ſiene Frun, gebur'ne Brümme,
Dei wieren in den Aewergang
Un ſtreden[1]) ſich recht nüdlich 'rümme. —
„Corlining", ſeggt dei Schauſter, „hüt
Künnſt uns woll mal Pannkauken[2]) maaken,
Ik hew doarup ſo'n Appetit,"
Un ward doabi ehr äwerſtraken.
Doch Lining ſchüfft ſien Hand taurügg:
„„Dat geiht hüt nich.
Du quälſt Di nich un heſt gaud ſchnacken;
Worin ſall ik den Kauken backen?
Ik hew kein Pann.""
„Jh," ſeggt dei Mann,
„Du kannſt jo nah Frun Schulten gahn,
Dei hett uns ehr jo ümmer dahn."[3])

---

[1]) ſtreden = ſtritten. [2]) Pannkauken = Pfannkuchen, Eierkuchen. [3]) dahn, hier = geliehen.

„„Un wer bringt ſ' ehr denn werre 'rümme?““
Frögt em Corlin, gebur'ne Brümme,
„„Oll Schultſch, dei luurt doa ordlich up
Un ſeggt, dat ſei nahgradens [1]) einen
Pannkauken kreeg för't Pannenleihnen.
Nee, Du krigſt hüt Pantüffelſupp [2]).““ —
Sei ſtrieden ſich, ſei kieben [3]) ſich
Un ſchellen ſich tweibreit, tweilang,
Un ſchadt ok nich, ſo helpt ok nich,
Denn ſei ſünd in den Newergang.
Na, endlich, as ſ' nich anners kann,
Dunn geiht dei Frun un hahlt dei Pann;
Doch bi dat Backen brummt ſei ümme
Vör ſich: „Ik bring' ſ' nich werre 'rümme.“
Dei Kauken is nu trecht, ſchön knusperig;
Dei Schauſter frett denn läſterlich
Doch as hei bi den letzten kümmt,
Dunn röpt ſien Frun: „„Holt! deſen einen,
Den'n krigt oll Schultzſch för't Pannenleihnen.““

---

[1]) nahgradens = nachgerade. [2]) Pantüffelſupp = Kartoffelſuppe. [3]) kieben = keifen; wird aber auch häufig für „kämpfen“ gebraucht.

„Jh wo," ſeggt Schauſter Hank, un nimmt
Den Kauken ſich. „Corlining, ſegg!
För dei oll Zanzel [1]) ok noch Kauken?
Nee, ganz allein upfreten dauh 't en."
Un putzt den letzten ok noch weg.
„„So,"" ſeggt Corlin, „„nu kannſt Du ſ' rüm beſorgen,
För mi [2]) ſteiht ſ' hier bet äwermorgen."" —
„För mienentwegen ſteiht ſ' en Joahr." —
„„För mienentwegen ſteiht ſ' en poar."" —
„För mi in alle Ewigkeiten.
Nu holt Dien Muhl, ik will nicks wiere weiten. [3])" —
„„Mien Muhl? Mien Muhl? Heſt Du mi reden heiten?
Wo? Du willſt mi bei Mund verbeiden?"" —
„Wief! Du entfahmtes! willſt Du ſchwiegen!
Sall ik mi ierſt den Spannreim kriegen?" —
„„Jk ſchwiegen? Oh, ik kann woll ſchwiegen,
Doch Du möſt ümme zauſtern, [4]) ſchnacken;
Wenn Ein Di ok all unne hett
Un ſienen Bein up't Muhl Di ſet't,

---

[1]) „Zanzel" wird ein imbecilles, ſchwätzendes Frauenzimmer genannt. [2]) för mi = för mienentwegen. [3]) weiten = wiſſen.
[4]) zauſtern = im Aerger ſchwätzen, zanken.

Denn bitſt[1]) Du em noch in dei Hacken.““ —
„Dat will 't Di wieſen,“ ſeggt dei Mann,
„Ik wieſ' Di, dat ik ſchwiegen kann.
Ik künn nich ſchwiegen? — Dat wier ſchlimm!“ —
„„Schön,““ ſeggt Corlin, „„dei Wedd, dei gelt!
Un wer tauierſt dat Muhl nich höllt,
Dei bringt oll Schultſch dei Pann herüm.““
Un hahlt ehr Spinnrad ſich hervör
Un lacht ingrimmig vör ſich her;
„Haha, haha!“ un ſpinnt und deiht,
All'ns in dei ſchönſte Zornigkeit.
Un nu dei Schauſte, wo hei treckt!
As müßt 't em doch tauletzt gelingen
Mit Pickdraht ſienen Grimm tau dwingen.
Doch kein von ehr en Würtken ſpreckt.
Nu fängt Corlining an tau ſingen:
„„Ra-derida lallal-lallal-lallah!““
Un lacht denn werre: „„Haha, haha!““
Dat lett dei Schauſte ſich nich beiden.[2])
Hei fängt nu luſtig an tau fläuten:[3])

---

[1]) bitſt = beißeſt. [2]) beiden = bieten. [3]) fläuten = flöten, pfeifen.

„Fü-terü-terü tütü-tütü-tüh!“
Un 't ward doa in dei Schausterie
An ſo ein idel luſtig Leben,
As hahr't mendag nich Striet doa geben.
Corlining lacht un ſingt un deiht,
Dat Spinnrad ſchnurrt, dei Schauſte fläut't
Un kloppt den Tact mit ſienen Hamer,
Hui! pfeiſt dei Pickdraht hell doatwiſchen,
Un 't is 'ne Luſt doa in dei Kamer!
Un ümmer werre los von Friſchen! —
Dei Döhr geiht up, ein Herr kümmt 'rin:
„Mein lieber Meiſter Hank, ich bin
In gräßlicher Verlegenheit,
Ich hab' den Stiefel mir zerriſſen,
Sie werden mir ihn flicken müſſen,
Doch, Meiſter, gleich, ich hab' nicht Zeit.“
Dei Schauſter lett ſien Schausterie:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!“
Un winkt den Herrn, dat füll geſcheihn,
Hei wull den Stäwel runne teihn [1]).
Dei Herr, dei ſeggt: „„Antworten Sie,

[1]) teihn = ziehen.

Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?""
Dei Schauſter fläut't ſien Melodie:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!"
Nickt mit den Kopp un ward ſich bücken
Un krigt den Herrn bi den Bein,
Den Schaden ierſt mal nahtauſehn.
„„Na, dauert's mir auch wohl zu lang'?""
Dei Schauſte äwer blift doabi:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!"
„„Mein Gott, mein lieber Meiſter Hank,
Was heißt denn dies? Was haben Sie?""
Dei Schauſter kickt, dei Schauſter nickt,
Sitt up den Hüker,[1]) pickt un flickt,
Doch Antwurt, nee, dei gift hei nich,
Doch fläuten deiht hei meiſterlich.
Dei Herr up ſienen einen Socken,
Dei wend't ſich nu an unſ' Corlin:
„„Süll hei verrückt woll worden ſien?""
Corlin ſteiht up un ſchüfft[2]) den Wocken
Bi Sied nu lacht: „Haha, haha!
Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!"

---

[1]) Hüker = dreibeiniger Schemel. [2]) ſchüfft = ſchiebt.

Dei Herr, dei seggt, dei Herr, dei frögt,
Ob sei em woll kein Antwurt geew;
Doch all ümsünst; je ja! je ja!
Sei kloppt sich von dei Schört[1]) dei Schäw:[2])
„Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!“
Dei Herr, dei weit nich, wat dat heit,
Hier dei Gesang, un doa dei Fläut;
Na endlich fängt hei an tau lachen.
„Was,“ seggt hei, „ist dabei zu machen?
Hier herrscht ja solche Lustigkeit,
Da wird gepfiffen, hier gesungen,
Warum nicht auch herumgesprungen?“
Corlin, dei was ein schmuckes Wief,
Hei schleiht[3]) den Arm ehr üm dat Lief,
Un nu geiht los — heft nich geseihn! —
Up Socken mit den einen Bein.
Dei Schauster reistert,[4]) neiht[5]) un neiht,
Un ümme büller[6]) geiht sien Fläut:
„Füterü-terü-terü-tütü-tütüh!“

---

[1]) Schört = Schürze. [2]) Schäw' = Scheuen, der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flachs. [3]) schleiht = schlägt. [4]) reistern = Reister (Flicken) aufsetzen. [5]) neiht = näht. [6]) büller = toller, d. h. hier nur = stärker.

Un ſiene Fru, die ſingt doatwiſchen:
„Raderirallal-lallal-lah!“
Un werre danzen ſ' 'rüm von Friſchen,
Dei Schauſter kickt in Arger nah,
Doch hett hei noch kein Würtken ſpraken.
Nu ward dei Herr Corlinen ſtraken,
Wo brennt dei Hüker unſen Schauſte!
Wo nërrickt[1]) hei herüm, wo hauſt[2]) he!
Wo ſchmitt hei mit dat Warktüg 'rüm,
Vör luuter Arger un Verdruß!
Schwabb! gift dei Herr Corlin en Kuß,
Dunn ſpringt dei Schauſte up in Grimm:
„Doa ſall ein Dunner 'rinne ſchlagen!“
Dunn dreiht[3]) ſien leiwe Fruu ſich üm:
„Du möſt dei Pann herümmedragen!“ “

---

[1]) „nörriken,“ wird für die unartikulirten Töne des Räuſperns gebraucht. [2]) hauſt he — huſtet er. [3]) dreiht — dreht.

38. Dat is 'e!

Dat gift ſo 'n Lühd, dei hebben Striet mit Jeden,
Dei mit ehr in Geſellſchaft ſitt,
Un ihre[1]) ſünd ſei nich taufreden,
Bet man ſei köpplings 'rute ſchmitt.
Corl Stänker was ſo 'n ſchlimmen Gaſt,
Un einen rechten Eſel was 't,
Un wo wat los was, doa was hei,
Un ümme gaf 't 'ne Demolei[2]).
Na, mal was denn tau Stargard Ball;
Un wat dat heit, dat weit wi All:
Tau Stargard Ball in ollen Tieden,
Dat wull wat Richtiges bedüden,
Doa danzten ſ' bet an hellig Sünn[3]),
Un wer denn nich mihr ſtahen künn,
Dei danzte up den Kopp herüm.
Na, as dat kam ſo gegen Morgen,

[1]) ihre = eher. [2]) Demolei = Schlägerei, entſtanden aus demolée. [3]) hellig Sünn = helle Sonne, Morgen.

Lett Corl den Kutſcher hen beſorgen.
Dei Kutſcher hölt twei lang, twei breit,
Dei Kutſcher hölt, hei weit Beſcheid. —
Nu kümmt Ein ſtramm dei Trepp hendal,
Dei Hausknecht ſeggt: „dat is Dien Herr.“
„„Nee““ ſeggt Jehann, „„dat 's Anners wer [1]),
Mien Herr, dei ſitt un drinkt noch mal.“ —
En Anne kümmt in lichten Draf,
So recht behen'n dei Trepp heraf,
Dei Hausknecht ſeggt: „Paß up, Jehann,
„Dit is Dien Herr!“ — „„Nee,““ ſeggt dei Kutſcher,
„„Dat is hei nich, dat is ſo 'n Flutſcher [2]);
Mien Herr, dei kümmt ganz anners 'ran.““
Mit einmal ward dat doa en Larm
Un ein Spektakel, — Gott erbarm! —
Ein ward dei Trepp herunne ſchmäten [3]),
Dunn ſeggt dei Kutſcher: „Holt en Bäten!“
Un horkt un fött [4]) ſien Mähren wiſſe [5]):
„Nu ſchmiet em mi man 'rin, dat is 'e.“

---

[1]) Anners wer = ein Anderer. [2]) Flutſcher = Leichtfuß.
[3]) ſchmäten = geſchmiſſen. [4]) fött = faßt. [5]) wiſſe = feſter.

39. Reſpekt vör 'n Großherzog ſienen Rock!

Oll Stein tau Lüſſow hahr ſo 'n ſchönen Kleewer [1]),
Doch ein verdammte Poſtelljon,
Dei führt em ümme langs heräwer.
Hei ward nu up den Kierl mal luuren —
Un richtig! krigt ok den Patron;
Un as hei 'n bi den Wickel hett,
Un em nu in den Buſſen fött
Un mit den Stock em will tractiren,
Dunn ſeggt dei Kierl: „Weg mit den Stock!
Dit is den Großherzog ſien Rock,
Den'n möten S' an mi reſpectiren."
Dunn ſeggt oll Stein: „„Entfahmte Schnäſel!
Meinſt, ik wier ſo en dummen Eſel,
Dat Du mi bringſt in Schücherie [2])?
Nee, in dei Schmutt krigſt eins von mi,
Un Dei hürt Di!""

---

[1]) Kleewer = Klee. [2]) Schücherie, von ſchüchern = ſcheuchen. In Schücherie bringen, alſo = bange machen, ängſtigen.

40. Wenn Einer wat ward.

„Carl Zunkel," ſeggt dei Herr von Schwutſcher,
„Ich mache Dich zu meinem Kutſcher
Und hoffe, daß Du jeder Zeit
Durch Anſtand und durch Sauberkeit
Der gelb-grün-rothen Liverée
Derer von Schwutſcher Ehre machſt
Und über Deine Haltung wachſt.
Reck Dich mal aus! Kopf in die Höh! —
So, nun iſt's gut, nun zieh Dich an
Und ſchirr dann auf das Kutſchgeſpann."
Na, Corl dei ſitt denn ſtramm un ſtief
Bald in den blanken niegen Staat
Un reckt ſich ut, ſo piel [1]) un grad,
As ſteek [2]) en Pahl em dörch dat Lief;
Hei treckt dei Halsbin'n ümme knaſſe [3]),
Un Vatermüre [4]) bet an 't Uhr,

---

[1]) piel, eigentlich = pfeil. [2]) ſteek = ſteckte. [3]) knas = eng, drange. [4]) Vatermüre = Vatermörder.

Von un'n bet baben[1]) inschnallt was 'e
Un rinne prems't[2]) in dei Mondur.
Un nu wo stolz in sienen Sinn,
Wat is 'e vörnehm nu un schön,
So kümmt hei in den Stall herin,
Dei Näs', so hoch bet an den Bähn[3]),
As wier hei nu en Wunnerdiert,
Un ward den Backenboart sich strieken.
Dei Knechts, dei stahn üm em un kieken
Un wunnern, lachen, stöten[4]) sich,
Doch Corl, dei steiht un süht dat nich,
Hei kickt herup nah sienen Bähn
Un seggt tauletzt: „Dau[5]), Willem Dähn!
Schlag mal en Oog nah miene Mähren,
Un kiek mal, ob s' all supen dehren."

---

[1]) baben = oben. [2]) 'rinnepremſ't = hineingepreßt. [3]) Bähn = Zimmerdecke. [4]) stöten = stoßen. [5]) Dau. Beim Anrufen wird aus dem sonst gebräuchlichen „Du" ein „Dau!"

41. En ſchnakſches Diert.

Tau Roſtock up den Pingſtmark wier
'Ne grote Baud mit wille Dier,
Un Bille[1]) wieren rümme hungen[2]),
Wo ſ't maakten, wenn ſei Löwen ſungen,
Wo ſich bei grooten willen Slangen
Mit Minſchen behren rümme wrangen[3]),
Wo Ein den Boaren dauzen leet
Un up en Elephanten ſeet,
Un wo ſo 'n Wulf en Handwarksburßen freet.
Un Corl Schlemmin, bei ſteiht doa lang',
Bekickt den Wulf ſich un bei Schlang',
Den Löwen un den Elephanten
Un ſeggt tau Jochen Willebrandten:
„Du, Jochen, dat möt helliſchen ſin,
Kiek wo bei Handwarksburs ſich wehrt,
Un wo bei Wulf em doch vertehrt,

---

[1]) Bille = Bilder. [2]) hungen = gehangen. [3]) wrangen = ringen.

Der Deuwel hahl! — ik gah herin!“
Un geiht nu an den Mann heran,
Dei buten vör den Ingang ſteiht,
Un fragt, wat dat woll koſten deiht.
„För Di en Gröſchen,“ ſeggt dei Mann.
Un Corl betahlt ſien Geld un geiht.
Doch woahrt nich lang', dunn ward dat ein Geſchrei,
Un Corl ſtört't rute ut dei Döhr:
„Wo dat is ſo Bedreigerie!
Dat 's All nich woahr! — Den Gröſchen her!
Den Gröſchen gifſt mi werre t'rügg!
Dei grote Slang, dei wrangt ſich nich,
Doa ward kein Handwarksburß tereten [1]),
Kaldunen [2]) hett dei Wulf blot freten!“
Dei Mann, dei will kein Upſeihn nich
Un gift em ſienen Gröſchen t'rügg,
Un Corl geiht nu entlang den Strand,
Un mit em Jochen Willebrand. —
„Na,“ ſeggt denn deef', „was 't denn ſo ſchlicht?
Un was Di dat denn nich pläſirlich?“

---

[1]) tereten = zerriſſen. [2]) Kaldunen = Eingeweide, Geſchlinge.

„„Jh wat en doa tau ſehen kriegt,
Dat is,““ ſeggt Corl, „ſo ganz natürlich.
Wenn ik en Gröſchen geben dauh,
Denn will 't ok för mien Geld wat ſehn,
Doa hürt en Handwarksburß doatau,
Un tum Terrieten was doa kein.“
„Na,“ frögt denn Jochen Willebrandt,
„Wo ſüht denn ut ſo 'n Elephant?“
„„Je, denn hew 't blot von achte[1]) ſehn,
Doch, Jochen, dat 's en grunglich Diert,
Twölf Faut hoch gaud un grießlich ſchwart
Un hett en langen dicken Start[2]),
Un, hür Di, ganz putzliſtig[3]) wier 't,
Wo mit den Start hei rüm handtiert;
Hei fött un grippt[4]) doa orulich mit,
As mit 'ne Hand, un fött un ritt
Doamit 'ne Bramwiensbuddel apen —
Denn hellſch nah Rum un Bramwien tracht 'e —
Un nahrſchen is dat Diert beſchapen[5]),
Denn, denk mal, 't Beiſt, dat ſüppt[6]) von achte.“

[1]) von achte = von hinten. [2]) Start = Schwanz. [3]) putzliſtig = drollig, komiſch. [4]) fött un grippt = faßt und greift. [5]) beſchapen = beſchaffen. [6]) ſüppt = ſäuft.

42. En Prozeß will hei nich hebben.

Tau Roſtock bi Schleuders vertellten ſich
Weck[1]) Gäſt mal Räubergeſchichten
Un ſchüll'n[2]) doabi ganz fürchterlich
Up hieſige Landesgerichten.

Dei Ein vertellt en langen Strahl
Von 't Amtsgericht tau Woahren;
Dei Anner von 't Patrimonjal,
Von 't Ridderſchafts-Verfoahren.

Sien Stadtgericht, ſäd Nummer drei,
Dat künn der Düwel halen;
Dei Viert', dat dei Juſtiz-Canzlei
Sich hell'ſchen leet[3]) betahlen.

Un alltauſamen ſtimmen ſ' in:

---

[1]) weck = welche, einige. [2]) ſchüll'n = ſchalten. [3]) leet = ließe.

Dat düllſt[1]) dehr'n bei Avkaten ſin. —
Un ſchriegen[2]) All in einen Athen:
„Wenn Einen ſo recht bei Avkaten faaten,
Denn möt hei den letzten Ducaten laaten!“ —
Bei armen mecklenbörg'ſchen Herrn Avkaten! —

Dunn drängt en ollen Militör
Sich dörch den Hümpel[3]) bet nah vör:
„Was Sie da ſagen, meine Herrn,
Das glaub' ich gern,
Denn ich hab' ganz was Anders noch erfoahren, —
Das war vor circa ſieben Joahren —
War dazumalen noch Major —
Da nahm ich mich denn ernſtlich vor,
Daß meine Kinder auch was lernen müſſen —
Avanzemang iſt nich mehr, wie vor diſſen,
Beruht nich mehr auf Heldenthaten —
Ich mieth mich alſo einen Cannidaten.
Acht Tage lang auch ſehr zufrieden;
Den Sonntag drauf ein kleines Deſchöneh,

---

[1]) düllſt — tollſte, ärgſte. [2]) ſchriegen — ſchreien. [3]) Hümpel — Haufen.

Wo, wie gewöhnlich, meine Freunde ſeh;
Der Cannidat auch hin beſchieden,
Ganz nett, ganz ſauber, ganz ala Bonnöhr:
En ſchwarzen Frack, 'ne weiße Weſte.
Kurzum geſagt! Ich freut mir ſehr.
Man ſpricht nu Manches hin un her,
Da miſcht der Menſch ſich mang die Gäſte
Un redt da mit
Von dat un dit,
Als wär er ganz uns ebenbürtig.
Na, das war mich denn ſehr merkwürdig
Un paßte mir denn nu natürlich nicht;
Ich ſeh ihn alſo grad in dem Geſicht;
Doch er bleibt ruhig an das Wort. —
Ich leg' das Meſſer und die Gabel fort
Un richt mich etwas in der Höh
Und ſeh ihn ſehr bedeutend an —
Und, meine Herrn, wenn ich ſo ſeh,
Wie ich zuweilen ſehen kann,
Dann — äh — äh — äh — dann — äh — äh —
Dann bleib mir Jeder aus der Näh —
Doch er, er kehrt' ſich gar nich dran,
Fährt ruhig im Erzählen fort.

Na, hier war nun denn nicht der Ort,
Gehörig Bildung ihm zu lernen,
Ich werd ihn noch mal ſcharf anſehn
Un fang dann an herauszugehen
Und werde mich ſogleich entfernen,
Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und heiter;
Spricht nicht allein — nein ißt auch weiter!“ —
„„Je, Herr von Lüttmann,““ ſeggt bei Ein,
„„Denn hebb'n S' em woll nich naug*) anſehn.““
„Nee,“ ſeggt en Anner, „Herr von Lüttmann,
Denn ſeeg'n S' em doch nich ſcharp naug an.“ —
„„Na, meine Herrn, ich ſag Sie ja,
Daß ich nach ihm ganz eklich ſah.
So ſah ich auf den Menſchen nieder!““
„Wo 's 't mäglich!“ ſeggt denn nu bei Drürr,
„Dat em dobei nich grugen würr.
Un bei verdammte Kierl eet wieder!“
„„Na, nu, natürlich ſetz ich mir denn hin
Und werde einen Brief ihm ſchreiben,
Das könnt natürlich nich mehr ſin,
Mein Cannidat könnt' er nicht länger bleiben,

*) naug = genug.

Wir thäten doch wohl nicht zuſammen paſſen,
Er möcht' ſogleich mein Haus verlaſſen.
Das thut er auch, verläßt mein Haus;
Un ich denk denn, die Sach' iſt lange aus,
Da kommt en Brief denn mit der Poſt
Von einem Kerl von Advokaten,
Worin er für den Cannidaten
Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Koſt
Und ſonſt'gen Alimentationen —
Wo viel? — Nu rathen Sie! — Vierhundert! —
Ich denn natürlich, ſehr verwundert,
Ich ſchreib an ihm, er möchte mir verſchonen,
Die Sache wäre längſt vorbei,
Un ich wär gar nicht vor Prozeſſen. —
Ich denk denn nu, 's iſt Allens in der Reih,
Die Sach' iſt aus der Welt, da kriege ich indeſſen
Ein Schreiben der Juſtiz-Canzlei,
En großen Brief. — Das kommt mir ſchnurrig für —
Ich brech ihn auf — ich leſ' — ich wunder mir,
Denn — denken Sie! — man wird mich drin citiren,
Mich in der Cannidaten-Angelegenheit
Vor der Canzlei zu deffendiren!"" —

„As wenn Sei," ſeggt dei Jerſt[1]), „ſo 'n Schauſter wieren?" —
„„Na, dit ward ümmer netter!" ſeggt dei Tweit! —
„Ja, ſo'n Geſchichten," ſeggt dei Drürr,
„Dei künn dei Canzelei ok laaten.
Üm ſo 'n Kierl von Cannidaten!
Wenn ik mal Canzelei-Derecter würr . . . . ." —
„„Na, ich,"" ſeggt Herr von Lüttmann, „„ſetz mich dal —
Der Canzelei-Director iſt mein alter Freund —
Und ſchreibe denn an ihm: ſo wär' es nicht gemeint.
Erzähl ihm die Geſchicht noch mal,
Wie ich den Menſchen dreimal angeluckt,
Wie er dabei ſich nicht gemuckt;
Und wie die Sache längſt begraben;
Und en Prozeß wollt ich durchaus nicht haben. —
Na, nu natürlich — denk ich — iſt's vorbei;
Ich hatt' mich deutlich ausgeſprochen;
Da — denken Sie! — erhalt ich nach vier Wochen
Ein zweites Schreiben von der Canzelei:
Ich hätt ſchon eine Friſt verſeſſen,

[1]) Jerſt — Erſte.

Bei Androhung von weiterm Schaden
Ward ich darin zum zweiten Mal geladen.
Und ich — ich wollt ja nicht prozessen! —""
„Wenn Eine," seggt dei Jerst, „nu doch nich will!" —
„„Dei Canzelei sich schämen süll,""
Seggt nu dei Tweit. „„Dat is gemein!" —
„Na, Herr von Lüttmann, seggt dei Drürr,
„Wenn ik mal wat bi dei Regierung würr,
Denn, Herr von Lüttmann, sülln Sei seihn . . ." —
„„Na,"" seggt nu dei, „„ich setz mich ruhig dal
Und schreib' an dem Director noch einmal:
Mein erster Brief wär wohl verloren,
Man sollt' mich lassen ungeschoren;
Ich hätte nichts nich mit dem Cannidaten,
Auch nichts nich mit die Advokaten —
Die Advokaten wären Raben —
Und en Prozeß wollt ich durchaus nich haben."" —
„Recht!" seggt dei Jerst, „den sähd'n Sei gaud Bescheid!" —
„„Dei kreeg sien'n richt'gen Tappen,"" [1]) seggt dei Tweit. —

[1]) Tappen = Zapfen, bedeutet in dieser Redensart „sein richtig Theil."

„Ja, Herr von Lüttmann,“ ſeggt dei Drürr,
„Wenn ik ſo mal Großherzog würr . . . —“
„„Nu, denk ich, iſt es abgemacht,““
Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht Wochen,
Als ich ſchon lang' an nichts gedacht,
Da kommt ein dicker Brief an mir —
Das kommt mich ſonderbaren für —
Und als das Siegel ich erbrochen,
Da leſ' ich denn, ich bin verurtheilt —
Die ganze Summe und die Koſten —
Zuſammen ein recht netter Poſten,
Den ich ſogleich bezahlen ſollte! —
Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte!
Ich kuck den Brief wohl dreimal an —
Sie wiſſen, wo ich kucken kann —
Die Sache war ja längſt begraben,
Und en Prozeß wollt ich ja gar nicht haben!
Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —
Das nennt man ein Gerichtsverfoahren!

43. Wat ut en Scheeper[1]) warden kann.

Oll Mutter Knaalſch, dei hahr en Jungen —
Man einen hahr ſ', doch deeſe ein,
Dei was deaför ek gaud gelungen:
So 'n Schaapskopp hahr dei Welt nich feihn;
Doch Mutte Knaalſch, dei glëwt[2]) nich dran,
Dat ehr leiw Jünging dumm füll ſin,
Sei keek in ehren Sähn Jehann
As in en gollen Bäker[3]) 'rin. —
Jehann, dei müßt nu Scheeper warden,
Un wenn ſei em tum Nahren hahren,
Denn tröſt em Mutte: „Du büſt kläuker[4]):
Ut 'n Scheeper," ſähd ſe, „un Apteiker[5]),
Mien Sähning, doa kann Allens warden."
Na, 't kam ek ſo. — Dei Tied kam 'ranne,
Dunn was 't verbi mit Lämmergriepen[6]),

[1]) Scheeper = Schäfer. [2]) glëwt = glaubt. [3]) Bäker = Becher. [4]) kläuker = klüger. [5]) Apteiker = Apotheker. [6]) griepen = greifen.

Dunn loßt [1]) unſ' leiw lütt Knaaken Hanne
Sich faſt und müßt von Hahnen-Liepen
Hen nah Schwerin tau dei Soldaten,
Doa ſtünn hei vör dei Kummiſchon:
„For Granedier zu kurz gerathen,
For Jäger nich von Proportſchon,
For die Dreiguner im Geſäß zu eng,
Zu brauchen blos bei die Kanon,
Un geht 's nich da, bei 's ſchwer Gedränk [2]).“
Un kam nu tau 'r Attollerie.
Doa müßt hei nu von Morgens früh
Bet 's Abends mit den Wiſche ſtahn
Un mit dei Lunt up 't Zündlock ſchlahn
Un mit dei Handſpeik rüm handtiren,
Dat Rieben un dat Führen liehren [3])
Un ümme Proppen äwe Proppen
In dei Kanon herinne ſtoppen.
Na, doabi ſtellt ſich unſ' Jehann
Denn ganz gefährlich abelſch [4]) an,

---

[1]) loßt — loſet. [2]) ſchwer Gedränk wird ſcherzweiſe für den „ſchweren train“ geſagt. [3]) liehren — lernen. [4]) abelſch — unanſtellig, albern.

Un ſelten hett hei 't richtig truffen[1]);
Un wat ſien Unt'roffzier dehr weſen[2]),
Dei würr em heimlich ümme knuffen,
Wiel 't öffentlich verbaden[3]) wier.
Na, einmal würr dei Unt'roffzier
Des Abends Inſtrukſchonen leſen,
Utführlich ſiehr un ſiehr gelehrt:
„Wir," ſähd 'e, „Kinder, ſünd Soldaten,
Auf uns beruhn die Heldenthaten,
Vor allen auf Attollerie,
Un niederträchtig, Jungens, wier 't,
Wenn Einer von der Cumpanie,
Das nicht zu jeder Stunde wüßt
Und es im Buſen in ſich trägt:
Gott lob! Ich bün Attolleriſt. —
„Nu antwort', Knaak der zweite," reep 'e[4]),
„Was büſt Du, wenn Dich Einer frägt?"
„„Ik,"" ſeggt Jehann, „„ik bün en Scheepe."" —
As ſchlaten is dei Inſtrukſchon,
Dunn lett dei Unt'roffzier dei Annern

---

[1]) truffen — getroffen. [2]) dehr weſen — that ſein. [3]) verbaden — verboten. [4]) reep 'e — rief er.

Herute gahn un ſeggt tau Hannern:
„Oh, bleib ein bischen hier, mein Sohn.“
Un kriegt em faat' un knufft un pufft
Up Hannern in: „Was büſt Du Schuft?
En Scheeper büſt Du? — Na, da ſoll doch ein
Zehn dauſend Donnerwetter ſchlagen
Zehn Klafter in die Erd hinein!
Ihr Kreuz Schock Schwerenöthers müßt
Das Hochgefühl im Buſen tragen:
Gott lob! ich bin Attolleriſt.“
Un predigt ſo up Hannern in
Un maakt dat Hochgefühl em klaar,
Dat man 't noch nah en Vierteljoahr
Em von den Puckel leſen künn. —
Johann, dei ſchrift en ſchräben [1]) Breif
An Muttern hen nah Hahnen-Liepen:
Sien Leben wier em doch tau leiw;
Hei müggt woll werre Lämmer griepen,
Hei müggt woll werre Hanſchen knütten [2])
Un achter 'n Duurenrämel [3]) ſitten,

[1]) ſchräben = geſchriebenen. [2]) Hanſchen knütten = Handſchuhe ſtricken. [3]) Duurenrämel = ein mit Dorn bewachſener Rain.

Hei müggt woll werre Hamel häuden
Un wull ſien Schüken[1]) nich mihr ſchlahn,
Hei wüßt nu, wo 't em ſülben dahn.
Un all dei vählen Scheeper-Leiden,
Dei düchten jetzt em Kleinigkeit
Un ok dei Schaap ehr Upſternaatſchigkeit[2]),
Dei höll[3]) hei jetzt man vör Pläſir,
Denn 't upſternaatſchſte Veih up Jerden wier
Sien groot Kanon un dei Herr Unt'roffzier. —
Na, Mutte Knaakſch, dei duhrt[4]) denn ſihr
Un maakt ſich endlich up dei Bein,
Will doch mal doa tum Rechten ſeihn
Un frögt ſich 'ruppe[5]) nah Schwerin
Un frögt doa ümme nah den Herrn
Attolleriſten Hanne Knaaken;
Sei wieſen ehr nah dei Kaſern,
Un as ſei doa von Hannern ſpraken[6]),
Dunn wieſen ſ' ehr en Eunlang wiere.
Doa ſtünn denn nu dei Unt'roffziere

[1]) Schüken iſt ein alter, unter den Schäfern ſehr gebräuchlicher Hundename. [2]) Upſternaatſchigkeit = Störrigkeit. [3]) höll = hielte. [4]) duhrt = Bedauern ausdrücken. [5]) 'ruppe = hinauf. [6]) ſpraken = geſprochen.

Un hahr unſ' Hannern in bei Maak [1])
Un knufft un pufft up Hannern in,
Dunn ward unſ' Mutte falſch tau Sinn,
Kümmt 'ran un ſeggt: „Is dat 'ne Saak?
Wat heit en mien lütt Hanning dahn?
Wo kann het mi dat Kind hier ſchlahn?
Wat ſtött hei mi dat Jünging?“ ſeggt ſ',
„Kann hei nich ſeggen: Hanning ſo,
Un dreih die linkſch un dreih di rechts,
Denn deiht dat leiwe Kind dat jo.
Täuw! ik ward nah 'n Großherzog gahn.“ —
Na, dat is gaud! Geſeggt gedahn.
Sei geiht gliek an bei richt'ge Schmäd [2]):
Paul Friedrich was 't, bei dunn regiert,
Dei hürt up Jeden ſiene Red,
Un einen gauden Herren wier 't,
Un ſiehr för den gemeinen Mann.
Hei hürt oll Knaakſch ok fründlich an,
Doch endlich ſeggt he: „Mutter, nein!
Loslaſſen? Nein, das kann nich ſein!“
Doch Mutter lett nich af mit Quälen,

[1]) in bei Maak = in der Mache. [2]) Schmäd = Schmiede.

Hei füll ehr doch den Jungen laaten.
„Das," ſeggt hei, „kann ich nicht befehlen,
Wer 's einmal iſt, der bleibt Soldat;
Ich, meine Söhne ſind Soldaten,
Und wer den bunten Rock anhat,
Der wird auch tüchtig exercirt."
Un wull dei Ollſch en Dahle ſchenken,
Wiel dat ehr Bidden em doch rührt,
Un in dei Taſch herinne greep 'e [1]).
„Je," ſeggt dei Ollſch, „Sei möten ok bedenken,
Ehr Dart [2]), dei hett ok füs nicks liehrt [3]),
Un mien Jehann, dat is en Scheepe."
Ik denk, Paul Friedrich lacht ſich ſcheif:
„Na, heſt den Jung'n doch woll tau leiw?"
Seggt hei: „Ik will in deſen Dagen
Dei Saak mi ganz genau befragen,
Un wenn dat jichtens [4]) gahen delht,
Denn ſall hei mit Di t'rügg nah Liepen
Un ſall doa werre Lämmer griepen."
Ull Knaakſch bedankt ſich denn un geiht

[1]) greep 'e = griff er. [2]) Ehr Dart = Ihre Art, d. h. Leute, wie Sie. [3]) liehrt = gelernt. [4]) jichtens = irgends.

Un kümmt ſo nah bei Wach hendal,
Wo Hanning hüt tum ierſtenmal
In vullen Staat as Poſten ſteiht.
„Jehanning,“ ſeggt ſ' „nu kümmſt Du frie,
Nu is bei Knufferie verbi,
Ik bün bi den'n Großherzog weſen,
Dei ward den Kierl Leviten leſen.
Doch wat heſt Du hier 'rüm tau ſtahn?
Kannſt Du nich in bei Stuw 'rin gahn?“
Unſ' Hanne kickt ſich ängſtlich üm,
Ob em ok wer woll reden ſüht,
Un fluſtert ſacht mit halwe Stimm:
„Hüt is mien Ihrendag, leiw Mutting; hüt
Bün ik en helliſch grotes Diert
Un bei dat Ganze kummandirt.“
„Jh wo?“ ſeggt Mutte, „ſpaß ok man [1])!“
„Dat will 't Di wieſen [2]),“ ſeggt Jehann
Un treckt ſien Keeſ'metz [3]) ſtramm heran
Un bröllt nu mäglich [4]): „Wach heraus!“

---

[1]) ſpaß ok man! = das ſoll wohl Spaß ſein! [2]) wieſen = weiſen, zeigen. [3]) Keeſ'metz = Käſemeſſer. [4]) mäglich = möglich, nach Möglichkeit.

Un Unt'roffzier un Attolleriſten
Un Leutnant, Allens ſtört[1]) herut.
Dei Leutnant frögt: „Was iſt denn los?
Schildwache, wie? — Was giebt's? — Was iſt denn?“
Un Hanning füht ſo fründlich ut,
Un ſeggt: „Nee, hier is nicks geſcheihn.
Herr Leutnant, nee, ik rep man blos,
Mien Mutting wullt doch ok mal ſeihn.“
Na, nu geiht denn dei Leutnant los,
Un wenn ſo 'n Leutnant richtig ſchellt:
„Ein Himmel Donnerwetter Kreuz
Millionen heilig Schwerenoth!“
Denn bäwert[2]) unner em dei Welt,
Un knicken, knacken, knaſtern deiht ſ'[3])!
Acht Wochen lang bi Water un bi Brod
Un Standrecht, Kugel, ſtreng' Arreſt
Un teihn Joahr Feſtung fünd dat Beſt,
Wat unſ' lütt Hanning kriegt tau hüren. —
Tum Glücken äwerſt müßt't paſſiren,
Dat dei Großherzog doa tau kehm:

---

[1]) ſtört = ſtürzt. [2]) bäwert = bebt. [3]) deiht ſ' = thut ſie.

„Was giebt es denn, von Donnerström?“
Del Leutnant nu, in vullen Jewer [1]),
Vetellt das Stück von Hanne Knaaken,
Un wat hei Gruuglichs hahr verbraken [2]);
Dunn fängt Paul Friedrich an t .a lachen:
Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,
Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
Aus jedem ist ein Held zu machen,
Ein jeder Stand hat seinen alten Fritzen
Un Cäsar und Napoleon;
Selbst aus 'm Schneider hat man schon
Den Helden sich entpuppen sehn,
Wie es zu Fehrbellin geschehn;
Doch wat en Scheepe is, dat blifft en Scheepe.“
Un Hanne Knaaken 'ranne reep 'e:
„Gah man taurügg nah Hahnen-Liepen,
Du kannst doa werre Lämmer griepen.“

---

[1]) Jewer = Eifer. [2]) verbraken = verbrechen.

44. In'n Brand ſoopen.

Dei oll Herr Plett müggt giern dei Trummel hüren,
Dei Trummel was ſien Inſtrument,
Un wenn dei Tambuurs bi dat Äuben[1]) wieren,
Denn was Herr Plett doabi, un wenn't
Bummskülen[2]) 'runne regen dehr,
Hei ſchugt nich Regen ore Storm,
Un güng nah'n Takt denn hen un her
In'n Schloßgoarn[3]) bi den Pulwerthorm. —
Na, dei Tambuur-Majur, — denn dei Tambuuren
Hebb'n ehren Separat-Majuren —
Dei hahr dat oftmals ſeihn, dat Plett
Den Takt gliek richtig nahmen hett,
Un dat üm keinen Pries der Welt
Hei ut den Takt denn 'rute föllt;
Dei ſeggt ſien Tambuurs nu Beſcheid,

---

[1]) äuben = üben. [2]) Bummskülen regen = Bummskeulen regnen; d. h. ſehr ſtark. [3]) Goarn = Garten.

Un as nu in dei nächſten Dagen
Herr Plett doa ruhig 'rümme geiht,
Un nah den Takt deiht 'rümme bummeln,
Dunn ward'n dei Kierls doa greller [1]) ſchlagen
Un fang'n nu fixer an tau trummeln.
Na, unſ' Herr Plett marſchirt noch mit,
Noch hölt hei ümme richtig Tritt.
Doch dei Majur, dat was en Racker,
Hei winkt dei Kierls: „Man tau! Noch düller!"
Noch höllt unſ' oll Herr Plett ſich wacker,
Hei ſchmitt dei Bein un rönnt, as füll' e [2])
Fiev Mielen loopen in 'ne Stun'n.
Doch dei Majur dei winkt man blos,
Dunn geiht dat in den Stormſchritt los:
„Plumpſack! Plumpſack! Plumpſack! Plumpſack!"
Dunn ſteiht hei ſtill: „En dummen Schnack!"
Un wiſcht den Schweit ſich af un puhſt [3])
Un drauht dei Rackers mit dei Fuſt:
„Schapsköppe ſünd Ji all tau hopen,

---

[1]) greller = ſchneller. [2]) füll 'e = ſollt' er. [3]) puhſten = blaſen, ſchnaufen.

Meint Ji, ik fall in'n Brand mi loopen?
Ut Rand un Band?
In'n Brand?“

45. Gruugliche Geſchicht.

Dei Nacht is ſchwart, dei Storm, dei bruuſ't;
Oll Herr Penkuhn, dei liggt un bruuſ't; [1])
Dei Storm, dei bruuſ't, ſchwart is dei Nacht;
Oll Herr Penkuhn, dei ſchlöpt [2]) ſo ſacht.
Mit einmal bautzt [3]) dat, kloppt un ſchleiht,
As wenn ſo'n Spänk [4]) ſpazieren geiht,
Un in dei Käk [5]) ward't ein Geſchrie;
Oll Herr Penkuhn, dei flüggt tau Höcht [6])
Un röpt ſien Fruu un röpt un ſeggt:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?

[1]) bruuſ't = ſchlummert. [2]) ſchlöpt = ſchläft. [3]) bautzen wird von jedem ſtarken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. [4]) Spänk = Spuk. [5]) Käk = Küche. [6]) flüggt tau Höcht = fliegt in die Höhe.

Un horch doch mal! Un süh mal, süh!
In unſ're Küch ſo'n Lärm zu machen,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen!"

Oll Herr Penkuhn, dei fürcht ſich nich,
Hei fürcht ſich vör den Deuwel nich,
Hei foahrt in ſiene Tüffeln[1]) 'rin,
Un maakt dat Licht ſich an geſchwinn
Un ſpringt herinne in ſien Käk:
„Spält[2]) denn der Deuwel hier Verſteck?
Mit einmal ſteiht hei bummenſtill,[3])
As wenn hei gliek verörgeln[4]) will,
Denn 'ne Geſtalt in blanken Hemd,
Dei kickt em an ſo wild un frömd.
„Wer büſt Du?" frögt hei. „Süh mal, süh!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Wo? Willſt Du mir hier grungen machen?
Was ſtehſt Du hier in blankes Hemd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?"

---

[1]) Tüffeln = Pantoffeln. [2]) ſpält = ſpielt. [3]) bummenſtill = bombenſtill. [4]) verörgeln, eigentlich „verörgeln," könnte man vielleicht mit: „aus dem letzten Loch pfeifen," überſetzen.

„„Ik bün jo Lott,““ ſeggt dei Geſtalt,
„„Ik hürt dat Bantzen vör Gewalt
Un wull doch mal tau Rechten ſeihn,
Ob nich en Unglück hier geſcheihn.
Herr Gott doch, Herr, ſeihn S' doa mal dat!
Dat is dei Dunnerwetter Katt,
Sei ſteek [1]) den Kopp in'n Pott herin.““ —
„Wo? Dies kann jo nich mäglich ſin! —
Wahrhaftig ja! nu ſüh mal füh!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Dies iſt doch um ſich dood zu lachen:
Sie ſteek den Kopp in'n köppern [2]) Pott,
In'n köppern Pott ſteek ſie den Kopp,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

Dei Katt, dei foahrt nu dull un ſchlimm
In Herrn Penkuhn ſien Käk herüm:
„Nu kumm man, Lott, nu faß ihr an!
Wo fix [3]) das Beiſt [4]) doch weſen kann!
Was ſo'n Kretur doch fixing is!

---

[1]) ſteek = ſtach, ſteckte. [2]) köppern = kupfern. [3]) fix = ſchnell. [4]) Beiſt = Beſtie.

Faß ihr den Start! holl wiß, holl wiß![1])
Faß ihr den Start, ich faß den Pott,
Un nu man zu, nu treck man, Lott!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie? —
Nu is ſie 'rute! Süh mal, ſüh!
Der Ekel wull uns grungen machen,
Dat is den Nahwer[2]) ſiene Katt,
Die hat hier woll 'ne Liebſchaft hatt,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.

Dei Katt, dei ſpringt nu dörch dei Gaat,[3])
Un in den truurigſten Verfaat[4])
Steiht unſe Herr Penkuhn nu doar,
In bloten Hemd un blank un boar,
Un in dei Hand den köppern Pott,
Un achter't Schapp verkrüppt[5]) ſich Lott.
Un Herr Penkuhn, dei frögt noch mal:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,

---

[1]) holl wiß = halt feſt. [2]) Nahwer = Nachbar. [3]) Gaat = Goſſe. [4]) Verfaat = Verfaſſung. [5]) Un achter 't Schapp verkrüppt = und hinter den Schrank verkriecht.

Denn weißt Du, Lotte, füh mal füh!
Die Welt könnt Redensoarten machen,
Daß Du juſt, as wie Nahwers Katt,
Mit mir hättſt eine Liebſchaft hatt
Electra, pp. und in dergleichen Sachen.

46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg ſteiht en oll Gebüd,[1])
Doa ſchenkt man gauden Drunk;
Leedweik[2]) un döſtig ſünd dei Lühd,
Wenn ſ' 'rinne gaht, doch friſch un jung
Kaunt ſ' 'rute, ut den kühlen Kelle. —
Herr Heerlein hahr en Wiengeſchäft,
En ornblich Wirthshuus frielich höll 'e[3])
Grad nich, doch för ſien beſten Kunnen,
Dei ſich tau Middagstied infunnen,
Würr achtel-, viertel-, buddelwies verköfft. —

[1]) Gebüd = Gebäude. [2]) leedweik = hinfällig. [3]) höll 'e = hielt er.

Nich wiet von 't Huus ſtahn up den Damm
Hannes un Peiter bi dei Ramm,
Un Peiter ſeggt: „Doa möt dat moy ſin;
Stief as dei Pahl, gaht ſei herin,
Un kamt ſei 'rute up den Damm,
Denn laat ſ', as wullt ſe bi dei Ramm.
Anfaaten gliek, ſo bräſig [1]) ſind de Lühd,
So puhſt ſ' un liggt ſe up de Sied;
Den Sünndag gah ik ok mal 'rin."
Na, Hannes ſegt, hei, Peiter, künn
Dat woll, hei hahr kein Fruu un Kinne,
Hei, Hannes, künn nich mit em 'rinne,
Hei müßt ſich woll dei Saak entſchlagen. —
Dei Sünndag kümmt nah wenig Dagen,
Un Peite is denn vull bereit,
In ſienen niegen blagen [2]) Rock,
Dei up dei Hacken [3]) 'runne geiht,
In ſiene Büx von ſtriepig [4]) Linnen,
Tau Hand den witten Wiedenſtock,
Herr Heerlein ok mal wat tau günnen.

---

[1]) bräſig = friſch, roth ausſehend. [2]) blaag = blau. [3]) Hacke = Ferſe. [4]) ſtriepig = ſtreifig.

Den Mann ſien Anſtalt ſchient em gaud.
Hei nimmt nu noch den niegen Haut,
Den'n up dei Judenbörſ', in ein Geſchäft,
Dei tweite Elbſtraat, linker Hand,
Hei mal vör drei, vier Joahren köfft,
Un buhlt em ut un bögt den Rand
Un ſet't en ſich drei viertel up,
Steckt mang dei Tähn 'ne Roſenknupp [1])
Un geiht dei Straaten ſtramm hendal,
Herr Heerlein fründlichſt tau beihren.
Hei kümmt herin in dat Lokal,
Wo all dei ollen Kunnen wieren:
„Kellnär, Kellnär! Oh, geben Sie mich mal
For 'n duwwelt Schilling von den witten Weißwein!"
Dei Kellner kickt, dei Gäſt, dei kieken,
Sei hahren Peitern Sienesglieken
In ehr Geſellſchaft noch nich eins ſeihn;
Indeß dei Kellner bringt en Glas,
Wat för den Pries ganz nüdlich was,
Un Peiter drinkt: „Geſundheit, miene Harrn!"
Ein von dei Gäſt, dei drinkt und nickt,

[1]) Roſenknupp = Roſenknoſpe.

Doch will 't kein Unnerhollung ward'n,
Un Peiter ſtellt ſich hen un kickt
Ut 't Finſter 'rut: „Scheun Wetter, miene Harrn!"
Na, Eine gift em doarin Recht,
Un Peiter dreiht ſich üm un ſeggt:
„Wahrhaftig, ſcheunes Wetter, miene Harrn!"
Doch Alles is ſtill,
Un Keine will
Wat von ſien Unnerhollung weiten;
Dit argert denn nu unſen Mann
Un hei fängt an,
Up eigen Hand ſich wat tau fläuten [1]),
Un geiht dei Wand entlang in 't Timme
Un kickt doa an dei Biller [2]) rümme,
Dei Gäſt, dei warden ümme ſtiller. —
„Kellnär, was ſünd das hier for Biller,
Die beiden linkſch hier an den Ofen?" —
„„Das ſind zwei griechſche Philoſophen,
Der eine, der belacht die Welt,
Der andre, der beweint die Welt.""
„Un ſo 'ne Kierls haugt Sei hier an?

---

[1]) fläuten = pfeifen. [2]) Biller = Bilder.

Denn haugt Sei mi doa ok mit 'ran,
Denn ward dei Saak vullſtändig wardn,
Denn ik belämmer Sei dei Welt!
Un hier, Kellnär, hier is mien Geld!
Un nu gun Morgen, miene Harrn!"

47. Dei Droom.

„Jung', maak un ſpaud Di mit den Reiſter!"
Seggt Jochen Schmidt, dei Schauſtermeiſter,
Je? heit hei Schmidt? Den Nam' hew 'k ſchier vegeten! —
„Kumm, Schlüngel, kumm! Sallſt Frühſtück eten." —
Dei Jung', dei kan't ſo hoch un ſinnt un ſitt.
„Wat fehlt Di, Jung'?" frögt Meiſter Schmidt,
Wat is 'e los? Wat is intwei[1])?
Hüt rögſt[2]) Di nich und ſünſten frettſt för drei?"
„„Je,"" ſeggt dei Jung', „„je, mägen Sei 't ok hür'n?

[1]) Wat is intwei — Was iſt Schlimmes paſſirt? [2]) rögſt — rührſt.

Mi hett wat drömt, un doaran denk' ik ümme.""
„En richt'gen Droom[1])," seggt Schmidt, „den hür ik giern!"
Un dreiht den Hüke[2]) nah den Jung'n herümme.
„„Na,"" seggt dei Jung', „„denn hür'n S' mal blot dat Stück!
Mi was dat so: so as wie Sei un so as ik,
Wi seeten Beid ein Jeder in 'ne Tunn[3]),
Von dei dei ein dicht bi dei anne stunn.
Jung', frögen Sei, wat is in Dien?
In mien, sähd ik, is nicks as lute Theer.
Un wat, frög ik, is denn in Ehr?
Dunn sähden Sei; in mien deiht Honnig sien:
Un steken Ehren Kopp herut,
Dei sach ok ganz vull Honnig ut."" —
„Dat gnad' Di Gott!" lacht Schauste Schmidt,
„Dat ik just in den Honnig sitt,
Harst Du blot drömt[4]), ik seet in Theer,
Denn hahlt ik mi den Spannreim her
Un garwte Di dat Lerre[5]) af!"

---

[1]) Droom = Traum. [2]) Hüke = Schemel. [3]) Tunn = Tonne. [4]) drömt = geträumt. [5]) Lerre = Leder.

„„Je,““ ſeggt dei Jung', un maakt ſich up den Draf,
„„Mien Droom, dei is man noch nich ut, —
Wi ſtegen ut dei Tunn herut
Un lickten Ein den Annern af.

48. 'Ne gaude Utred.

Oll Hinrich Kloth was Schippskaptein.
An ſienen Burd was dat man ganz gewöhnlich
Un ſiehr unnaſchig[1]) an tau ſeihn;
Un hei ok ſülwſt, hei was perſönlich
Up ſiene Dart nicks weniger as „fein;“
Dat güng bi em man muddlig[2]) tau,
Indeſſen, wenn em wer[3]) beſöcht,
Denn kramt hei All'ns en Bäten t'recht,
Namm't mit dei Wohrheit nich genau
Un log för ſienen Muddelkram
'Ne ſchöne Utred glick tauſam;

[1]) unnaſchig = unordentlich. [2]) muddlig = unſauber. [3]) wer = Jemand.

Un ok ſien Lühd, dei wüßten d'rup tau loopen,
Wenn hei erſt loog', denn logen ſ' alltauhoopen.
Eins kam ſien Rehder tum Beſäuk[1]).
„Jung'," ſeggt nu unſe oll Captein,
„Maak dei Cajüt uns fixing rein
Un maak doa Alleus gaud tau Räuk[2]),
Un denn beſorg uns fix en moy[3]),
Bullſtännig Frühſtück in dei Koj'." —
Dei Jung was Nieling noch, un Peite heit 'e;
Doch wat ſien Herr em heit, dat deiht 'e.
As nu dei Koopmann ſiene Saaken
Mit unſen Hinrich hett beſpraken,
Dunn gah'n ſei in dei Koj' 'rin,
Doa ward en ſchönes Frühſtück ſin,
Blot äwer 'n Diſch, doa liggt kein Laken.
„Jung'," ſeggt nu unſe oll Captein,
„Wat[4]) heſt kein Laken äwerleggt?" —
Dei Jung, dei grient em an un ſeggt:
„„Je, Herr Captein, wi hebb'n jo kein."" —

---

[1]) Beſäuk = Beſuch. [2]) tau Räuk maaken = in Ordnung bringen. [3]) moy = ſchön, angenehm. [4]) „Wat" ſteht oft für „warum."

Na, 't möt ſo gahn. — Dei Koopmann ett,
Un as hei ſich vernüchtert hett,
Dunn geiht 'e.
Un dei Captein, dei röpt nu: „Peite!“
Un bögt em dal un klemmt en mang dei Bein:
„Täuw, Du Halunk! — Wi hebb'n jo kein! —
Kannſt Du nich ſegg'n: Dat Dauk is in dei Waſch [1])?“
Un ſchwabb! Un ſchwabb! giſt dat denn nu Kallaſch. —
Nah ein'ge Tied paſſirt denn dat,
Dat dei Captein mit einen gauden Fründ
Mal werre bi dat Frühſtück ſatt;
Un as ſ' binah boa dörch mit ſünd,
Dunn fehlt dei Keeſ'. — „Jung',“ ſeggt dei oll Captein,
„Hier fehlt dei Keeſ', kannſt denn nich ſeihn?
Loop hen un bring' den Keeſ' uns raſch,“ —
„„Je,““ ſeggt unſ' Peite, „„Herr, unſ' Keeſ' is in
dei Waſch.““

[1]) Waſch — Wäſche.

49. Dat geiht woll nich.

„Johann, seggt Paſter Lobeſan,
„Heut' ſpannſt Du vor dem Haken an."
„„Ja woll, Herr Paſter!"" ſeggt Johann. — —
„Gottlob! die Wirthſchaft iſt beſtellt.
Johann hakt auf dem Roggenfeld,
Ach Gott! was hat man zu beſorgen!"
Seggt dei Herr Paſter un ſchrift wiere
An ſiene Predigt för den Sünndagsmorgen:
„Geliebte Brüder! Alles: Pflanzen, Thiere
Und jegliches Geſchöpf auf Erden
Sollt' unterthan dem Menſchen werden;
Er ward als Herrſcher drob geſetzt,
Drum ſchuf ihn Gott zu allerletzt.
Doch hat der Herr, wie mir es ſcheint,
Vor All'n den Mann damit gemeint;
Denn weiter heißt es in der Schrift:
Das Weib ſei unterthan dem Manne!"
Hier ſteiht hei up, denn bi den Satz, doa bliſſt

Hei hacken[1]); geiht an 't Finſter 'ranne,
Üm ſien Gedanken friſch tau ſammeln,
Dumm hürt hei buten doa wat rammeln.
„Muß doch mal ſehen, wer das thut?"
Seggt dei oll Herr un kickt ut 't Finſter 'rut.
„Mein Gott! Johann, ich denk, Du biſt zu Feld?"
„„Nee,"" ſeggt Johann, „„dat hew'[2]) wi afbeſtellt;
Ik un Fru Paſtern führen ut.""
Un doarmit dreiht Johann ſich üm
Un fummelt[3]) an dei Mähren 'rüm.
„Hm! Hm!" ſeggt dei oll Herr, „das iſt fatal!"
Un kräpelt[4]) nah den Hof hendal
Un ſchlikt[5]) ſich dicht an ſienen Knecht heran,
Un fluſtert lieſ': „Wo geiht 't hüt hen, Johann?" —
„„Ik un Fru Paſtern führen nah Bernitt.""
„Segg mal, Johanning, weißt Du nich?
Kam ik hüt woll en Bäten mit?" —
„„Je, Herr Paſtur, dat geiht woll nich.""

---

[1]) hacken = ſtecken. [2]) hew' ſtatt hebben = haben. In der erſten Perſon pluralis iſt dieſe abgekürzte Form ſehr gebräuchlich. [3]) fummeln bedeutet ein zweckloſes hin und her handtieren. [4]) kräpelt, eigentlich = krüppelt, d. h. ſich mit Anſtrengung und langſam bewegen. [5]) ſchlikt = ſchleicht.

50. En Schmuh[1]).

In Prenzlau wahnt en Jud, dei hahr
Mit Giez den woahren Deuwel seihn;
Hei höll dat Sienig so tau Nahr[2]),
Dat man em bi dei beiden Bein
Uphängen künn un künn em stäkern[3]),
Hei rückt nicks 'rut un dehr versäkern[4]):
Hei wier bi Gott en armen Mann,
Un stellt sich gottserbärmlich an.
Dei Lühd vertellten, dat hei jede Nacht
In sienen Huus' un Hof un Goahren
Mit Hun'ngeblaff[5]) höll sülwsten[6]) Wacht,
Üm 't Fauder för en Hund tau spoaren.
Dat weit ik nich un hew dat ok nich hürt,
Behaupt dat drüm ok nich, denn Unrecht wier 't,
Wull ik wat seggen, wat nich is;

---

[1]) Judenausdruck für: guter Handel. [2]) Nahr = Rathe. [3]) stäkern: mit einem Staken (Stange) stochern, stoßen, schlagen; hier = quälen. [4]) versäkern = versichern. [5]) Hun'ngeblaff = Hundegebell. [6]) sülwsten = selber.

Doch dat, dat weit ik ganz gewiß,
Dat hei des Morgens, wenn dei Scheeper dreew [1]),
Sich ierst nah ſiene Schaap begeew,
Dei Stalldöhr faſt heranne tog
Un up dei Schaap herümme ſchlog,
Bet ſ' allen Aufſtand in ehr Angſt vergeeten [2])
Un em ierſt ehr Roſienen leeten.
Un hahrn ſ' em dei Roſienen laaten,
Denn maakt oll Mauſcher d'rut Dukaten.
Oll Mauſche, dei würr riek, ſiehr riek,
Sien Giez, dei bleew ſich ümmer glick,
Un ebenſo was dat nich minne
Mit ſiene Sähns un Schwiegerkinne.
Doch wat dei Oll mit Schaap bedräben,
Bedreben ſei mit arme Sünne,
Dei in Verlegenheiten ſeeten;
Credit würr ehr nich ihre geben,
Bet ſ' ok ierſt ehr Roſienen leeten.
Un handelt Mauſcher blot mit Poſen
Un höchſtens mit geflickte Hoſen,
Denn müßt dat nu bi Itzig un bi Benjamin

[1]) dreew = trieb, austrieb. [2]) vergeeten = vergaßen.

Mit Wull, Perducten, Staatspapieren ſien.
Von Mauſchern ſien Nahkamenſchaft
Würr an dei Börſ' tau Hamborg ſpraken,
Stamm Mauſche gränut in vulle Kraft,
Un an em ſünd Papiercher un Dukaten
Linglang[1]) as Blatt an Blatt upbraken.
Un äwer ſiene Sähns un Döchter
Vrök ok dei Bildung plötzlich 'rin,
As wenn ſ' mit ein'n Nürnbarger Trechter
Ehr in den Däts[2]) würr trechtert[3]) ſin.
An Schawwes un an lange Nacht,
Doa würr nu länger nicht an dacht,
Dei Standpunkt, dei was äwerwunnen;
Dei Damen güngen in den Thee
Un legen up den Canapeh
Un leeſen in dei Schawwesſtunnen
Den „göttlich ſcheenen ew'gen Juden
Von'n göttlich ſcheenen Euſcheen Züh."
Dei öllſte Sähn, Herr Hirſch, dei maakt
Ganz nüdlich in Philoſophie;

---

[1]) linglang — der ganzen Länge nach. [2]) Däts' — Kopf.
[3]) trechtert — getrichtert.

Dei tweite Sähn, Herr Itzig fraakt
Sich mit Mamſells un Hun'n un Pier
Un güng mit Rietpietſch un mit Spern,
As wenn dei Pietſch em antrunt worrn,
Dei Spern mit em geburen wier.
Un wat dei Drübb nu was, Manaſſe,
Dat was en groten Fläutenſpäler,
En groten Hun'n- un Kattenquäler
Un einen groten Dichter was 'e,
Un was en Leifling von dei Kallen.
Dei Jüngſt nu äwerſt, Benjamin,
Dat was dei Upgeklärtſt von Allen:
Dei Schinken von drei fette Schwien
Un Mettwurſt, Speck un ſuuren Aal,
Kort, wat en annern Minſchenmagen
Nich minſchenmäglich [1]) tau verdragen,
Dat frett hei Allens in ſich dal.
Sien Meinung was, dei Upklärung
Seet in dei Schwienfleiſch-Speck-Vertehrung.
Un hahr Ein ſeggt tau Benjaminen:
Dat dei Upklärung in den Mauſcheſtamm

[1]) minſchenmäglich iſt eine Verſtärkung von möglich.

Von Geld un noch wat anners kam,
Tum Biespill von dei Schaapsrosienen,
Hei hahr mit Hand un Faut sich wehrt,
Hei wier von Schwienfleisch upgeklärt. —
Indessen was 't nu einmal so:
Un hahr'n sei Mosen ok vergeten,
Sei hahr'n doch Mosen un Propheten.
Doch würrn s' nich ehres Leben froh,
Denn wenn s' den Glanz recht seihen leeten
Un dehren grot Gesellschaft geben,
Denn müßt den ollen Tatterleben
Dei Bös' un sien Großmauder rieden,
Dat hei in sienen Reglischeh
Herin kam in dei Sauereh.
Dat kün'n sei denn nu doch nich lieden.
Oll Mauscher, dei hahr keinen Rock,
Hei drog man blot 'ne korte Jack,
Un up dei Jack seet Plack an Plack[1]),
Un an dei Placken Lock bi Lock.
Un Itzig seggt: „„Wie aus den Meß[2])
Kommt Tatterleben zu die Damen.““

[1]) Plack = Flecken. [2]) Meß = Mist.

Manaſſe treckt bei Stiern taſamen:
„Un vor Muſik kein Interreſſ';
Ich glaub', wenn Wolf-Hirſch-Löwen-Meier-Beer,
Robert der Teufel ſelbſt käm' her
Un ſpielt ihm einen Schottſchen vör,
Er ließ nich von de kurze Jack."
Na, nu bei Kläukſt[1]) was Benjamin —
Un all bei Annern glöwten 't ok —
Dei ſäd denn nu: „„Ei, dummen Schnack!
Das Beſte iſt, wir kaufen ihn
Vor unſer Geld en neuen Rock —
Ich meine ſo, ſo 'n Tholer neun —
Und bilden ihm denn kindlichſt ein,
Wir hätten nur zwei Tholer geben,
Denn trägt ihn unſer Tatterleben."" —
Na, dat geſchüht; bei Rock ward löfft[2]);
Oll Mauſche kümmt tau ſiene Kinne,
Un ſei vertelln em dat Geſchäft
Un bring'n em in den Rock herinne.
Oll Mauſche lickt un ſtrickt un deiht;
Un as hei vör den Speigel ſteiht

[1]) Kläukſt = Klügſte. [2]) löfft = gekauft.

Un ſich beſüht, dunn frögt dei Oll:
„As Gott mich niemals ſtrafen ſoll,
Was gabſt Du, Benjamin, for ihn?“ —
„„Zwei Tholer,““ ſeggt em Benjamin. —
Dei Oll geiht nu ganz luſtig furt,
Doch knapp hett dat twei Stunden duurt,
Dunn kümmt hei in ſien Jack taurügg.
Na, Benjamin, dei wunnert ſich
Un frögt, wo denn dei Rock wier bleeben[1])?
Dunn ſeggt ſien Mauſche-Tatterleben:
„Verkoft! Mit Schmuh verkoft! Sieh hier!
Zwei Tholer koſt't das Röckche Dir;
Ich kriegte vier;
Zwei Dir, zwei mir.
Mag Gott uns oft ſo 'n Rebbes geben!“

[1]) bleeben = geblieben.

51. Dei Fuhlheit.

Tau all Gebreken in der Welt
Ward Fuhlheit as dat ſchlimmſte tellt.[1])
Dei is nich tau curiren.
Wer dörch un dörch ierſt fuhl is worrn —
Kümmſt hüt nich, kümmſt du äwermorrn —
Dei is nich tau bekiehren.

So 'n richt'ger Fuhlpelz hett en Fell,
Doa geiht kein Lof dörch un kein Schell,[2])
Kein Straken[3]) un kein Hauen.
Bi Diſch ſitt Ein, dei richtig fuhl,
'Ne halwe Tüft[4]) in 't apne Muhl,
Hei is tau fuhl tum Kauen.

Hei rögt nich Hand, hei rögt nich Faut;
Wat kamen deiht, is ümmer gaud;

[1]) tellt = gezählt. [2]) Schell = Scheite. [3]) Straken = Streicheln. [4]) Tüft = Kartoffel.

Un nennt dat „gotterzeben;“
Un ſiene ſuhle Bräuderſchaft,
Dei nennt dat Demauth, nennt dat Kraft,
Un lawt[1]) em bet tum Heben.

Un wenn hei ſtarwt,[2]) denn ſet't em Ein
Ben ſiene Dart en Liekenſtein:
„Hier ruht ein frommer Chriſte;
Hat wider Willen nur gekau't,
Ohn' daß er 's wußt', hat er verdau't;
Er war ein Feind der Lüſte,
Und Böſes hat er nie gethan,
Nimm Dir doch ein Exempel d'rahn,
Geh in Dich, lieber Chriſte!“

Doch wenn 't ehr an dat Leben geiht,
Denn 's 't all mit dei Beſchaulichkeit,
Denn wehren ſ' ſich ſo gaud as Ein. —
Jk will Jug mal en Stück verteilen,
Wat hier in Meckelborg geſcheihn. —
Ji kennt gewiß den luſtigen Geſellen,

---

[1]) lawt = lobt. [2]) ſtarwt = ſtirbt.

„Heindrich, der Löwe" ward hei neunt,
Un wer Heindrich, den Löwen, kennt,
Den'n ward bekannt ek woll sien Vetter sien,
Dei lütte, dicke, fuhle, Cort Penzlin.
Na, Cort Penzlinen hett in allen Gnaden
Uns' Herrgott prächtig utstaffiert
Mit schöne Bein un stramme[1]) Waden —
Söß Schäpel[2]) kurn drei Treppen hoch tau dragen —
Un einen kostboar schönen Magen,
So 'n rechten dägten[3]) un gesunnen;
Mit einen Kopp so rund un dick,
Un afwartswiere dal nah unnen
Mit ein gehürig Blaumenstück,
Kort[4]) Korl, dei kann von Kopp tau Fäuten
So gaud as Einer „Venus" heiten.
Doch einen Schaden hett dei Mann,
Dat hei sich nicht recht rögen kann;
Hei hett twoars Rägen[5]) in den Buffen,
Doch dei Gelenke sünd em wull verwuffen.[6]) —

---

[1]) stramm = straff, gespannt. [2]) Schäpel = Scheffel. [3]) dägt = tüchtig. [4]) kort = kurz. [5]) Rägen = Rogen. [6]) verwuffen = verwachsen.

Heindrich, der Löw', dehr, wat hei künn,
Hei wickelt Corln von Kopp tau Fäuten
In warme, wullen Decken in
Un leet em ſo recht düchtig ſchweiten,[1])
Wat ſei up engelſch training heiten,
Un dacht em beiniger[2]) tau maaken.
Je, ja! je, ja! — Corl würr woll ſchweiten,
Doch bleew hei ſtief up ſiene Knaken.[3])
„Wo?" ſeggt unſ' Heindrich, „dit is doch gefährlich!"
Un ſtellt em bi 't Flaßweiden[4]) an;
Corl äwer ſeggt, dat wier em tau beſchwerlich.
„Täuw," ſeggt unſ' Heindrich, „täuw! Ik hew 't!
Ob hei nich Häuhner häuden[5]) kann?
Dat is en ruhiges Geſchäft."
Unſ' Heindrich höll 'ne groote Flucht
Von ſchöne Häuhner, utländſch Tucht;
Dei würren Corln nu 'rute dräben,[6])
Doamit hei jo kein Noth mit hahr,
'Ne Pietſch em in dei Hand 'rin geben,

---

[1]) ſchweiten = ſchwitzen. [2]) beiniger = mit gelenkigeren Beinen. [3]) Knaken = Knochen. [4]) Flaßweiden = Flachsjäten. [5]) häuden = hüten. [6]) dräben = getrieben.

Un hei herutfährt up 'ne Kahr.[1])
„So, Corl, dit kann di woll gefallen." —
Na, schön! Mit Abend un mit Allen
Is Corl denn von 't Geschäft erlös't. —
„Na, Corl, dit is bequem doch west?" —
„„Den Deuwel ok!"" seggt Corl. „„Wat denkst Du denn?
Mit dat oll dämlich Hähnerveih!
Doa hett en nicks as Noth un Mäuh!
Doa krigt mi Keiner werre hen!"" —
„Na," seggt uns' Heindrich denn tau sich,
„Up dei Dart also geiht 't noch nich;
För em möt dat bequemer sin."
Hei führt nah Rostock also 'rin
Un köfft[2]) för Corln en Eselhingst.
„So, Cörling, kumm! Nu sett Di 'rup,
Will'n seihn, ob Du dat so nich dwingst."
Un Corl, staatsch[3]) as 'ne Semmelpupp,
In siene Hand dei Pietsch, in 'n Mund en korten Bräsel[4])

[1]) Kahr = Karre. [2]) köfft = kauft. [3]) staatsch = stattlich.
[4]) Bräsel = kurze Pfeife.

Ritt mit ſien Veih nu ſtolz tau Feld
Un hött[1]) ſien Häuhner nu tau Eſel;
Doch woahrt nich lang, dunn kümmt hei trügg:
„„Nee, Heindrich, nee, dat mag ik nich,
Dat Beiſt, dat hett entfahnte Mucken,
Dei Ekel will nich vörwarts gahn.
Doa möt en up em rümme ſchlahn,
Un wenn 'n em ſchleiht,[2]) denn kriegt hei 't Bucken.““
Je, denkt nu Heindrich, mäglich is 't,
Dat hei nich anners känen deiht,
Un wenn ik dat man ſäker[3]) wüßt,
Denn leet 'k em in Bequemlichkeit;
Na, will 'n em doch mal utprobiren,
Ob hei dörchut nich tau curiren. —
'Tis Winterdag, un buten friſch,
Dunn röpt hei: „Corl, kumm doch mal 'rin!“ —
Un ſchüddt 'ne Tüt' mit Pulwer up den Diſch —
„Segg, füll deeſ' Pulwer gaud woll ſin?“ —
„„Worüm nich?““ ſeggt unſ' Corl Penzlin,
„„Dat Tüg is glatt un blank un fien,
Dat brennt nich vör, dat bluckt tau Höcht,

[1]) hött = hütet. [2]) ſchleiht = ſchlägt. [3]) ſäker = ſicher.

Wenn Eine blot den Drücker rögt."" —
„Na," ſeggt unſ' Heindrich, „denn maak ſchwinn
Un hahl en Arm vull Bäuken-Klaben,[1])
Recht dröge,[2]) nah bei Stuw herin.
Un ſteek ſei 'rinne in den Aben,[3])
Mi früſt[4]) hüt morgen niederträchtig." —
Corl geiht denn nu ok ganz bedächtig;
Un as hei 'rut is, em nich füht,
Schüddt Heindrich fix den Pulwer ut dei Tüt'-
Un füllt ſei vull mit Stubenſand. —
Corl kümmt nu rinne mit dei Klaben
Un ſteckt ſei in den Stubenaben,
Un as ſei recht in vullen Brand,
Dumm geiht unſ' Heindrich an dei Döhr,
Schlütt[5]) tau un treckt[6]) den Schlätel ut:
„So, Corl, nu ſett Di hier mal her!
Du weißt, ik hew all lange Tied
Mi mit dei Abſicht rümme dragen,
Dat Leben in dei Schanz tau ſchlagen." —

---

[1]) Bäuken-Klaben = Buchen-Scheite. [2]) dröge = trockne. [3]) Aben = Ofen. [4]) früſt = friert. [5]) ſchlütt = ſchließt. [6]) treckt = zieht.

„„Wat!““ röpt unſ' lütte Corl Penzlin,
„„Wo? Du magſt jo des Deuwels ſien!
Doa heſt Du ſüs [1]) jo nicks von ſeggt.““ —
„Denn hürſt Du 't nu; hüt kümmt taurecht.
Un denn hew ik ſo bi mi dacht,
Du ſädſt dei Welt ok woll „gun Nacht.“ —
„„Wat ik? Dat föllt mi goar nich in.““ —
„Na, laat dat man, laat dat man ſin.
Ut Di, mien Jung', ward doch keine Mütz,
Du wardſt dei Welt doch nicks mihr nütz,
Du kannſt Di jo nich bücken un nich bögen [2])
Un kannſt dei Knaaken nich mihr rögen.“ —
„„Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?
Kiek blot mal, wat ik beinig bün!““
Un Corl, dei ſpringt nu hen un her
Un rätert [3]) an dei Stubendöhr.
Doch dei is tau, un Heindrich ſeggt:
„Ik hew mi 't ſorgſam äwerleggt;
Sied Joahren all hew ik Di fött [4])
Mit Eten, Drinken un mit Allen,

---

[1]) ſüs = ſonſt. [2]) bögen = biegen. [3]) rätern = raſſeln.
[4]) fött = gefüttert.

Nu beihſt Du mi woll den Gefallen
Un ſeggſt bei Welt mit mi Walett,[1])
Ut Dankboarkeit, mien olle Sähn.“ —
„„Ut Dankboarkeit? Na, dat wier nett!
Ut Dankboarkeit? Na, dat wier ſchön!““
Un doabei ſpringt hei werre hell[2]) tau Höcht.
Unſ' Heindrich ſitt ganz ſtill un ſeggt:
„Anfänglich hew ik mi ſo dacht,
Wi wull'n uns in 'ne ſtille Nacht
Ümſchichtig an den Nagel hängen,
Doch dat is nicks; Ein blift denn trügg.
Nu ſegg mal, Corl, is 't woll dat Beſte nich,
Wenn w' uns mit Pulwer in bei Luft 'rin ſprengen?“
„„Heindrich, Heindrich! Büſt Du dull?
Herr Gott, bei ganze Tüt' is vull!
Herr Gott, hei nimmt ſ', hei ſchmitt[3]) ſ' in 't Füer.
Reddt! Reddt! Tau Hülp, tau Hülp uns hier!““
Un Heindrich nimmt den Stubenſand
Un ſchmitt em in den Abendbrand;
Un Corl, bei ſpringt mit einen Satz

---

[1]) Walett = valet. [2]) hell, hier = plötzlich. [3]) ſchmitt = ſchmeißt.

Herinne in dei Finſterlucht [1])
Un breckt [2]) mit ſiene ganze Wucht
Dörch Rahmen dörch un dörch dei Ruten.
Sien Vörderdeil, dat is all buten, [3])
Doch 't Achterdeil, dat will nich mit.
Un as hei nu ſo faſt klemmt ſitt,
Dunn kümmt unſ' Heindrich mit en Tagel [4]) —
Schwabb! Schwabb! „Nu kiek mal Ein!
Täuw, Cörling, täuw! Nu hew ik 't ſeihn;
Du büſt ſo ſlink jo as en Vagel!
Du büſt jo idel [5]) fix tau Bein!" —
Schwabb! Schwabb! — „För 't Hähnerhäuden!"
Schwabb! Schwabb! — „För 't Lienſaatweiden!
Buckt Di dei Eſel noch tau dull?"
So ſchleiht hei em dat Ledder vull,
Un ierſt as Corl all'ns Gaud's verſpreckt,
Dunn ward hei ut dat Finſter treckt.

Na, hett denn Corl Penzlin dat hollen? [6])
Hett un dei Arbeit em gefollen?

---

[1]) Finſterlucht = Fenſterflügel. [2]) breckt = bricht. [3]) buten = draußen. [4]) Tagel = Prügel. [5]) idel = eitel; aber nur als Verſtärkung gebraucht. [6]) hollen = gehalten.

Is hei nu fixer up dei Bein?
Dat weit ik nich; doch Eins, dat is gewiß,
Dat hei bi Heindrichen noch ümmer is,
Un Pulwer kann hei nich mihr feihn.

---

52. Dat Bannen.

Ik weit nich, was dat tau Serrahn,
Was dat tau Groten-Bäbelin —
Doar in dei Gegend möt dat sien. —
Doar was mien Ohm tau Hochtied gahn. —
Mien Kasper Ohm, dat was en ollen Knaw,
En iehrlich Blaut un truu un brav
Un hahr mit unse Strelitz'schen Husoaren
In siene wählig Tied un jungen Joahren
Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,[1])
Un wenn hei stunn[2]) in siene gählen[3]) Stulpen
So strack un stramm up siene Bein,
Denn tümm't Ji ok den ell'n Soldaten

---

[1]) hulpen = geholfen. [2]) stunn = stand. [3]) gähl = gelb.

Em in ſien Öller[1]) noch anſelhn;
Man Schad, ſei hahren doof[2]) em ſchaaten.[3])
Un wull hei hür'n, wat Eine ſäd,
Denn müßt hei ſihr dat Muul uprieten,[4])
Wat em juſt nich am Schönſten kleedt.[5]) —
Mien Ohm was alſo tau Bäblin —
Kann mäglich ok Serrahn weſt ſien —
Tau eine luſt'ge Hochtied beden;[6])
Un as ſei nu nah 't Middageten
Tauſamen bi den Koffee ſeeten,[7])
Dunn güng dat hen un her mit Reden. —
Doch is dat nahrſch[8]) doar mit dei Gegend,
Man mag doar reden, wat man will,
Von Haken, Plängen[9]) mienetwegent,
Taulezt kümmt doch dei Düwel mit in 't Spill.[10])
Dat is, as hahr Muſch Urian
Grad in dei Gegend von Serrahn
Den langen Start dwas[11]) äwerleggt

---

[1]) Oller = Alter. [2]) doof = taub. [3]) ſchaaten = geſchoſſen. [4]) uprieten = aufreißen. [5]) kleedt = kleidete. [6]) beden = gebeten. [7]) ſeeten = ſaßen. [8]) nahrſch = närriſch. [9]) Plängen = pflügen. [10]) Spill = Spiel. [11]) dwas = queer.

Un hahr tau all ſien Takel[1]) ſeggt:
Dit 's unſ'! In deeſen Sand un Knirk,[2])
Doar makt Jug Sprüng'n un Jug Gewirk;
Dit is mien eigenes Revier! —
As wenn 't bei meckelbörgſch Blocksbarg wier! —
Un duurt denn ok nich alltau lang',
Dunn wieren ſ' richtig midden mang
Den Düwel, Hexen, Koartenleggen,
Arwſchlätel,[3]) Späuk, Säwloopenlaaten;[4])
Dei Ein wüßt dit, dei Anner dat tau ſeggen.
Vör Allen was 't ſo 'n Burß von Kannedaten —
Herr Gott doch, nee! Wo redt dei Mann! —
Dei füng tau ierſt mit Diſchdreihn an
Un kam up Späuken, Hexen, Düwel,
Un All'us bewieſ't hei ut dei Bibel.
Dunn rückt mien Öhming[5]) neeger[6]) 'ran
Un reet ſien leiwes Muul wiet apen.[7])
Un ſeggt tau Johann Hinrich Papen:
„Du, Barre[8]), ſegg, wat ſeggt dei Mann?" —

---

[1]) Takel = Geſindel. [2]) Knirk = Wachholderbeerbuſch. [3]) Arwſchlätel = Erbſchlüſſel. [4]) Säwloopenlaaten = Sieblaufenlaſſen. [5]) Öhming iſt das dim. von Ohm = Oheim. [6]) neeger = näher. [7]) apen = offen. [8]) Barre = Gevatter.

„„Hei seggt: an 't Dischdreihn kümm wi seihn,
Dat hüt tau Dag' noch Wunner scheihn[1])."" —
„So?" säd mien Ohm, „Dat seggt dei Mann."
Un duurt nich lang', dunn frögt hei werre:
„Jehann, wat iewert[2]) sich dei Mann?
Wat rönnt hei ümmer up un nerre[3])?" —
„„Je,"" seggt Jehann, „„denk Di mal blos,
Hei seggt, dei Düwel, dei is los,
Un wirkt von Dag tau Dagen schlimmer
Un geiht in 'n brunen Kleedrock 'rümme.""
„Dat," säd mien Ohm, „dat seggt dei Mann." —
Doch woahrt 't nich lang', höllt hei sien Uhr heram
Un ritt sien Muhl noch wiere apen
Un frögt tum Drüdden Jehann Papen:
„Wat seggt hei nu? Hei kanzelt jo
Un springt herüm un towt jo so?" —
„„Hei seggt, wer nich an Bann un Späuk deiht glöben,
Un dat 't up Stun'ns noch Hexen gift,
Dei glöwt[4]) nich an dei heilig Schrift,
Doar stünn dat dütlich naug in schräben.

---

[1]) scheihn = geschehen. [2]) iewert = ereifert. [3]) nerre = nieder. [4]) glöwt = glaubt.

Noch nielich hahren weck Paſturen,
Dat unner'n anner ingeſet't,
Wer nich den Hexengloben hett,
Dei wier noch nich up 't Friſch geburen,
Denn ſo en Minſch, dat wier kein Chriſt.""
„Dat Wurt hahr hei nich ſeggen müßt,"
Seggt Kasper Ohm un ſeggt Jehannen
Wat in dat Uhr un ſteiht tau Hächt:
„Na, wat dei Herr Kanndat hier ſeggt
Von Hexen, Späuken un von Bannen
Hett ſienen Grund. Man mät dat blot verſtahn,
Dei Saak bet up den Grund tau gahn." —
„„Na,"" ſpringt nu dei Kanndat in En'n [1])
Un rift vergnäuglich ſich dei Hän'n,
„„Da hören Sie 's! — Der brave Mann,
Der würd'ge Herr glaubt auch daran."" —
„Wat," frögt mien Ohm, „wat ſeggt hei nu?" —
„„Hei ſeggt: en würd'gen Herr wierſt Du."" —
„Dat will 't em wieſen, dat ik 't bün."
Un hei fängt an ſo tau vertellen:
„Dat kann an ſößteihn [2]) Joahren ſin,

[1]) in En'n = in die Höhe. [2]) ſößteihn = ſechszehn.

Dunn müßt ſich dat taufällig ſtellen,
Dat ik von wegen mien Gehür
Bi Dokter Krüger-Hanſen wier
Tau Güſterow.
Dei Red, dei kam up dit un dat,
Un hei vertellt mi, dat hei vör dei Stadt
En wunderſchönen Goahren hahr,
Dei recht ſo in dei Schuling [1]) leeg,
Mit Sparſ' [2]) un Wien un Awt [3]) — man Schahr,
Dat hei mendag nich wat von kreg.
Hei leet nu 's Nachtens doabi waaken,
Doch as dat ſchüht bi ſo 'ne Saaken,
Hahrn ierſt em blot dei Deiw' beſtahlen,
So ſtöhlen nu dei Wächters mit,
Un doaför müßt' hei ſ' noch betahlen;
Kort, dei Geſchicht würr ümmer ſchlimmer.
Hei treckt 'ne grote Steinmuur 'rümmer
Un denkt, dat dit em helpen ſall,
Doch, leiwer Gott! hei markte hall,
Dat ok dei Utgaw was ümſünſt.

---

[1]) in dei Schuling = im Schutz vor rauhen Winden. [2]) Sparſ' = Spargel. [3]) Awt = Obſt.

Wat nu tau dauhn? — Dei Oll verſtünn
En Bäten von dei ſchwarten Künſt,
Un wenn hei ok nich hexen künn,
So künn hei doch en Bäten bannen;
Hei geiht nu alſo vör dat Duhr
Un bannt linkſch 'rüm dreimal dei Muur. —
Wi reden nu noch hen un her;
Ik ſäd, dat mi dat wunnern dehr,
Dat hei bi ſiene Dokterie
Noch ſo 'n Geſchäft dreew[1]) nebenbi,
Dunn ward dat buuten ein Geſchrie,
Un 'rinne ſtört[2]) ſo 'n Burß von achtteihn Joahren:
„Herr Dokter, kamen S' rut nah ehren Goahren,
Mien Jochen-Brauder ſitt
Un ritt
All ſieb hüt morgen hentau ſäben[3])
Up Ehr verfluchte Steinmuur up un dal;
Dei Muur, dei will em los nich geben.
Hei ritt ſich dörch, der Deuwel hahl!"
Na, hahr dei Dokter em 't ok günnt,[4])

---

[1]) dreew = trieb. [2]) ſtört = ſtürzt. [3]) hentau ſäben = gegen ſieben. [4]) günnt = gegönnt.

So was hei doch en Minſchenfründ,
Un hei güng 'rut, un ik güng mit.
„Süh, wo hei doar herümme ritt!“
Seggt Dokter Hanſen. „Na, Patron,
Du krigſt denn doch den richt'gen Lohn.“
Doa ſatt denn nu dat Worm in Nöthen,
Bald ſatt hei linkſch, bald rechtſch en Bäten,
Un blot bei Midd, bei trunt hei nich.
Un üm em 'rümme hahren ſich
Sien ſauberen Geſellen ſummen,
Dei keeken*) ganz verdutzt von unnen
Un ſäd'n tau ſich: „Dat füll uns fehlen!
In 'n Dokter-Goahren nich werre ſtehlen!“ —
Na, Hanſen güng nu dreimal rechtſch herüm
Un brummt en Spruch mit halwe Stimm,
Dunn was 't vörbi, dunn höll em nicks,
Dunn was hei rute ut dei Supp,
Dunn rönnt hei furt un „holl di jo nich, jo nich up,“
As hahr hei Füer in dei Büx.“
„„Sehn Sie 's,““ ſeggt dei Kan'ndat, „„ſehn Sie 's!
Ein bündiger Beweis iſt dies:

*) keeken = kucken.

Der würd'ge Mann, er hat es ſelbſt geſehn,
Wie es am hellen Tag geſchehn.
Nun ſtreit mal Einer gegen Spuk und Bann!"" —
„Wat," frög mien Ohm, „wat ſeggt dei Mann?" —
„„Hei freut ſich, dat Du ſülwſt dat ſeihn,
Wo 't mit dat Bannen is geſcheihn.""
„Dat alſo," ſeggt mien Ohm, „dat ſeggt dei Mann? —
Je, ik hew noch wat anners ſeihn.
Wi ſeeten knapp[1]) tau Huus tauſamen,
Dunn müßt dei Bengel rinne kamen,
Un Hanſen ſäd nu tau den Jungen:
Dei Saak, dei is uns gaud gelungen,
Hier heſt en Dahler för dat Rieden,
Un wiel Dien Büxen dehren lieden,
Hier noch acht Gröſchen för dei Büx. —
Wat ſeggt hei nu?" — „„Nu ſeggt hei nicks.""

[1]) knapp = kaum.

53. Wat einen Spitzbauben hollen kann.

„Na, Dinſ', Du heſt bei Hamel nahmen,
Geſtah, mien Sähn, ſüs gift dat wat,
Süs lat 't di up den Puckel kamen,"
Seggt dei Stadtrichter Roggenblatt.
„„Je, Herr,"" ſeggt Dinſ', „„dat 's all recht gaud;
Mi ward man goar tau ſchwack tau Mauth,
Mi ſchüddt[1]) as Fewer[2]) dörch dei Knaken,
Sall 't nich dat Finſter apen maken?
En Bäten friſche Luft, Herr Stadtgericht!""
Un as hei dei Verlöwniß[3]) krigt,
Maakt hei dat Finſter up un ſeggt:
„„Nu noch 'ne Prieſ', denn kehm ik t'recht,
Denn wull 't ok Allens ingeſtahn,
Wo 't mit dat Hamelſtehlen gahn;
Ik fäuhl mi ganz gefährlich matt.""
„Dei ſallſt du hebb'n," ſeggt Roggenblatt

---

[1]) ſchüddt = ſchüttelt. [2]) Fewer = Fieber. [3]) Verlöwniß = Erlaubniß.

Un hahlt ut ſiene Taſch bei Doſ',
„Hier nimm di ein un denn legg los!“
Dinſ' nimmt ſich denn 'ne gaude Prieſ'
Un geiht verlur'n, ſo ganz quanzwieſ',[1])
En Bäten an dat Finſter 'ran,
Un Roggenblatt, dei fängt nu an:
„Stadt Punſchendorf und actum den . . . . . —
Wat willſt du mit den Haut[2]), mien Sähn?
Laat mi doch mienen Haut doar ſtahn!“ —
„„Dei Haut,““ ſeggt Dinſ', un ſett den Haut ſich up,
„„Dei Haut, dei paßt mi wunderſchön.
Adjüs ok, miene Herrn!““ un wupp!
Is hei beheu'n ut 't Finſter 'rut,
Un dei Akzeſſers[3]) un dei Richter,
Dei ſeeten bin'n[4]) mit lang' Geſichter
Un ſeeg'n as drei Oelgötzen ut. — —
Na, dat is gaud, unſ' Dinſ' was fläuten;
Doch würr dat goar ſo lang' nich woahren,
Dunn grepen em ſich dei Schandoaren[5]),

---

[1]) quanzwieſ' = ſcheinbar abſichtslos. [2]) Haut = Hut. [3]) Akzeſſer = Aſſeſſor. [4]) bin'n = drinnen. [5]) Schandoaren = Gensd'armen.

Dunn würr dat werre „kuſchen“ heiten.
Doch hett dat goar ſo lang' nich duurt,
Dunn was unſ' Dinſ' mal werre furt,
Bet ſ' em taufällig werre kreegen.
Denn ſeet hei werre in den Drögen [1]);
Doch würr dei Tied tau lang em mal,
Denn brummt hei ut; denn kam hei werre
Un kreeg en Dutzend in dat Lerre [2]);
So güng dat ümmer up un dal,
So güng dat ümmer Dag för Dag,
As wier dat Lock en Dubenſchlag. —
Mal was hei werre 'rute ſlagen,
Dunn ſeggt dei Richter tau den Schlüter [3]):
„Doar ſall ein Dunner 'rinne ſchlagen!
Laat Ji den Kierl mi werre loopen,
Un löpt [4]) dei Luus mi äw're Lewer,
Ik jag Jug furt, Jug alltauhoopen;
Dei Lühd, dei red'n jo doar all äwer.“
Oll Schlüter Meier treckt dei Schulle
Un ſeggt tau ſich: Bähl leiwer wull 'e [5])

---

[1]) Drögen = Trocknen. [2]) Lerre = Leder. [3]) Schlüter = Schließer. [4]) löpt = läuft. [5]) wull 'e = wollte er.

Flöh häuden gahn, as Dinſen möten[1]);
Dei würr em noch in 't Unglück ſtöten[2]). —
Dinſ' is nu weg, 'ne lange Tied;
Doch as dei Winter 'ranne tüht[3]),
Will 't buten[4]) em nich mihr behagen,
Un as oll Schlüter Meier liggt
So nah Martini in dei ierſten Dagen
Des Nachts un drömt[5]) von 't Stadtgericht,
Wo ſ' wull'n em von den Poſten jagen,
Dunn kloppt doar wen an 't Finſter an.
„Wer is doar?" foahrt dei Schlüter up."
„„Ik bün 't."" — „Wat is dat för en Ik?"
„„Ik, Dinſ'. — Maak mi man werre up."" —
„Meinſt Du, ik hew nich mienen Schick?
Wo, ik ſüll Di herinne laaten?
För ſo 'n Oart ward kein Döhr upſchlaaten[6]);
Du, Hundsvott, löppſt doch werre furt." —
„„Nee, Meier, nee! Ik holl nu ut."" —
„Ik weit Beſcheid; ſo lang', as duurt." —

---

[1]) möten = von etwas abhalten, zurückhalten; hier vom Durchgehen. [2]) ſtöten = ſtoßen. [3]) tüht = zieht. [4]) buten = draußen. [5]) drömt = träumt. [6]) upſchlaaten = aufgeſchloſſen.

„„Wahrhaftig nich! Kumm her un ſchlut [1])
Dei Döhr mi up un laat mi 'rinne.““ —
„So? Dat mi nahſt [2]) mit Fru un Kinne,
Dei Herr Stadtrichter jagen deiht.“ —
„Nee, Meier, nee! Bi Seel un Seeligkeit
Schwör ik Di einen heil'gen Eid,
Ik holl Di, wat ik eben ſeggt.““ —
Na, unſ' oll Schlüter Meier ſteiht
Nu ut dat Bedd up: „Na kumm her!
Nu holl drei Fingern mal tau Höcht,
Entfahmte Spitzbauw, un denn ſchwör!“
Un Dinſ', dei ſchwört, un Meier lett en
Nu werre in ſien Lock herin
Un ward em Nummer „Säker“ ſetten. —
Des Morgens ward Gerichtsdag ſin,
Un Meier kümmt tau den Stadtrichte:
„Herr, Dinſ', dei is nu werre faſt.“ —
„„Ja,““ ſeggt nu dei, „„es iſt die ewige Geſchichte:
Heut haben wir den ſaubern Gaſt,
Und morgen iſt er aus den Thoren!““ —
„Nee, Herr, ditmal hett hei mi 't ſchworen,

---

[1]) ſchlut = ſchließ. [2]) nahſt = nachher.

Mit einen körperlichen Eid,
Dat hei bi uns utholten will.“ —
„„Holl hei ſien Muhl, un ſchwieg' hei ſtill!
Hei is en Schapskopp, dat Hei 't glöben deiht.
Dei ſchwört teihn [1]) Schwür in einen Athen.
Ik hahr nich glöwt [2]), dat Hei ſo dämlich wier.““ —
„Je, Herr, ik trung [3]) ok nich ſien Schwür;
Up dei dauh 'k mi ok nich verlaaten;
Dei holl'n em nich, wenn hei utkratzen [4]) will;
Nee, Herr, ik trun blot up dei Küll [5]).“

54. Uemſtän'n verännern dei Saak.

Vör ungefiehr ſo 'n twintig Sommern,
Dunn bruuſ't en Stormwind dörch dat Land
Un reet in Meckelborg un Pommern,

[1]) teihn = zehn. [2]) glöwt = geglaubt. [3]) trung = traue. Um den Hiatus zu vermeiden wird häufig ein „g“ zu Ende angehängt; oder auch in die Mitte eingeſchoben z. B. „Frun“ Plur.: „Frungens.“ [4]) utkratzen, vulg. für „durchgehen.“ [5]) Küll = Kälte.

Wat faſt nich ſtünn, ut Rand un Band.
Dei Eiken knickten un dei Bäuken[1]);
Doch was 't, as dehr Muſch Püſterich
Vör Allen ſich dat wacklig Tüg[2])
Von olle Schüns[3]) un Schaapſtäll ſäuken[4]).
Dei ſchmeet hei richtig üm, un wenn ſ'
Schön ſtüt't[5]) ok wier'n. Ok in Stridenſ'
Schmeet hei den ollen Schaapſtall dal,
Un all dei armen Schaap taumal,
Dei müßten d'rin begraben warden —
För Heidemann en grooten Schaden! —
Blot dei oll Scheeper hahr ſich redd't[6]).
Na, as dat Weder ſich hett ſet't,
Seggt Heidemann tau ſienen Scheeper[7]):
„Hew ik Di dat nich ümme ſeggt,
Wenn ſich dat tau en Stormwind leggt,
Süllſt Du dei Schaap mi 'rute drieben,
Dat oll Gebüd, dat feel uns üm?" —
„„Je, Herr, ik dacht, dat würr nich ſchlimm;

---

[1]) Bäuken = Buchen. [2]) Tüg = Zeug. [3]) Schüns = Scheuren. [4]) ſäuken = ſuchen. [5]) ſtüt't = geſtützt. [6]) redd't gerettet. [7]) Scheeper = Schäfer.

Ik dacht 't oll Ding würr ſtahn woll blieben.““ —
„Du büſt doch ſülben[1]) 'rute loopen?“ —
„„Je, Herr, ik dacht, dat ſchööt tauhoopen[2]).

---

55. 'Ne Geſchicht von mienen ollen Fründ Rein . . . . .

Mien oll Fründ Rein . . . . was mal tau Ludwigsluſt
As Kannedat. — Nu hett hei juſt
In ſienen braven, leiben Leben
Nich veel up ſchöne Kleedung geben:
En grieſen Rock, 'ne grieſe Büx,
En grieſ' Geſicht, doch 't Hart noch jung,
Dat was ſien Up- un Nerre-Sprung[3]),
Wenn hei ſich mal eins ſchmeet[4]) in Wichs:
Doch wer em richtig kennt', dei trock[5])

---

[1]) ſülben = ſelbſt. [2]) ſchööt tauhopen = ſchöſſe zuſammen. [3]) Up- un Nerre-Sprung = ſein Ein und Alles. [4]) ſchmeet = ſchmiß. [5]) trock = zog.

Dei Mütz vör ſienen grieſen Rock
Un vör ſien grieſes Angeſicht;
Denn dat oll dämlich Sprüchwurt lüggt:
Dei Rock maakt nümmer mihr den Mann,
As ik dörch em bewieſen kann. —
Na, einmal güng hei nah Kabellen,
Sich 's Abends door wat tau vertellen
Un in en muntern, luſt'gen Schwarm
En Seidel Bier boatau tau drinken,
Denn dumm dehrn mit den langen Arm
Em noch bei ollen Kneipen winken.
Den Abend ämer is dat ſtill,
Denn blot ſo 'n Worm von Kannedat,
Dei 't Seminoar beſäuken ſüll,
Dat is dei ganze Wirthshuusſtaat.
Den Kannedaten ward dei Tied
Ok lang, un duurt nich lang', ſo tüht
Hei ſich nah Nein .... nen neeger[1]) 'ran
Un fängt mit em tau ſchnacken an,
Un redt em an „mien leiwe Fründ,"
Un frögt up Plattdütſch em: „Wer ſünd

[1]) neeger = näher.

Sei, Früntling, wenn ik fragen darw?“ —
Na, Rein .... en kettelt [1]) dit nu heil [2]),
„„Ik,““ seggt hei, „„bün bi Bäcker Breul
Gesell un driew [3]) doar mien Gewarw [4]).““ —
Na, dei Kaundat, dei will sich maaken,
Hett hei tauierst blot plattdütsch spraken,
So geht er nun in's Hochdeutsch über
Un nennt den Annern nu: „mein Lieber.“
Un Rein ....., dei antwurt hochdütsch werre.
Na, den'n Kaundaten wunnert dit,
Dat Rein .... dat kann, un hei treckt mit
Latiensche Brocken von dat Lerre,
Blot dat dei Burß dat marken deiht,
Dat siene „Wissenschaftlichkeit“
Hoch äwer 't Bäckerhandwark steiht.
Doch wat geschüht? Dat woahrt nich lang,
Dunn bröckelt Rein .... Latiensch ok mang,
Un dat nich för dei Langewiel:
Redt von Horaz un von Virgil
Un von den oll'n Terenz nich minne,

[1]) kettelt = kitzelt. [2]) heil = sehr; wird als Verstärkung gebraucht. [3]) driew = treibe. [4]) Gewarw = Gewerbe.

As wier'n bei drei sien Annerbäulkenkinne [1]),
As hahr hei s' ümmer helpen müßt,
Wenn Ein von ehr sien Lex [2]) nich wüßt. —
Dei Kannedat, dei kickt un hürt;
Denn ordlich gruuglich [3]) för em wier 't,
Dat so ein Deigaap [4]) wüßt Bescheid,
Wat in Horazen un Virgilen steiht.
„Merkwürdig," seggt 'e, „sehr! mein Lieber,
Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,
Daß Sie . . . . . ."
„„Mien Tied,"" seggt Rein . . . ., „„is nu vörbi,
Wi läuen späder wieder reden,
Jk möt nu hen un Stuten [5]) knäden,""
Un nimmt sien Mütz un seggt: „„Adjü!"" — —
Dei Kannedat, dei kümmt den annern Morrn
Tau sien Kamm'raden, dei in 't Seminoar
Tau 't Schaulholl'n doar sünd inpaukt worrn,
Un weit nu nich naug tau vertellen,
Wo dat hei gistern bi Kabellen

---

[1]) Annerbäulkenkinne = Vettern im zweiten Grade. [2]) Lex = Lection, Aufgabe in der Schule. [3]) gruuglich = graulich; auch = gräulich. [4]) Deigaap = Teigasse. [5]) Stuten = Semmel.

En ganz gewöhnlichen Deigapen
Taufällig in dei Wirthsſtuuw drapen[1]):
„Wenn ich's erzähl', Sie ſagen: 's iſt nicht wahr,
Denn denken Sie, der Menſch, der ſprach Latein;
Die Bildung muß durch hieſ'ges Seminar
Gewaltig vorgeſchritten ſein."
Un nu beſchrift hei denn den Gaſt.
Na, lacht denn nu hell up dei Ein:
„„Ik wedd doarup, dat was Fründ Rein . . . ."""
„Ja," lachen ſ' All, „Fründ Rein . . . ., dei was 't!"
Un as em dat verkloart[2]) nu ward,
Dat hei tum Beſten hollen wier,
Dunn ſeggt dei Kannedat: „Na, wart'!
Ob ich mich nicht mal revangir'?" — —
Den Nahmiddag teihn hümpelwies[3])
Dei Ludwigsluſte tau 'n Kanal;
Dat is ſo 'n ſpeigelblankes Jes[4]),
Un Allens ſchlitſcht doa up un dal.
Ok in den grieſen Rock Fründ Rein . . . .,
Dei ſtaakt[5]) doar 'rüm mit ſiene langen Bein

[1]) drapen = getroffen. [2]) verkloart = erklärt. [3]) hümpelwies = haufenweiſe. [4]) Jes = Eis. [5]) ſtaakt. Vom Einherſchreiten auf langen, dünnen Beinen gebraucht.

Un löpt doar Schrietschauh [1]), dat 't so pufft,
Sien Haken-Näs' hoch in dei Luft.
Kumm hett em dei Kann'dat doar seihn,
Dunn rönnt hei pieplings [2]) up em in:
„War'n Sie nicht gestern bei Kabell?
Und sind Sie nicht ein Bäckergesell?
Nun sag'n Sie mal, wer ich woll bin?"
„„Je,"" seggt uns' Rein . . . ., „„wat süll'n Sei sin?
So'n Ihrenkannedat viellicht?""
„Nein, lieber Freund, das bin ich nicht,
Ich bin ein richt'ger Schneidergesell." —
„„Dat dacht ik mi,"" seggt uns' Fründ Reinn . . . .
Un schwenkt links af mit siene langen Bein,
„„Dat hew 't Sei gistern glick anseihn,""

---

[1]) Schrietschauh = Schlittschuh. [2]) pieplings wird eigentlich von Flüssigkeiten gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgesetzt laufen.

56. Dei Sokratiſche Methode.

Dei Schaulrath Ix ut Ixenſtein,
Dei füll dei Schaulen mal nahſeihn
Un kam denn ok nah Ohſerin
Tau den Schaulmeiſter Roſengrän.
Na, nu ward grot Examen ſien.
Dei oll Schaulmeiſter hett in Nöthen
Un ſihr in Angſt un Bangen ſeeten!
Doch helpt em nich, hei möt heran
Un wieſen, wat hei liehren kann.
Dat deiht nu, un kolle Schweit [1])
Deiht em von dat Geſicht 'raf lecken,
Denn wat hei ſünſt ſo prächtig weit,
Dat is hüt Allens in dei Hecken,
Un dei verdammten Jungs, dei weiten nix,
Un unſe gaud Herr Schaulrath Ix,
Dei ſitt ſo vörnehm un ſo ſtill
In ſienen Lehnſtaul achteräwer [2]) leggt

[1]) kolle Schweit = kalter Schweiß. [2]) achteräwer = hintenüber.

As wenn hei All'us ſich marken will,
Wat hier för dummes Tüg ward ſeggt.
Doch güng dat beter [1]), as hei dacht,
Denn dei Herr Schaulrath hahr vergangen Nacht
Ganz prächtig rauht [2]),
Of gaud verdau't,
Sien Unnerlief was in dei Reih,
Un frühſtückt hahr hei hüt för twei.
Hei ſeggt denn alſo blot: „Mein lieber Freund,
Sie unterrichten noch nach alter Mode;
Warum nicht nach Sokratiſcher Methode?“ —
„„Ich weiß nich, wo ans dieſe ſeind,““
Seggt Roſengräun, „„wenn Sie's mich weiſen wollen,
Denn will ich gerne Schul nah hollen.““ —
„Nichts leichter iſt als das. —
Komm her, mein Sohn, und ſag mal was
Iſt das wohl für ein kleines Flüßchen,
Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?
Nun, nun! Beſinne Dich ein Bischen!
Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —
Nun ſag' mal, wenn man Böſes hat gethan

[1]) beter = beſſer. [2]) rauht = geruht.

Was muß man ſpäter dafür leiden?
Du, meine Tochter! Bu . . . Bu? Wer weiß es von
Euch Beiden?“
„„Denn thun wir Buße,“ ſeggt Fiek Thran.
„Ganz richtig! Und ſtatt „Buße“ ſagt Ihr „Buſſe,“
Denn habt den Namen Ihr vom Fluſſe. —
In welchen Fluß fällt nun die Buſſe?
Nun, Kinder, nun! Beſinnt Euch wieder!
Was fällt wohl All's vom Himmel nieder!
Nun?“ — „„Regen.““ — „Weiter!“ — „„Schnei.““
„Was weiter?“ — „„Daak [1]).““
„Was weiter ſonſt?“ — „„Jk weit 't,““ ſeggt Hanne
Knaak.
„Nun denn, mein Söhnchen!“ — „„Hagel.““ —
„Recht!
Und wenn Ihr nun ſtatt „Hagel“ „Havel“ ſprecht,
So habt Ihr's ja heraus, Ihr findet
Den Fluß, in dem die Buſſe mündet.
Und nun die Havel! Sagt, wie iſt ihr Lauf?
Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —
Nun? Nun? — Ihr werd't ihn ſicher kennen. —

[1]) Daak = Thau, Nebel.

Wer kann von Euch den Fluß mir nennen? —
Nicht? — Nun, denn tret mal Einer vor, Ihr Lieben,
Damit ich auf den Weg ihn helfe;
Nun zähle mal!“ — „„Eins, zwei, drei, vier, fünf,
sechs, sieben.““ —
„Nun weiter!“ — „Achte, neune, zehne, elfe.““ —
„Halt an! Statt „elfe“ saget Ihr nun „Elbe;“
Ihr seht, es ist beinah dasselbe. —
Nun aber ....“ — „„Herr,““ seggt Rosengräun,
„„Dies Stück hätt ich Sie schon asseihn [1]),
Das könn ich auch. Wenn Sie das wollen,
Denn müggt ich woll 'ne Prauw [2]) asholten.““
„Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,
Das würd' mich ganz besonders freun.“
„„Na, dann man zu!““ seggt Rosengräun.
„„Da wir nun bei der Elbe seind,
So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt:
In's Erst [3]) geht sie nach Hamborg 'ran,
Wo sie sehr starke Schiffsoahrt treibt,
Un wo man wieder sehen kann,
Wo weise Gott es ingerichtet hat,

[1]) asseihn = abgesehen. [2]) Prauw = Probe. [3]) in's Erst = zuerst.

Daß bei 'uer jeden großen Stadt
Ein großer Fluß fließt auch vorbei,
Damit die Schifffoahrt möglich sei.
Nu, sag' mich aber, Jochen Plasten,
Wo bleibt nu woll die Elbe nahsten [1]),
Wo mündet sich die Elbe 'rein? —
Dat weißt Du nich? — Na, Kërling Heinz,
Komm Du mal her, un zähl mal eins!"" —
„Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,
Zehn, elf, zwölf." — „„Halt!"" seggt Rosengräun,
„„Wo mündet nun die Elbe 'rein?
Fällt Keinem denn der Name ein? —
Nun, 's ist doch so 'ne leichte Sach'!
Denkt doch bei „Zwölfe" etwas nach!
„Zwölf" — „zwölfe!" — Thut's Euch überleggen! —
Seid Ihr denn Alle in den Däs' [2])?
Da stehn sie nu, die Dämelläs' [3])! —
Staats „zwölfe" müßt Ihr „Nordsee" seggen.""

[1]) nahsten = nachher. [2]) in den Däs' sin = in dummer Gedankenlosigkeit befangen sein. [3]) Dämelläs' = gedankenlose Schwätzer; auch einfach „Dummköpfe."

57. Schön Dank!

In Drömsacht lewt för Joahr un Dag
En Koopmann Bäuk; was ok Oekonomus
Doar bi dei Kirch, dat hei nah 'n Rechten sach.
Doch nennt kein Deuwel em „Oekonomus,"
Nam Puur un Börger bi em tum Besäuk[1]),
Denn fähren s': „Morrn! Herr Komes Bäuk!" —
Uns' Komes Bäuk bedrew ok Ackerie,
Un wiel sien Hofruum knapp man wesen dehr,
Führt hei sien Wagens för sien Döhr
Up apen Mark un lett s' doar stahn.
Dat wull'n sei eig'ntlich nich recht lieden,
Doch in dei ollen gauden Tieden,
Hett Nümms[2]) em doarüm groot wat dahn,
Denn wenn dei Herr'n von 'n Magistrat
Des Abends von den Keller kehmen,
Denn güng'n sei 'ne ganz anner Straat,

[1]) Besäuk = Besuch. [2]) Nümms = Niemand.

Wo ſei mendag[1]) nich Schaden nehmen.
Dei Kniepers kregen ehren Schnaps
Un nehmen't denn nich ſo genau
Un dehren hübſch dei Dogen tau,
Un leep en annern dummen Taps
Des Abends up en Diſtel[2]) 'rup,
Denn ſäd' unſ' Komes-Bäuk: „Dauh hei dei Dogen up! — —

Nu is 't in Drömſacht anners worrn:
Mit Fuhrwark un mit Wagens is dat dull,
Dei ſtahn nu unne ſtreng Kuntrull.[3])
Nu ward'n an jeden Sündagsmorrn
Dei Straten ſpunn't[4]) mit Stricken un mit Kähden,[5])
Doamit dei Framen käuen beden,
Doamit ehr jo bileiw nicks ſtürt;
Un wenn wer Frömds hendörch paſſirt,
Dei möt denn dörch dat Scheeperhürn
Un dörch dei Arm- un Bein-Straat führn.
'T is beter, dat Ein Arm un Bein riskirt,

---

[1]) mendag = ſtets, jemals. [2]) Diſtel = Deichſel. [3]) Kuntrull = controle. [4]) ſpunn't, eigentlich geſpundet, hier = geſperrt. [5]) Kähden = Ketten.

As dat ſien Jammern äwer'n ſchlichten Damm
Un ſien Geſtähn ſo'n ſäutes Gotteslamm
In ſiene frame Andacht ſtürt. — —
Na, wie geſeggt, dunn ſüll dat ok nich ſin,
Dat Nachts ein Wagen för dei Döhren ſtünn;
Un, wie geſeggt, wier't mal geſcheihn,
Bi Komes Bänk würr dörch dei Fingern ſeihn. —
Na, einmal 's Wintersabends laat
Geiht Unkel Rühl — wer hett en kennt? —
Gehlgeiter[1]) Rühl, doar ut dei Achterſtrat —
Ward Unkel Rühl doar rümme biſtern[2])
Un torkelt[3]) up den Mark herüm un rönnt
Up einen Diſtel los in'n Düſtern[4])
Vör Komes Bänken ſiene Döhr.
Hei wringt[5]) ſich ierſt nu hen un her
Un rift un drückt un knädt dei Mag',
Doch endlich geiht hei in den Laden 'rin,
Un ſeggt: „Herr Komes Bänk, ik bün
Sihr in Verlegenheit üm eine Sag',[6])

[1]) Gehlgeiter = Geldgießer. [2]) biſtern = irregehn. [3]) torkelt = taumelt. [4]) düſtern = dunkeln. [5]) wringt = ringt; hier = krümmt. [6]) Sag' = Säge.

So'n oll lütt Handſag' blot — up ein Minut;
Jk bring' Sei ſ' gliekſten [1]) werre 'rin."
Dei krigt dei Sag' un geiht nu 'rut,
Un as't en Bäten her deiht ſin,
Dunn kümmt hei 'rinne in dei Döhr
Un ſchlept wat Schweres achter her:
„So, Herr, hier is dei Sag' ok werre,
Un hier legg ik den Diſtel nerre,
Den kän S' as Kaffeholt verbrennen;
Nu kann doch Kein mihr mit ſien Maag'
Up den verdammten Diſtel rönnen.
Adjüs! Schön Dank ok för dei Sag'!

58. Wat Jk in ſo'n Stadtreknung ſteiht!

In Dütſchland gaw't mal eins 'ne ſchnakſche [2])
Tier,
Binah ſo ſchnurrig, as wie hüt,
As ſei mal up dei Demagogen,

[1]) gliekſtey = ſogleich. [2]) ſchnakſch = drollig.

As ſünſt up Böß [1]) un Haſen, jegen.
Ein Jeder, bei en Schnurrboart drog
Un ſich 'ne wiede Büx antog,
En Ziegenhainer in bei Hand
Un üm bei Mütz en bunten Rand,
Un drog en Bäten länger Hoar,
Dat was en Sand.
Un bei en Poſten hahr as Aktuoar,
Duhrſchriever, Amtsprotokolliſt,
Dei glöwt, dat hei d'ran glöwen müßt,
Dat em dat Metz [2]) ſtünn an bei Kehl,
Dat ſ' em vör Allen up den Kieker [3]) hahr'n,
Un dat hei up beſonderen Befehl
Von bei geheime Oberdemagogencumpanie
Ganz in bei Still ſüll afmurkſt [4]) ward'n,
Un höll ſich för en Kotzebue.
Dei Herrn, bei wulln ehr Hut ſich woahren
Un grepen Allens up mit langen Hoahren
Mit Ziegenhainer un mit bunte Mützen,
Mit Schnurrboart un mit wiede Büxen,

---

[1]) Böß = Füchſe. [2]) Metz = Meſſer. [3]) up den Kieker hebben = im Auge haben. [4]) afmurkſen, trivial für abſchlachten.

Un hahr'n ſ' ſon'n armen Burßen fat't,[1])
Denn wür hei glick von wegen „den Conat
Zum conſtatirten Hochverrath"
Int ierſte beſte Lock herinne ſpun'nt,
Glick vähl ob fucht[2]) un ungeſund.
Na, Männigein, dei kam doa up den Hund,
Un Männigein güng ok koppheiſter. — —
Tau Trippnitz ok dei Herr Burmeiſter —
Deef' nich, dat dehr dei anner weſen —
Hahr vähl von Demagogen leſen
Un höll dei Näſ' hoch in dei Luft
Un ſchnüffelt Demagogen-Duft
Un ſeggt tau ſienen Knieper: „Kneifer,
Ihm fehlt der patriotſche Eifer.
In jeder kleinen Stadt hat man ſchon einen
Von den verdammten Demagogen,
So viel ich weiß, ins Trockene gezogen,
Und wir in Trippnitz haben Keinen!
Das darf nicht ſein, es muß der Staat
Sehn, daß der hieſ'ge Magiſtrat,
So gut wie Einer, einen hat,

---

[1]) faat't = gefaßt. [2]) fucht = feucht.

Und darum, Kneifer, greif Er einen.“
Dei Knieper geiht un ſchnüffelt ok
Un nah 'ne Stun'n kümmt hei taurügg:
„„Herr,““ ſeggt hei, „„bei den Gaſtwirth Schmook,
Doar ſitzt ſo'n Demagenerich.““ —
„Hat er en Bart?“ — „„Ja, Herr! den hätt' er,
Un as en wahr'n Brandſtifter lett er.“ ' —
„Sein Haar?“ — „„Bis auf die Schultern 'run.““ —
„Ja, Ja, ich hoff, das iſt woll Einer!
Wie war es mit den Ziegenhainer?“ —
„„Ja, Herr, ich glaub', ſein Stock, der ſtunn *)
Woll in der Eck; er hätt da keinen.““ —
„Wie war die Hoſ' an ſeinen Beinen? —
Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!
Denn an der Beinbekleidung können
Wir ſeine Art am ſicherſten erkennen.“ —
„„Je, ſchwarzen Sammtmanſcheſter was't,
As Rathsherr Schulten ſeine Sünndagsjack,
Un weit as en Söſſchäpelsſack, *)
Un'n Metz hätt er all in der Hand.““ —

*) ſtunn = ſtand. *) Söſſchäpelſack = ein Sack, der ſechs Scheffel faßt.

„Natürlich, Ja! Das iſt ſo'n zweiter Sand!
So ziehn ſie aus von Land zu Land
Auf den Befehl von dem geheimen Orden,
Die Fürſtendiener zu ermorden.
Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif Er
Mir ſchnell den Kerl! Nehm Er den Scheerenſchleifer
Und den Geſellen von den Nagelſchmidt
Sich als Succurs für alle Fälle mit
Und bring' Er mir den Burſchen 'ran.“ —
Dei Knieper geiht un nah 'ne Viertelſtun'n
Bringt hei den Kierl. Von baben bet nah un'n *)
Kickt dei Burmeiſter nu den Burßen an,
As ſo'n Burmeiſter kieken kann,
Un kümmt em gliekſten hellſch verdwas: *)
„Sie ſind,“ ſeggt hei, „ein Demagog;
Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!“ —
Dei Frömd, dei antwurt nich un tog
Den Paß herut un gaf em den'n.
Dei Herr Burmeiſte kickt herin:
„Hieraus ſind Sie nicht zu erken'n,

*) von baben bet nah unnen = von oben bis unten. *) hellſch verdwas = hölliſch queerüber.

Signalement thut gar nicht paſſen;
Ihr großer Bart ſteht nicht darin.“ —
„„Den hab ich ſpäter wachſen laſſen.““ —
„Nu kiek den Kierl!“ ſeggt Knieper Kneifer,
„Hölt hei ſien Muhl nich, ward ’t ’em ’rute lüchten.[1])“ —
„„Halt, Kneifer, zähm’ Er ſeinen Eifer!
Rausſchmeißen hört zu meinen Pflichten. —
Sie, Herr, Sie ſind ein Demagog,
Sie ſind““ — un nam dei Fuſt un ſchlog
Eins up den Diſch —, „„ein zweiter Sand!““ —
„Erlauben Sie, ein reiſender Commis
Und bin hier in der Stadt bekannt.“
„„Nicht räſonnirt! Herr, ſchweigen Sie!““ —
„Ik laat Sei ſüs,“ ſeggt Knieper Kneifer,
„Wenn Sei nochmal dat Muhl uprieten,
Von’n Herrn Burmeiſter ’rute ſchmieten.“ —
„„Still, Kneifer! Geh er ’raus und greif Er
Uns mal ſo’n Burſchen von Barbierer.““ —
Dei Knieper bringt ſo’n Burßen ’ran.

---

[1]) ’rute lüchten, eigentlich = hinausleuchten, d. h. hinausſchmeißen.

„„Komm Er mal her, mein lieber Mann,
Nehm Er den Menſchen mal, und ſchmier Er
Mit Seif' ihn ein, und dann raſir Er
Mir mal ganz kahl den Volksverführer.““
Dei wehrt ſich denn un, wat hei kann,
Dat helpt em nicks,
Dei Knieper krigt em bi dei Büx,
Dei Schierenſchlieper [1])
Helpt den Knieper,
Dei olle Nagelſchmidtsgeſell,
Dei hölt em wiß [2]) up ſiene Stell,
Un „ſchwutſch“ un „ſchwutſch“
Schmitt em dei Bengel von Barbutſch
Den Seepſchuum [3]) rinne in't Geſicht,
Un „rutſch“ un „rutſch“
Herumme flügt
Up eine ganz behenne Dart
Dei ſchöne Demagogenboart. —
Kuum is hei 'rum, dunn ſtört herin
Dei Koopmann Liſch: „Herr Gott, ik bün

---

[1]) Schierenſchlieper = Scheerenſchleifer. [2]) wiß = feſt. [3]) Seepſchuum = Seifenſchaum.

Doch woll hier all[1]) tau ſpäd nich kamen?“
Un as hei't ſüht, ſchleiht hei dei Hän'n tauſamen:
„Herr,“ ſeggt hei, „Herr, was machen Sie?
Was machen Sie in Himmels Namen?
Dies iſt ein reiſender Commis
Aus Stralſund, Joſeph Dümmbier heißt er,
Ein Mann grad' wie ein Lamm ſo zahm,
Den machen Sie hier ſolchen Blam!
Was machen Sie, Herr Burgemeiſter?“
Un Joſeph Dümmbier ſteiht nu doar,
Wähhlt mit dei Hand in't lange Hoar:
„Ha, Rache,“ ſeggt hei, „ſchwör ich Dir!
Ich ſchwör's, ich, Joſeph Dümmebier!“
Un geiht herute ut dei Döhr,
Un Koopmann Liſch geiht achter her,
Un achter den'n geiht dei Barbier,
Dei Schmidtsgeſell un denn dei Schierenſchlieper. —
Dei Herr Burmeiſter kickt den Knieper,
Dei Knieper den Burmeiſter an:
„„Herr, dit was woll kein Demagog;
Dat ſchient, dit was en Handelsmann.““

[1]) all = ſchon.

„Ja, Kneifer“ ſeggt ſien Herr un teg
Vier Groſchen ut dei Weſtentaſch,
„Er war in dieſem Fall zu raſch;
Nach dieſem, Kneifer, ſei er ſchlau!“ —
„„Kein Boom föllt up den ierſten Hau,““ *)
Seggt em dei Knieper, „„täuben S' man,
Jk ſchläp Sei bald en Annern 'rau.““ —
„Nein, Kneifer, — hört Er? — Greif Er Keinen,
Ich hab' die Demagogen dick.“
Un gift em dat Viergroſchenſtück:
„Da! lieber Kneifer, pfeif' Er Einen!
Red' Er im Publikum nicht d'rüber,
Wir haben ſonſt Verdruß, mein Lieber!“ — —
Na, dat is gaud; dei Tied vergeiht,
Bet Wiehnacht vör dei Döhren ſteiht,
Dunn kümmt en Breif mit dei Stralſunner Poſt,
Dei an fief Dahler Vörſchuß koſt't,
Denn eine Schachtel is dearbi,
Un Breif un Schachtel ſünd nich frie.
Dei Herr Burmeiſter, dei is ut,
Un Frun Burmeiſtern ſeggt tau ſich:

*) Hau = Hieb.

„Das iſt gewiß der neue Hut,
Den mein lieb Männing hat für mich
Zu Weihnacht in Stralſund beſtellt,
Den löſe ich natürlich ein. —
Hier, lieber Freund, hier iſt das Geld. —
Was wird das für ein Jubel ſein!
Wie wird mein liebes Männing lachen!
Wie wird er auf die Augen reißen!
Denn ich will mir das Späßchen machen
Und das Geſchenk, für mich beſtimmt,
Heut' Abend ihm zur Julklapp ſchmeißen.“ —
Na, as dei Herr Burmeiſter kümmt,
Dunn ward'n dei Dannenböhm anſtickt,[1])
Dei Julklapps warden 'rinne ſchmeeten
Un warden Ein tum Annern ſchickt,
Un dei Verpackung 'runne reeten;[2])
Un Allens ſteiht un lacht un kickt,
Un Allens is ſo wollgemauth;
Dunn kümmt dei Schachtel mit den Haut:
„Dem Herren Bürgermeiſter Z.,“

[1]) anſtickt = angeſteckt. Dieſe Form „ſticken“ wird nur von Feuer gebraucht, ſonſt lautet ſie: „ſtecken.“ [2]) reeten = geriſſen.

Un lachten ſ' ierſt, denn lachten ſ' nu ierſt recht,
Denn ſiene leiwe Fru, dei hett
Dei Annern von den Spaß all ſeggt.
Dei Herr Burmeiſter nimmt dei Schachtel
Un is ſo luſtig as 'ne Wachtel
Un böhrt ſ' tau Höchten: „Wie mich deucht,
Iſt dies Geſchenk ein wenig leicht;
Da iſt am Ende gar nichts d'rin.
Wer ſollt', ich ahn' es nicht von Weitem,
'Ne Ueberraſchung mir bereiten?"
Ja, raupen[1]) ſ' All, doar wier wat in.
Dei Herr Burmeiſter löſt den Band
Un maakt noch Witze allerhand,
As Allens üm em rümme ſtunn,
Un as hei böhrt[2]) den Deckel 'run,
Dunn würr hei wiere nicks gewoahr,
As lunte Hoar un Hoar un Hoar,
Un ſiene leiwe Fruu, dei ſtümm
Doar lickſter Welt,[3]) as Botter an dei Sünn,
Dei niege Haut was in dei Wicken.[4])

---

[1]) raupen = rufen. [2]) böhrt = hebt. [3]) lickſter Welt = grade ſo. [4]) in dei Wicken ſin, gahn = fort, verloren ſein.

Doch Herr Burmeiſter freut ſich ſihr:
„Mein, liebes Kind, dies dank ich Dir,
Dies iſt wohl eine von den neu'n Perücken,
Den Gummi-Elaſtics, mein Kind,
Die mir ſo angeprieſen ſind?“ —
„„Nein, nein! Dies iſt ja keine P'rücke!
Dies ſind ja lauter kleine Stücke!““
Un langt herin un hahlt ſ' hervör:
Wahrhaftig ja, 't ſünd luute Vör! [1])
Von allerlei verflucht Kalüren;
Weck brun, weck ſchwart, weck roſſig [2]) wieren;
Un all von 'ne verſchiedne Oart:
Dea was en richt'gen Judenboart,
En Knebelboart von ſo'n Majuren,
En Backenboart bet achtre Uhren,
En Leutnantsboart, as Dunen zoart,
En Schnurrwichs un en Wallenſtein,
Ok Proppentrecker ſünd tau ſeihn;
Dei Frun hahr faſt vör Arger roahrt. [3])
Un ok en Breif, dei liggt doarbi:

---

[1]) Vör, plur. von Boart = Bärte. [2]) roſſig = fuchſig.
[3]) roahrt = geweint.

„Geehrter Herr,
Entſchuld'gen Sie,
Wenn ich mit dieſer Zuſchrift Sie beſchwere.
Bei meinem letzten Aufenthalt
In Ihrer Stadt ward mir im Polizei-Verhöre
Der Bart geſcheren mit Gewalt.
Da Sie an meinen Einſpruch ſich nicht kehrten
Und, was ich einwand, ſchlugen in den Wind,
So ſchloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von Bärten,
Vielleicht gar Sammler deren ſind.
Im hieſ'gen heil'gen Chriſt-Verein,
Geſtiftet, kleine Kinder zu erfreu'n,
Kam auch die Red' auf Euer Wohlgeboren
Und wie Sie freundlichſt mich geſcheren,
Und ob Sie wegen Ihrer Kindereien
Den Kindern etwa zuzuzählen ſeien.
Man gab dies zu und ſagte, es gehörte
Sich ſo, daß ich dem lieben Kinde,
Das mir den Bart einſt runter ſcheerte,
Zum frohen Weihnachts-Angebinde
Wenn ich mich revangiren wollte,
Auch Bärte heut' beſcheeren ſollte.
Das thu ich denn hiemit

Und bitt
Zugleich den Nagelſchmidt,
Den braven Scheerenſchleifer,
Vor All'n jedoch den Knieper Kneifer
Zu grüßen, Wertheſter, von mir.
Stralſund — ergebenſt Dünnebier.

Nachſchrift:

Wenn Sie ſich mal das Späßchen machen ſollten
Und eine oder andre Art
Von dieſen Bärten ſelber tragen wollten,
Zum Beiſpiel mal den Demagogenbart,
So nehmen Sie ein wenig Kleiſter . . . . ," — —
„„Verfluchte Kierl!"" röpt dei Burmeiſter
Un ritt den Breif in duuſend Stücken,
„„Kümmſt Du mi hier mal werre her!
Lettſt Du Di hier mal werre blicken!""
Un rönnt herute ut dei Döhr.

Dit Stückchen wier nu woll tau En'n,
Un Kein hahr doarvon wat erfoahren,
Wenn nich der Düwel ſiene Hän'n
Hahr allentwegen mang. — Nach ein'gen Joahren
Kam nah unſ' Stadt 'ne Kummiſchen,

Dat ſei doar mal eins revidirt',
„Weil leider dorten öfter ſchon
Unregelmäßigkeiten ſei'n paſſirt
Un Fehler in der Rechnung ſei'n entdeckt," —
In Preußen ſegg'n ſ' doatau „Confect." —
Na, deeſe Kummiſchon, dei ſünn
In dei Stadtreknung ok en Poſten:
„Für eine Schachtel an Poſtvorſchuß-Koſten,
Wo die verdammten Bärte waren drin,
Fünf Thaler.." — „„Jh, wat ſüll*) dat ſin? —
Raupt Knieper Kneifern mal herin!"
Dei ward nu kräftig inquirirt,
Un deſe Böſewicht, dei wier't,
Dei het't vertellt; ſo 's 't 'rute kamen.
Un unſe Kummiſchon, dei ſchleiht
Dei Hän'n un Arm un Bein tauſamen:
„Nu bidd ik Jug in Gottes Namen,
Wat All in ſo'n Stadtreknung ſteiht!"

*) ſüll = ſollte.

59. Dei Afgunſt.[1])

Dei Fiſch, dei wull'n en König wählen.
Je, wer ſüll't ſin?
Na, wer am fixſten ſchwemmen künn,
Dei ſüll von nu an König ſpälen[2])
Un in dei Oſtſee cummandiren.
Sei ſünd denn nu ok alltauſamen
Heranne treckt von nah un fiern,
Ut Bät[3]) un Strom un Landſee kamen
Tau dei, dei in dei See all wier'n.
Dat Maal würr prickt[4]) entlang den Strand
Von Trawemün'n bet Warnemün'n,
Un an dei beiden En'n doa ſtün'n
Dei Wils[5]) un Döſch[6]) mit Fahnen in dei Hand,
Denn dei würrn doar as Richters ſtahn,
Dat All'ns mit Rechten tau ſüll gahn.

---

[1]) Afgunſt = Neid. [2]) ſpälen = ſpielen. [3]) Bät = Bach. [4]) pricken, en Pricken inſchlahn = durch einen Pfahl, einen Stecken einen Punkt bezeichnen. [5]) Wils = Wels. [6]) Döſch = Dorſch.

Dei Foahrt geiht los, los geiht dei Jagd;
Wo hett dat Volk ſich afmaracht![1])
Dat jappt[2]) un ſchnappt un ſchwabt un ſpaddelt[3])
Mit Keim un Muhl, mit Start un Flott,[4])
Un Männigein hett — leiwer Gott! —
Sich richtig bet tau Dod afmaddelt.[5])
So kamen ſ' gegen Dobberan,
Dunn is dat dörch ihr puhſtig[6]) Reih'n
Denn hen un her mit Fragen gahn:
„Wer is nu vör?" frögt ierſt dei Ein.
„Wer is nu vör?" frögt Alls tauſamen. —
„„Dei Hiering!"" röpt't von Vören her,
„„Dei Hiering hett dei Spitz nu nahmen!
Dei Hiering! Hiering! Dei is vör!
Mit den'n kümmt hüt kein Deuwel mit."" —
„Dei naakte[7]) Hiering!" ſeggt dei Bütt,
Un tog ehr leiwes Muhl verqueer,
„Dei naakte Hiering! Dei is vör!
Nu kiek doch mal!"

---

[1]) afmaracht = abgequält. [2]) jappt = keucht. [3]) ſpaddeln = mit Anſtrengung und ohne Erfolg die Glieder rühren. [4]) Flott = Floſſe. [5]) afmaddeln = abmatten. [6]) puhſtig = athemlos. [7]) naakt = nackend, daher auch arm, unbedeutend.

Un tog ehr Muhl vör Afgunſt dal.
Dunn ſtödd[1]) dei Bedklock tau Dobb'ran,
Dunn bleew dat Muhl ehr ſcheif beſtahn.[2])

---

60. En Rock möt doarbi äwrig[3]) ſin.

Dei olle Schipper Bradenaal,
Dei führt för Koopmann Bolzendahlen
Von Roſtock oft nah Femern dal
Üm Tüften, Speck un Botter doa tau halen,
Un annern Vertehrungsmittel.
Dei Oll, dei drog en ſchlichten Kittel,
Denn ſien Verdeinſt, dei was man ſwack;
Un was ſien Utkunft[4]) ok man ſpierlich,
Hei was doch ümmer truu un iehrlich,
Rein was ſien Hand, un rein ſien Jack.
„Je," ſeggt denn mal ein von ſien Frün'n,
„Du delhſt wahrhaftig woahre Sün'n

---

[1]) ſtött = ſtieß. [2]) blew beſtahn = blieb ſtehn. [3]) äwrig = übrig. [4]) Utkunft = Auskommen.

An di un an dien Frau un Kinne.
Schriew doch en Rock doa mal mit 'rinne
Mang all dei Bötte un den Speck!
Dei Koopmann hett allein Gewinn,
Du arbeitſt för en puuren Dreck:
En Rock möt doabi ävrig ſin.“ —
Hei markt ſich dit. — Dat neegſte Mal
Kümmt hei tum Koopmann Bolzendahl
Un reikt em ſiene Rekning in.
Dei Koopmann kickt dei Rekning nah;
Sei ſtimmt: „Ja,“ ſeggt hei, „ja!
Sei 's richtig. Äwer deeſe Poſten? —
För 'n niegen[1]) Rock, dei ſall twölf Dahler koſten?
Wo kümmt dei niege Rock hier 'rin?“ —
„„Je,““ ſeggt nu unſ' oll Bradenaal,
„„Sei ſeggn jo All, Herr Bolzendahl,
En Rock möt doarbi ävrig ſin.““ —
„Wat hier, wat doa!“ ſeggt Bolzendahl,
„So lüdt[2]) bi mi hier nich dei Klock!“
Un ſtrickt den Oll'n — der Deuvel hal! —
Dwas dörch den ſchönen, niegen Rock. — —

[1]) niegen = neuen. [2]) lüdt = läutet.

Dei Oll, dei geiht; ſien Fründ, dei trefft en
Des Abends in en Gaſtlokal:
„„Gun Abend, Jochen Bradenaal!
Na, wo güng't denn mit dien Geſchäften?““ —
„Je, doar kam 't in Verlegenheiten,
Denn von den Rock wull hei nicks weiten,
Den'n wull hei mi nich mit bereken,[1])
Den'n hett hei glatt mi rute ſtreken.“[2]) —
„„Wo? Di mag jo der Düwel plagen!
Heſt Du den'n dütlich 'rinne ſet't?““ —
„Ja, in dei Reknung hew 't en dragen
Un hew en up twölf Dahler ſchät't.“[3]) —
„„Je, ja! je, ja! Kennſt Du nich Bolzendahlen?
Dei Oart, dei ward Di ſchön bi „Schätten,“
Dei ward för Di en Rock betahlen!
Nee, mang dei Botter mößt Du'n ſetten,
Du mößt em in dei Botter ſteken,
So Ein in't Anner;
In'n Bogen[4]) mößt Du em bereken.““

---

[1]) bereken = berechnen. [2]) ſtreken = geſtrichen. [3]) ſchät't = geſchätzt. [4]) in'n Bogen reken = in Bauſch und Bogen rechnen.

Un ſet't ſich an den Ollen 'ranne
Un ward mit em mal dütlich ſpreken.
„„Verſteihſt mi nu?““ — „Ja, ik verſtah.“ —
„„Na, Bradenaal, denn dauh doarnah!““ — —
Dei Oll, dei geiht un führt denn werre,
Veel kläuker[1]) maakt, nah Femern nerre
Un kümmt taurügg un reikt ſien Rekuung in.
Dei Koopmann nimmt ſ' un lacht un frögt:
Ob werre ok en Rock d'rin ſtünn?
Dunn lacht ok Bradenaal un ſeggt:
„Ja, Herr, dei ſteiht doar werre in,
Un'n Rock möt doarbi ävrig ſin.
Doch ditmal kän'n Sei lang' reken;
Jk hew em in dei Botter ſteken.[2])“

[1]) kläuker = klüger. [2]) ſteken = geſteckt.

61. Dei Hauptſaak.

Herr Moritz Gimpel kam nah Stuer,
Doar was ſien Blümchen in dei Waterkur,
Un ſeggt tau Kahlen — dunn was Kahl
Doar Dokter bi dei Waterpump
Un heilt Herrn Moritz ſien Gemahl
Mit Venusgürtel, natten Strump,
Mit Regenbäder un mit Duſchen,
Mit kühlen Drunk von baben un von un'n;
Ok müßt ſchön Blümchen männig Stun'n
In ſo'n verdammtes Sitzbad kuſchen. —
Un ſeggt tau Kahl'n: „Herr Dokter," ſeggt 'e,
In eine Nothſach' bin ich hier,
In der ich wohl das Blümche ſprechen möchte:
Was noch en Bruder is von ihr,
Der Mauſes, der is todt." —
Je, ſeggt nu Kahl, wenn't hahr ſo grote Noth,
Denn müßt dat ſin, denn kümm hei dat nich hinnern,
Hei ſüll dei Äwerraſchung äwerſt minnern,
Hei müßt ehr't nah un nah bibringen;

Dei ganze Cur künn ſüs mißlingen,
Denn Blümchen wier ſiet giſtern morrn
Tau ſiene Freud ſihr elend worrn,
Un tau dei Freud' von Jedermann
Füng ſei all an tau duften an:
„Das nen'n wir „Kriſis," wir Doktoren,
Un was 'ne Kriſis is, Herr Moritz Gimpel,
Das weiß in Stuer jeder Simpel."
Na, Moritz Gimpel ward von Kahl
Herinne nöhdigt in den Saal,
Doar ſitt ſien Blümchen blaß un welk
Un ſtippt en Stuten [1]) in dei Melk [2])
Un foahrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, wos is?
Zu Hauſ' is wos peſſirt gewiß."" —
„Wos ſüll da gepeſſirt denn ſain? —
Peſſiren? — Nu, peſſiren thut's
Ja alle Tag', bald Schlimm's bald Gut's.
Doch halt mol ſtill! Da fällt mer ain,
Der Borſch, der Itzig Roſenſtain,
Der hat gewoltſam Schläg' gekrigt."
„„Wo ver denn?"" — „Nu, ver's Rathhaus ven's Gericht."

[1]) Stuten = Semmel. [2]) Melk = Milch.

„„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!
Worüber hob'n Sie ihm die viele
Grauſame Prügel denn gegeben?"" —
„Worüber? — Ueber die Machile." —
„„Jh, Gimpel, hör mich doch mal ahn!
Ich frage ja, wos hot er denn gethan,
Daß Sie ſo grauſam ſchlugen ihn?"" —
„Gethan? Gethan? — „Au waih" hat er geſchrien." —
„„Jh, Moritz, hör' doch nur, ich main . . . ."
„Ich hob' genung. Loß ſain! Loß ſain!
Genung vor Dich, daß er ſe hot!
Ich hob zum Schnuſen kaine Zait,
Du biſt nu prächtig vorbereit't,
Verſchreck Dir nich: Der Mauſes, der is todt." —
„„Der Mauſes todt?"" un ſackt[1]) tauhopen,[2])
Un kreg't Beſchwiemen[3]) von't Verfieren,[4])
Un All, dei üm ehr rümme wieren,
Dei kriegen dat Rönnen un dat Loopen,
Doch Kahle bringt dat ſtracks in'n Glieken,[5])

---

[1]) ſackt = ſinkt. [2]) tau Hopen = zu Hauf, zuſammen. [3]) Beſchwiemen = in Ohnmacht fallen. [4]) Verfieren = Erſchrecken. [5]) in'n Glieken = in's Gleiche.

Hei lett ehr an koll[1]) Water rüken
Un hett sei ut dei Ahnmacht weckt
Un treckt Herrn Moritz ut den Hümpel:[2])
„Herr Simpel sind ein wahrer Gimpel!
Sie hab'n sie bis zum Tod erschreckt;
So was ist nicht für kranke Ohren;
Die ganze Cur ist jetzt verloren.
So etwas kennen wir Doktoren." —
„„Au weih geschrien! Mein Geld! Die ganze Cur!
Doch warten Sie, Herr Dokter, nur!""
Un schüfft[3]) dei Annern utenanne
Un geiht an sien schön Blümchen 'ranne:
„„Wo haißt? — Wos is? — Wos fällt Dir ain?
Wo kannst Du so verschrecklich sain?
Du wirst die ganze Cur verderben!
Der Mauses is nicht todt.
Woßu sollt der Mauses sterben?
Un wenn er stirbt, sind wir die Erben.""
Un geiht herut: „„Ich hob nich Zait;
Ich muß zu Hauf' zaruck noch heut.""
Sien Wagen steiht denn ok bereit,

---

[1]) koll = kaltes. [2]) Hümpel = Haufen. [3]) schüfft = schiebt.

Un as unſ' leiw Herr Moritz Gimpel
Heruppe ſtiggt up ſien Gerümpel,
Dunn ſtahn dei Curgäſt vör dei Döhr,
Un 't Lachen geiht nu hen un her,
Dunn kickt Herr Moritz von den Wagen
So höhnſchen up dei Gäſt hendal
Un ward ſich an dei Taſchen ſchlagen
Mit ſiene langen, dreck'gen Knäbel:[1])
„Geld is de Hauptſach' doch, Herr Kahl.
Un, meine Herrn, beſuchen Se mich in Räbel!"

62. Wo is dat Füer?

Wer in Demmin ſünſt hett verkiehrt,
Dei kiehrte dunn bi Böckel an;
Wer in Stadt London nu logiert,
Logiert bi Buck, ſo heit dei Mann.
Dat is dei Loop[2]) ſo in dei Welt;
Un wenn't Di juſt ok nich gefällt,

[1]) Knäwel = Finger. [2]) Lopp = Lauf.

Dat helpt Di nich, Du möſt mit 'ran:
Is hüt Dien Utſeihn jung un ſchmuck,
Büſt morgen Du en ollen Mann;
Wat „Küken“ [1]) heit, dat ward 'ne Kluck;
Un ut en Böckel ward en Buck.
Un ſünd wi nu ok olle Lühd,
So denk wi giern doch an dei Tied,
Wo ſei uns tellten [2]) tau dei Jungen,
Un wi as Häuken [3]) 'rümme ſprungen.
Un hellſch fideel un häglich [4]) was't,
As Böckel Wirth, un Pieter Gaſt;
So as dei Gaſt was, was dei Wirth.
Dunn würr mit Nahrenkappen lürrt, [5])
Dei Eſel bi den Start upſchirrt;
Sien'n Nahr'n hett Jeder Zucker geben
Un Düwels-Jux un -Ulk bedreben;
Dunn würr in männig luſtig Nacht
Dei Sorg' tau Huusdöhr 'rute lacht;
Doch hett dei Saak mal grunglich en'nt
As Pieter reep: „Kreuz Element!
Herr Böckel, rut! Ehr Huus, dat brennt.“ — —

[1]) Küken = Küchlein. [2]) tellten = zählten. [3]) Häuken = Böcklein, Zicklein. [4]) häglich = fröhlich. [5]) lürrt = geläutet.

Doch bei Geſchicht will ik vertellen.
Eins ſeeten luſtige Geſellen
Bi Wien in dei Stadt London werre;
Herr Böckel, dei güng up un nerre
Un dehr ſo recht vergnäuglich ſin,
Sien Wirthshuus was bet baben vull;
Dunn klingelt buten[1]) dat verdull,[2])
Un Pieter Krohn, dei kümmt herin
Un maakt denn gliek en groten Larm:
„Kellnär, en Zimmer gleich! und warm!
Was giebt's zu eſſen? Karte her! —
Kalbsbraten, Beefſtakes, Ribbeſpeer —
Mir Beefſtake, Eier drauf geſchlagen! —
Doch erſt en Cognac für den Magen!“ —
„„Je,““ ſeggt nu Böckel, „„'s thut mir Leid,
Die Zimmer ſind beſetzt für heut;
Ich habe leider kein Quartier.““ —
„Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?“ —
„„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,
Hab' kein apartes mehr for Ihnen. —
Indeſſen doch! en Ausweg weiß ich,

[1]) buten = draußen. [2]) verdull = wie toll, d. h. ſehr ſtark.

Auf Nummero dreihundertdreiunddreißig
Logiert aus Gladbach ein Herr Joseph Timm"" —
Un fluſtert em nu tau mit lieſe Stimm:
„„Tum ierſtenmal, is noch ſo'n Gräunen[1]) —
Wenn Sie mit dem ſich könnten einen,
Dann ließ die Sach' ſich arrangiren,
Sie könnten dann bei dem logieren."" —
Na, Pieter Krohn', dei ſöcht[2]) ſich diſſen
Un drinkt tauſam mit Joſep Timmen
'Ne Buddel Spohn von Joſep Niſſen
Un ward em för den Anſchlag ſtimmen.
„Je," ſeggt hei denn, „mein lieber Timm,
Ein Umſtand iſt dabei nur ſchlimm:
Nachtwandeln, könn'n Sie dat verdragen?"
„„Je, ich . . . ."" — „Nein, Freundchen, ſtill! ich weiß,
Was Sie mir Alles können ſagen —
Nein, nein! So wahr ich Pieter heiß,
Ich habe Keinen noch geſchlagen,
Keinen gewürgt, das Gnick ihm umgedreht
Und mich in der Fatalität

---

[1]) Gräunen = Grüner. [2]) ſöcht = ſucht.

Nur höchſt gemüthlich ſtets betragen.
Und ſollt es leider heut geſchehn,
Daß Sie mich ſchlafend wandeln ſehn,
So rufen Sie nur „Pieter Krohn!“
So wie Sie rufen, wach' ich ſchon.“ —
Na, Joſep Timm ſeggt: „Schön!“ un geiht tau Bedd,
Doch unſe leiwe Pieter hett
Sich noch 'ne lange Tied mit ein'n gewiſſen
Herrn von Laroſ' un von Lafitt,
Mit dei hei giern tauſamen ſitt,
Veel Schön's vertellt von Joſep Niſſen.
Un as den Stoff hei gründlichſt hett verhandelt,
Nimmt hei ſien Licht, ſteiht up un wandelt
Mit ſiehr verqueere Beinphiloſopie
Dei Trepp herup nah ſien Logis. — . . . .
Still rauht doar Joſep Timm, un Pieter Krohn
Pöllt[1]) ſich ut ſien Kleedaſch'[2]) herut,
Dunn hürt hei buten ſo'n Ton,
So'n Larmen ward't, un ſo'n Getut;
Hei maakt dat Finſter up un kickt heraf,
Dunn rönnt vörbi in vullen Draf[3])

---

[1]) pöllt = ſchält. [2]) Kleedaſch' = Kleidung. [3]) Draf = Trab.

En oll Nachtwächter un ſchrigt: „Füer!“
Un Pieter frögt, wo ’t Füer wier?
Ob in dei Stadt, ob mang dei Schünen? —
„Nee,“ röpt dei Kierl, „dat brennt bei Jhnen!“ —
Na, Pieter nu, dei prallt taurügg,
Grippt[1]) ierſt nah ſienen Praubenkaſten:
„„Nee, nee! Dei hett noch Tied! Den’n nich!
Nee, ierſt dei Hof’! Nee, nich! Dei nahſten![2])
Jerſt Joſep Timm, dei künn verbrennen!““
Un ward an’t Bedd heranne rönnen
Un krigt em packt bi Hoar un Fell
Un ſpringt in’n Hemden vör em ’rüm:
„„Heraus! Heraus! Herr Joſeph Timm!
Es brennt bei uns, hier im Hotel!““
Dei ſpringt ut Pietern ſiene Hän’n
Nu piel[3]) tau Höcht un hell tau En’n
Un denkt, unſ’ Pieter wandelt Nacht,
Un röpt: „Herr Krohn! Herr Pieter! Aufgewacht!
Sie ſagten doch, Sie hetten Keenen
Gewürgt un Keenen umgebracht,

---

[1]) grippt = greift. [2]) nahſten = nachher. [3]) piel = grade wie ein Pfeil.

Warum denn mir? Herr Pieter, mir? —
Herr Jees! nun rennt er aus der Thür!“
Un Josep Timm
Nu achter drin!
„Ei Gott, Herr Jees im Himmelsthron,
Herr Pieter, Pieter, Pieter Krohn!“ —
Je, hett sich wat tau Pietern un tau Krohnen!
Unſ' Pieter rönnt in'n Hemden blank
Mit „Füer! Füer!“ den Gang entlang
Un ward nich Bein un Lungen ſchonen. —
Un ut dei Timmern links un rechts
Im tweiten un im drübden Stock
Stört't Alles in Hoſ' un Unnerrock,
Wat männlichen un weiblichen Geſchlechts.
Un 't ward doar in den halben Düſtern[1])
So'n Rönnen, Loopen un Verbieſtern:[2])
Herr Kreihenbohm up Holtenhagen
Ward nah ſien Döchter ſchrien un fragen;
Ein Koopmann ſöcht ſien leiwes Wief,
Dei hett in Angſt den Arm üm't Lief
Von einen jungen Leutnant ſchlagen,

---

[1]) Düſtern = Dunkeln. [2]) Verbieſtern = Verirren.

Half dod bi dese Schreckenspost,
Un rauht an siene Heldenbost.
Dei beiden lütten Kreihenböhmings,
Dei hebb'n sich richtig so'n poar Ströhmings [1])
Ut ehr Bekauntschaft rute gabelt
Un liggen bleik ehr in den Arm.
Madam Perdöhl hett in den Larm
En Judenjungen 'rute kabelt [2])
Un liggt mit ehr twölf Stein Gewicht
Den armen Moses fast taunicht,
Un bi ehr steiht ehr Nahwer Schmidt
Un strakt un beiht un tröst't un gütt [3])
Ehr sien Waschbecken in't Gesicht
Un döpt [4]) den Judenjungen mit.
Un Pieter steiht in den'n Krawall.
Un schrigt, as wenn hei hängen sall,
Noch ümmer: „Füer! dat brennt! dat brennt!"
Un Josep Timm hett bi dat End
Von't Hemd em packt un treckt un lacht:
„„'S ist All nicht wahr! 'S ist All nicht wahr!

---

[1]) Ströhmings = Wirthschafter. [2]) kabelt = gelöset. [3]) gütt = gießt. [4]) döpt = tauft.

Herr Pieter träumt nur von Gefahr,
Herr Pieter Krohn, der wandelt Nacht.““
Un bei Verwirrung würr ſo groot,
As bi den Babyloniſchen Thorm,
Doch wierſ' woahrſchienlich gröter worrn,
Wier Crinoline dunn all[1]) in Mohd. —
Na, endlich kümmt denn von Parterr
Von dat Hotel herup dei Herr,
Herr Böckel, helliſch in Verdruß,
In puris naturalibus,
Dörch Hemd un Nachtmütz ſchwack verſteken.
„Wer?“ ward hei ſihr in Arger ſpreken,
Wer hett ſich dat hier unnerſtahn,
Hier baben Füerlarm tau ſchlahn?“ —
„„Ich,““ ſeggt unſ' Pieter, „„Sie zu dienen!
Mir hat's der Wächter ſelbſt geſagt.
Herr Böckel, Herr! Es brennt bei Ihnen!““ —
Dat is en groten Larm doar buten,
Doar ward mit Sprütten[2]) rümme jagt,
Dei Klocken gahn, dei Wächters tuten:
„Ja, Füer is hier tau Demmin!

---

[1]) all = ſchon. [2]) Sprütten = Spritzen.

Herr Je, wo mag dat Füer ſien?"
„„Bei Ihnen!"" röpt unſ' Pieter werre.
Nu geiht dat denn Trepp up Trepp nerre
Nu ward in'n Huuſ' herümme tüffelt,[1])
Nah Brand un Damp un Rook[2]) rüm ſchnüffelt
Von un'n bet baben, vörn un hinnen;
Je, Füer is nahrends[3]) nich tau finnen!
Dunn föllt dat Herrn Böckel in,
Den Wächter ſülwſt mal tau befragen.
Hei geiht herut, kümmt werre rin:
„Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen,
Uns ſolchen Schreck hier einzujagen!
Was kümmern Ihnen ungelegte Eier?
Beim Kaufmann Ihnen iſt das Feuer." —
„„Je, das,"" ſeggt Pieter nu, „„das wußte
Ich nicht, er ſagte ja „bei Ihnen,"
Womit er Ihnen meinen mußte;
Wie konnte ich das anders wiſſen?""
„Ach, ſtill! mein Herr, ich ſah's; Sie ſchienen
Mir geſtern allzu ſehr mit Joſeph Niſſen

[1]) herümme tüffeln = auf Pantoffeln herum gehen. [2]) Rook = Rauch. [3]) nahrends = nirgends.

Zu ſein in ſüßer Harmonie.
Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!
Studier'n Sie hübſch Orthographie!
Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,
Dann hätt' er nicht geſagt: „Es brennt bei Ihnen,"
Er hätt' geſagt: „Es brennt bei Sie."

63. En lütt[1]) Verſehn.

Dei Dokter Dörwald un dei Dokter Brunn,
Von dei ein Jeder mal bi unſ' Huſoaren ſtunn[2])
Un olle Kriegskamm'raden wieren,
Dei warden mal nah Jatſch 'rut führen. —
Na, wenn ſ' ſich Beid ok ſülwſt nich Dokter nennten,
So würr doch Dokter tau ehr ſeggt. —
Dei Ein, dei hahr en Oſſen tum Patſchenten,
Dei anner hahr den Oſſenknecht.
Sei gahn nu Beid nah ehre Kranken
Arm in den Arm den Hof entlanken;

[1]) lütt = kleines. [2]) ſtunn = ſtand.

Dei Ein geiht unnen in den Stall,
Dei anner ſtäwelt [1]) up den Bähn; [2])
Bi Beiden is't en ſchlimmen Fall.
Up beide Fläg' [3]) is grot Geſtähn,
Un beid' Patſchenten ſünd ſihr ſchlicht.
Dei Knecht, dei hett 'ne dägte [4]) Gicht,
Dei Oß, dei hett 'ne dägte Pogg; [5])
Tum Glücken äwer leben ſ' noch.
Dei Ein, dei fäuhlt den Puls den Kranken,
Dei Anner grippt em in dei Flanken; [6])
Dei Ein lett ſien'n dei Tung utrecken,
Dei Anner ward den Start em trecken;
Dei Ein ward up dat Water achten,
Dei Anner Faſtes iernſt betrachten;
Un maaken Beid' ſihr iernſt un ſihr vernimm [7])
Dei üblichen bedenklichen Geſichte:
„Hm, hm! Das iſt ſehr ſchlimm, ſehr ſchlimm!

---

[1]) ſtäwelt = ſtiefelt. [2]) Bähn = Boden. [3]) Fläg' = Stellen. [4]) dägte = tüchtige, ſehr ſtarke. [5]) Pogg, eigentlich = Froſch; wird aber, wie hier, für die Trommelſucht gebraucht. [6]) Flanken oder Lanken = Weichen. [7]) vernimm = deſſen Beobachtungsgabe nichts entgeht; wird aber nur vom Ausſehen gebraucht.

Das iſt 'ne übele Geſchichte!“ —
Denn ek en Thierarzt ward bi jeden
Sihr ſchlimmen Kaſus hochdütſch reden. —
Doch ſegg'n ſei endlich alle Beid',
Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,
Vör Allen dörch ehr Medizin
Dei Krankheit würr tau heilen ſien.
„Ik ward 'ne lütte Buddel ſchicken,“
Seggt Dörwald beben,
„Doarvon gewt Ji den ollen Knaben
Tweiſtündlich einen Lepel [1]) in
Un laat't em je rein 'rute licken.“ —
„„Ik ward 'ne grote Buddel ſchicken,
Dat ward 'ne gaud Pottsbuddel [2]) ſin,““
Seggt unnen Brunn
„„Dei nehmt un ſchüttelt ſ' düchtig, un
Denn up tweimal
Geit [3]) Ji ſ' em dal.““
Sei gahn denn nu, vernüchtern ſich en Bäten;
Un as ſei drunken hebb'n un eten,

---

[1]) Lepel = Löffel. [2]) Pottsbuddel = eine Flaſche, welch
einen Pott (Gemäß) faßt. [3]) Geit = gießt.

Dunn ſtiegen ſei up ehren Wagen
Un führ'n nah Huus. — — Nah twei, drei Dagen.
Dunn führn ſei werre 'rut nah Jatſch;
Taufällig is doar Oahrenklatſch. [1]) —
Werüm füll'n ſei nich 'rute führen?
Bi Auſtköſt lett ſich gaud kuriren. —
Sei kamen an; doch bi dat Duhr,
Doar ſtieg'n ſei af: „Nee, ierſt bei Kur!
Nee, ierſten gahn wi nah unſ' Kranken!
Man weit dat woll, bi ſo'n Geſchicht,
Doar gahn tauwielen bei Gedanken
Ein'n ganz gefährlich ut bei Richt; [2])
Doar künn Verweſſelung geſcheihn,
Un 'ne Verweſſelung un ein Verſeihn
In deſen bitterböſen Fall —
Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wier't all." —
Herr Brunn, bei geiht nah ſienen Stall,
Herr Dörwald geiht nah ſienen Bähn:

---

[1]) Oahrenklatſch und das nachfolgende „Auſtköſt" bedeuten beide = Ernteſeſt; das „klatſch oder klats" kommt von collatio; das „Auſt" im zweiten Worte von Auguſt. „Köſt" bedeutet ein Mahl von geladenen Gäſten. [2]) ut bei Richt = vom richtigen Wege ab.

„Wo geiht Di dat, mien olle Sähn?“
Je. ja! Je, ja! Hei hürt kein Wurt,
Hei ſüht nu tau: ſien Krank is furt;
Un as hei dal nu geiht nah unnen,
Dunn is ok unſen gauden Brunnen
Sien Oß verſchwunnen. —
„Dat weit denn doch bei Schwerenoth!
Dei beiden Patſchienten dod!“ —
Sei gahn denn trurig nu tauſamen,
Doch as ſei nah den Hof 'rut kamen,
Steiht Dörwald ganz verdutzt un röpt:
„„Wo? Dunner! is dat nich Hanns Boß,
Dei Oſſenknecht, dei doar 'rüm löpt?““
Un Brunn, dei röpt: „Kiek doar mien Oß!“
Un löpt up ſienen Oſſen in,
Un frögt den Ollen, dei en lerren[1]) deiht,
Ob dat nu beter mit em ſteiht,
Un ob hei werre freten künn? —
„„Ja, Herr,““ ſeggt dei, „„hei 's ganz nu werre gaud,
Hei frett un ſüppt un ahrekau't,[2])
Un wat för Allen is dat Beſt,

---

[1]) lerren = leiten, führen. [2]) ahrekau't = wiederkäuet.

Hei hett all gieſtern nüdlich meſt,[1])
Un ik hew hüt all mit em haakt.“““[2]) —
„Na, hebb'n Ji dat denn ſo ok maakt,
As ik dat letzt hew anordnirt?“[3]) —
„„För tweimal, Herr, tau wenig wier't;
Ik göt em dat mit einmal 'run.““
„Hei mag den Deuwel!“ röpt unſ' Brunn.
Dei Oll, dei treckt 'ne Buddel 'rut un ſeggt:
„„Wat ſall up tweimal denn ſo'n Bettel?““
Un Brunn, dei nimmt ſ' un leßt den Zettel:
„Für Johann Voß, den Ochſenknecht,“
Un ſteiht vör Wunnern[4]) ſtief un ſtumm
Un denkt, dei Oll, dei will em foppen,
Un dreiht dat Glas, rükt an den Proppen:
„Wahrhaftig, ja! 'S iſt Colchicum!“ — —
Un 'n Bäten afwarts von den Oſſen
Steiht Dörwald doar mit Johann Voſſen:
„„Wo? büſt Du all herut, mien Sähn?
Ik was all 'rup nah Dienen Bähn.
Büſt Du all werre beter worrn?““ —

---

[1]) meſt = gemiſtet. [2]) haakt = gepflügt. [3]) anordnirt = angeordnet. [4]) Wunnern = Verwunderung.

„Herr Dokter, Ja! ſiet giſtern morrn.
Dei Medizin veracht ik nich;
Twoars wörgt ſei mi ganz fürchterlich
Un ſchleiht bi mi ok hellſchen dör,
Un'n hellſchen Grugel [1]) hew 'k doarvör,
Doch hew ik ſ' richtig 'runne ſchluukt.“ —
„„Heſt Du dei Buddel ut all bruukt?““ [2]) —
„Nee, Herr, nee, dat wier woll nich mäglich!
Ik nehm mien Deil ganz richtig däglich;
Doch as ik mi dat äwerſchlag',
Hew 'k woll noch naug up vierteihn Dag'.
Hüt hew ik denn mal äwerſchaaten,[3])
Ik wull dei Auſtköſt nich verpaſſen,“
Un ward ſich an dei Taſchen faaten,
„Doch ſüll dat mit mi warden ſchlimmer,
Ik drag ſei ümmer mit mi 'rümmer.“ —
„„Na, wieſ' doch mal!““ — Hei treckt dei Buddel 'rut;
Herr Je, wo ſeeg dei Dokter ut,
As hei dat Beiſt höll in dei Hän'n! —
Hei ward dat dreihn, hei ward dat wen'n:

---

[1]) Grugel = Grauel. [2]) bruukt = gebraucht. [3]) äwerſchaaten = übergeſchoſſen.

Hei ſchürrt[1]) bei Buddel, ſchürrt den Kopp,
Hei maakt taulezt den Proppen up,
Hei rükt, hei lickt — wo ſpuckt hei ut! —
„„Pfui Deuwel!““ ſeggt hei, „„wat hett Brunn
För Deuwelstüg[2]) tauſamen brunt![3])
Un dat, dat ſöpſt[4]) Du Alleus 'run?
Dat is jo Kalk un Theriak
Un Tobacksjauch un Salmiak.““ —
„Ja, Herr, dat hew ik all innahmen;
Un 't is mi jo ok gaud bekamen.“ — —
Un Oß un Oſſenknecht, bei gahn. —
Un unſe beiden Dokters ſtahn
Un kiken ſich enanner an,
Un Dörwald lacht un fängt nu an:
„„Na, Du harſt bald wat angeſtift't,
Du harſt mi mi mienen Jehann Voſſen
Bald mit Dien olles Jux[5]) vergift't.““ —
„Ja,“ lacht ok Brunn, „un Du den Oſſen.“ —
„„Na, woll'n nicht weiter davon reden,““

---

[1]) ſchürrt = ſchüttelt. [2]) Deuwelstüg = Teufelszeug. [3]) brunt = gebraut. [4]) ſöpſt = ſoffſt. [5]) Jux, von jocus, eigentlich = Scherz, dummes Zeug, widerwärtiges Zeug.

Seggt Dörwald, „„wolk'n nicht All und Jeden
Die Sache auf die Naſe binden;
Manch Dummkopf könnt' ein Haar d'rin finden.
Was weiß der Laie von Natur?
Von ihrer Kraft
Und Eigenſchaft?
Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,
Daß jede Kur
Vergeblich iſt, wenn die Natur
Nicht hülfreich ihre Hand uns reicht.
Weh jedem Arzt', der von der Spur
Der helfenden Natur abweicht!
Ihr Viehdoktoren habt es leicht:
Es ſteckt in einer Viehnatur
Zehntauſendmal mehr von natürlicher Natur,
Als in der Menſchen-Kreatur."" —
„Na," lacht denn Brunn, „lat dat man weſen![1])
Ik hew doar ok mal wat von leſen.
In'n Ganzen gew ik Di ok recht:
Doch hett en Oß ok eine forſch[2]) Natur,
Sei langt[3]) nich an ſo'n Oſſenknecht."

---

[1]) weſen = ſein. [2]) forſch = ſtark. [3]) langt = reicht.

64. Hei is woll klauk up siene Bäuker, Doch Jöching is en ganz Deil kläuker.

Dei Schaulrath Jx ut Jxenstein
Würr mal tau Kramersdörp nahseihn,
Wo wiet in Schrieben, Lesen, Baukstasieren,
Jn'n Katekism' dei Göhren wieren.
Hei sünn dat Ganze man sihr swack,
För Allen was't lütt Jöching Tack,
Dei würr sich hellischen blamieren,
Wüßt nicks un kratzt herüm in't Hoar.
Na, as tau En'n nu was dei Krempel,
Stellt em dei Schaulrath as Exempel
„Der schauderhaftsten Dummheit" hoar.
Dei Schaulrath führt den Middag furt,
Un as hei 'rut kümmt ut den Urt,
Weit hei nich mit den Weg Bescheid;
Hei röpt sich also einen Jungen,
Dei hoar sien Gössel häuden deiht.
Dei Jung' kümmt munter 'ranne sprungen,
Un dei Herr Schaulrath frögt: „Mien Sähn,

Wo geiht dei Weg nah Groten-Klähn?“ —
Dunn lacht em Jöching dwaslings an:
„„Hei's süs doch so en klauken Mann,
Is hei mit einmal dämlich worrn?
Hei was doch noch so klauk vemorrn?
Un nu weit Hei nich mal Beſcheid,
Wo't nah dat neegſte Dörp hengeiht?““

65. Jo nich quälen!

„Mien leiwe Pröhl“, ſegg ik tau Wewer Pröhlen,
„Hier is dei Hund, man mit em furt!
Un dat Sei em man jo nich fehlen,
Un dat ſien Quaal nich länger duurt!“ —
„„Je, Herr,““ ſeggt Pröhl, „„Sei möten mit;
Mi folgt hei willig nich allein,
Un wenn hei an den Strick ſo ritt,
Denn kann ik't ok nich gaud anſeihn,
Denn ik bün ok man ſiehr weikmäudig. —“
Na, ik gah mit: „Kumm, Waſſer, kumm!“
Un mien oll Waſſer, ſtief un ſtumm,

Half blind, bei beiden Uhren bländig,
Geiht tru un trurig an mien Sied.
„So," ſegg ik, „nu man fix heran!
Hier bin'n S'en ſich man an bei Wied.
Faſt! Dat hei ſich nich rögen kann.
Un denn vör'n Kopp! dat't fix vörbi." —
Oll Wewer Pröhl, bei binnt en an
Und dreiht ſich üm un ſeggt tau mi:
„„Herr, ſall'k en up dat Blatt nich ſcheiten? —""
„Nee," ſegg ik, „nee! Wat ſall dat heiten?
Grad vör den Kopp! — Denn 's 't gliek geſcheihn,"
Un ward mi von em afwärts dreihn
Un ſtah un luur nu up den Paſſ.
Oll Pröhl leggt an, ſett werre af,
Un ſeggt tau mi: „„Herr, weiten S' wat?
Ik ſcheit em richtig up dat Blatt. —""
„Jh nee," ſegg ik, „grad vör den Kopp! —"
Hei nimmt ſien Flint un böhrt ſ' herup,
Sett ſ' werre af und röpt mi tau:
„„Herr, wenn'k oll Waſſern ſcheiten ſall,
Scheit ik — der Deuwel hahl! — up't Blatt. —""
„Nee, nee!" ſegg ik. „Wat ſall denn dat?
Vör'n Kopp! Un nu man tau! Man ball!

Up't Blatt, doar kün'n Sei em verfehlen;
Wotau den armen Köter quälen?" —
„„Je, Herr," ſeggt Pröhl, „„Dat is dat eben:
Vör'n Kopp künn't em ſo'n Drähnung geben.""

---

66. Dei richtige Grund.

Hett All ſien'n Grund hier up dei Welt,
Du möſt doar man nah fragen;
Wer an en Pfiffkopp Fragen ſtellt,
Dei ward ok nich bedragen;
So'n Pfiffkopp weit för Allens Rath,
Hett Grund un Urſaak' ſtets parat.

Ein hohe Herr was mal nah Joahren werre
In eine Stadt, wo hei ſtudieren liehrt,
Un güng mit Herr von Lüttmann up un nerre —
Up'n Hoppenmark, ſegg'n ſei jo, wier't —
Dunn ward en oll Profeſſer doar verâwer gahn,

Bi den'n hei in dei Liehr hahr ſtahn,
Un as dei Oll nu deip ſich bückt
Un treckt den Haut bet unnen dal,
Dunn ſüht hei, dat ſien Kopp was kahl
Un blank, as hahr dei Bull em lickt.
„Ei, Herr von Lüttmann, ſeh'n Sie mal!“
Seggt unſe Herr. „Als ich hier war,
Da hatt' er noch ſein volles Haar,
Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.
Woher hat der den kahlen Kopf? — “
Dei Herr von Lüttmann ſteiht un ſteiht
Un ſinnt, wo dit wohl taugahn deiht,
Doch endlich platzt hei mit dei Antwurt rute:
„„Soll ich mich, Hoheit, unterfangen
Zu ſagen, was ich faſt vermuthe? —
Das Haar iſt ihm wohl ausgegangen.““

67. Dat ward All ſchlichter in dei Welt.

Oll Mutter Schultſch liggt up den Dod
Un wünſcht in ehre letzte Noth
Mit den'n Herrn Paſter noch tau reden.
Sei hahr up't Letzt' ſihr Veeles leden
Un hahr in ehren letzten Dagen
Veel Armauth un veel Elend dragen.
Dei Paſter kümmt denn hen tau ehr
Un ſeggt: dat Starben wier woll ſchwer,
Sei müßt' ſich up den Himmel tröſten;
In'n Himmel wier dat doch am Beſten.
Hier up dei Jer, geſtünn hei in,
Künn 't allentwegent bäter ſin,
Un 't würr von Dag tau Dagen ſchlimmer.
„Drum hoffet auf den Himmel nur,
Der Himmel nur giebt uns Gewinn.“ —
„„Ja,““ ſeggt dei Ollſch, „„dat ſäd ik ümmer,
Doch ſegg'n ſei All' jo, Herr Paſtur,
Dat ſall doa ok nich mehr ſo ſin.““

68. Up wat?

„Fiek," ſeggt dei Ollſch, „dat is vörbi.
Du lettſt nahgrad dei Treckerie!
Jk hew den ganzen Rummel ſatt;
Tum Friegen, Diern, doar hürt ok wat,
Un Du heſt nicks, un hei hett nicks;
Ut dei Geſchicht, doar ward kein Bük;
Du kannſt noch gaud en Annern kriegen.
Hei is en woahren Schnurrer jo!
Up wat denn wull'n Ji Jug woll friegen?" —
„„Up Pingſten, Mutting, dacht' wi ſo.""

69. Noth- und Liebeswerke.

Herr Paſter Zahn tau Hogen-Zittel
Hett ſien' Bedkinner vör ſich ſtahn
Un kümmt denn nu up dat Kapittel,
Wat Noth- und Liebeswerke ſünd.

„Nun ſag' mal," ſeggt Herr Paſter Zahn,
„Nun ſag' mir Du mal, liebes Kind,
Was Noth- und Liebeswerke ſind?"
Un wend't ſich an lütt Fieken Schachten,
Ut dei ehrn lütten roden Mund
Un ut de Oogen krall un rund
Noch Kinnerſpill und Hägen lachten.
„Du weißt es," ſeggt dei Paſter, „wie ich merke;
Was ſind wohl Noth- und Liebeswerke? —
Du giebſt gewiß mir drauf Beſcheid." —
Un Fieken kickt den framen Mann
So recht vertrunt unſchüllig an:
„„Wenn Ein den Annern friegen deiht.""

Im Verlage von W. Dietze in Anclam erschienen:

Reuter, F. Läuschen und Riemels (erster Theil). Plattdeutsche Gedichte heitern Inhalts in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart, dritte Auflage. 8.
1 Thlr.

— — Julklapp, Polterabendscherze. 8.
15 Sgr.

— — Dei Reis' nah Belligen. Poetische Erzählung in plattdeutscher Mundart, zweite Auflage. 8.
1 Thlr. 10 Sgr.

In C. A. Koch's Verlage, Th. Kunike, Greifswald und Leipzig erschienen:

Reuter, F. Der erste April 1856 oder Onkel Jakob und Onkel Jochen, Lustspiel in drei Acten. — Blücher in Teterow, dramatischer Schwank in einem Act. 8.
15 Sgr.

— — Kein Hüsung. 8.
25 Sgr.

Druck von H. Gentz in Neubrandenburg.